HV
280
.H2
V97

Voght.
Geschichte der
Hamburgischen Ar-
men-Anstalt.
1838

on's Library University of Michigan

FROM THE LIBRARY OF
Professor Karl Heinrich Rau
OF THE UNIVERSITY OF HEIDELBERG
PRESENTED TO THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
BY
Mr Philo Parsons
OF DETROIT
1871

HV
280
.H2
V97

Gesammeltes

aus der

Geschichte der Hamburgischen Armen-Anstalt

während

ihrer funfzigjährigen Dauer,

vom

Freyherrn von Voght.

1838.

Discat Posteritas Majorum fortia facta
Ne cadat urbis honos.
Nikolay Kirche.

Hamburg.
Gedruckt und verlegt bei Joh. Aug. Meißner, E. Hochedl. u. Hochw. Raths Buchdrucker.

PARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN

Vorwort.

Die einzigen Quellen, welche ich in Rücksicht auf die Thatsachen benutzt habe, sind die 52 Berichte, welche unter der Sanction des großen Armen-Kollegiums zur Kenntniß des Publikums gekommen sind und die keinen Irthum enthalten konnten, welcher nicht sofort von den Augenzeugen wäre gerügt worden. Unschätzbar ist es, daß jede Aeußerung die Meinung der Zeitgenossen über den fraglichen Gegenstand enthält. Ich habe in allen wichtigen Momenten die Worte des Kollegiums selbst angeführt, die Berichte selbst stehen bey mir zur Einsicht offen. Ohne Zahlen würden diese Blätter nicht unterrichtend geworden seyn; zuviel Zahlen würden sie unlesbar gemacht haben.

Ich habe daher das Resultat der jährlichen Bilanzen und einen Auszug aus denselben, insofern es zur Vergleichung der Jahre nöthig war, in die Anmerkungen ver-

wieſen und im Text nur die Zahlen beibehalten, welche auf die Hauptgegenſtände der Ausgabe Bezug haben.

Dieſe characteriſiren das Jahr und geben dem aufmerkſamen Leſer die Geſchichte jeder einzelnen Anſtalt.

Man verzeihe es mir, daß ich Manches gar oft wiederholt habe; aber es giebt Wahrheiten, die nicht zu oft geſagt werden können und deren Wiederholung da gerechtfertigt iſt, wo Erfahrungen die Theorie beſtätigen.

Gesammeltes

aus der

Geschichte der Hamburgischen Armen-Anstalt

während ihrer funfzigjährigen Dauer.

I. Von den früheren Armen-Ordnungen in Hamburg.

Schon kurz vor der Reformation, 1529, entstand in Hamburg der 1529
Gedanke an eine wohlgeordnete Armen-Pflege. Sie ward mit der Kirchen- oder Gotteskasten-Ordnung, dem Keim der künftigen bürgerlichen Verfassung Hamburgs, in Verbindung gesetzt und 12 Diakonen jedes Kirchspiels ward die Special-Aufsicht über jeden Armen aufgetragen. Wie richtig die Ansicht dieser Männer über Armen-Versorgung war, erhellt aus der Vorschrift, von welcher der verstorbene Professor Büsch*) uns die Uebersetzung aus der alten Sprache mitgetheilt hat. Sie lautet, wie folgt:

„Und wenn denn einmal die Armuth also besichtigt und beschrieben „worden, so sollen dennoch in jedem Monat die 12 Vorsteher aufs „neue umgehen, um jedermanns Gelegenheit und wie sie sich halten, „weiter zu erfahren, um nach Gelegenheit des Geschäftes, das „man bey ihnen bemerkt, einem jeden zu helfen und sonderlich Acht auf „diejenigen Armen zu haben, denen Gott einige Glieder gekränket hat, „ob sie sonst mit Händen oder Füßen nach Gelegenheit

*) In den zwey vortrefflichen Schriften:

„Historischer Bericht von dem Gange und fortdauernden Verfall des Ham- „burgischen Armen-Wesens" und

„Allgemeine Winke zur Verbesserung des Armen-Wesens, 1786."

Aus diesen Schriften ist die ältere Geschichte der Armen-Anstalten groß-tentheils entlehnt.

„des Gewerbes, das sie sonst in ihrer Gesundheit ge„braucht (betrieben) haben, die Kost verdienen und sich „ernähren können, daß man ihnen zu dem Geschäfte „helfe, das sie nur irgend betreiben können und wenn „sie dabey fleißig befunden worden, alsdann sollen die „Vorsteher ihnen fortdauernd tröstlich und behülflich „seyn."

„Imgleichen auf die Handwerks- und andere Leute, die sich im „echten (ehelichen) Stande in diesem Kirchspiel aufhalten und im Ge„brech (Gewerblosigkeit) oder mit Kindern also beladen sind, daß sie „von andern Leuten verlassen (ohne fremde Beyhülfe) nicht vermögend „sind, ihr Handwerk oder Nahrung schicklich auszurichten; denselben „sollen die Vorsteher auf Tageszeit vorlegen (auf be„stimmte Zeit Vorschuß thun) und ohne einigen Vortheil „von ihnen zu heischen, zu fordern, oder zu empfangen, „denselben helfen."

„Wird aber demnächst befunden, daß die Leute mit ihrer treuen „Arbeit und angewandtem Fleiße sich kümmerlich, ja gar nicht ernähren „können, so sollen die Vorsteher sämmtlich darüber Rath pflegen, wie „man mit den Leuten weiter handeln möge."

Nichts war in dieser langen Zeit jenen trefflichen Vorschriften gemäß geschehen, bis daß die Armen-Anstalt von 1787 das bisher Vernachläßigte ins Werk stellte.

1622. Im Jahre 1622 ward diese Armen-Ordnung erneuert, aber weit entfernt, verbessert zu werden, forderte man von den Armen nur ihr Erscheinen in den Kirchen-Versammlungen der Diakonen, um, wie es damals hieß, „in den Gotteskasten eingeschrieben zu werden." — Es war ein Arbeitshaus errichtet worden, in welchem, nach der Unkunde der damaligen Zeit, die freien Arbeiter mit Sträflingen vermengt wurden. — Die da nicht Aufgenommenen wurden an die Hospitäler und an die Gotteskasten verwiesen. Rückkehrende Bettler wurden mit Staupenschlag bedroht.

1635. In der neuen Ordnung von 1635 ward sogar die Armen-Versorgung jedes Kirchspiels nur einem Gotteskasten-Verwalter übertragen. — Die Annäherung der Pest im Anfange des 18ten Jahrhunderts, ward durch die gänzliche Zerrüttung des Armen-Wesens um so gefährlicher, und so er-
1711. schien im Jahre 1711 eine neue Armen-Ordnung.

Diese, die beste aller erschienenen Armen-Ordnungen, trug den 51 Bürger-Capitainen die Untersuchung der Armen auf und einer eigenen Deputation die Vertheilung der Unterstützung, mit Hinweisung auf das Waisenhaus, Zuchthaus und auf andere fromme Stiftungen. Der Fond sollte durch eine wöchentliche Sammlung herbeygeschafft werden.

Die Erneuerung der Armen-Ordnung.

Nun drang die Pest wirklich in Hamburg ein, (1714) wodurch denn 1714.
alles zerrüttet wurde, da kein wohlhabender Mann, ohne Furcht vor Lebensgefahr, dem Armen sich nähern oder ihn sich nahe kommen lassen durfte.

Das aufhörende Collegium sanitatis untersuchte noch zuletzt die Arbeitsfähigkeit eines jeden Armen. Diese Untersuchungen wurden aber nicht fortgesetzt. Man glaubte irrthümlich, auch der nur halb arbeitsfähige Arme könne seine Kost bezahlen.

Verbindung der Armen-Ordnung mit dem Zuchthause.

Die Summe der Subscription reichte nicht hin, und 1725 war eine 1725.
Erneuerung der Armen-Ordnung nöthig geworden. Nun ward die Armen-Versorgung dem Zuchthause angehängt. Hier sollte der Arbeitsame Arbeit, der Unfähige Unterstützung finden.

Mängel der vormaligen Anstalten.

Alles mislang, weil die fortgehende Untersuchung nur fünf besoldeten Aufsehern anvertraut war, da 1529 man 48 durch ihr Ehrgefühl angespornte Bürger kaum für hinlänglich gehalten hatte.

Das Betteln ward nur erschwert, nicht aufgehoben. — Weil das Strumpf-Stricken als einziges Arbeitsmittel gewählt, auch nur die halbe Kost erwarb und, da durch die dänischen Unruhen der Absatz stockte, man den Armen nicht genug Arbeit geben konnte, so wurden die vom Staate bewilligten Graben-Gelder und das ½ pCt. von Auctionen zu einem, Fleiß und Moralität zerstörenden Almosen.

Zu allen Mängeln der kurz beschriebenen, wohlgemeinten Anstalten, gesellte sich, daß niemals auf das Ganze gesehen wurde, sondern das Beste einzeln geschah. Alles blieb Stückwerk, weil es nicht von einem Mittelpunkte ausging, aus dem, alles übersehend, man genau wissen konnte, was, wie und wie weit für jedes Einzelne etwas gethan werden müsse. Ferner waren weder zur speciellen Aufsicht Männer genug bestellt, noch ihr Geschäft bestimmt genug angewiesen, noch sie unter einander gehörig geordnet. Selbst der eifrigste Mann in diesem Geschäfte, wußte nie recht, was er eigentlich mit oder neben seinen Gehülfen zu thun hatte, oder sah sich in seinem Turno auf einmal zu sehr überhäuft, mußte sich auf die länger routinirten Unterbedienten zu sehr verlassen und ihnen zuletzt alles anvertrauen. — Das Zuchthaus mußte zugleich Strafhaus, Arbeitshaus, Erziehungshaus und Hospital seyn.

Lage der Armen.

Eben in dieser Zeit verlor Hamburg die Manufacturen, welche unter 1785.
dem geringen Manne noch den meisten Verdienst verbreiteten, besonders die Weberey von Sammt und ähnlichen Zeugen, Gold- und Silber-Arbeiten, Tabacks-Spinnerey, auch nahm die Schiffs-Rhederey so sehr ab, daß es

nothwendiger als in den früheren Zeiten ward, dem geringen, immer arbeitsloser werdenden Mann, nicht sowol durch Almosen, als durch Arbeit ernstlich zu Hülfe zu kommen.

So waren denn die untern Klassen in Hamburg in einen Zustand des Elends gerathen, von dem man keinen Begriff hatte. Zahllos war die Menge der Bettler, die jeden Bürger anbettelten und mit Wahrhaftigkeit die letzten Winter, als die Ursache ihrer Verarmung, angaben.

Aus Betteln bey der Behörde gewöhnt, schamlos durch diese Gewohnheit, war die Betteley ein allgemeines, täglich mehr um sich greifendes Gewerbe geworden. Der nicht hinlänglich unterstützte Arme bettelte mit Recht und sein Elend ward eine Anklage gegen seine Mitbürger, der unwürdige Arme übte alle Künste, durch welche das erheuchelte Elend, das Mitleid zu erregen versteht.

Die Gassen, die öffentlichen Plätze, wimmelten von Bettlern, deren jammervolles Geschrey, die eckelhaft zur Schau gelegten, oft durch Kunst erzeugten Wunden, da, wo der Hamburger Bürger nach gethaner Arbeit frische Luft schöpfen wollte, ihm ein trauriges Schauspiel darboten. — Bettelnde Mütter zwangen junge Kinder zum Geschrey, ältere liefen in Lumpen umher und schrien weinend um eine Gabe, weil sie von ihren Eltern mißhandelt wurden, wenn sie mit leeren Händen zurück kamen.

Manchem brachte dies schädliche Gewerbe nicht wenig ein. Bey einer spätern Untersuchung ergab es sich, daß einer der schmalen, langen, abgelegenen Höfe, ausschließlich von diesen versunkenen Menschen bewohnt war, welche keinen rechtlichen Armen unter sich duldeten und in scandalöser Liederlichkeit und Völlerey das dem Mitleid abgestohlene vergeudeten.

Sechszehn Bettelvögte griffen den Bettler auf, wenn sie ihn in einer entlegenen Gasse fanden; denn in einer andern mißhandelte sie der Pöbel und entriß ihnen den Armen, der oft mit Recht über seine Hülflosigkeit zu klagen hatte. Im überfüllten Zuchthause blieben sie nicht lange und trieben das Gewerbe wie vorher. Die dort aufgenommenen Armen, sowol Erwachsene als Kinder, vergingen in Schmutz und Unthätigkeit, waren fast alle mit der Krätze behaftet.

Hamburgs Mildthätigkeit selbst war eine Haupt-Ursache dieses Elends. Aus seiner Tasche gab der Hamburger mehr als das Doppelte von dem, was alle Armen-Stiftungen in Hamburg betrugen.

Der Entschluß dem Uebel der Betteley abzuhelfen wird ein allgemeiner Wunsch.

Die Darstellungen dieses Elends, zum Theil dem Werke des Professor Büsch, der mehr wie jemand den Zustand der Armuth in Hamburg kannte, entlehnt, von dem der Verfasser aber ein Augenzeuge war, wurden in den Versammlungen der Patriotischen Gesellschaft, aus deren Schooß

schon so viel Gutes hervorgegangen ist, häufig besprochen. — Viele wohlmeinende Männer überzeugten sich, daß ohne eine genaue Classification arbeitsfähiger und nicht arbeitsfähiger Armen, ohne eine specielle, durch eine hinreichende Menge, mit patriotischen Eifer begabter Männer, übernommene Aufsicht, ohne ein persönliches Aufsuchen der Armen in ihren Höfen, Sählen und elenden Dachstübchen, nicht zu einer genauen Kenntniß dieser Armen zu kommen sey, daß allen nur irgend Arbeitsfähigen, Arbeit angeboten werden müsse und die Annahme dieser Arbeit, die Bedingung der Unterstützung, falls solche noch neben dem Arbeitslohn nöhtig seyn sollte, werden müsse. Sie waren überzeugt, daß die schulfähigen Kinder zur Arbeit angehalten werden müßten und daß ihr Erwerb in den Schulen, in denen sie nebenher Lehr-Unterricht erhielten, die Unterstützung werden müsse, welche die Eltern für sie erhalten sollten. Man begriff, daß es unendlich viel Mühe kosten würde, Tausende, die schon darauf gerechnet hatten, ohne Arbeit todt gefüttert zu werden, wieder zur Arbeit zurück zu führen, aber man fühlte auch die Nothwendigkeit, die Sache mit Ernst anzugreifen und mit Energie durchzuführen.

Bald ward diese Ueberzeugung zur allgemeinen Meinung; das Uebel ward von Jedermann gefühlt. Hunderte aus den besten und ersten Bürgern der Stadt boten ihre Mitwirkung an, um ihm abzuhelfen.

Das Collegium der Ober-Alten, durch den würdigen Bartels dafür beseelt, nahm sich der Sache an. Der Professor Büsch, dessen Eifer für alles vaterländische Gute unermüdlich war, Reimarus, Günther, der Verfasser, Klefeker sprachen und schrieben für die Sache und mehrere Mitglieder des Senats verabredeten mit jenen eine verbesserte Armen-Ordnung, die der nie genug zu verehrende Syndicus Marsen verfaßte und die durch Rath- und Bürgerschluß im Jahre 1787 bewilligt ward.

II. Die im Jahre 1787 bewilligte Armen-Ordnung.

Organisation derselben.

Die Stadt ward in 5 Armen-Bezirke, jeder Bezirk in 2 Hälften getheilt, deren Aufsicht 10 Armen-Vorstehern übertragen wurde, jede Bezirkshälfte in 6 Quartiere, für deren jedes 3 Pfleger, also 180 Pfleger aus den bedeutendsten Bürgern Hamburg's gewählt wurden. Wenn man auf 4000 arme Familien in Hamburg rechnete, so kamen auf jeden Pfleger zwischen 20 — 30 Familien und so viel glaubte man, könne, selbst neben eigenen und Stadt-Geschäften, ein Mann fortwährend beaufsichtigen und durch öfteren Besuch für die Erhaltung ihrer Reinlichkeit, Sittlichkeit und Arbeitsamkeit sorgen.

Das große Armen-Collegium bestand aus jenen 10 Vorstehern und aus 5 Mitgliedern des Senats, 2 Mitgliedern aus dem Collegium der Oberalten, 5 Gotteskasten-Verwaltern und 3 Vorstehern der Armen-Häuser.

Das kleine, eigentlich administrirende Collegium, bestand aus den Vorstehern, Senatoren und Oberalten. Jeder Vorsteher hatte es in den ihm untergebenen 6 Quartieren mit 18 Pflegern zu thun. Fünf bezahlte Bezirks-Boten waren mit den Bestellungen zwischen Vorstehern und Pflegern beauftragt; der beste Arme jedes Quartiers sollte, gegen eine kleine Vermehrung seiner Unterstützung, dasselbe Geschäft zwischen Pfleger und Armen zu besorgen haben. Der zum Ausgehen fähige Arme mußte wöchentlich von dem Pfleger selbst die Unterstützung abholen und sich ihm also vorstellen.

Das Aufsuchen des Armen wurde vom Vorsteher mit dem Pfleger gemeinschaftlich übernommen, damit der erstere sich von der Einförmigkeit in der Behandlung durch den Augenschein überzeugen und eine genaue Kenntniß der 6—800 Individuen erlangen könnte, die zuvörderst der väterlichen Fürsorge der Pfleger, sodann der Oberaufsicht des Vorstehers in jeder Bezirkshälfte anvertraut waren.

Der Pfleger schlug, nachdem der Abhörungsbogen vollständig ausgefüllt und durch wiederholte Untersuchung berichtigt war, die Art und Summe der Unterstützung vor, er war der Advokat des Armen; es war die Sache des Vorstehers, zu bestimmen, wie die Mildthätigkeit des Pflegers in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der Anstalt zu bringen sey.

Der Abhörungsbogen enthielt etwa 40 Fragen, durch deren Beantwortung die Umstände der Familie auf's Genaueste beschrieben wurden. Sie wurden alle 6 Monate bey dem Besuch des Pflegers und der Veränderung der Sommer- und Winter-Unterstützung vervollständigt. Sie enthielten also späterhin die Geschichte der armen Familie, der Veränderungen in ihrer Lage und der darnach veränderten Unterstützung. Der dem ersten folgende Pfleger ward dadurch von der Lage der ihm übertragenen armen Familie vollkommen unterrichtet und der Vorsteher konnte, so oft er wollte, Nachricht über diese Familie erhalten. War auf diese Weise die Unterstützung festgesetzt, so referirte der Vorsteher darüber summarisch im Collegium. Ueber die so bestimmte Unterstützung und die etwaige außerordentliche Ausgabe gab der Pfleger wöchentlich eine Rechnung, die vom Vorsteher nachgesehen, acceptirt, von ihm auf die Hauptcasse assignirt, vom Bezirksboten eingeholt und dem Pfleger überliefert ward. Monatlich, und Anfangs öfterer, versammelte sich das Collegium, wo jeder Vorsteher über Alles in seinem Bezirke, und der Präses jeder Deputation über die ihm besonders anvertraute Anstalt referirte. Die besondern Deputationen versammelten sich öfterer wöchentlich. Zweymal im Jahre übernahm es einer der Vorsteher, einen Bericht an das Publikum zu verfertigen, der, wenn er im Collegium vorgelesen, dessen Sanktion erhalten hatte, gedruckt und unentgeldlich vertheilt ward. Der erste Bericht erschien einige Monate vor der neuen Unterzeichnung der Geber, um sie über das Bedürfniß der Anstalt zu unterrichten; der zweite nach abgeschlossener Bilanz, um die Ver-

wendung der Gelder zu rechtfertigen. In diesen Berichten vertrauten die Vorsteher ihren Wohlthätern ihre Sorgen, wie ihre Hoffnungen; theilten mit ihnen die Freude über das Gelungene, zeigten das Ermangelnde an, zeigten, was und wie das Mangelhafte besser zu machen sey, und erregten auf diese Weise eine Theilnahme, die sich während der ersten 20 Jahre der Dauer der Anstalt nie verleugnet hat.

Hier mögen denn noch die Namen der Männer stehen, deren Thätigkeit Hamburg seine Anstalt verdankt. Unter dem Präsidio des Syndicus Matsen waren es:

Der so verdienstvolle und populaire Oberalte Bartels, der die Kasse führte und J. D. Klefeker, nachheriger Senator, der die Einrichtung der Bücher übernahm.

Der Licentiat, später Senator, Günther, der die Instruction für Vorsteher und Pfleger besorgte, die Eintheilung der Stadt, in Bezirke und Quartiere, entwarf und die Medicinal-Anstalt in allen ihren Theilen begründete.

Der Verfasser, der die fernere Instruction für die Pfleger besorgte, die Arbeits-Anstalt, die Spinnschulen für Erwachsene, die Industrie- und Lehrschulen, die Sonntags- und Abend-Schulen und späterhin die Suppen- und Vorschuß-Anstalt organisirte *).

Der Oberalte Tönnies, Licent. Oldenburg, Wortmann, Poppe, Friedr. Klefeker und von den Steenhoff waren thätig die Vorsteherschaft zu organisiren.

Vorläufige Einrichtung und Resultat der ersten Untersuchung.

Im Laufe der Jahre 1787 und 1788 ward die neue Hamburger Armen-Ordnung und eine vorläufige Nachricht an die Armen-Pfleger über die Armenpflege, über die Absicht der neuen Armen-Ordnung mit den Abhörungsbogen und Tabellen entworfen. Sodann erschien eine nähere Erläuterung ihrer Geschäfte, bey der über jede Armenfamilie anzustellenden Untersuchung bey dem persönlichen Besuche der Armen in ihren Wohnungen, die Vertheilung der Geschäfte unter den drey Pflegern jedes Quartiers, bey der ersten Hülfsleistung und bey der Bestimmung der Bedürfnisse gesunder Armen über die ihnen zu verschaffenden Arbeiten; über die außer den Almosen zuzuwendende Unterstützung an Hausmiethe, Feuerung und Nahrungsmitteln, über die Fürsorge für die Kinder, für kranke Arme,

*) Von ihm sind in den ersten Jahren 27 und 3 mit Licent. Günther gemeinschaftlich abgelegte Berichte, 6 von Licent. Günther, 5 von Dr. Bartels, der gleich nach seinem Eintritt ins Collegium eine seiner Hauptstützen wurde. Ferner mehrere unterrichtende Referate der Vorsteher von Aren, Dr. Abendroth und Matthiessen, die sämmtlich als organisirende Mitglieder des Collegiums anzusehen sind.

endlich über die bey Gelegenheit der Veränderung der wöchentlichen Unterstützung während des Winters, in die geringere während des Sommers, alle 6 Monate zu wiederholende Untersuchung, wodurch dann der Abhörungsbogen, wie oben gesagt, zu einer Geschichte der armen Familie ward.

So durch jene Abhörung vorbereitet, ward durch die Vorsteher die Wahrheit dieser Aussagen, beym persönlichen und wiederholten Besuche in den Hütten der Armen, einer nähern Prüfung unterworfen.

Bey diesen mehrmals wiederholten Besuchen fanden sich vom Jahre 1787 bis zur Eröffnung der Anstalt 4000 arme Familien, 600 lagen auf faulem Stroh, 2000 hatten keine Hemder.

Zu den ersten Ausgaben für Betten, Hemder und höchst nöthige Bekleidung, Torf und Kartoffeln wurden in 2 Kirchen-Collecten 21060 ℔ 8 ß gesammelt. Da diese Collecten höchstens 7 — 8000 ℔ gewöhnlich einbrachten, so ist dies ein Beweis, wie beliebt die Anstalt auch in den Mittel-Klassen war, aus denen der größere Theil der Kirchenbesucher besteht.

Wirkliche Eröffnung der Anstalt am 1. November.

Im Jahre 1788, dem Jahr der wirklichen Eröffnung der Anstalt, erhielten vom October bis Ende Juny 1789 — 3903 Familien, bestehend aus 1079 Männern, 4087 Weibern, 1026 Knaben, 1199 Mädchen, zusammen 7319 Individuen an Almosen, Miethegeld, Feuerung und Verlust an Kartoffeln (die als Unterstützung angerechnet wurden) ℔ 133,270. 5½ ß, die Familie wöchentlich 1 ℔ 1 ß 1 ß *).

Krätzkurhaus.

Eine unvorhergesehene Ausgabe entstand daraus, daß die vom Zuchthause übernommenen Armen alle von der Krätze angesteckt waren und ehe die Anstalt, in der sie geheilt wurden, aufhören konnte, über 20000 ℔ kosteten. Ein neuer Beweis der traurigen Lage der Armen in Hamburg und der Schwierigkeiten, mit denen die werdende Anstalt zu kämpfen hatte.

1789. *) Einnahme..Ct℔ 204606. 9 ß 3 ß. Ausgabe..Ct℔ 221252. 5 ß 3 ß.
Capital.... » 67881. 1 » 6 » Mehr-Ausgabe » 16645. 12 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	163808. 8. 9.
	» Staate	»	36012. 10. 6.
Saldo der früheren Medicinal-Anstalt		Ct℔	1785. 6. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc. und Bekleidung	Ct℔	158212. 4. 3.
	Medicinal-Anstalt	»	17203. 6. —.
	Arbeits- »	»	22244. 10. 3.
	Industrie- »	»	7458. 12. 6.
	Abstellung der Betteley	»	2273. 6. —.
	Administration	»	13859. 14. 3.

Zweytes Jahr. Almosen-Anstalt.

Im Jahre 1790 kosteten 3724 Familien an Almosen, Miethe-Geldern, 1790.
angeschaffter und eingelöster Bekleidung Ct℔ 171255. 11½ ß, jede Familie wöchentlich 14 ß 1 ₰ *).

Drittes Jahr. Almosen-Anstalt. Vollendung der ersten Einrichtung.

Im dritten Jahre 1791 kosteten 3890 Familien, (5114 Personen, die 1791.
mit etwa 2700 Kindern 8000 Individuen ausmachten) an Almosen, Miethegeldern, angeschaffter Bekleidung, Unterricht im Spinnen und Bindgarn-Spinnen, Ct℔ 195159. 4 ß, jede Familie wöchentlich 15 ß 11½ ₰ **).

In diesem Jahre nämlich, in welchem die Anstalt ihre völlige Einrichtung erhielt, wurden die Beschränkungen eingeführt, durch welche die so schädlichen Almosen vermindert werden konnten; es wurden die Medicinal-Anstalt, die Arbeits- und Schul-Anstalten organisirt; deswegen ward auch die Zahl der Vorsteher von 10 auf 15 vermehrt, da man den Bezirks-Vorstehern die Administration der eben genannten Anstalten nicht allein aufbürden konnte. Es ward ausgemacht, daß unter den 3 Pflegern des Quartiers, wenigstens ein 180ger seyn müsse, damit die Anstalt in der Bürgerschaft ihre Fürsprecher habe. Die Wahl der Vorsteher, bisher durch das Kollegium der Sechsziger ernannt, ward dem Armen-Kollegium übertragen.

---

*) Einnahme. Ct℔ 225004. 11 ß 6 ₰. Ausgabe. Ct℔ 231803. 15 ß 6 ₰. 1790.
Capital .... » 44436. 1 » 6 » Mehr-Ausgabe » 6799. 4 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	173941. 11. —.
	» Staate	»	51063. —. 6.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ct℔	171255. 11. 3.
	Medicinal-Anstalt	»	20053. 4. —.
	Arbeits- »	»	20514. 14. —.
	Industrie- »	»	6584. 6. —.
	Abstellung der Betteley	»	5259. 12. —.
	Administration	»	8136. —. 3.

**) Einnahme. Ct℔ 240,628. 5 ß 9 ₰. Ausgabe. Ct℔ 252312. 7 ß 9 ₰. 1791.
Capital .... » 32,817. 15 » 6 » Mehr-Ausgabe » 11628. 2 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	169129. 5. 9.
	» Staate	»	71565. —. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ct℔	195159. 4. —.
	Medicinal-Anstalt	»	19895. 11. 6.
	Arbeits- »	»	13630. 5. 6.
	Industrie- »	»	6933. 6. 6.
	Abstellung der Betteley	»	5066. —. —.
	Administration	»	11627. 12. 3.

Beschränkungen der Almosen.

Es war sehr schwer zu bestimmen, was der einzelne Arme bedürfe. Alle Berechnungen, im Voraus mit möglichster Genauigkeit gemacht, ergaben für den kümmerlichsten Unterhalt des Armen 3 ℔ wöchentlich. Das Kollegium verwies sich selbst, ehe etwas darüber festgesetzt wurde, auf das, was die nähere Untersuchung von 4000 Familien ergeben würde. Bey der Untersuchung dessen, wovon der Arme bisher gelebt hatte, erstaunte man über die geringe Summe, mit welcher der rechtliche Arme auskommen kann, wie sehr er sich ans Entbehren gewöhnt hat und mit welcher Kunst er wenige Schillinge zu vertheilen weiß, wie er die uns unbekannten Mittel und Wege kennt, sich wohlfeil, nicht nur das Nöthige, sondern sogar einige Artikel zu verschaffen, die seinen ärmlichen Luxus ausmachen.

Man fand, daß im schlimmsten Falle er mit 24 ß auskommen könne, wenn für seine Miethe, Feuerung und einige Bekleidung gesorgt wäre. Miethe war besonders, so niedrig sie auch war (4 — 6 ℔ jährlich) für den Armen drückend, der nicht leicht dazu kommen konnte, von seinem täglichen, dringenden Bedürfnisse, so viel zurück zu legen, um die Miethe zur Verfallzeit bezahlen zu können. — Der Unsicherheit wegen forderte der Hauswirth höhere Miethe; daher übernahm die Anstalt diese Bezahlung, gab dem Armen einen Miethezettel und erhielt für ihn eine Wohnung gewöhnlich für 12 ℔ jährlich. Da einzelne Arme zusammen gelegt wurden, war diese Ausgabe in einigen Fällen oft noch geringer.

Feuerung zum Kochen konnte der Arme von seinen 24 ß bezahlen, zum Heizen, besonders in kalten Wintern, brauchte er Hülfe, weil er diese Feuerung überdies von den Hökern sehr theuer hätte kaufen müssen. Es sey nun, daß Torf aus einem Magazin geliefert oder mit den Hökern contrahirt war, so kam er der Anstalt doch wohlfeiler zu stehen.

Man fand, daß es wenig Arme giebt, die nicht einige abgelegte Kleidungsstücke geschenkt erhalten und manches von den Trödlern gar wohlfeil kaufen können. Die Anstalt gab Betten und Hemder, vom Uebrigen nur das Nothdürftigste da, wo der Arme es sich auf keine Weise schaffen konnte und wo sein Gewerbe ihm diese Bekleidung nothwendig machte.

Auf diese Weise erhielt der völlig hülflose Arme einen guten Theil seiner Unterstützung in Natura, welches für die Hauptbedürfnisse so wünschenswerth ist, da der Arme, wenn er mehr hat, als er zur Ausgabe gebraucht, nur allzuleicht diese Schillinge in Branntewein verthut oder sie zum Lotto trägt; wenn man auf der andern Seite sich hüten muß, ihn gänzlich vom Handhaben des Geldes zu entwöhnen, welches die Besseren unter ihnen so trefflich verstehen.

Das Maximum der Unterstützung war also:

an Geld wöchentlich	24 ß
= Unterhalt der Bekleidung höchstens	2 =
= Miethe etwa	3 =
= Zuschuß zur Feuerung	3 =
	32 Schilling

wöchentlich, etwas über 100 *m%* jährlich.

Höchst selten und nur für Blinde, Lahme, Krüppel, an chronischen Uebeln Leidende, ward so viel Unterstützung gegeben.

Bei weitem die Mehrzahl hatte einige Unterstützung aus andern milden Stiftungen, hatte im Hause einige Arbeit oder half außer dem Hause im Mittelstande für eine Mahlzeit, und oft bey solchen, die nur weniger arm waren. Da vollends Allen ein gewisser Erwerb angewiesen ward und wenn sie nicht spinnen konnten, es sie gelehrt ward, so konnte bey der großen Mehrzahl mit 6—8 ß und der Natural-Unterstützung das Bedürfniß gestillt werden; daher der niedrige Durchschnitt, der selten über die Hälfte der sonst nothwendigen Unterstützung stieg.

Die Almosen waren im Winter etwas höher, im Sommer etwas niedriger. Ehe für männliche Arme eine Arbeit eingeführt ward, war dieser Unterschied sehr groß und manchem Mißbrauch unterworfen. Man konnte dem, der behauptete, seine Arbeit habe im Winter aufgehört, selten das Gegentheil beweisen, bis die ihm angebotene Arbeit das Gegentheil außer Zweifel setzte. Seitdem betrug der Unterschied selten über 2 ß wöchentlich. Diese Einrichtung hat übrigens den Vortheil, daß beim persönlichen Besuche des Pflegers der Abhörungs-Bogen jährlich zweimal nachgesehen, die in der Familie vorgegangenen Veränderungen darin verzeichnet wurden und dadurch die Geschichte des Armen vervollständigt wurde. Aller dieser Umsicht ungeachtet, zeigten sich dennoch Mängel, denen abgeholfen werden mußte.

Stempelung der Effecten des Armen.

Der Arme versetzte und verkaufte nicht nur das Geschenkte, sondern auch seine Sachen, auf deren Ersatz von Seiten der Anstalt rechnend, daher wurden bey der Einzeichnung alle Effecten des Armen, so wie die ihm geschenkten, mit einem unauslöschlichen Zeichen gestempelt, welches den Verkauf und den Versatz verhinderte.

Armen-Begräbniß.

Da das Collegium alles Mögliche anwenden wollte, um das Ehrgefühl des Armen zu wecken und dadurch zu verhindern, daß er sich ohne Noth bey der Anstalt melde, und da fast alle Armen in Todtenladen eingeschrieben waren, durch welche sie mit einem gewissen Luxus beerdigt wurden, so ward ausgemacht, daß bey der Einzeichnung in die Anstalt diese die Fortsetzung des Beytrages übernahm, im Sterbefall die ganze Summe einkassirte und den Armen auf eine unscheinbare Weise begrub.

Ungern gab der Arme die gewohnte Art der Beerdigung auf. Viele wurden dadurch abgehalten, der Anstalt zur Last zu fallen und strengten um so mehr sich an, sich selbst durchzuhelfen.

Es ward damals schon als Grundsatz angenommen, was später die Theorie außer Zweifel gesetzt hat, daß der, der sich auf immer vom Staate ernähren läßt, sich unter dessen Vormundschaft stellt und kein Eigenthum mehr habe.

Die traurige Erfahrung hatte gelehrt, daß die für den Staat sowol als für den Armen selbst so nothwendige Anstrengung, eigenen Kräften seinen Unterhalt und also auch seine Unabhängigkeit zu verdanken, nur dadurch erreicht werden könne, daß seine Lage viel schlechter sey, als die des sich selbst ernährenden Arbeiters.

Arbeits-Anstalten.

Ein viel tiefer eingreifendes Mittel, zu verhindern, daß der Arbeitsfähige gar keine, der Halb-Arbeitsfähige nur das als Almosen erhalte, was er zu erarbeiten nicht im Stande war, lag in der, während der 2 Jahre vorbereiteten, nun in Kraft tretenden Grund-Einrichtung, daß jedem sich Meldenden Arbeit angeboten und nöthigenfalls gelehrt werde.

Die Grundsätze, auf welchen die ganze Anstalt gegründet wurde und von welchen alle Begründer der Anstalt ausgingen, waren:

1) daß kein Armer als Unterstützung erhalten müsse, was er irgend noch zu verdienen im Stande sey;
2) daß es unmöglich sey, mit Gewißheit beurtheilen zu können, ob ein Armer alle seine Kräfte anstrenge, um dadurch seinen Unterhalt sich selbst zu erwerben; daß es unmöglich sey, zu erfahren, ob es wahr sey, daß er nur so und so viel verdiene, daß er keine Arbeit finden könne, oder ob dieser Mangel an Arbeit nur ein Vorwand sey;
3) daß man in dieser Unsicherheit entweder nach Meinung und Willkühr handelnd, oft mit der Gefahr eine große Ungerechtigkeit zu begehen, eine verdiente Unterstützung abschlagen würde, oder, welches viel öfter der Fall seyn müßte, eine unverdiente zugestehen würde;
4) daß, wenn dieses geschieht, Unthätigkeit, Trägheit und alle Laster, welche sie begleiten, in den untern Klassen zunehmen müßten; daß der Andrang zur Anstalt jährlich größer werden und zuletzt, unerschwingliche Kosten verursachend, ihren Bestand untergraben müßte;
5) daß um diesem, jedes Ehrgefühl bey dem Armen erstickenden, alle seine Tugenden zerstörenden, seine Versorgung am Ende dem Staate und der Wohlthätigkeit unmöglich machenden Uebel abzuhelfen, es kein anderes Mittel gebe, als jedem irgend arbeitsfähigen Armen beyderley Geschlechts, der Mangel an Arbeit vorgiebt, eine Arbeit anzubieten, welche ihm nothdürftig das Unentbehrliche verschaffe;

6) diese Arbeit müsse ihm viel weniger als jede andere industrielle einbringen, damit der Industrie überhaupt damit nicht geschadet werde und dem Armen ein Reiz bleibe, diese, der Anstalt auf jeden Fall sehr kostbar werdende Arbeit zu verlassen;

7) diese Arbeit müsse keinem in der Stadt bestehenden Nahrungszweige Schaden thun;

8) sie müsse leicht erlernt und ohne Schaden verlassen werden können, kein Arbeitshaus bedürfen, welches eine solche Anstalt theils beschränken, theils zu kostbar machen würde;

9) endlich: auf keinen Fall das Ansehen einer Zwangs-Arbeit haben, damit das so sorgsam zu erhaltende Ehrgefühl des noch nicht zum Almosennehmen versunkenen Armen so viel möglich geschont werde.

Das Armen-Kollegium wählte nach reifer Ueberlegung das Flachsgarnspinnen, hauptsächlich 1stens, weil ¾ der erwachsenen Armen weiblichen Geschlechts sind; weil der Absatz dieses Products unbegrenzt ist, dasselbe nie auf dem Lager liegen und dadurch der Stillstand dieser Arbeit veranlaßt werden kann; — 2tens, die Armen-Anstalt, die ihre Producte nie ohne Verlust verkaufen kann und um sie los zu werden, unterm Preise verkaufen muß, sich für eigene Rechnung nie mit solchen Geschäften befassen darf, die nicht zu den hier gangbaren oder durch Unterricht und gehörige Sorgfalt leicht gangbar zu machenden gehören. Eine solche war die Flachsspinnerey; — 3tens, weil vermöge der Zahl-Haspel der Arbeitsfleiß des Arbeiters auf das genaueste gemessen werden kann.

Schon im Jahre 1788 wurde die Spinn-Anstalt eröffnet und diese Arbeit, so wie der Unterricht darin, den weiblichen Armen angeboten.

Merkwürdig sind die Worte des Kollegiums:

„daß ohne genaue und ins Einzelne gehende Aufsicht des Armen, ohne „strenges Anhalten desselben zu ordentlicher, vorgeschriebener Arbeit, „die Armen-Pflege auch bey den reichsten Hülfs-Quellen, auch bey der „gewissenhaftesten und einsichtvollsten Administration, doch in die un„vermeidliche Gefahr gerathe, ihr Geld an Unwürdige zu verwenden, „davon zeuge die Geschichte der gegenwärtigen Armen-Untersuchung, „wo bey jeder Lohnung des Zuchthauses und der Gotteskasten, nicht „Einzelne, sondern oft Zehn und Zwanzig auf einmal, bloß um die nä„here Untersuchung bey ihrer Aufnahme in die Armen-Anstalt zu ver„meiden, auf das bisher genossene Almosen freywillig Verzicht geleistet „haben."

Im Jahre 1789 in den ersten 6 Monaten der Anstalt waren aus der Spinnschule für Erwachsene 515 ausgelernte Spinnerinnen mit dem nöthigen Geräthe und einem Pfunde Flachs entlassen, weil sie nun 6 Stück Garn wöchentlich spinnen und damit 18 ß verdienen konnten. Selbst alte männliche Arme kamen darin zu einer gewissen Fertigkeit.

Alle erhielten ein Contra-Buch, welches sie dem Pfleger wöchentlich vorzeigten und von ihm die neben ihrem Erwerbe bewilligte Unterstützung nur dann erhielten, wenn sie das Pensum, womit sie, als die Grenze ihrer Arbeitsfähigkeit bezeichnend, entlassen waren, wirklich gesponnen hatten. Hatten sie weniger gesponnen, so erhielten sie in demselben Verhältniß weniger Zuschuß, sie hatten dann, welches sehr wünschenswerth war, eine einträglichere Arbeit gefunden; krank waren sie an den Krankenpfleger verwiesen worden.

Etwa tausend Räder waren außerdem an die Spinnerinnen, mit den nöthigen Haspeln und Schemeln vertheilt.

Von den Spinnerinnen ward das Stück Garn mit 5 ß erkauft, sie erhielten hingegen das gehechelte Pfund Flachs, aus welchem 6 Stück Garn gesponnen werden konnten, für 12 ß; daraus entstand für den Spinner 18 ß Verdienst.

In der fünften Nachricht im März 1790, sagt das Kollegium:

„Die Frage sey nun völlig entschieden, ob diese Arbeits-Anstalt, die „so wesentlich mit der Einrichtung der Anstalt zusammen hänge, dem „Staate und dem Armen-Wesen vortheilhaft sey."

Es waren im Februar 1790, also in 16 Monaten, 1245 Erwachsene in die Schulen aufgenommen worden, in die Spinnstube für Kinder 1179, zusammen 2424 Individuen. 1814 Entlassenen war ein Erwerb gesichert worden, der auf die 4000 ℔ für Garn, als für welche Summe monatlich eingeliefert wurde, einen monatlichen Verdienst von 2400 ℔ ausmacht, den die Armen sich auf keine Weise anders verschaffen konnten. Hätten sie es gekonnt, so würden sie nicht für den kärglichen Lohn von 3 ß täglich gearbeitet haben. — Diese Menschen waren also geradezu der Unthätigkeit, der Betteley entrissen; bey ihnen war Mangel an Arbeit kein Vorwand gewesen. Dagegen ward dennoch nicht halb so viel eingeliefert, als die Armen hätten spinnen können, welches anderweitig gefundene Hülfs-Quellen bewies.

Wie wäre dieses alles ohne die angebotene Arbeit zu entdecken gewesen? ohne diese Prüfung wären alle 1814 zu wöchentlicher Unterstützung aufgenommen worden und ihr Beyspiel würde der Anstalt wol eine doppelte Anzahl zugezogen haben. Kann man dann noch fragen, woher bey einer Armen-Versorgung, die keine Arbeit anbietet, die progressive Vermehrung der Unterstützten unausbleiblich ist?

Dagegen kostete jeder in Arbeit Gesetzte, mit allen Nebenkosten, ein für alle mal 11 ℔ 8 ß, der mindestens 40 — 50 ℔ jährlich an wöchentlicher Unterstützung gekostet haben würde.

In 16 Monaten war bey dem Product von 50000 ℔ der Spinnverdienst 28000 ℔, eine nun der Anstalt ersparte Ausgabe; verdient durch die

kränklichsten Erwachsenen und durch sonst herumtreibende Kinder. Einzelne valide Spinnerinnen hatten ihren Erwerb auf 21 bis 39 ß wöchentlich gebracht.

Der Verlust kann in der Regel nur gering seyn. 1790 war er, da das Bund Garn zu 20 Stück von 6 ℔ auf 5 ℔ 5 ß gefallen war, 7000 auf 50000 ℔, also 14 pCt. Wäre er jährlich so groß, so käme auf jeden der 1814 Beschäftigten, jährlich 3 ℔ 14 ß. Wohlfeiler konnte doch wol nie eine Arme unterstützt werden.

1791 hatte der Spinnverdienst 24180 ℔ betragen — alle auf die Spinn-Anstalt verwandten Kosten betrugen 12838 ℔ —. Es waren also, den als Almosen gegebenen Schilling mitgerechnet, 16000 ℔ erspart, welche als Almosen wahrscheinlich doppelt gegeben worden wären.

1790 ward für erwachsene Arme männlichen Geschlechts, Bindgarn-Spinnerey eingeführt. Ein Aufnahme-Zettel zur Bindgarn-Spinnerey konnte als 24 ß wöchentlicher Erwerb angesehen werden.

Das Kollegium sagt:

„Diese Anstalt wird nun ein sicherer Probierstein, ob der arbeits-
„fähige männliche Arme für seine Person würklich Unterstützung be-
„dürfe, weil ihm kein Grund übrig bleiben kann, diese Arbeit auszu-
„schlagen und weil, wenn er sie ausschlägt, dies alsdann der sicherste
„Beweis ist, daß er die Unterstützung entbehren könne. Die Armen-
„Anstalt erspart dadurch jetzt schon das Almosen, das sie im vorigen
„Winter dem gesunden starken Armen nicht versagen konnte, der
„zum Spinnen nicht tauglich war, dem sie keine andere Arbeit anzu-
„weisen wußte und der dies Almosen in einem für seine Moralität
„so schädlichen und selbst für die öffentliche Sicherheit so gefährlichen
„Müssiggange verzehrte. — Wie sehr dieses, wenn diese Arbeits-
„Anstalt nicht existirt hätte, der Fall gewesen seyn würde, beweiset
„die Thatsache, daß von den entlassenen Spinnerinnen sich kaum
„die Hälfte ernsthaft mit Spinnen beschäftigte."

Was für Viele ein nothwendiger, ihnen gänzlich fehlender Erwerb ward, ist für die Hälfte der Armen eine nützliche Nebenarbeit, neben einem bessern Erwerbe, den sie verschwiegen hatten, geworden. Ohne diese Prüfungs-Anstalt hätten sie erhalten, was sie nicht bedurften und hätten die Anstalt um die Mittel gebracht, den gänzlich Hülflosen besser und reichlicher zu unterstützen. — Dabey erhielt die Spinnerin 5 ß für das Stück Garn, statt der 4 ß leicht Geld, die auswärts bezahlt wurden. Die Anstalt war daher auf 33 pCt. Verlust auf diese Arbeit vorbereitet. Ein Theil dieses Verlustes ward von dem Almosen-Conto getragen. Wohlfeiler Ankauf des Flachses, der Umstand, daß der Spinner hier direct an die Garnbinderey lieferte, statt wie auf dem Lande durch die Hände des Aufkäufers zu gehen, sorgfältiges Sortiren und fabrikmäßiges Binden, hatten den Verlust auf 14 pCt. herunter gebracht und dieser Verlust war reiner Gewinn.

1791 entgegnet das Kollegium auf die Klage, daß die Armen nicht hinlänglich unterstützt würden:

„Für die träge Hand, die muthwillig der Arbeit entsinkt, für jeden „Schwelger, der das Seinige verschleudert, der verkauft und versetzt, „so lange er hat, für jeden ohne Eigenthum, ohne Broderwerb und „ohne Wirthschaftlichkeit angefangnen Haushalt, für jeden fremden „Landläufer, der in dem reichen Hamburg Brod ohne Arbeit zu finden „hofft, ist die letzte, unfehlbar geachtete, mit unglaublichem Leichtsinn „erwartete Hoffnung die Armen-Anstalt. Es ist dies die täglich wie„derholte Geschichte aller derjenigen, die sich von Woche zu Woche als „neue Arme anmelden. Wird nun diesen Menschen die gehoffte Un„terstützung versagt, weil sie ihnen versagt werden muß, werden die „Weiber und Kinder zur Spinnschule, die Männer und Jünglinge zur „Bindgarn-Spinnerey verwiesen, so ist nichts gewöhnlicher, als daß „sie sich der Arbeit weigern, oder sich derselben, sobald das Lehrgeld „der ersten Wochen aufhört, wieder entziehen." — „Das Armen-Kolle„gium bittet Jeden, an den Klagen dieser Art kommen, sich bey dem „Pfleger den Abhörungs-Bogen zeigen zu lassen, der die Geschichte „des Armen enthält und bezieht sich auf die oft wiederholten Grund„sätze, nach welchen sie dem Arbeitsfähigen Almosen abschlagen muß. „Ein Jeder muß arbeiten, so viel er kann. Was er zu seinem Aus„kommen nicht erwerben kann, nicht mehr und nicht weniger muß ihm „als Almosen gereicht werden; aber nur was er nicht verdienen kann, „nicht, was er nicht verdienen will."

1791 ward Stricken und Wolle-Spinnen für Rechnung der Fabrikanten eingeführt. Das Strumpf-Stricken kann nur als Nebenarbeit einen Werth haben, der Erwerb ist nur 1½ ß täglich, 9 ß wöchentlich. Das Wollengarn-Spinnen, so gut sich auch Tausende in unserer Nachbarschaft davon nähren, war bey uns bisher keine gangbare Arbeit. Die alten, schwächlichen Frauen lieferten nur grobes, schlecht gesponnenes Garn, welches für die Wollhändler kein vortheilhafter Verkaufs-Artikel werden konnte, auch verdienten sie damit nur 2 ß täglich. Feineres und gut gesponnenes Garn dagegen lohnte zwar 4 bis 6 ß täglich, erforderte aber eine Kunstfertigkeit, die nur späterhin von den Kindern in Industrie-Schulen erlernt werden konnte. Beym Flachsspinnen ward indeß schon 3 bis 4 ß, ja in einzelnen Fällen bis 6 ß täglich verdient.

Hospitium im Zuchthause.

Es ward im Zuchthause eine Zwangs-Arbeit und ein Hospitium für fremde und überhaupt kein Obdach findende Arme eingerichtet, die nach drey Tagen weiter befördert wurden.

Die Armen-Pfleger fanden bey ihren ersten Untersuchungen eine Menge ausgehungerter, mit Schmutz und Lumpen bedeckter, größtentheils müssig herumtreibender, meistens aus Betteln gewöhnter Kinder.

Industrie-Schulen.

Es war die erste Beschäftigung der Anstalt, diesen Kindern reine Wäsche, die höchstnöthige Bekleidung und hölzerne Pantoffeln zu geben, die Eltern durch Versagung der Almosen zu zwingen, die Kinder reinlich zu halten und mit dem 6ten Jahre sie in unsere Spinnschulen zu schicken, um sie dort an Arbeitsamkeit und Ordnung zu gewöhnen, auch dabey ihnen die höchste Fertigkeit in einem Erwerbe zu verschaffen, der sie künftig zwar kümmerlich nähren, aber doch gegen die äußerste Noth sichern könnte. — In dem Bericht von 1789 heißt es, daß zwar bey Kindern von 6 bis 9 Jahren, nur der erste Zweck erreicht werden könnte, aber es werden mehrere Beyspiele solcher von 9 Jahren angeführt, die es in 3 Wochen Unterricht, zum Erwerb von 7 ß 8 ₰,

von 10 Jahren in 3 Wochen auf . . . . 9 ß,
" 11 " " 5½ " " . . . . 13 ß,
" 16 " " 6 " " . . . . 20 ß

wöchentlich brachten. Damit konnte so schnell und mit diesem Erfolge angefangen werden, weil schon seit 3 Jahren einige Wohlthäter der Armen, die es unrecht fanden, unthätigen Armen Almosen zu geben, eine Spinnschule und Arbeits-Anstalt auf ihre Kosten, unter der Aufsicht des Verfassers, angelegt hatten. Diese im Kleinen gänzlich organisirte Anstalt übergaben sie dem Kollegium *).

Wenn in den Kattun- und Tabaksfabriken im Sommer für die Erwachsenen und Kinder sich einträglichere Arbeit fand, so gingen sie dahin ab.

Diese Spinnschulen sah das Kollegium als die unterste Klasse der künftigen Industrie-Schulen an, die für jetzt nur dazu dienen sollten, diese so verwöhnten und verwilderten Kinder an einige Ordnung, Arbeitsamkeit und Reinlichkeit zu gewöhnen, deswegen mußten sie sogar eine Zeitlang die Spinnschulen besuchen, ehe sie zum Lehr-Unterricht zugelassen wurden.

Im Laufe des Jahres wurden 397 Mädchen, 236 Knaben, zusammen 633 Kinder in die Spinnschule aufgenommen. Diese haben an Gehalt der Aufseher, der Lehrerinnen, Reparatur der Geräthschaften, Verlust an der Arbeit und andern kleinen Ausgaben, jedes Kind jährlich 7 ℔ 13 ß 8 ₰ gekostet; wahrlich für einen so großen Zweck eine gar geringe Ausgabe.

Für die erwachsenen Knaben ward nun das Bindgarnmachen eingeführt, eine Arbeit, die sie zugleich besser nährte und sich mehr als Spinnen zu ihrer künftigen Bestimmung schickte.

*) Es wäre zu wünschen, daß alle Anstalten, die einen besondern Gegenstand der Armen-Versorgung zum Zweck haben, zuerst von Vereinen im Publikum als Versuch aufgestellt würden, um, wenn sie durch die Erfahrung bewährt gefunden wären, von der allgemeinen Armen-Versorgung mit Sicherheit aufgenommen zu werden.

In der Industrie-Schule ward eine zweite Klasse eingeführt für die Mädchen, deren gutes sittliches Betragen und deren Fleiß sie in der ersten Klasse auszeichnete. Hier ward ihnen nach ihren verschiedenen Anlagen Unterricht im Nähen, Stricken oder Weben gegeben, sie erhielten 2 Stunden täglich Unterricht im Lesen, Rechnen und Schreiben und in der Religion, und mußten dennoch in den Nebenstunden ihres Arbeits-Unterrichts 2 Stück Garn wöchentlich spinnen, um die Fertigkeit in dieser, sie künftig ernährenden Arbeit nicht zu verlieren.

Das Kollegium bemerkt hier, daß dieser Lehr-Unterricht völlig hinreichte, weil in nicht zahlreichen Klassen den Kindern eine größere Aufmerksamkeit gewidmet und jedes Kind hier beständig beschäftigt ward, welches in den gewöhnlichen Tagesschulen unmöglich ist; auch erhielt diese Abwechselung die Kinder munter und thätig.

Das Hauptresultat dieser Einrichtung war, daß nun, da die Aeltern für die Kinder keine andere Unterstützung erhielten, als die durch Erwerb und Prämie durch die Kinder selbst verdient ward, sich ein besseres Verhältniß der Aeltern zu ihren Kindern bildete; diese waren jenen sonst eine Last, nun wurden sie ihre Wohlthäter und unterstützten die Aeltern noch obendrein durch das, was sie selbst zu bessern Menschen bildete.

Dies war die Aussteuer, die ihnen die Schulen der Anstalt versprachen, diese Erziehung war es, die das Publikum erwartete; sie sollte Menschen bilden, die nun seiner Hülfe entbehren konnten und ist das nicht der Erfolg der Bemühungen der Anstalt, so hat sie grade das Gegentheil gethan; dann hat sie Menschen früh an außerordentliche Hülfe gewöhnt, hat sie früh gelehrt, öffentliche Wohlthätigkeit als ein Mittel zum Fortkommen anzusehen, dem Staate Bettler erzogen, die sich der Almosen nicht schämen: das wäre der Fall gewesen, wenn man statt der Arbeitsschulen nur Lehr-Schulen gehabt hätte, wenn die Kinder nicht den Tag über in Arbeits-Schulen und nur 2 Stunden in den Lehrschulen zugebracht hätten. Die Wirkung auf die Moralität dieser Kinder hatte sich in den 3 Jahren auf eine erfreuliche Art gezeigt und die Liebe des Publikums für die Anstalt vermehrte sich durch den Anblick der fröhlichen, gesunden und arbeitsamen Kinder, denen die Lehrer fortwährend das Zeugniß gaben, daß sie ganz die Vorzüge ihrer jetzigen Lage erkannten, daß sie oft Zeugen ihrer Thränen darüber waren, daß die Laster ihrer Aeltern ihnen die Uebung ihrer kleinen Tugenden erschwerten; und das waren die Kinder, die in ihrem Elende, zur Fühllosigkeit gegen alles, was Kindern eine Belohnung ist, herabgesunken keines Wunsches fähig waren, ihren Zustand zu verbessern, die zur Betteley erzogen, an Lug und Trug gewöhnt gewesen waren.

Lehrschulen.

Um diesen Unterricht auf die vollkommenste Art zu geben, hatte die Anstalt schon im Jahre 1789 zwey sehr taugliche Lehrer, zu der damals

als vorzüglich bekannten Volksschule in Rekan zum Herrn v. Rochow geschickt, um sich die dortige Methode zu eigen zu machen. Es war für Volksschulen die beste, damals bekannte. Bey ihrer Zurückkunft wurden die Schulen eröffnet.

Ueber die Lehrart sagt das Kollegium:

„Es ward besonders darauf gesehen, die Leseübungen zu Sacherklä-
„rungen über die ersten Verhältnisse der Kinder, mit dem was sie
„umgiebt, zu machen, sie durch eine leichte Induction zu der Idee des
„Schöpfers der Dinge zu führen. Eine einfache Geschichtserzählung
„der geoffenbarten Religion führte zur Lesung der Auszüge aus der
„Bibel, dem Buche das auf die künftige Lebenszeit der herangewach-
„senen Kinder einen so wichtigen Einfluß haben muß."

„Der praktische Theil des Unterrichts begriff nun die Verhältnisse der
„Erwachsenen mit Herrschaften, Brod-Herren, Nachbaren und Obrig-
„keiten. Hier wurde den Kindern die Anweisung zu den Pflichten
„ihres künftigen bürgerlichen Lebens gegeben, jede Vorschrift mit Er-
„mahnungen oder Befehlen aus dem göttlichen Worte begleitet, aber
„auch durch Beyspiele versinnlicht, die alle aus ihrer künftigen Lage
„nach der genauesten Kenntniß ihrer Verhältnisse gewählt seyn mußten."

So wurden denn die Schulen begründet, in welchen die Aufmerk-samkeit der Kinder fortdauernd beschäftigt, ihr Urtheil mehr, als ihr Ge-dächtniß, geübt, ihre Körper- und Seelenkräfte gleichen Schrittes ausge-bildet würden, Schulen in denen man sie die Kenntnisse besonders lehrte, an die Tugenden vorzüglich gewöhnte, die ihnen in ihrer künftigen Lage nothwendig werden, wo sie zu guten Arbeitern, zu getreuen Dienstboten gebildet wurden.

Ausdehnung der Schule auf die Kinder nicht gänzlich verarmter Aeltern.

Abend-Schulen.

1791 ward es der Anstalt möglich, den Lehr-Unterricht auch auf die Kinder der nicht eingezeichneten Armen auszudehnen, die nicht schon in die häufigen Kirchen-Schulen und in die Frey-Schulen der frommen Stiftungen gingen. Sie richtete zu dem Ende die Abend-Schulen für die Kinder ein, die des Tages über bey den Fabrikanten arbeiteten und die bald von mehreren Hunderten besucht wurden. 900 Kinder standen jetzt unter der ge-nauesten Aufsicht ihrer Bezirks-Vorsteher. Sie mußten beym Anfange eines jeden Monats ihnen ein Zeugniß von ihren Lehrern bringen. Der Vorsteher notirte alles, was diese Kinder betraf, in dem Bezirksbuche, wo jedes Kind eine besondere Nummer hatte, belohnte es durch Ertheilung eines Kleidungs-stückes, oder bestrafte es durch Vorenthaltung desselben, hielt Rückrede mit den Pflegern und mit den Eltern, die auch, falls sie an den Fehlern der Kinder Schuld waren, durch Vorenthaltung der Unterstützung bestraft wurden.

Sonntags-Schulen.

An den Vormittagen der Sonntage ward eine äusserst nützliche Sonntagsschule gehalten. Hier wurde an jedem Sonntage, eine Stunde nach der Hauptpredigt, der in der Woche gegebene Religions-Unterricht durch den ersten Lehrer in einen Auszug gebracht, zum Unterricht für die Kinder, die in der Woche nicht in die Schule kommen konnten und zur Wiederholung für die, die ihn in der Woche schon empfangen hatten.

Ueber den Unterricht des vorigen Sonntags ward für jene, für diese über den Unterricht der vorigen Woche katechisirt, während welcher Zeit die kleinen Kinder in einem andern Zimmer einen, ihrem Alter und ihren Fähigkeiten angemessenen Unterricht erhielten; jedoch dann ließ man sie wieder mit den größeren Kindern zusammentreten, wenn, zur Erweckung religiöser Empfindungen, der Lehr-Unterricht mit dem Singen geistlicher Lieder abwechselte. — Den fleißigsten und besten Kindern wurden die Prämien ausgetheilt, die die Bezirks-Vorsteher ihnen in der monatlichen Inspection zuerkannt hatten. Abwechselnd war hiebey einer der Armen-Vorsteher und Armen-Pfleger gegenwärtig.

Dieser Unterricht, öffentlich und feyerlich in der Kirche des vormaligen Waisenhauses, flößte den Wohlthätern ein vorzügliches Interesse ein, zog die Eltern selbst dahin, um Zeugen der kleinen Prämien-Vertheilungen zu seyn, gewöhnte endlich früh die Kinder an die wahre Feyer des Sonntags.

Nachmittags ward denjenigen Kindern, die in der Woche die Schule nicht besuchen konnten, Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen gegeben; auch wurden die erwachsenen Armen aufgefordert und angehalten, bey diesem sonntäglichen Religions-Unterricht gegenwärtig zu seyn, dessen ihre zum Theil äußerst rohen Begriffe noch in hohem Grade bedurften, und dessen fleißiger Besuch für ihre Sittlichkeit gewiß von wohlthätigen Folgen seyn mußte.

Nicht allein wuchsen die Kinder nun nicht mehr verwildert, nicht mehr im Müssiggange auf, sondern es erwachte ein edler Wetteifer unter ihnen, den man bey'm Anfange der Anstalt ganz erstorben fand. Was vordem durch Zwang nur schwer bewirkt werden konnte, daß der Arme seine Kinder in unsere Schulen schickte, war ihm großentheils jetzt eine angenehme Pflicht geworden. — Er hatte den Werth der Arbeitsamkeit kennen gelernt! —

Im Durchschnitt hatten 650 Kinder die täglichen und Sonntags-Schulen besucht, und ihr Unterricht hatte nach Maaßgabe der Bilanz ungefähr Einen Mark monatlich für Jedes gekostet.

Mit rührender Wärme theilt das Kollegium dem Publikum seine Freude über den Erfolg seiner Bemühungen mit. 54 Mädchen und 34 Knaben waren angebracht und die Zufriedenheit ihrer Brodherren erregte die Hoffnung, daß das Publikum inskünftige diese Schulanstalten als eine Pflanzschule wohlunterrichteter Dienstboten und Arbeiter ansehen könne.

Medicinal-Anstalt.

Nachdem die Almosen-Anstalt gehörig beschränkt worden war, erforderte die Organisation der Krankenhülfe die höchste Aufmerksamkeit. Es wurden 5 Aerzte mit 200 ℔ und 5 Wundärzte mit 100 ℔ jährlichen Gehalts angenommen. Der sich krank Meldende, zu wöchentlicher Unterstützung Eingezeichnete, erhielt einen Aufnahme-Zettel zu freyer Kur und nach dem Bericht des Arztes und Pflegers, Arzney, Krankenspeisen und was er sonst zu seiner Heilung bedurfte. Es war eine billige Apotheker-Taxe zu Stande gebracht worden.

Im Jahre 1789 ward diese Hülfe
2215 eingezeichneten
516 uneingezeichneten
2731 Kranken zu Theil; jeder Kranke kostete 2 ℔ 9 ß.

Im Jahre 1791 war die Zahl
3232 eingezeichnete
1242 uneingezeichnete
4474 Kranke; jeder Kranke kostete 2 ℔ 12¾ ß.

Der Vorsteher Günther hatte, nach einer genauen Untersuchung aller in Europa bestehenden Kur-Anstalten bewiesen, daß nirgends der Kranke so wenig kostete. Die Mortalität, die Anfangs 7 von Hundert war, war nachher 6 und nun 5 von Hundert geworden. Die Zunahme der nicht eingezeichneten Armen unter den Kranken bewies, wie sehr diese Anstalt schon der Anfang zur Erreichung des wichtigen Zweckes war, der gänzlichen Verarmung durch zeitige Hülfe zuvor zu kommen und dadurch die Zahl der Verarmenden zu vermindern. Wie nützlich sie für die Gesundheit der Armen war, ward auch dadurch bewiesen, daß viele vormalige Quacksalber, sich selbst jetzt um Hülfe bey der Anstalt meldeten.

Dem äußerst gefährlichen Mißbrauch dieser Hülfleistung, ward dadurch vorgebeugt, daß es die alleinige Beschäftigung eines der drey Pfleger jedes Quartiers war, den Armen vor Ertheilung des Krankenzettels zu besuchen; wenn die Kur acht Tage gedauert hatte, einen eigenen Abhörungsbogen aufzunehmen und alle 14 Tage seine Besuche zu wiederholen, damit die Kur des Kranken sich nicht mehr als nothwendig war, verlängere.

Der Mißbrauch würde die fürchterliche Folge gehabt haben, die Anstalt zu einem Krankenhause für einen großen Theil der Bevölkerung zu machen. Der unheilbare Kranke ward gegen ein mäßiges Kostgeld in's Hospital gebracht.

Maaßregeln zur Steuerung der Betteley.

Nachdem diese Anstalten begründet waren, konnte und mußte Betteley als ein Verbrechen bestraft werden, früher wäre die Bestrafung selbst ein Verbrechen gewesen. Diesem, alle Laster nährenden Uebel, mußte gesteuert werden, neben ihm konnte keine Armen-Anstalt bestehen.

Von den durch die Officianten aufgegriffenen Bettlern, wurden die hiesigen in das Zuchthaus zur Aufbewahrung gebracht, die fremden nach der Strafzeit aus der Stadt gewiesen, und da man überzeugt war, daß das Betteln nur dann aufhören kann, wenn an Gassen-Bettler nichts mehr gegeben wird, so wagte man es, das Almosen-Geben in den Gassen, bey Fünf Thalern Strafe, zu verbieten.

Im Jahre 1791 wurden diese Maaßregeln immer noch mit dem unvollkommenen Erfolg angewandt, der da zu erwarten seyn mußte, wo Betteley so lange ein Handwerk gewesen war, das Publikum noch nicht Zutrauen genug in die Anstalt hatte fassen können, um alle Arme für versorgt zu halten und die untere Klasse aus Theilnahme, wegen vermeinter Härte, oft die Officianten mißhandelte und den Bettler befreite.

Was die Errichtung der Anstalt, bis zu dieser ihrer Vollendung, gekostet hat.

Man konnte nun die Organisation der Anstalt als vollendet ansehen. Sie hatte in diesen 3 Jahren, in welchen die ersten kostbaren Einrichtungen bezahlt werden mußten, Ctℓ 705368. 12½ ß gekostet, nämlich:

1)	Almosen, Miethe, Bekleidung, Feurung, Kartoffeln.....	524627	ℓ	3 ß	6 ₰
2)	Medizinal-Anstalt, Krähkurhaus für die vom Zuchthause übernommenen Armen- und Hospitalkranken	57152	=	5 =	6 =
3)	Arbeits-Schulen, Baukosten, Verlust am Fabrikate, Spinnräder, Haspel und Schemel	56389	=	13 =	9 =
4)	Industrie-Schulen für Kinder	20976	=	9 =	— =
5)	Abstellung der Betteley, Armen-Polizey	12599	=	2 =	— =
6)	Administration	33623	=	10 =	9 =
	also jährlich durchschnittlich .....235122 ℓ 14 ß				
	dazu war von der Stadt-Casse gegeben worden	158640	ℓ	10 ß	6 ₰
	Wie populair aber diese Anstalt war, wie sehr man von ihrer Nothwendigkeit überzeugt war, wie groß das Zutrauen in sie, wie zufrieden man mit ihren Leistungen, davon kann es wol keinen größeren Beweis geben, als daß die freywilligen Beyträge während dieser 3 Jahre	511665	ℓ	— =	— =

betrugen. So kräftig war der begeisterte Wille der Einwohner: „Es solle keine Bettler mehr geben!" —

Das Capital der Anstalt war Ctℓ 32817. 15 ß 6 ₰.

III. Vervollkommnung der Versorgungs-Anstalt, bis daß sie eine der Verarmung vorbeugende Anstalt ward.

1792. bis 1798.

Wie die auf diese Grundlage fortgeführte Organisation der Anstalt sich jährlich vervollkommnete und sich zu einer Anstalt bildete, deren Hauptzweck war, der Verarmung zuvor zu kommen und dadurch den Pauperism, so

viel es bey der jetzigen Einrichtung der Gesellschaft möglich war, zu vermindern; ob und wie ihr dies durch überhaupt glückliche Umstände erleichtert, durch Kalamitäten mancher Art erschwert, gelang — wird die Geschichte jedes Jahres bis zum Jahre 1798, dem 10ten der Anstalt, in welchem sie ihr höchstes Ziel erreicht hatte, nicht ohne ein lebhaftes Interesse bey jedem, dem Menschenglück am Herzen liegt, zu erregen — darstellen.

Dieses durch keine äußeren Umstände merkwürdig gewordene Jahr 1792.
zeichnete sich bloß durch allmählige, von der Erfahrung an die Hand gegebene Verbesserungen aus.*)

Tilgungs-Protokoll.

Das Kollegium fand, daß nicht selten aus andern Quartieren Entlaufene, schon vormals Getilgte, aufgenommen wurden, daß manche fortwährend Unterstützung erhielten, die sich durch ihre Unsittlichkeit ihrer unwürdig gemacht hatten, manche doppelt aus zwei Quartieren, manche schon gestorben waren, und viele, deren Umstände keine Unterstützung mehr erheischten. Daher ward nun jährlich ein Tilgungs-Protokoll aufgenommen, die Bogen aufbewahrt und die Namen der Getilgten mit den Ursachen der Tilgung in ein Register alphabetisch verzeichnet. Dieses Verzeichniß ward bey der Aufnahme eines jeden Armen nachgesehen und dadurch verhindert, daß derselbe nicht zum zweitenmal (denn alle Bögen wurden gleichfalls im Archiv der Anstalt aufbewahrt) und gewiß nicht in 2 Quartieren zugleich aufgenommen werden konnte.

Wie nöthig diese Veranstaltung war, zeigt sich aus dem Bericht des würdigen Vorstehers, der die große Mühe übernahm, die Armen aufzuzeichnen, die seit 1788 getilgt waren und die sich auf 1128 beliefen.

Unter diesen befanden sich

14, die aus Testamenten und andern milden Stiftungen hinlängliche Unterstützung erhielten;

22, die ein hinreichendes Auskommen hatten;

1, der belegte Gelder hatte, die er der Anstalt nicht zu seiner Versorgung übergeben wollte;

---

*) Einnahme. Ct℔ 240666. 13 ß 3 ₰. Ausgabe. Ct℔ 249804. 7 ß 3 ₰. 1792.
Capital.... » 23680. 5 » 6 » Mehr-Ausgabe » 9137. 10 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	174075.	1.	9.
	» Staate	»	66591.	11.	6.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ct℔	191644.	13.	9.
	Medicinal-Anstalt	»	16543.	4.	—.
	Arbeits- »	»	12217.	9.	6.
	Industrie- »	»	7769.	6.	6.
	Zuschuß an die Vorstädte	»	3800.	—.	—.
	Administration	»	9302.	3.	6.

13 waren Nachtwächter;
5 erhielten Invaliden-Gelder;
2 waren Sprützenleute;
2, für welche die katholische Gemeinde die Unterstützung übernahm;
7 waren durch Erbschaften verbessert worden;
115, deren Broderwerb zu ihrem Auskommen als hinlänglich befunden worden;
59, die zu ihrem Fortkommen der Unterstützung nicht mehr bedürftig zu seyn gestanden und ihre Tilgung verlangten;
2, deren reiche Verwandte nichts zur Armen-Anstalt beytragen wollten und welche daher an diese verwiesen wurden;
72, deren temporaire Unterstützung aufhören mußte, weil die Ursachen aufhörten, um derentwillen sie solche empfangen hatten;
66, die ihre Kinder nicht in die Schulen schicken wollten;
29, die nicht spinnen wollten;
55, die entwichen waren;
86, die, den Gesetzen und der Ordnung entgegen, ohne Erlaubniß ihre Wohnung verändert hatten;
21, welche die ihnen zugestandenen Almosen zu geringe fanden und sich nicht weiter meldeten;
9, die wegen Dieberey,
28, die wegen Hurerey,
5, die wegen Betrügerey,
17, die wegen Völlerey,
12, die wegen Trotz gegen ihre Pfleger der Unterstützung unwerth waren;
3, die zugleich in 2 Quartieren sich Armengeld erschlichen hatten;
6, die, die zu ihrem Gebrauch eingelöseten Sachen verkauft hatten;
1, der dem Gasthause entlaufen war;
76, die ihrer erprobten Arbeitsfähigkeit ungeachtet, sich zu keiner Arbeit verstehen wollten.

Das Beyspiel zeige, welche Fälle und wie oft solche, der größten Sorgfalt ungeachtet, vorkommen, und wie sehr einer jeden Tilgungs-Anstalt anzurathen sey, ein solches Tilgungs-Protokoll nach vorgängiger Untersuchung jährlich zu besorgen, welche Mißbräuche sich da in der Reihe von Jahren aufhäufen, wo dieses vernachlässigt wird. Hier waren es jährlich 225 Fälle, und so muß jede Anstalt da Mißbräuche vermuthen, wo die jährliche Verminderung der Armen nicht viel größer als die Zahl der Gestorbenen ist, geschweige des Vortheils der daraus entsteht, daß die Abhörungsbogen öfterer nachgesehen und vollständig erhalten werden. — Diese Einrichtung dauerte viele Jahre, ward zuletzt einem bezahlten Manne übertragen und dadurch so vernachlässigt, daß die Sache aufs neue reorganisirt werden mußte und einem tüchtigen Vorsteher mit Hülfe einer genügenden Pfleger-Anzahl zur Ober-Aufsicht übergeben wurde.

Classification der Kranken-Pflege.

Die Besorgniß der Mißbräuche bey Heilung und Verpflegung der Kranken brachte zu dem Entschluß, drey Klassen der Unterstützung zu machen: die erste Klasse, der Nothdürftigsten, erhielt freie Kur, Arzeney und Unterstützung; die zweite Klasse, Minderbedürftige unter den Nichteingezeichneten, erhielt Kur und Arzeney; die dritte Klasse, die Nicht-Verarmten, erhielt nur freie Kur und die Medicin nach der bedeutend verminderten Armen-Taxe.

Entbindungs-Anstalt für unglückliche Mütter.

Das unglaubliche Elend der unehelichen Wöchnerinnen, die nur bey den schlechtesten unter den gewinnsüchtigen Armen ein Unterkommen fanden, wo oft Mutter und Kind vor Mangel umkamen, hatte das Kollegium veranlaßt, eine Entbindungs-Anstalt, zu der das Zuchthaus das Lokal hergab, anzulegen, in welchen auch die fremden Frauen ein Unterkommen fanden, die nach dem Gutachten des Arztes nicht ohne Gefahr weggeschaft werden konnten. Wenn sie während ihres Aufenthaltes verdienten was sie konnten, so ward ihnen das zu ihrer Beköstigung noch Nöthige, etwa 12—16 ß wöchentlich, gegeben. Bey der Entlassung erhielten sie die nothwendigen Kleidungsstücke, sich und ihre Kinder reinlich halten und einen Ammen-Dienst antreten zu können. — Man sorgte möglichst für ihr ferneres Unterkommen. — Ohne ihre Kinder durften sie nicht ausgehen, weil sie solche nicht selten der Anstalt zur Versorgung gelassen haben würden.

Arbeits-Anstalten.

Es waren bis 3354 Räder und Haspel an Spinnerinnen vertheilt worden. Die Aufnahme der männlichen Arbeiter bey der Fortification, bey der der Arbeiter täglich 4 ß verdienen konnte, ward organisirt. An 300, die sich aus Mangel an Arbeit und Unterstützung meldeten, erhielten Aufnahme-Zettel. 185 benutzten es nicht, oder verließen die Arbeit sehr bald, also war Mangel an Arbeit ein erlogener Vorwand gewesen. Ohne diese Prüfungs-Anstalt würden sie mindestens jeder 52 ℔ jährlich gekostet haben. Dadurch wurden über 9000 ℔ erspart, durch welche Trägheit ernährt worden wäre.

Warte-Zimmer.

Es wurden Warte-Zimmer *) angelegt, wohin die Mütter ihre noch nicht schulfähigen Kinder bringen konnten, während sie zur Arbeit gingen. Sie waren unter Aufsicht, erhielten Milch und Brod und Unterricht im Buchstabiren, wenn sie dazu erwachsen genug waren.

*) Diese Anstalt ward nach einigen Jahren vernachlässigt, ohne daß gesagt worden wäre, weswegen. Vermuthlich, weil ihre Anzahl zu groß hätte werden müssen, damit die kleinen Kinder keine weiten Wege zu machen hätten und ohne Ernennung neuer Pfleger die Aufmerksamkeit der schon sehr Beschäftigten zu sehr versplittert worden wäre. Es ist zu bedauern, daß jenes nicht geschehen, und dieses so nützliche Institut nicht erhalten worden ist.

Einführung der Hausbüchsen.

Die Einnahme-Rubriken erhielten einen erfreulichen Zusatz dadurch, daß das Publikum den Vorschlag des Kollegiums lebhaft auffaßte, daß in jedem Hause eine Büchse hingesetzt werden dürfe, die bey so mancher erfreulichen und andern Gelegenheit benutzt werden konnte und der dienenden Klasse Veranlassung zu Beyträgen für eine Anstalt gäbe, bey der sie, oder die ihrigen dereinst Hülfe finden konnten. Sehr schnell wurden 1000 Büchsen abgefordert.

Versammlung der jungen Leute unter sich.

Die zweyte neue Hülfsquelle kam aus dem Anerbieten der jungen Leute, die meisten in hiesigen Handlungshäusern angestellt, sich unter einander zu versammeln. Mit freudigem Danke nahm das Kollegium das Anerbieten dieser jungen Männer an, die so früh schon Wohlthäter der Armen wurden.

1793. Durch alles im vorigen Jahre Eingerichtete, ward in der Ausgabe dieses Jahres für erwachsene Arme eine Verminderung von 28000 ℔ beschafft. *)

Vervollkommnung der Industrie-Schulen.

Kostbarer aber wurden die Schulen, in denen eine höhere Klasse des Unterrichts im Wollespinnen und Weißnähen eingerichtet und die Schul-Prämie verhältnißmäßig erhöhet wurde.

Durch diese Prämie, die einzige Unterstützung, welche die Eltern für ihre Kinder erhielten und die in dieser Klasse außer der Bezahlung der Arbeit auf 4 — 12 ß wöchentlich gehen konnte, ward ihr Fleiß immer mehr angeregt, ihre Sittlichkeit immer mehr erhöhet. Es zeigte sich immer mehr Muth und Heiterkeit unter den Kindern; sie frohlockten, wenn sie am Ende der Woche den Eltern ein durch Fleiß und gute Aufführung verdientes Sümmchen bringen konnten. Jede andere Bestrafung konnte aufhören, Entziehung der Prämie war die einzige. Das Uebrige konnte der, durch Mutterliebe gemäßigten Strenge überlassen werden. Die Zahl der untergebrachten Kinder hatte sich auch in diesem Jahre vermehrt.

1793. *) Einnahme. Ct℔ 232026. 6 ß 6 ₰. Ausgabe.. Ct℔ 218524. 9 ß 6 ₰.
Capital... » 37182. 2 » 6 » Mehr-Einnahme » 13501. 13 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	174700.	6.	—.
	» Staate	»	57326.	—.	6.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ct℔	166039.	—.	—.
	Medicinal-Anstalt	»	15927.	5.	—.
	Arbeits- »	»	7100.	9.	6.
	Industrie- »	»	12762.	5.	—.
	Abstellung der Betteley	»	5480.	13.	—.
	Zuschuß an die Vorstädte	»	3800.	—.	—.
	Administration	»	7414.	9.	—.

Brod-Vertheilungen.

In diesem Jahre ward die Erhaltung der Armen durch den harten Winter und die hohen Preise des Brodkorns viel kostbarer und würde es noch mehr geworden seyn, hätten nicht 2 Assecuranz-Compagnien ein Capital von Bco*m*ℳ 12642 (von denen 3000 *m*ℳ zur Entbindungs-Anstalt verwandt wurden) zu Brodvertheilungen geschenkt. *) 1791.

Die treffliche Wirkung der Schulen bewährte sich, die Arbeitsschule ward immer mehr eine Erziehungs-Anstalt und nahe an 100 Kinder wurden in Diensten bey Handwerkern oder als Matrosen untergebracht.

Größerer Beytrag des Publikums zur Brod-Vertheilung in diesem Jahr der Theuerung.

Die ungeheuere Theuerung des Brodes (über das Doppelte des gewöhnlichen Preises) hatte eine Subscription veranlaßt, welche Bco*m*ℳ 26452. 10 ß und Ct*m*ℳ 11438. 12 ß betrug und der Armen-Anstalt zur Vertheilung übergeben wurde. **) 1795.

---

*) Einnahme..Ctℳ 270673. 15 ß — ₰. Ausgabe..Ctℳ 236376. 8 ß — ₰. 1794.
Capital.... » 91879. 9 » 6 » Mehr-Einnahme » 34297. 7 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ctℳ	180954.	5.	—.
	» Staate	»	89719.	10.	—.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ctℳ	172799.	14.	3.
	Medicinal-Anstalt	»	17292.	2.	—.
	Arbeits- »	»	11077.	13.	—.
	Erziehungs- »	»	13316.	6.	3.
	Abstellung der Betteley	»	8469.	6.	—.
	Zuschuß an die Vorstädte	»	4800.	—.	—.
	Administrationkosten	»	8710.	14.	6.

**) Einnahme..Ctℳ 294267. 4 ß 9 ₰. Ausgabe..Ctℳ 251660. 11 ß 3 ₰. 1795.
Capital.... » 134486. 3 » — » Mehr-Einnahme » 42606. 9 » 6 »

Einnahme.	Vom Publikum	Ctℳ	177601.	6.	9.
	» Staate	»	116665.	14.	—.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ctℳ	184030.	12.	9.
	Medicinal-Anstalt	»	19358.	5.	—.
	Arbeits- »	»	12164.	15.	—.
	Erziehungs- »	»	13181.	12.	6.
	Abstellung der Betteley	»	10315.	10.	—.
	Zuschuß an die Vorstädte	»	4400.	—.	—.
	Administration	»	8209.	4.	—.

Der Armen-Anstalt aufgetragene Vertheilung der im Publikum für die Abgebrannten gesammelten Summe.

Am 17ten Mai 1794 waren durch eine Feuersbrunst in dem meistens von Armen bewohnten Quartiere 74 Familien um alles Ihrige gekommen. Dreißig darunter waren eingezeichnete Arme, die 44 andern, meistens Handwerker, würden der Armen-Anstalt zur Last gefallen seyn, wenn nicht die Wohlthätigkeit unserer Mitbürger 5086 ℔ zusammengebracht und die Vertheilung der Armen-Anstalt überlassen hätte.

Mehrere Beyspiele zeigten, wie nothwendig diese Einrichtung war, welche den Pflegern die Vertheilung auftrug, ohne welche die Hälfte der Wohlthat in die Hände betrügerischer Bettler gerathen seyn würde. Zugleich beweiset sie aber auch, welchen Grad des Zutrauens die Anstalt damals genoß.

Es wurden die der Fabrik-Deputation zugewiesenen Armen, der Theuerung und des langen Winters wegen, durch eine, im Verhältniß mit ihrem Fleiße stehende Zulage, unterstützt. Es ward würklich ein Mittel den Arbeitsfleiß zu vermehren. Die Zulage ward mit dem vermehrten Fleiße gesteigert; bey männlichen Armen nach dem Zeugnisse des Aufsehers statt 4 ß auch bis 6 ß täglich; bey weiblichen Armen erhielt die, welche bey gewöhnlichem Fleiße 6 Stück wöchentlich spann und 18 ß verdiente, 4 ß Zulage, bey 8 Stück 24 ß Verdienst, 8 ß Prämie, bey 10 Stück also 30 ß Verdienst, 12 ß Zulage. Durch diese Opfer hat die Armen-Anstalt die Armen wirklich zu einem angestrengten Gebrauch ihrer Kräfte gebracht, sie ihre eigenen Kräfte kennen gelehrt. Spinnerinnen, die es sonst zu 3 — 4 Stück brachten, spannen jetzt regelmäßig 6 Stück. Eine Spinnerin hatte es auf 14 Stück die Woche, andere zu 10 bis 12 Stück gebracht. Es ward dem Pfleger aufs neue empfohlen, der spinnenden Armen das bestimmte Wochengeld nur in dem Verhältnisse zu reichen, in welchem ihr Contra-Buch bewies, daß sie die Zahl der Stücke gesponnen hatte, mit welchen sie entlassen worden war.

Wie die Kalamität zur Wohlthat gemacht ward.

So hatte die Kalamität, die sonst zur Verzweiflung bringt, hier zu größerer Anstrengung der Kräfte geführt.

1796. In diesem, in gedoppelter Hinsicht merkwürdigen Jahre, war Handel und Wandel in Hamburg äußerst blühend. Der Seekrieg hatte die neutrale Schiffahrt sehr begünstigt. Die Menge der hier sich aufhaltenden aus Frankreich Ausgewanderten, vermehrte den Erwerb in den untern Klassen. Dagegen hatte sich die Theuerung des Getreides auf eine beunruhigende Weise erhöhet. In allen umliegenden Gegenden ward die Ausfuhr des Getreides verboten.

Besorgniß einer Hungersnoth; ergriffene Maaßregeln dagegen.

Der bekannte Mangel mehrerer Länder und die Fortdauer des Krieges ließen eine noch größere Theuerung befürchten. Einige unserer begüterten Mitbürger konnten den Gedanken an die Folgen eines solchen, damals nur zu wahrscheinlichen Mangels, auf den Wohlstand, vielleicht die Existenz der untern Klassen nicht ertragen, und freudig opferten mehrere Wohlthäter durch Ankauf eines theuern Vorraths eine Summe auf, die durch den schnellen Fall des Getreides im Frühjahr sehr beträchtlich geworden war.

Wie sich der Wohlstand in den untern Klassen in Hamburg vermehrt und wie die Gewohnheit der Betteley abgenommen hatte, beweist der Umstand, daß Niemanden Brod versagt und nur 8309 Brode an uneingezeichnete Arme gegeben wurden.

Kalamität, die aus dem Mangel an Armen-Wohnungen entstand und dagegen getroffene Maaßregeln.

Da der Wohnungs-Mangel dadurch, daß viele Armen-Wohnungen eingerissen und an ihre Stellen Speicher gebaut wurden (an denen bey dem blühenden Handel Hamburgs großer Mangel war), daß beym vermehrten Wohlstande der untern Klassen und der vermehrten Bevölkerung an die Stelle dieser Wohnungen kleine Wohnhäuser gebaut wurden, nun zu einer wirklichen Kalamität geworden war, wurden Ct℔ 14000 zum Bau von 75 Wohnungen für Arme subscribirt, von denen 56 schon mit eben so viel Familien für 10, 8 und 6 ß jährlich vermiethet waren. Diese Familien machten 212 Individuen. Viele, sehr viele Leute blieben noch ohne Wohnung, ohne einen Winkel, wo sie ihr Bett hinstellen, wo sie ihr Gewerbe treiben konnten; viele in öffentlichen Häusern in derselben Halle eingeschlossen (ohne Unterschied von Alter und Geschlecht), wurden aus ihrem Gewerbe herausgerissen, der Unsittlichkeit nicht zu gedenken, zu der eine solche Lage Veranlassung wird.*)

*) Einnahme..Ct℔ 315035. 15 ß — S. Ausgabe..Ct℔ 254190. 14 ß 6 S. 1796.
Capital.... » 196081. 3 » 6 » Mehr-Einnahme » 60845. — » 6 »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	223062. 13. 6.
	» Staate	»	91873. 1. 6.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ct℔	187763. 14. —.
	Medicinal-Anstalt	»	19014. 3. 6.
	Arbeits- »	»	5735. 12. —.
	Erziehungs- »	»	17023. 9. —.
	Abstellung der Betteley	»	10194. —. —.
	Zuschuß an die Vorstädte	»	3800. —. —.
	Administration	»	10659. 8. —.

Entstehung der Vorschuß-Anstalt.

In diesem Jahre entstand der Gedanke, in Verlegenheit gesetzte Handwerker in ihrem Gewerbe zu erhalten. Es ward der Anfang damit gemacht, 170 Familien durch Abmachung von Miethe und andern drückenden Schulden, durch Einlösung versetzter Sachen, durch Anschaffung von Handwerkszeug und Material, durch dargereichte Kleidungs-Stücke, deren Mangel ihrem Fortkommen im Wege war, durch baares Geld, gegen wöchentlichen Abtrag Vorschuß zu leisten.

Erziehungs-Anstalt.

Die erhöhete Prämie hatte die Zahl der Schulkinder um hundert vermehrt. Freilich waren die Kosten der Erziehungs-Anstalt sehr groß, aber wie geringe muß die Versorgung der, in der Wohnung ihrer Eltern, oder bey guten Leuten in die Kost gegebenen Kinder, deren jedes im Durchschnitt 48 ₰ 7½ ß kostete, gegen die Kosten in Waysen- und andern Häusern erscheinen, die mindestens dreymal so stark sind; wenn man bedenkt, daß hier die Kinder weder ihren Eltern noch ihrem Gewerbe entzogen und praktisch im Leben und für dasselbe gebildet wurden.

Diese Kosten wurden durch den Eingang von Ct₰ 25000 erleichtert, welche ein edler Wohlthäter der Armen-Anstalt auf ein Lotterie-Loos gewann, dessen Gewinn er früher der Armen-Anstalt zugedacht hatte.

Vermehrung der Vorsteherzahl.

1797. In diesem Jahre ward wegen der vermehrten Beschäftigung der Vorsteher beym Schul- und Fabrik-Wesen die Zahl von 15 auf 19 vermehrt; mehrere Pfleger traten hinzu, und die Uebernahme mehrerer dadurch verwaiseten Quartiere ward denen gestattet, die mit löblichem Eifer sich dazu meldeten.*)

1797. *) Einnahme .. Ct₰ 492672. 8 ß 9 ₰. Ausgabe .. Ct₰ 273292. 2 ß 3 ₰.
Capital circa » 400000. — » —» Mehr-Einnahme » 219380. 6 » 6 »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct₰	173851. —.	3.
	» Staate	»	307576. 5.	—.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ct₰	193564. 6.	6.
	Medicinal-Anstalt ₰19694. 11. 6			
	Entbindungs- » » 1839. 4.—			
		»	21533. 15.	6.
	Arbeits- »	»	7690. 13.	6.
	Erziehungs- »	»	28315. 2.	6.
	Abstellung der Betteley	»	8069. 8.	—.
	Zuschuß an die Vorstädte	»	3800. —.	—.
	Administration.....	»	10318. 4.	3.

Bedürfniß des Armen von 24 ßl. nach und nach auf 36 ßl. wöchentlich erhöhet.

2562 Familien, etwa 5500 Individuen, wurden unterstützt. Die wöchentliche Unterstützung, hauptsächlich der vertheuerten Miethe wegen, betrug 1 ℔ 8 ß wöchentlich für die Familie. Auch war die Feuerung in diesem Winter wiederum kostbarer, die strenge Kälte erforderte warme Bedeckung, die Lebensmittel blieben theuer. Unter diesen Umständen hat das Minimum der Bedürfnisse der gänzlich Hülflosen, welches anfänglich, Miethe, Feuerung und Bekleidung ungerechnet, zu 24 ß wöchentlich angenommen wurde, nach und nach auf 36 ß erhöhet werden müssen.

Woher die Verminderung der zu versorgenden Armen entstand.

Als ein Beweis der Wirkung, welche die Befolgung richtiger Grundsätze in der Aufnahme zur Almosen-Unterstützung hatte, mag es dienen, daß unter 130 aufgenommenen Familien 63 sechszig- bis achtzigjährige, 21 chronische Kranke, 31 Wittwen waren und daß die Zahl der eingezeichneten Familien auf 2562 mit 5500 Individuen gefallen war, so wie es ein Beweis des blühenden Gewerb-Zustandes war, daß unter 154 Getilgten 89 abgingen, weil sie keine fernere Unterstützung mehr bedurften. Rührend war der Dank dieser Geretteten. Eine schenkte bald darauf der Anstalt 150 ℔ aus Dankbarkeit für die ihr geleistete Hülfe.

Die Zahl der uneingezeichneten Armen, die sich um ärztliche Hülfe meldeten, war, seitdem diese Unterstützung bey allen Familien beschränkt war, deren wirkliche Noth die strengere Untersuchung bewiesen hatte, 521, die noch im Jahre 1791, 1242 gewesen war.

Die Vorschuß-Anstalt bewährte ihren großen Nutzen, rettete mehrere auf eine gewisse Zeit, einige auf immer vom Verarmen, mehrere aus den Händen der Wucherer, die oft bis 300 pCt. jährlich sich zu nehmen erdreisteten. So erhielten sie Werkzeuge und Material, um ihre Arbeit fortsetzen zu können; mehrere wurden mit Kleidungs-Stücken versehen, durch Einlösung ihrer Sachen und Vorschuß in den Stand gesetzt, ihr Gewerbe forttreiben zu können, viele durch Abmachung ihrer Miethe-Schuld gerettet.

Die Schul-Anstalten, bisher nur für Kinder eingezeichneter Armen bestimmt, werden zu einem Vorbeugungsmittel der Verarmung für noch nicht Verarmte ausgedehnt.

Das Erziehungswesen erlebte eine neue Epoche durch die intensive Verbesserung und hauptsächlich dadurch, daß die Kinder noch nicht so weit Verarmter, daß sie sich um Unterstützung hätten melden können, aufgenommen wurden; bey ihnen ward dieses ein Vorkehrungs-Mittel gegen Verarmung. Das Kollegium wollte das fleißige Ehepaar, welches bey Anstrengung aller seiner Kräfte einer zahlreichen Familie wenig Nahrung, keine Erziehung ge-

ben konnte, nicht mit dem hülflosen, eingezeichneten Armen in eine Linie stellen. Das Ehrgefühl, das sie dazu bringt, sich selbst zu ernähren, sollte sie nicht um den Vortheil bringen, ihre Kinder ausgebildet und zum Theil versorgt zu sehen. Das Kollegium sah dies nicht bloß als eine Wohlthat für die Eltern, sondern mehr noch als eine Wohlthat für den Staat an, dem bessere Einwohner erzogen wurden; es sah es als eine Wohlthat für die untersten Klassen überhaupt an, wenn das Beyspiel sie vermochte, dahin zu streben, daß ihre Kinder nicht schlechter, als die der Aermsten erzogen werden möchten.

Bey den in die Kost gebrachten Kindern ward ein Durchschnitt ihres Schulerwerbes angenommen; was zum Kostgeld nöthig war, wurde zugelegt. Was das Kind mehr erwarb, ward für dasselbe zurückgelegt. Das Kind selbst hielt ein Contra-Buch darüber. Dieser geringfügig scheinende Umstand hat auf den Character der Kinder auf eine erwünschte Art gewirkt.

Das für etwa 600 Kinder bezahlte Kostgeld betrug 10542 ℔. Der Kinder eigener Verdienst war 4632 ℔.

Einführung der Rumfordschen Suppe.

Eine große Verbesserung der Anstalt in diesem Jahre war die Einführung der so bekannten Rumfordschen Suppe. Die Schul-Anstalt ward die Veranlassung dazu. — Die Schulvorsteher fanden bey der nun erlangten näheren Kenntniß der Kinder der Armen, daß die meisten äußerst unordentlich und schlecht genährt wurden; ihr kränkliches Aussehen war betrübend, ihre physische Schwäche verhinderte jede Entwickelung ihrer Kräfte. Das brachte das Collegium auf den Gedanken, die so eben zur Sprache gekommene Bereitung der Rumfordschen Suppe zu versuchen, durch welche die Gerste einen Theil des Wassers, bey verdecktem Feuer und langsamen Kochen, mit sich chemisch vereinigt, zu einem festen Körper macht, der jeder andern Zuthat eine nährende Basis liefert. Dazu bedurfte man des Rumfordschen Kochofens. Der Sammler dieser Nachrichten, der zuerst diesen Gedanken aufgefaßt hatte, wendete sich an den Grafen Rumford in München. Durch diesen Ofen und diese Kochart kostete die Feuerung 5 pCt. der Kosten der Speise; wenn der Arme auf seinem Herde die Kartoffeln kochte, kostete ihm die Feuerung 75 pCt. Der Graf schickte das Modell; die Verfertigung gelang. Die Anstalt lieferte eine wohlschmeckende nährende Speise von der 2 Pfund kaum einen Schilling kosteten. Das Vorurtheil ward zuerst in den Schulen überwunden; damit war auch der Vortheil verbunden, daß die Kinder nicht nöthig hatten Mittags die Schule zu verlassen.

Dieses alles erklärt warum 800 Kinder in der Schule und 600 nicht Schulfähige, zusammen 1400 Kinder, über 40,000 ℔ kosteten.

Wie die Anstalt so weit gekommen war, jedes Mitglied der untern Klasse öffentlich aufzufordern, sich an sie zu wenden, wenn ihm Verarmung sich nahen sollte.

In diesem Jahre war nun die Anstalt zu ihrer höchsten Wirksamkeit 1798.
gekommen. Sie konnte etwas thun, was freylich durch den blühenden Zustand Hamburgs erleichtert wurde, aber was doch vorher keine Anstalt gewagt hatte und wol schwerlich irgend eine je wagen wird.*)

Die Anstalt konnte nemlich in diesem Jahre mit Zuversicht die untern Klassen auffordern, sich in allen ihren Verlegenheiten an sie zu wenden, um jedem Verarmen zu entgehen; sie kannte die Lage der untern Klassen genugsam, um zu wissen, daß sie sich keinem Ueberlaufe aussetze.

Folgendes war der Aufruf der in allen Höfen, Gängen und andern, von den untern Klassen bewohnten Quartieren vertheilt wurde und den der Geschichtschreiber eben der Seltenheit wegen hier wörtlich einrückt, weil zugleich nichts den Geist der Anstalt und ihr Verhältniß zum Armen deutlicher anzeigen kann.

An die Einwohner Hamburgs, die sich von ihrer Hände-Arbeit ernähren, über die Hülfe die sie von der Armen-Anstalt erhalten können, wenn sie durch Krankheit oder andere unverschuldete Vorfälle, in Verlegenheit gerathen.

„Vor etwa zehn Jahren waren die Gassen dieser Stadt mit Bettlern angefüllt; Müssiggänger und Betrüger schafften sich auf Kosten der weichherzigen Menschen ein reichliches Auskommen durch diese schändliche Betteley, der wahre Arme mußte oft ohne Hülfe darben.

„Die Armen sollten Gott alle Tage dafür danken, daß unsere weise Obrigkeit und unsere wohlthätigen Mitbürger Anstalten trafen, diesem Uebel, das alle Tage weiter um sich griff, Einhalt zu thun. Jedermann in Hamburg gab und giebt noch jährlich etwas von seinem Vermögen dazu her, um das Geld herbey zu schaffen, das zur Versorgung so vieler Armen

*) Einnahme...Ct℔ 333030. 3 ß 6 S. Ausgabe...Ct℔ 298127. 5 ß — S. 1798.
Capital circa » 440000.— » — » Mehr-Einnahme » 34902. 14 » 6 »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	168237. —. —.
	» Staate	»	152978. 15. 6.
Ausgabe.	Almosen	Ct℔	176633. 14. 6.
	Medicinal-Anstalt ℔ 21714. 10. —		
	Entbindungs- » » 1700. —. —		
		»	23414. 10. —.
	Arbeits-Anstalt	»	7237. 12. —.
	Erziehungs- »	»	65791. 12. —.
	Abstellung der Betteley	»	8644. 9. —.
	Zuschuß an die Vorstädte	»	4873. 9. —.
	Administration	»	11531. 2. —.

nöthig ist. Da die Einwohner Hamburgs sahen, daß nun für jeden Armen gesorgt wurde, so gaben sie den Bettlern nichts mehr. Die Betteley hörte auf und wer nun einem Bettler etwas giebt, wird an Geld gestraft, weil er dadurch diesen schändlichen Betrieb aufs neue veranlaßt. Der Bettler wird mit Zuchthaus-Strafe belegt, weil er nicht auf die gehörige Weise bey seinem Armenpfleger Hülfe sucht.

„Diese Armenpfleger verschaffen dem Armen Arbeit, damit er nicht müssig gehe, und ein schlechter Mensch werde, er bekommt einen Zuschuß zu dem was er verdient, damit er nothdürftig leben könne. Ist er unvermögend, so wird ihm alles geschenkt, was er nöthig hat; die Kinder gehen in die Schulen und lernen auch arbeiten und die Kranken haben den Doctor und die Medicin umsonst.

„Dieses alles hat der Arme nächst Gott und der Mildthätigkeit seiner Mitbürger, seinen Vorstehern und Pflegern zu verdanken, die aus christlicher Liebe und aus Liebe zu dieser guten Stadt, dies schwere Werk über sich nehmen, ohne alle Nebenabsichten, ohne irgend einen Lohn, als das zufriedene Herz, das ein Mensch hat, wenn er immer willig ist, andern Menschen zu helfen. Dadurch ist nun viel Gutes geschehen, aber es ist doch immer eine traurige Sache, wenn es mit dem Menschen so weit kommt, daß er sich nicht mehr ernähren kann, und der Stadt zur Last fallen muß.

„Wer sich selbst redlich nährt, ist sein eigner Herr, hat das Eigenthum dessen, was er heute verdient hat und dessen was er morgen zu verdienen hofft, kann mit dem, was er hat, schalten wie er will, hat die Aussicht bey vermehrten Kräften, oder bey vortheilhaften Umständen in seinem Gewerbe sogar etwas vor sich zu bringen und ein wohlhabender Mann zu werden. Wer sich von der Wohlthätigkeit seiner Mitbürger ernähren läßt, hat nichts Eigenes mehr, denn alles wird ihm gegeben, er darf nicht mit dem, was ihm gegeben ist, schalten wie er will, sondern er muß damit so wirthschaften, wie es ihm vorgeschrieben wird, und wird sogar strafbar, wenn er es nicht thut. Er hat keine Aussichten einer bessern Lage und muß, wenn ihm nicht ein unerwartetes Glück begegnet, Armenbrod essen, so lange er lebt. — Ist es hohes Alter, körperliche Gebrechen und Kränklichkeit allein, was ihn so unvermögend macht, so verdient dieser Unglückliche allerdings noch Achtung und Mitleiden und für ihn sorgt auch die Anstalt vorzüglich durch die reichlichste Unterstützung. Ist er aber durch eigenes Verschulden in jene hülflose Lage gekommen, so trägt er die Strafe seines eigenen Leichtsinns, seiner Trägheit, seiner Unwirthschaftlichkeit.

„Nun kann es aber gute Menschen geben, die auch in ihren besten Jahren und wo sie sonst noch im Stande waren ihr Brod zu verdienen, in diese Lage kommen, weil es ihnen an Hülfe fehlte zu der Zeit, da die ersten Verlegenheiten aus unverschuldeten Ursachen eintraten:

„Wenn nemlich Krankheit einen Mann in seinem Erwerb zurücksetzt, oder wenn Leute, die sonst ihr Brod hatten, mehr Kinder haben, als sie zu ernähren im Stande sind;

wenn endlich die Arbeit stockt, keine Kunden da sind, die arbeiten lassen und der Arbeiter keinen Absatz findet für das, was er auf den Kauf gemacht hat;

so sind das alles Umstände, die auch eine gute, arbeitsame Familie ohne ihre Schuld in Verlegenheit setzen müssen. Wenn da nicht gleich anfangs Hülfe geschafft wird, so versinkt so eine Familie in völlige Verarmung, sie bleibt dem Höker und dem Hauswirth schuldig, borgt von den Nachbaren, und ist der Credit weg, so geht es an das Versetzen. Zuerst Uhren, Schnallen, Verhänge, Ueberdecken, Stühle, dann die nothwendigen Stücke des Anzugs, die Betten worauf sie ruheten, die Kleider, mit denen allein sie noch zur Arbeit gehen konnten und zuletzt gar die Werkzeuge ihres freylich schon ärmlichen Erwerbs. Dann sind sie gänzlich verloren, werden vom Hauswirth ausgestoßen, haben keinen Erwerb mehr, sind abgerissen, kränkelnd, nicht selten aus Verzweiflung dem Trunk ergeben, und Leute die sonst ihr Brod redlich verdienten, haben keine Hoffnung, als sich bey der Armen-Anstalt einzeichnen und durch sie bis zu ihrem Ende kümmerlich erhalten zu lassen.

„Hier will nun die Armen-Anstalt gern, recht gern helfen, wenn der Mensch sich nur selbst helfen will, und es ist hauptsächlich die Absicht dieses Blattes, es recht deutlich zu machen, wie es einer anzufangen habe, der sich dieser Hülfe bedienen will, um nicht arm zu werden.

„Aber wie gesagt, der Mensch muß sich selbst helfen wollen und sich mit dem Beystande, den ihm die Anstalt leisten will, helfen können. Er muß die Mittel anwenden, die ihm hier geboten werden und den Rath genau befolgen, der ihm hier gegeben wird.

„Wir haben nemlich gesagt, daß Krankheit eine der gewöhnlichsten Ursachen der Verarmung wäre. Hier versehen es die meisten damit, daß sie es mit der Krankheit zu lange anstehen lassen, ehe sie sich nach einem guten Arzte oder Wundarzte umsehen, sondern damit warten, bis die Krankheit eingewurzelt und gefährlich geworden ist, daß sie sogenannte Hausmittel gebrauchen, deren Schädlichkeit der, der Arzeneykunde Unverständige, durchaus nicht zu beurtheilen im Stande ist, ja sogar ihre Zuflucht zu alten Weibern und Quacksalbern nehmen, die sich ihre oft tödtliche Arzeney theuerer bezahlen lassen, als sie einem Arzte bezahlt haben würden.

„Für diese Leute nun, die durch die Kosten der Krankheit und durch die Versäumniß in ihrem Betriebe zurückgekommen seyn würden, hat die Armen-Anstalt dadurch gesorgt, daß sie ihnen freie Kur, Arzt sowol, als Arzeney, und wenn es nöthig seyn sollte, auch Krankengeld als Vorschuß anbietet und dies, ohne daß sie in die Anstalt aufgenommen oder eingezeich-

net werden. Es ist sogar die Absicht der Armen-Anstalt, dadurch zu verhindern, daß solche Leute nicht dahin kommen, zur Einzeichnung bey der Armen-Anstalt ihre Zuflucht zu nehmen; sie wünscht durch diese Hülfe solche Familien in ihrem Erwerbe, ihrer bürgerlichen Nahrung zu erhalten und sie, wo möglich, in den Stand zu setzen, bey besseren Tagen der Armen-Anstalt diese Beyhülfe wieder zurück zu zahlen und sich dadurch in der Unabhängigkeit zu erhalten, die jedem so lieb seyn muß.

„Es muß sich nemlich so ein Armer bey einem der Armenpfleger seines Quartiers melden und um einen Doctorzettel bitten. Den Namen des Pflegers kann er leicht durch seine Nachbarn erfahren, oder von jemand, der den Staatskalender hat. Sollte er den Pfleger nicht zu Hause treffen und also die Hülfe nicht erhalten können, deren er vielleicht sogleich bedarf, so kann er in derselben Absicht zu dem Herrn Bezirks-Vorsteher gehen, der die Untersuchung seiner Lage ihm nie versagen wird. Der Herr Pfleger oder Vorsteher wird ihn über seine häuslichen Umstände abhören und wenn es sich daraus ergiebt, daß er dieser Hülfe wirklich bedarf, so wird er ihm einen Zettel an den Arzt seines Bezirks mittheilen, der aber nur auf drey Tage gültig ist, dieser wird ihm medicinische Hülfe und Arzeney umsonst mittheilen und ihm erforderlichen Falls die Hülfsleistung des Herrn Wundarztes verschaffen.

„Demjenigen aber, der diese Wohlthat empfängt, kann ein geziemendes und achtungsvolles Betragen gegen seinen Arzt nicht genug empfohlen, so wie Folgsamkeit gegen seine Vorschriften nicht genug eingeschärft werden, da diejenige Entschädigung, die die Anstalt im Stande ist diesen würdigen Männern zu geben, bey weitem nicht hinreicht, alle die Mühe zu bezahlen, die sie diesem Geschäfte widmen und da sie als wahre Wohlthäter der Armen anzusehen sind.

„Auch hängt es vorzüglich von ihrem Zeugnisse ab, ob der auf diese Weise mit medicinischer Hülfe versehene Mann während seiner Krankheit einer Unterstützung bedarf, die ihm sodann nach Befinden gereicht werden soll, um sein Verschulden und Zurückkommen zu verhindern und besonders in dem Falle, wo der Broderwerber der Familie der Kranke ist. Auch Wochenbetten können als eine mitwirkende Verarmungs-Ursache angesehen werden, vor allem, wenn medicinische Hülfe dabey nöthig ist; daher kann auch ein Mann, dem diese Ausgabe zu schwer fällt, sich an den Herrn Pfleger seines Quartiers wenden, um eine freie Entbindung für seine Frau zu erhalten. Ihr wird sodann eine Wehmutter zugeschickt, auch erhält sie Arzt und Arzeney, wenn es nöthig seyn sollte, umsonst.

„Es ist aber und bleibt die Pflicht des auf diese Weise Geholfenen, das auf ihn verwandte Geld zurück zu zahlen, sobald er es vermag, indem er wol zu bedenken hat, daß die Hülfe ihm von dem Gelde gegeben worden ist, welches nur zur Unterstützung der Armen bestimmt ist. Auch wird es

von ihm erwartet, daß er nach seiner Genesung sich bey seinem Herrn Pfleger zeige und für die ihm geleistete Hülfe danke.

„Wer diese einfache Pflicht der Dankbarkeit vernachlässigt, darf nicht hoffen, daß ihm wieder geholfen werden wird.

„Es ist nichts lächerlicher, aber auch nichts gewöhnlicher, als daß arme Leute sich das Nothwendige entziehen, Sachen versetzen oder Schulden machen, um 30 oder 40 ℔ und mehr auf die Beerdigung der Verstorbenen zu verwenden, deren Krankheit ihnen ohnehin so theuer geworden ist. Auch für die Beerdigung hat die Armen-Anstalt gesorgt. Wenn der Arme in diesem Falle ist, kann er gleichfalls sich nur auf vorbeschriebene Weise an den Herrn Pfleger und in Ermangelung dessen, an den Herrn Vorsteher in seinem Quartiere wenden, da ihm ein Beerdigungs-Zettel gegeben wird, welcher ihm den Umständen nach von dem Herrn Pfleger entweder geschenkt, oder von ihm mit 8 ℔ 10 ß bezahlt wird.

„Es ist sehr zu wünschen, daß die Thorheit, kostbare Begräbnisse zu veranstalten, unter unsern Einwohnern aufhören und viele aus den untern Klassen dem Beyspiele des würdigen Pflegers folgen mögen, der eins seiner eigenen Kinder auf dieselbe Art hat begraben lassen, um das Vorurtheil dagegen, so viel an ihm lag, zu zerstören.

„Hiemit wäre nun den Ursachen der Verarmung abgeholfen, die Folgen von Krankheiten und des dadurch verlorenen Broderwerbes sind.

„Eine große, eben so unverschuldete Ursache der Verarmung bleibt noch übrig, nämlich eine größere Menge Kinder, als die Eltern, bey ihrem einmal bestimmten Erwerbe, zu ernähren im Stande sind.

„Wir bitten hiedurch ernstlich alle solche Eltern, die ihre Kinder nicht gehörig kleiden, nähren und in die Schule schicken können, die Verwahrlosung dieser Kinder nicht so lange ruhig anzusehen, bis das Uebel unheilbar geworden, die Gesundheit ihrer Kinder verloren, oder ihre Sitten so verderbt sind, daß sie der menschlichen Gesellschaft zu nichts nützlich seyn, also ihren eigenen Unterhalt nicht einmal künftig erwerben können. Wir bitten solche Eltern, sobald ihnen die Erziehung ihrer Kinder sauer wird, sich bey der alle Sonnabend von 9—12 im vormaligen Waisenhause versammelten Schul-Deputation zu melden; diese wird ihre häuslichen Umstände untersuchen und auf allen Fall ihren Kindern einen Aufnahme-Zettel in die Industrie-Schule geben.

„Einer der Herren Schulvorsteher wird die besondere Aufsicht über ein solches Kind übernehmen und es nöthigenfalls, wenn es sich gut aufführt, mit den erforderlichen Kleidungsstücken versehen.

„In der Schule lernen die Kinder Flachs spinnen, Stricken und Nähen, auch Wolle spinnen, Chor drehen und Weben, und helfen wechselweise bey Verfertigung der Suppe, die täglich für 120 Menschen zubereitet wird. In

den Lehrschulen lernen sie lesen, schreiben, rechnen und erhalten Unterricht in der Religion.

„Wenn ein Kind ganze Tage in die Bildungsschule geht, in der es zwey Stunden Lehr- und sechs Stunden Arbeits-Unterricht hat und regelmäßig die Sonntags-Schule besucht, so kann es, so lange es noch in die ersten Klassen geht, seinen Eltern 8 bis 10 Schillinge, wenn es aber in die zweyte Klasse geht, 12 bis 24 Schilling wöchentlich zu Hause bringen und erhält noch obendrein Kleidung.

„Ist das Kind aber des Tags beschäftigt und geht in die Abend- und Sonntags-Schule, so bringt es seinen Eltern wöchentlich 7 Schilling zu Hause. — Findet der Schulvorsteher, daß das Kind bey den Eltern gut aufgehoben ist, daß aber die Zahl der Kinder zu groß ist, als daß die Eltern sie, selbst mit der Beyhülfe des Schulgeldes nähren können, welches da, wo viele Kinder unter sechs Jahren sind, wol der Fall seyn kann; so giebt die Deputation auch wol eine Beyhülfe zur Erziehung für diese Kinder, falls sie sieht, daß es gut angewandt ist.

„Auf diese Weise ist dann auch der Verarmung dadurch vorgebeugt, daß nun kein arbeitsamer, sparsamer, nüchterner Mann, der Erhaltung seiner Kinder wegen, Schulden zu machen, oder etwas zu versetzen braucht. In den beyden Fällen, wo noch keine Armuth da ist, nur ihr Eintritt verhindert werden muß, ist leicht zu helfen; schwerer wird es aber, wenn, wie es leider täglich geschieht, Leute, die es nicht wußten, daß ihnen auf diese Weise geholfen werden könnte, sich in Schulden gesetzt, ihre Sachen, oft ihre Kleidungsstücke versetzt hatten, Miethe schuldig sind, kein Handwerkszeug und keinen Verlag zu ihrem Gewerbe haben.

„Auch hier sucht die Anstalt noch zu helfen, aber freilich darf dies nicht anders als mit der größten Vorsicht nach reiflicher Ueberlegung und vollkommener Ueberzeugung geschehen, daß nicht Trägheit, Leichtsinn, Ungeschicklichkeit in seinem Gewerbe, oder gar Liebe zum Trunk oder Verschwendung irgend einer Art, Schuld an der traurigen Lage des Hülfesuchenden sey. Er muß ohne sein Verschulden dahin gekommen seyn; er muß mit dem redlichsten Fleiße und der fortdauernden Anstrengung aller seiner Kräfte, nicht haben entgegen arbeiten können.

„Nur dem arbeitsamen Unglücklichen, wird hier frühzeitige Hülfe bey solchen Vorfällen angeboten, die ohne seine Schuld ihn in eine bedrängte Lage setzen.

„Die Armen-Anstalt ist so weit entfernt, durch die hier angebotene Hülfe, der Trägheit, dem Leichtsinne, der Verschwendung, der verschuldeten Unwissenheit irgend eines Gewerbes, ein Polster legen zu wollen, daß sie vielmehr diese Gelegenheit benutzt, feierlich zu erklären, daß solche Personen hier keine Hülfe finden, sondern erst in die äußerste Dürftigkeit versinken

müssen, wo sie nur Anspruch auf so viel Almosen haben, als durchaus zum Leben unentbehrlich ist.

„So auch werden alle diejenigen von dieser Hülfe ausgeschlossen, die das ihnen bestimmte Geld nicht getreulich dazu verwenden und nicht allen Fleiß anwenden, um mit dieser Hülfe ihr Brod zu verdienen.

„So muß auch von dieser Hülfe ausgeschlossen bleiben, wer auch ohne seine Schuld mit der gegebenen Hülfe sich nicht erhalten konnte, weil dieses ein Mangel von Geschicklichkeit ist, oder auch beweiset, daß sein Gewerbe ihn nicht ernähren kann, in welchem Falle ihm nur Arbeit für die Armen-Ordnung, oder den Umständen gemäß, Aufnahme in dieselbe übrig bleibt.

„Eingezeichnete Arme, die alle so angesehen werden müssen, als wenn die oben genannten Fälle bey ihnen eingetreten sind, können ebenfalls nicht Hülfsleistung dieser Art erhalten.

„Daher läßt das Kollegium zuerst über alle diese Umstände durch die Herren Pfleger die genaueste Erkundigung einziehen, und nur dann, wenn diese zum Vortheile desjenigen spricht, der solche Hülfe sucht, nur in dem Falle ist es der Fabrik-Deputation erlaubt, solchen Leuten mit einem Vorschusse zu helfen, *den sie wochenweise wieder zu bezahlen haben.* Brauchen sie das Geld zur Einlösung, so werden die nöthigen Sachen für sie eingelöset und mit dem Stempel der Armen-Ordnung bezeichnet, welche Vorsicht nur deswegen gebraucht wird, um das abermalige Versetzen solcher Sachen zu hindern, da es nur zu wahrscheinlich ist, daß, wer schon einmal zu diesem äußerst schädlichen Mittel seine Zuflucht genommen hat, leicht in die Versuchung komme, sich wieder auf ähnliche Art zu helfen. — Sind Schulden da, so wird die Anstalt suchen, sie abzumachen. Das an alle diese Hülfsleistungen gewandte Geld muß der auf diese Weise Unterstützte in wöchentlichen Zahlungen wieder abtragen, so wie sie mit der Deputation werden ausgemacht werden; denn die Deputation darf das Armengeld nur dann zu diesem Vorschusse anwenden, wenn sie gewiß zu seyn glaubt, daß es wieder bezahlt werden wird.

„Wer auf diese Weise geholfen zu werden wünscht, kann sich jeden Sonnabend, Morgens um 9 Uhr, im vormaligen Waisenhause melden und seine Bitte vortragen. Er wird sodann abgehört; durch die Herren Pfleger seines Quartiers wird die nöthige Untersuchung seinetwegen angestellt und auf deren Zeugniß die Art von Hülfsleistung gegeben werden, welche die Deputation für gerathen halten wird.

„Wir können aber alle Einwohner der Stadt aus den untern Klassen nicht genug ermahnen, in allen diesen Anliegen sich frühe an uns zu wenden, ehe sie versetzt haben und schuldig geworden sind, weil ihnen sodann viel leichter geholfen wird und damit der große Zweck unserer Bemühungen erreicht werden kann, die Zahl der Unglücklichen zu vermindern, die von öffentlicher Wohlthätigkeit sich ernähren zu lassen genöthigt sind, auch damit

unserer Stadt nützliche Einwohner zu erhalten, die sich fortdauernd von ihrem Erwerbe nähren, ihre bürgerliche Ehre unbefleckt bewahren und fernerhin zum Flor dieser Stadt durch ihren Erwerbfleiß beytragen können."

Almosen-Anstalt.

Die den eingezeichneten Armen-Familien gereichte Unterstützung betrug in diesem Jahre 1 ℔ 6½ ß wöchentlich für die Familie und war so hoch, weil die Miethe 4 bis 8 ℔ jährlich mehr betrug wie ehedem.

Erfreulich war die fortwährende Verminderung der Armen-Familien. Im Jahre 1791 war die Familien-Zahl 3890, nun 2640 — 1250 Familien weniger. Da die Kinder der Erziehungs-Anstalt waren übergeben worden, machten diese 2640 Familien nur 2689 Personen aus. Es ward strenge darauf gehalten, daß nur völlig Arbeits-Unfähige oder solche, die wegen hohen Alters, Gebrechen und Kränklichkeit, nicht hinlänglichen Verdienst sich zu erwerben im Stande waren, aufgenommen wurden. Dies erhellet daraus, daß unter den jetzt aufgenommenen Armen

unter 30 Jahr			67	
von 30 bis 40		Jahr	122	alle Krüppel, Blinde und Kränkliche.
» 40 » 50		»	307	
» 50 » 60		»	601	
» 60 » 70		»	782	
» 70 » 80		»	625	
» 80 » 90		»	180	
» 90 »100		»	5	
			2689	Individuen

sich befanden.

Die Sterblichkeit in diesem Jahre unter den verpflegten Kranken war 6½ pCt., wozu die Wohnungslosigkeit nicht wenig beytrug.

Vorschuß-Anstalt.

Die Vorschuß-Anstalt war in völliger Thätigkeit. Sie machte es sich zum Gesetz, kein baares Geld zu geben, sie löste versetzte Sachen ein und stempelte sie, damit sie nicht zum zweytenmal versetzt werden konnten, machte Schulden ab, schaffte Geräthschaften und Arbeitsmaterial an; auch Kleidungs-Stücke und was unumgänglich nöthig war, um die zur Arbeit nothwendigen Auslagen zu bestreiten. Seit 2 Jahren waren an 325 Familien 16948 ℔ vorgeschossen, davon an Abtrag wieder eingegangen 4701 ℔. Jede Familie kommt dann, selbst wenn 25 pCt. Verlust gerechnet werden, 13 ℔ 12 ß zu stehen und ist dadurch auf lange Zeit öfterer gänzlich von der Nothwendigkeit gerettet, sich bey der Armen-Anstalt zu melden.

Entschluß zum Bau eines Erziehungs-Hauses.

Bezeichnet wird dies Jahr vorzüglich durch den Entschluß, ein eigenes Schul-, eigentlich Erziehungs-Haus zu bauen, welchen ein Beschluß des

Senats und des Kollegiums der Herren Oberalten entschied und ihn der vielleicht kostbaren Reparatur des vormaligen Waisenhauses vorzog, das die Kammer, seiner Lage am Hafen wegen, lieber zum Bau von Waaren-Lagern benutzen wollte. Der Bau ward auf 150,000 ℔ geschätzt *).

Dieses Jahr, welches der Anstalt eine neue Tendenz gegeben hatte, ward noch merkwürdig durch die Parallele, welche das Kollegium von der Lage der untern Klassen in Hamburg im Jahre 1789 und nach zehnjähriger Fürsorge im Jahre 1799 darstellte.

In den Worten des Kollegiums mag damit die Geschichte der Anstalt während des ersten Jahrzehnds schließen.

Zusammenstellung des Zustandes der Armen im Jahre 1788/1789 und im Jahre 1798/1799.

1) Waren die Gassen in Hamburg mit Bettlern angefüllt, die theils von außen hereinströmten, größtentheils aber durch Noth und Kummer ausgezehrte versunkene Menschen waren, wovon die meisten aus der Betteley ein Gewerbe machten. In den meisten Fällen erpreßte erheuchelte und erkünstelte Noth vom Mitleiden des Publikums das Almosen, welches die besseren Armen hätte retten können, der indessen ungekannt im Elende verging, und dennoch enthielt das Zuchthaus 446 Personen, die Züchtlinge ungerechnet.	1) Es wird in Hamburg nicht mehr gebettelt. Wer um eine Gabe angesprochen wird, kann dem Armen dadurch auf immer helfen, daß er ihn an den Armen-Pfleger verweiset, in dessen Quartier er wohnt. 3081 durchreisende Arme sind seit 10 Jahren mit einem Zehrpfennig aus der Stadt geschafft. Das Zuchthaus enthält nicht mehr als 147 Personen.
2) Die ersten Untersuchungen zeigten außer jenen versunkenen Bettlern noch eine Menge viel unglücklicherer Armen, die nach und nach so elend geworden waren, daß sie ohne Lager und ohne Kleider, von Niemand bemerkt, langsam vergingen und zum Theil Abends nur ihr Lager verließen,	2) Niemand kann in Hamburg Noth leiden. Es ist Niemand der nicht wisse, nicht von seinem Nachbar erfahren kann, daß er sich nur an seinen Pfleger zu wenden braucht, um sogleich für den Augenblick unterstützt zu werden, bis sein Zustand genau untersucht worden ist und ihm auf

*) Dieses war wol der erste Fehlgriff, der aus der übergroßen Einnahme, welche die Anstalt damals dem ungewöhnlich blühenden Zustande der Handlung in unserer Stadt verdankte, entstand. Der Bau hat 250000 ℔ gekostet. Das Lokal war kleiner, als das im vormaligen Waisenhause, welches wol mit 50000 ℔ hätte reparirt werden können. Die Kammer und die Behörden wünschten den Bau; die Armen-Anstalt, durch die Größe ihrer jährlichen Einnahme verführt, gab nach.

um ihre Nacktheit den Augen der Nachbaren und der Geber zu entziehen.

3) Bey der ersten Untersuchung fanden sich 600 Menschen ohne Lager und Decken, 2000 hatten keine Hemder; die meisten machten sich ein Lager aus ihren Lumpen und waren mit Ungeziefer bedeckt.

4) 2200 Kinder dieser Armen waren zerlumpt und mit Ungeziefer bedeckt, lagen auf den Sählen und schmutzigen Höfen umher, verrichteten einige wenige Arbeit auf den Winkeln, viele, sehr viele von ihnen wurden zum Betteln früh angeführt und wuchsen in der grenzenlosen Unsittlichkeit ihrer Aeltern auf.

eine dauernde Weise auf immer geholfen wird. Der Aermste in Hamburg kann wöchentlich durch seine Arbeit 36 ß verdienen, oder er erhält das Complement dessen, was er nicht erwerben kann, als Almosen.

3) Jedermann in Hamburg ist bekleidet, Hemder und Betten werden Niemand versagt, denen die sich nicht mehr selbst helfen können werden auch Kleidungsstücke gegeben, welche diejenigen selbst verdienen müssen, die dazu genugsame Erwerbsfähigkeit haben. *)

4) 4833 Kinder sind seit dem Jahre 1793 allein in unsere Lehr-Schulen und in die Abend-, so wie in die von der Anstalt zuerst errichtete Sonntags-Schule aufgenommen worden, die den Erwerb nicht vermindert, welchen die Kinder in den Wochentagen bey unseren Fabrikanten finden können. 2698 Kinder sind während dieser 10 Jahre in unsere Industrie-Schulen aufgenommen worden, wo sie neben dem Religions-Unterricht und dem Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen, auch Nähen, Stricken, Spinnen und Bindgarn machen, lernen. 538 Kinder sind seit 1793 confirmirt, im Dienst bey Handwerkern oder zur See angebracht worden.

Alle diese Kinder sind nicht bloß nothdürftig mit Bekleidung versehen,

*) Es kann demungeachtet wol seyn, daß man noch hie und da betteln oder Jemand mit abgerissenen Kleidern gehen sieht, dann aber sind es entweder Menschen, die sich den Bedingungen, unter denen wir allein Hülfe ertheilen können, nicht unterwerfen wollen, oder alte unverbesserliche Bettler, von denen manche schon fünfmal im Zuchthause gewesen sind, oder liederliche, versunkene Menschen, an denen jede Hülfe verloren ist. Solcher Menschen muß es in einer Stadt, wie Hamburg, viele geben und das um so mehr, da uns ein Besserungshaus zur planmäßigen Zwangsarbeit fehlt, und unsere Verfassung uns selbst dann schwerlich erlauben würde, durch gefängliche Aufbewahrung diese Menschen den Augen des Publikums solange zu entziehen, bis wir sie ihm gebessert wiedergeben könnten.

5) Die Noth der einzelnen Unglücklichen aus den untern Klassen und die Versunkenheit der verderbtesten unter ihnen war völlig verborgen; zufällig wurden Aerzte, besonders die aus dem trefflichen medicinischen Privat-Institut, und einige Prediger, die hie und da in die Gänge, ihres Berufes wegen, kamen, mit ihnen bekannt; die rastlose Menschenliebe einzelner verehrungswürdiger Armenfreunde, die damals das Publikum aus eigenem Antriebe zu seinen provisorischen Armenpflegern machte, brachte etwas davon zur Sprache und ließ das Publikum die Nothwendigkeit einer solchen Anstalt ahnen.*)

Die Vorsteher und Pfleger fanden bey ihren Untersuchungen ganze Höfe voll der versunkensten Geschöpfe, die den Erwerb des Bettelns, so wie jeden andern Genuß, mit einander gemein hatten, die bei ihren Zechen sich mit derselben Krücke herumprügelten, mit der sie das Mitleiden des Publikums erschlichen hatten; kein menschlicher Fuß kam in diese Höfe, als etwa der des Vice-Hauswirths; die Polizey fand dadurch in ihrer Ausübung unzählige Schwierigkeiten. Die verschämten Arsondern in den Stand gesetzt reinlich und ordentlich zu erscheinen, wovon der Besuch unserer Schulen, besonders der Sonntags-Schulen, Jedermann überzeugen wird.

5) Giebt es stets 180 Pfleger, angesehene und thätige Bürger dieser Stadt, die alle sechs Monat die Pflicht, und öfter die Veranlassung haben, die ärmsten Einwohner des verborgensten Winkels in Hamburg zu besuchen; fünf Aerzte und eben so viele Wundärzte, geben täglich Besuche in den elendesten Wohnungen der Armen; 60 Quartiersboten, 5 Bezirksboten und 5 Schulboten haben wöchentlich Veranlassung, jeder seine Districte, also die Wohnungen der Armen in jedem Theile der Stadt zu besuchen.

2200 Arme die wöchentlich mit ihren Pfleger reden, sind so viel Mittelsmänner, durch die jede Noth in ihrer Nachbarschaft zur Wissenschaft des Pflegers kommt und kommen muß, so wie jede Unordnung, der, seitdem jede Wohnung numerirt und mit Buchstaben bezeichnet ist, die Polizey so viel schneller und sicherer nachspüren kann. Das ganze Publikum wird durch seine zahlreichen Armenpfleger, mit dem Anliegen der Armuth überhaupt vertraut, so wie dem einzelnen Pfleger die Noth keines Menschen der sein Quartier bewohnt, unbekannt bleiben kann.

Wenn nun dadurch, daß der

*) Die öffentliche Stimme und unsere Dankbarkeit nennt unter diesen den würdigen Professor Büsch zu laut, um es hier zu verschweigen, daß er es war, dessen langjährige Bemühungen das Publikum dazu vorbereitet haben, sich für diese Anstalt mit Lebhaftigkeit zu interessiren, daß er den größten Theil des Plans entwarf, der nachher befolgt wurde, um der Betteley ein Ende zu machen und eine regelmäßige Armenversorgung an die Stelle bloßer Almosen-Vertheilung zu setzen und daß ohne seine rastlose ausdauernde Thätigkeit, diese segensvolle Anstalt vielleicht weder so bald, noch so glücklich zu Stande gekommen wäre.

men waren vergessen, unglücklich. Es war eine undurchdringliche Scheidewand zwischen dem Manne, der Gutes thun wollte, und dem würdigen Gegenstande seiner Wohlthätigkeit.

6) Wer nicht von der medicinischen Privatanstalt freie Kur erhielt, (und diese Zahl konnte verhältnißmäßig nur gering seyn) war verloren, sobald eine Krankheit ihn um seinen Broderwerb brachte, oder auch nur seine Frau und Kinder auf eine lange Zeit ergriff; oft fiel er in die Hände der Quacksalber, die ihn vollends ins Elend stürzten; aber auch in den besten Fällen war er genöthigt, alles was er hatte zu versetzen, und sich dadurch völlig erwerblos zu machen.

7) War jede Familie der untern Klassen, die vom Tagelohn der Männer leben müssen, äußerst unglücklich, wenn sie mehr als 2 Kinder hatte; 4, 5 und mehrere Kinder hinderten die Mütter

Arme gegen jede Art von Unglück Hülfe findet, die Masse des Elends minder, die allgemeine Glückseligkeit vermehrt wird, so ist die Wirkung hiervon wiederum unverkennbar, welche der hohe Beruf, so viele Leiden zu lindern und das Vertrauen so vieler wohlthätigen Mitbürger zu rechtfertigen, auf den Bürgersinn so vieler, zu diesem wohlthätigen Geschäfte mitwirkender Männer und auf ihre frühere Ausbildung zu andern Bürgerpflichten, haben muß.

6) Jedermann in Hamburg, der nicht im Stande ist Arzt und Medizin zu bezahlen, kann seine Kur und Arzenei erhalten; bedarf er Unterstützung während seiner Erwerblosigkeit, so wird ihm auch diese gegeben.

In 10 Jahren sind auf diese Weise 36803 Kranke in die Kur gekommen, von denen 30978 wieder zur Gesundheit und zum Erwerbe zurückgebracht sind. Das Verhältniß der Gestorbenen war im Durchschnitt 5¼ zu 100, ein Verhältniß, welches Anfangs aus der Verdorbenheit und Versunkenheit der Armen entstand und bis auf 8¼ stieg, aber in 4 Jahren auf 4¾ herunter kam. Was von da an wieder stieg ist theils dem Aelterwerden der vorigen und dem höheren Alter der neu aufgenommenen Armen, theils aber ihrer Wohnungslosigkeit und den engen, ungesunden Wohnungen derjenigen, die noch Obdach erhalten konnten, zuzuschreiben.

7) Besonders seit den Jahren 1792 und 1793 ist die vermehrte Anzahl der Kinder ein Glück für den fleissigen, redlichen Arbeiter. Es hängt von ihm ab, seine Kinder von der Erziehungs-Anstalt aufnehmen zu lassen, dann stehen sie unter der genauen Auf-

an jedem andern Erwerbe und brachten diese Familie, auch bey dem möglichsten Fleiße, Ordnung und Geschicklichkeit im beyderseitigen Erwerbe, unvermeidlich an den Bettelstab.

sicht der Schulpfleger und Vorsteher und erhalten die nöthige Bekleidung, den Eltern wird nach Befinden ein Kostgeld für die noch nicht schulfähigen Kinder bezahlt. Die Schulfähigen erhalten in der Schule Bezahlung für ihre Arbeit und eine Prämie zur Entschädigung für die Aeltern, wegen Versäumniß der Arbeit während des Unterrichts in den Lehr-Schulen.

Kinder von 6 bis 12 Jahren bringen ihren Aeltern 12 ß wöchentlich, die von 12 bis 16 Jahren nach Maaßgabe ihres Fleißes 15 bis 24 ß zu Hause, können überdies in der Schule essen und kosten in diesem Falle, da sie von uns bekleidet werden, ihren Aeltern gar nichts mehr. Sie werden nach vollendeten Schuljahren durch die Anstalt in Dienst oder bey Brodherren angebracht; selbst nach der Confirmation bleiben diese Kinder noch drey Jahre unter der Aufsicht der Vorsteher und Pfleger, die für sie sorgen, falls sie ohne ihre Schuld ihren Dienst oder ihr Unterkommen verlieren. Sie werden in der Zwischenzeit, bis sie wieder angebracht sind, nützlich beschäftigt und besuchen fortwährend unsere Sonntags-Schulen.

Dieser so versorgten Kinder wegen werden die Aeltern, wenn sie nicht ihrer selbst wegen hülfsbedürftig sind, nicht zu den Armen gezählt, sie werden in und durch ihre Kinder unterstützt, ohne dadurch zu der Annahme der Almosen herabgewürdigt zu werden. Was wir für den Familienvater thun, indem wir ihm die Vaterpflichten erleichtern, schadet seiner bürgerlichen Existenz so wenig, daß dieser Mann oft selbst noch zu der Anstalt beyträgt, die seine Kinder ganz oder zum Theil adoptirt hat.

8) Der Mann, der durch Mangel an Absatz oder an Arbeit, durch Krankheit und Sterbefälle, oder Unglücksfälle anderer Art, in Schulden gekommen war, kein Geld zum nothwendigsten Verlag hatte, sein Handwerkszeug hatte versetzen oder verkaufen müssen, war ohne Rettung verloren; er versank in kurzer Zeit in die äusserste Dürftigkeit und mußte oft mit allen den Kräften, die eine Familie reichlich hätten ernähren können, von fremder Wohlthat in verderbender Unthätigkeit leben.

8) Im Jahre 1798 und 1799, und insbesondere seit 1795 und 1796, ist kein ehrlicher, geschickter und thätiger Familienvater aus den untern Klassen wegen einer dieser Ursachen in Verlegenheit.

Eine eigene, von den ältesten Vorstehern zusammengesetzte Deputation, hält jeden Sonnabend Sitzung, um durch Abmachung von Schulden, Einlösung versetzter Sachen, Anschaffung von Materialien oder Handwerkszeug, oder auch baaren Vorschuß, gegen eine geringe wöchentliche Zurückzahlung jedem ehrlichen und fleißigen Manne zu helfen, der dadurch in seiner bürgerlichen Thätigkeit erhalten werden kann, sein Ehrgefühl wird so wenig durch diese Hülfe beleidigt, daß sie vielmehr ein redender Beweis des Zutrauens ist, welches die Vorsteher nach den genauesten, vorläufig über jeden einzelnen Fall eingezogenen Erkundigungen der Pfleger, in seine Thätigkeit und Ehrlichkeit setzen.

Bis zu diesem letzten April-Monate sind ungefähr 940 Familien auf diese Art unterstützt und etwa 56000 ℔ zu diesem Vorschusse ausbezahlt. Auf diesen Vorschuß waren im April ungefähr 16400 ℔ schon wieder bezahlt.

Viele von diesen Familien sind auf immer, mehrere wenigstens auf eine gewisse Zeit gerettet, und sollte denn auch die Aufmerksamkeit der Deputation und der Pfleger von einigen hintergangen werden, einige Anleiher nicht so ehrlich, so geschickt, nicht so glücklich seyn, wie sie hofften, sollte der vierte Theil der ganzen ausstehenden Summe verloren gehen, so wären die übrigen drey Viertel, nämlich 705 Familien, mit einer Aufopferung von

20 ℔ für jede, von der Verarmung gerettet worden.

Wahrlich eine kleine Summe, wenn mit ihr ein arbeitsamer Familien-Vater in seiner bürgerlichen Thätigkeit erhalten und vor Verarmung bewahrt wird; wenn man auch dafür nichts rechnen wollte, daß noch überdem 235 andere Familien, wenigstens auf ein Jahr, vom Almosennehmen abgehalten sind, in welchem Falle wenigstens eben so viel, als die Unterstützung beträgt, auf sie hätte verwandt werden müssen.

Endlich wird durch diese Anstalt der große und für die Sittlichkeit der Armen so wichtige Vortheil erlangt, daß keine arbeitsfähige Familie aus der erwerbenden Klasse, es sey durch Unglücksfälle oder durch eigene Schuld, dahin gebracht wird, Almosen zu empfangen, ehe der letzte Versuch gemacht worden ist, ob sie sich nicht durch eigene Kräfte heben könne.

9) Es war keine Anstalt da, die sich der unglücklichen Kinder annehmen konnte, deren Geburt die Folge eines Fehltritts, aber auch ein Beweis ist, daß die Natur ihren gefallenen, oft lasterhaften Müttern, doch wenigstens ein Verbrechen erspart hat. Die Mutter verlor oft ihre Gesundheit und fiel stets in ein Elend, aus welchem es ihr unmöglich war, sich wieder zu einem rechtlichen Leben empor zu heben. Die Kinder, die bey mangelnder Milch ihrer Mütter, oder in den zur Schande der Menschheit noch bestehenden und mangelhaften Fütterungs-Winkeln, aus Mangel an Pflege langsam gemordet wurden, starben bald oder siechten einem unglücklichen Leben entgegen.

9) Schon bald nach Errichtung der neuen Armen-Anstalt gab sie solchen Wöchnerinnen freie Entbindung und Unterstützung während der Schwangerschaft, suchte den Müttern Ammendienste zu verschaffen und trug zur Versorgung der Kinder bey.

Seit dem Jahre 1795 hat die Entbindungs-Anstalt für diese Klasse der Hülfsbedürftigen gesorgt. Seit drey Jahren sind 153 Mütter in dieser Anstalt entbunden und 138 gesunde Kinder auf dem Lande in die Kost gegeben, die meisten der Mütter sind in Dienst gegangen, oft ist das Leben zweyer Wesen zugleich erhalten worden. Dies Institut bedarf zu seiner Verbreitung nichts als ein besseres Lokal, welches aber unter den jetzigen Umständen schwerlich bald zu hoffen ist.

10) Stand die Anzahl der Armen mit unserer Volksmasse in einem größeren Verhältnisse, als in den meisten volkreichen Städten.

Die Betteley, die, wo sie einmal ein Erwerbszweig geworden ist, wie eine Seuche um sich greift, jede ehrliche Thätigkeit lähmt, und Schamlosigkeit verbreitet, war unter den ärmeren Klassen allgemein; Kinder wurden nicht nur daran gewöhnt, sondern auch dazu auferzogen; sie würde mit jedem Jahre zugenommen haben, und ihre schrecklichen Folgen wären ein langsames Gift für den Wohlstand der untern Klassen gewesen.

10) Ist durch so eben beschriebene gemeinschaftlichen Vorkehrungen der Polizey, der Medicinal-, Schul- und der besonders zur Verhütung der Verarmung bestellten Deputation, so viel gethan worden, um Industrie zu verbreiten, Arbeitsfleiß allgemein zu machen, jedem die Mittel zum Fortkommen zu erleichtern und den Muth wie das Bestreben dazu in ihnen zu vermehren, daß (und hier ist der größte Beweis davon, daß alles das vorher Gesagte nicht bloß gut gemeinte Anstalten waren, sondern ihren Zweck nicht verfehlt haben) daß, sagen wir nach der so eben von den Herren Vorstehern eingegebenen Liste, die Zahl unserer erwachsenen Armen jetzt nur aus 2689 Personen besteht.

Statt 5166 darbender elender Armen, die vor 10 Jahren hülflos waren, findet man jetzt nur noch wenig mehr als die Hälfte jener Anzahl und diese 2689 Menschen sind alle gekleidet, versorgt, genährt und zu aller Arbeit angehalten, deren sie fähig sind.

Froher wird noch das Gefühl, das jeden Leser ergreifen muß, wenn hinzugefügt wird, daß von diesen 2689 Armen

1592 zwischen 60 bis 100 Jahren,
908 ″ 40 ″ 60 ″ meistens mit chronischen Krankheiten beschwert,

189 Krüppel oder siechе Menschen unter 40 Jahren sind, daß also nicht nur der Betteley gesteuert ist, sondern daß das Almosennehmen aus der Hand der Anstalt selbst, nicht mehr wie eine Armen-Versorgung angesehen wird, auf die im schlimmsten Falle auch der noch Arbeitsfähige rechnen kann, daß nur solche Krüppel, Kranke und Alte Unterstützung erhalten, die auch in dem glücklichsten Staate unter den bisherigen Umständen nicht im Stande seyn konnten, sich selbst zu ernähren.

Statt jener 2225 Kinder giebt es nun nur 400 Kinder eingezeichneter Armen, ein neuer Beweis, daß unter jenen Armen sich wenig solcher Familien befinden, die noch in den Jahren sind, wo eigene Kräfte zu ihrem Fortkommen hinreichen sollten, daß nur Greise Almosen erhalten, daß Kinder, die von uns erzogen werden, Kinder noch nicht verarmter Personen sind, die sich dieser Hülfsmittel gerade deswegen bedienen, um sich und dereinst ihre Kinder vor Verarmung zu bewahren, daß endlich nicht stärkere Sterblichkeit, deren geringes Verhältniß ohnehin die vorhin mit-

getheilten Resultate der Medicinal-Deputation ergeben, sondern daß das Zurückbringen der Armen zur Ordnung und zur Arbeitsamkeit, wirklich die Hauptursache der Verminderung der Armen sey. Dies Letzte wird überdies durch den Auszug aus dem Tilgungs-Protokoll unwiderſprechlich erwiesen, nach welchem bis zum Juny 1798 überhaupt 840 Familien deswegen getilgt worden sind, weil sie ihr Brod sich selbst verdienen konnten und der Anstalt nicht länger bedurften.

Diese tröstliche Ueberzeugung wird noch eindringender durch die progressive Abnahme der jährlich aufgenommenen Armen. Im Jahre 1790/91 (als von welchem die Abnahme der Armen anfängt merklich zu werden) wurden 394, im Jahre 1797/98 nur 84 Familien eingezeichnet.

Nicht uninteressant wird den Wohlthätern der Anstalt nach allem diesem folgende Bilanz über das durch ihre Mitwirkung verminderte Elend und die vermehrte Glückseligkeit unserer ärmeren Mit-Einwohner seyn.

Im Jahre 1788/1789 waren

eingezeichnete erwachsene Arme	5166
Kinder	2225
Eingezeichnete Arme	7391
Auf dem Krankenhofe	920
Im Zucht- und Werkhause	446
„ Waisenhause nahe an	1000
Summe aller Personen die in Hamburg 1788/89 Unterstützung bedurften	9757

Im Jahre 1798/1799 waren

eingezeichnete erwachsene Arme	2689
Kinder	401
Eingezeichnete Arme	3090
Auf dem Krankenhofe	894
Im Zucht- und Werkhause	147
„ Waisenhause nahe an	600
Dazu kommt vielleicht der vierte Theil derer, die Vorschuß erhalten haben und die, da sie uns vielleicht nicht bezahlen, als Almosen empfangende Arme anzusehen sind.	237
Noch wären, obwol mit minderem Rechte, die Kinder dazu zu rechnen, deren Erziehung den noch nicht verarmten Eltern erleichtert wird	1045
Summe aller Personen, die in Hamburg 1798/1799 Unterstützung bedurften	6013
Gewinn für den Staat und die Menschheit*)	3744
	9757

*) Dieses war die Anstalt die Hamburg im Jahre 1799 besaß. Nicht Hamburg allein genoß die materiellen und moralischen Vortheile, welche dieselbe bewirkt hatte. Mehr als zwanzig deutsche Städte hatten diese ganz neue Zusammen-

Wenn auch die blühende Lage Hamburgs jene glücklichen Verhältnisse herbeyführte, so ist doch zu bemerken, daß es durch folgende Umstände sehr erschwert wurde.

Schwierigkeiten, mit denen die Anstalt selbst in ihren glücklichsten Jahren zu kämpfen hatte.

Ein Jahr der höchsten bis jetzt bekannten Theuerung des Korns und aller Lebensmittel.

Zwey Jahre der längsten und härtesten Winter dieses Jahrhunderts.

Endlich die mehrere Jahre dauernde mehr als Hungersnoth schädliche Wohnungslosigkeit, der aus ihrer Wohnung gejagten Armen, denen Ersatz geschafft werden mußte für den Verlust ihrer Kundschaften, für die Arbeitslosigkeit, zu der sie aus Mangel an Raum gezwungen waren, für den Verlust ihres geringen, doch unentbehrlichen, durch öfteres Umziehen unbrauchbar gewordenen Hausraths, für abgerissene Kleidungsstücke u. s. w. Man denke an die Kinder, die versorgt werden mußten, weil die Eltern in ihren

---

stellung von Hülfsmitteln, welche sowol die bestehende Menge der Armen verminderte, als das fernere Verarmen möglichst verhütete, nachgeahmt. Auch außer den Gränzen Deutschlands erregte sie die größte Aufmerksamkeit. Im Jahre 1796 ward der Sammler dieser Thatsachen in England wie in Schottland aufgefordert, das was er mündlich darüber hätte mittheilen können, schriftlich zur Nachfolge zu hinterlassen. Sein Bericht ist späterhin öfter neu aufgelegt worden und hat manches Gute veranlaßt. Er ist mehrere Male deutsch übersetzt, zuerst von Herrn Professor Eschenburg in Braunschweig und zuletzt vom Herrn Doctor Asher in Hamburg neu abgedruckt.

Im Jahre 1801/1802 ließen Se. Majestät, der Kayser von Oesterreich nach den, dem Sammler abgeforderten Berichten französisch und deutsch eine Beschreibung der Hamburgischen Anstalt drucken, alle Formulare wurden aus Hamburg verschrieben und es gelang dem Sammler mit Beyhülfe der dazu niedergesetzten Kommission, die Wiener Anstalt nach den Grundsätzen der Hamburgischen zu verbessern und neu einzurichten. Aehnliches geschah in Berlin im Jahre 1802/1803, obgleich in viel geringerer Ausdehnung.

Durch die von Herrn Baudus nach Paris gesandten Nachrichten ward, bald nach Beendigung des Schreckens-Systems, 1796 eine Anstalt nach dem Muster Hamburgs errichtet.

Im Jahre 1808 ward der Sammler der gegenwärtigen Berichte, von der französischen Regierung aufgefordert, den Zustand ihrer Institute und Hospitäler zu untersuchen. Dieses veranlaßte, daß eine neue Beschreibung der Hamburgischen Anstalt gedruckt und durch den Minister des Innern jedem Präfecten des Kayserreichs zugesandt wurde.

In der Schweiz fand er mehrere nach Hamburg's Muster gebildete Anstalten, am vorzüglichsten in Vevay eingeführt. Ihm selbst gelang es, im Jahre 1812 diese Anstalt mit bedeutenden Erweiterungen in Marseille zu organisiren. Sie würde für alle Städte Frankreichs normal geworden seyn, wenn der Russische Feldzug nicht die Abwesenheit des Kaysers veranlaßt hätte und bald darauf das Ende seiner Regierung erfolgt wäre.

engen, oft getrennten Schlafstellen sie nicht mit sich nehmen konnten, an die Folgen, die wieder gut zu machen waren und die aus der ersten Verlegenheit des Armen entstehen, der in Hamburg, leider! nur zu willig zum Versetzen seiner nothwendigsten Habseligkeiten ist; man denke an die Unthätigkeit und das unordentliche Leben, an welches aus ihren Geschäften herausgerissene Arbeiter sich nur zu schnell gewöhnen, an die Unreinlichkeit und die Krankheiten, die aus den engen Wohnungen entstehen mußten, wo oft 4 bis 5 Familien auf einen Raum zusammengedrängt waren, den unsere Menschenliebe für eine Familie viel zu klein finden würde, Wohnungen, die zum Theil während dieses harten Winters nicht geheizt werden konnten und nicht einmal gegen äußere Kälte und Nässe hinlänglich geschützt waren.

Wenn zu diesem Allen noch die dreyfach erhöhete Miethe gerechnet wird, so ist es zu wenig angeschlagen, wenn man sagt, daß diese Umstände der Armen-Anstalt in einzelnen Jahren 70000 ℔ an außerordentlichen Ausgaben gekostet haben; ungerechnet die Summe, welche die Anstalt zum Bau der Baracken hergab und der Geld-Belegungen, durch welche sie den Bau von mehr als 400 Wohnungen erleichtert und veranlaßt hat.

Wie die Organisation der Armen-Anstalt es bewirkte, daß diese Kalamitäten unschädlich wurden.

Wie würde, mit Vertrauen und Ueberzeugung darf es gesagt werden, wie würde es möglich gewesen seyn, diesem Brodmangel, diesem Feuerungsmangel, diesen in so mancher Gestalt sich äußernden Folgen des Wohnungsmangels, mit der Gewißheit, Bestimmtheit, Verhältnißmäßigkeit zu dem Bedürfnisse in so tausendfachen einzelnen Fällen abzuhelfen?

Wie würde die Mildthätigkeit Hamburgs, die fast für jeden dieser Fälle besonders mit der menschlichsten und edelmüthigsten Aufopferung gesorgt hat, ihren Zweck haben erreichen, von wem würde sie die zweckmäßige und durch die genaueste Lokal-Kenntniß geleitete Verwendung ihrer Gabe haben erwarten können, wenn nicht diese Anstalt organisirt und so organisirt gewesen wäre, daß jeder Beschluß binnen wenig Tagen in jedem Quartier dieser Stadt nach *denselben* Grundsätzen mit *Eifer* und *herzlicher Theilnahme*, durch mehr als 200 thätige, *sachkundige Mitbürger* ausgeführt werden konnte?

Fortwährende Mängel, welche die Wirksamkeit der Anstalt schwächen.

Das Kollegium zeigt noch als mangelnd an:

Ein Hospital, zugleich zur Bildung von Aerzten, Wundärzten und Krankenwärterinnen. *)

Eine Erweiterung der Entbindungs-Anstalt und eine damit verbundene Arbeits-Anstalt.

*) Dem ist nun durch den Bau des Krankenhauses abgeholfen.

Eine Corrections-Anstalt, wo Erwachsene und Kinder mit milder Strenge behandelt, jene von Trunk und Liederlichkeit entwöhnt, der Freiheit würdig gemacht, diese dem Verderben entrissen würden, in welches die Laster ihrer Eltern sie stürzen.

Warte-Zimmer für noch nicht schulfähige Kinder in mehreren Quartieren der Stadt, wo die Eltern ihre Kinder mit Ruhe und Sicherheit absetzen können, wenn sie zur Arbeit gehen. *) Ihrer würden wenigstens 60 erfordert.

Eine Schule, in welcher die Knaben zum Seedienst erzogen würden, wozu in der Folge das Jachtschiff und die Convoy vorgeschlagen wurden, welche als Schule und Uebung für zwölfjährige Knaben äußerst nützlich gewesen wären und dem Uebel abgeholfen haben würden, daß auf mehr als Hundert Hamburgischen Schiffen nicht Funfzig Hamburger als Matrosen dienten.

Alles dieses hoffte das Armen-Kollegium damals bey fortwährenden günstigen Umständen dereinst bewirken und dadurch das so glücklich angefangene Werk vollenden zu können. Wie das Schicksal diese Wünsche getäuscht, diese Hoffnungen zerstört hat, wird die Geschichte der beyden folgenden Jahrzehende zeigen.

IV. Glücklicher Fortgang der Anstalt

bis zum Jahre 1803, dem Jahre ihres höchsten Wohlstandes und von wo an sie als Wirkung ihrer bisherigen Bemühungen von der Sittlichkeit und Arbeitsamkeit der Armen und ihrer an diese Tugenden gewohnten Kinder auf eine künftige jährliche Verminderung ihrer Ausgaben rechnen durfte.

Wenn wir bis zum Jahre 1792 die Organisation der Anstalt als Armen-Versorgung vollendet sahen, so haben wir im Jahre 1798 die Vollendung der Anstalt als Vorbeugung der Verarmung mit jedem Jahre mehr organisirt und nach dem ersten Decennium derselben alle bisherigen Bemühungen mit einem wol noch nie und nirgends errungenen Erfolg gekrönt gesehen.

Nun folgt eine Periode voll wohlthätiger Wirkungen dieser, sich immer vervollkommnenden Anstalt.

Eilftes Jahr. Bau des Schulhauses.

1799. Das wichtigste der Anstalt in diesem Jahre war unstreitig der nun wirklich angefangene Bau eines neuen Schulhauses, wichtig vielleicht in der möglichen Vervollkommnung der Schulen und der erweiterten Gemeinnützigkeit der Erziehungs-Anstalt, aber auch nicht ohne Bedenklichkeit für

*) Dieser, während der ganzen Dauer der Anstalt nicht befriedigte Wunsch, ist jetzt durch einen wohlthätigen Verein erledigt, so weit seine enge Grenze reicht.

die Anstalt überhaupt, durch die Verkleinerung der in diesen glücklichen Jahren aufgesparten Summe, mit welcher so manches Gute ausgeführt werden sollte und die bey jeder außerordentlichen Veranlassung die Anstalt in den Stand hätte setzen können, die Absichten ihrer Wohlthäter zu erfüllen, ohne sie um eine außerordentliche Vermehrung ihrer, schon so wichtigen Beyträge ansprechen zu dürfen.*)

Die Baufälligkeit des vor 17 Jahren aus begründeter Besorgniß von den Waisenkindern verlassenen Hauses, dessen Einsturz nur durch fortgesetzte ängstliche Aufmerksamkeit im Stützen und Ausbessern desselben bisher hatte verhindert werden können, und welches das Leben so vieler hundert Menschen von Tage zu Tage mit größerer Gefahr zu bedrohen anfing, machte es dem Armen-Kollegium zur heiligsten Pflicht, seine Besorgnisse darüber Einem Hochedlen und Hochw. Rathe nicht länger vorzuenthalten.

Nach geschehener Besichtigung entschieden die Behörden aus mehreren Gründen dafür, daß der Bau eines neuen Schulhauses der kostbaren Reparatur eines einsinkenden Gebäudes vorzuziehen sey, welches seiner Lage wegen als Platz zu damals so nothwendigen Speichern sowol der Kammer als dem Publikum nützlich seyn würde.

Nach den Zeichnungen des Baurathes Ahrens ward unfern der Michaelis Kirche der Bau eines, durchaus kellerhohlen, Gebäudes von Brandmauern mit 3 Stockwerken von 180 Fuß Länge, an einer Seite von 75 Fuß Tiefe, an der andern von 58 Fuß (wozu man durch die Unregelmäßigkeit des Platzes genöthigt war) begonnen.

Das jetzige Capital der Anstalt betrug Ct℔ 529298. 13½ ß, von welchem aber nach Abzug jener Bausumme und dem nicht disponibeln Gelde nur 132000 ℔ übrig blieben. Es ward daher, wie 1793 geschehen war und wie es bey jeder bedeutenden Anstalt mindestens alle 10 Jahre geschehen sollte, auf das Jahr 1800 eine Revision der ganzen Armen-Fürsorge angeordnet,

*) Einnahme .. Ct℔ 350147. 1 ß 3 S. Ausgabe .. Ct℔ 410400. 7 ß 3 S. 1799.
Capital ..... » 529298. 13 » 6 » Mehr-Ausgabe » 60253. 6 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	171398. 3. 3.
	» Staate	»	163839. 11. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ct℔	182985. —. 6.
	Medicinal-Anstalt ℔22964. 6.—		
	Entbindungs- » » 1703. —.—		
		»	24667. 6. —.
	Arbeits- »	»	11936. 7. —.
	Erziehungs- »	»	87332. 5. —.
	Abstellung der Betteley	»	9892. 8. —.
	Zuschuß an die Vorstädte	»	5498. 8. —.
	Administration.....	»	12973. 14. 9.
	Bau des Schulhauses	»	75114. 6. —.

welche mit deren sämmtlichen Einrichtungen und Anstalten nicht allein in Rücksicht auf die Grundsätze, auf welchen die Armen-Pflege beruht, sondern auch auf Beförderung einer genauen Befolgung oder den Zeit-Umständen gemäße Abänderung derselben, vorgenommen werden sollte.

Was gegen den Wohnungsmangel geschehen ist.

Für den Wohnungsmangel war bisher folgendes geschehen. Im Sommer 1796 schossen mehrere Armen-Freunde eine Summe her, die zum Bau von 75 Wohnungen am Wall verwandt wurde und worin 289 obdachlose Personen Wohnung fanden. Im Sommer 1797 bezahlte die Anstalt 5000 ℔ Prämie an den Unternehmer des Baues der Baracken außer dem Millern-Thore, die damals etwa 50 Familien aus der Verlegenheit retteten.

Im September 1798 belegte die Armen-Anstalt Bco℔ 20000 in den neuen Wohnungen, welche in der rothen Sood-Straße erbauet wurden und veranlaßte dadurch einen Bau, der vielen armen Familien eine Wohnung verschaffte.

Im November 1798 ward von einer Gesellschaft wohlgesinnter Hamburger Bürger der Vorschlag gethan, 100 kleine Wohnungen, für etwa 400 Familien außerhalb des Steinthores zu bauen, deren Bau und Administration zwey Armen-Vorsteher, mit gemeinschaftlicher Berathung zwey zu erwählender Subscribenten besorgen sollten. Die Vergebung der Wohnung sollte den Subscribenten zustehen, sobald die in großer Anzahl, im Drill- und Zuchthause und der hölzernen Bude auf dem Hamburger Berge, mit Mühe untergebrachten und dort enggepreßten und in einer, alle Sittlichkeit störenden Gemeinschaft lebenden Armen, hier eine Wohnung würden gefunden haben. Die Armen-Anstalt verbürgte 2000 ℔ auf 2 Jahre Miethe für diese Armen und so blieben in diesem Jahre nur wenige Arme wohnungslos, außer denen, die nur auf kurze Zeit in den Baracken aufgenommen waren und welche allerdings die großen Kosten, welche die Wohnungslosigkeit der Armen verursacht hatte, gar sehr vermehrten.

Vertheilung der sich vergrößernden Anzahl Kinder auf die 60 Quartiere, unter der Aufsicht eines nur damit sich beschäftigenden Pflegers und seines Vorstehers.

Ein bedeutender Fortschritt der Anstalt war die nähere und individuelle Aufsicht, unter welche die Kinder der Armen gestellt wurden, die bisher nur in Rücksicht auf Schul-Verhältnisse unter der Aufsicht der Schulvorsteher und Pfleger gestanden hatten. Der Vorsteher jeder Bezirks-Hälfte übernahm die Oberaufsicht auf die Kinder in seiner Bezirkshälfte, in allen ihren übrigen häuslichen Verhältnissen. Die besondere Aufsicht war das Geschäft eines der drey Pfleger in jedem der 6 Quartiere und in dieser Hinsicht ward er von jedem andern Geschäfte entlastet. Dadurch ward das, was bisher nur eine Schule gewesen war, zu einer würklichen Erziehungs-An-

stalt. Alle 6 Monat hatte der Vorsteher dem Kollegium den summarischen Bericht über den physischen und moralischen Zustand der Kinder abzulegen.

„Wenn auch dieser genaueren Sorgfalt wegen jedes Kind statt 50 ℔, „jetzt 60 bis 70 ℔ kosten sollte, sagt das Kollegium, so sind doch da„durch dem Staate brauchbare Einwohner aus einer Klasse erzogen „worden, die ohne diese Sorgfalt die Zahl solcher verwahrloseten, „versunkenen Menschen, nur zu gewiß vermehrt haben würden, welche „ohne Erwerb und ohne Beruf, jeder Ausschweifung sich hingeben, „jedem Elende zum Raube, und die Pflanzschule der Zuchthäuser werden."

Wie durch angebotene Arbeit der schädlichen Unterstützung arbeitsfähiger Armen vorgebeugt wurde.

Ungerechnet, daß die Summe von 88718 ℔ 8 ß noch eben dadurch um 20000 ℔ geringer ward, um welche die Almosen dadurch vermindet worden sind, daß man den Bezirken die Kinder abgenommen hatte und den Eltern für die Kinder keine Unterstützung mehr bezahlte, war die Unterstützung arbeitsfähiger, außer Arbeit gesetzter Armen beträchtlicher und mußte beträchtlicher seyn, weil Wohnungslosigkeit und der lange Winter sehr viel mehr Menschen außer Brod gesetzt hatten; und wohl thut es dem Menschenfreunde, zu bemerken, daß auch diese Hülfe nicht nach der unbeugsamen Regel gegeben, sondern im Verhältniß mit den Umständen und auch nicht durch Willkühr, sondern durch ihre eigene Wirkung erweitert oder begrenzt wurde. Das Kollegium sagt darüber:

„Je gewisser es ist, daß Niemand zu einer Arbeit greift, die nur „4 — 6 ß täglich lohnt, als wer durch die äußerste Noth dazu ge„drängt wird, um so einleuchtender ist es, daß diese Ausgabe nicht „leicht schlecht angewandt seyn kann, daß sie nothwendig war und unter „den vorseyenden Umständen ein wahres Rettungs-Mittel für viele „Individuen gewesen ist."

Vortheile der Medicinal-Anstalt.

Der Wunsch, jede Art der Quacksalberey unter den Armen zu verhindern, machte es erfreulich, daß die Zahl der nicht eingezeichneten Kranken (1351) sich wenigstens nicht verminderte.

So fuhr die Medicinal-Anstalt fort, als Mittel gegen die Verarmung zu wirken, wie sie dazu diente, die Leiden der Verarmten zu lindern. Das Kollegium sagt:

„Dieses Verhältniß wird und muß jährlich zunehmen und alle unsere „Anstalten einst dahin zusammen treffen, daß kein rechtlicher „Mensch in Hamburg zur äußersten Dürftigkeit versin„ken könne."

Wohlfeiler kam immer die Kur zu stehen als im Hospital, wenn man die Krankheit des Armen auf 4 Wochen rechnet. Der Arme wird dabey nicht von der ihn pflegenden Familie entfernt, bleibt an der gewohnten

Stelle und kann bey der Genesung seinen Erwerb früher zu betreiben anfangen. Die Lage des Armen, die Art seiner Krankheit, können in sehr vielen Fällen die theurere Verpflegung vorzüglicher machen.

Warum die Summe der Unterstützung an Alte und Kranke mit der Verminderung ihrer Anzahl nicht ab-, sondern sogar zugenommen hat.

Merkwürdig ist, was das Kollegium darüber sagt, daß jetzt 2325 Familien mehr kosten, als 1789 — 3900 kosteten, welches zu gleicher Zeit einen interessanten Bericht über die Preise der Dinge in dieser Periode enthält, in welcher Glück und Unglück sich auf eine so sonderbare Weise vereinten.*)

*) „Noch vor acht Jahren etwa galt, sagt das Kollegium:

Ein Rocken Spint-Brod	9 bis 10 ß,	jetzt	18 ß.
Das Spint Kartoffeln	2 » 3 »	»	8 »
» Pfund Butter	8 ß,	»	12 bis 13 ß.
Torf, 10 Soden	1 ß	»	guter 3 S. 1 ß, schlechter 4 S. 1 ß.
Miethe, jährlich	4 bis 12 ℔,	»	12 bis 30 ℔.
Licht,	das Pfund 6 ß,	»	8 ß.
Schmalz	» » 7 »	»	12 »
Ochsenfleisch	» » 3 »	»	6 »
Milch	was damals für 1 »	»	2 »

Nun bedarf ein einzelner Mensch zum bloßen Leben wöchentlich

Ein Spint-Brod nach obigen Preisen	℔	—.	9½	ß,	jetzt	18	ß,	℔	1.	2 ß
2 Spint Kartoffeln à 3 ß	»	—.	6	»	»	8	»	»	1.	— »
½ Pfund Butter	»	8	»	»	—.	4	»	»	12½	» —. 6¼ »
½ » Licht	»	6	»	»	—.	3	»	»	8	» —. 4 »
Milch	»	—.	4	»	»	8	»	»	—.	8 »

An Ochsenfleisch darf kein Arbeiter von der untern Klasse denken; dafür bedarf er außer obigen unentbehrlichen Dingen:

Seife 1 Pfund etwa	5 ß,
½ Pfund Zucker	3½ »
3 Loth Thee,	1½ 4½ »
Salz	1½ »
	14½ ß.

Um sehr niedrig anzuschlagen, wollen wir noch annehmen, daß der Arme von diesen 14½ ß etwas erspart oder entbehrt, also nur für ℔ —. 8 » » — » » 1. — »

Miethe 4 ℔, macht wöchentlich ℔ —. 4 » » 12 ℔ » —. 12 »

Feuerung zum Heizen und Kochen täglich während 6 Wochentagen à 24 Soden 144

Am Sonntage, wenn zugleich gewaschen wird 36

180 Soden

Transport ℔ 2. 6½ ß, jetzt ℔ 5. —½ ß

Daß in diesem Jahre der Durchschnitt der wöchentlichen Unterstützung seit dem Jahre 1793 von etwa 12 ß wöchentlich auf 16¼ ß gestiegen war; (im Winter stieg sie der stets noch kostbaren Feuerung und der anhaltenden Strenge desselben wegen auf 1 ℔ 8 ß), dies lag hauptsächlich darin, daß bey der so erhöheten Miethe fortwährend nicht mehr als 4 ß Miethe dem Hauswirth für jede Familie gegeben wurde, weil man diese Erhöhung als temporair ansah und dem Hauswirth nicht eine Erhöhung bewilligen wollte, die bey veränderten Umständen schwerlich hätte vermindert werden können; man ließ also den Armen für die Zulage so gut als möglich mit dem Haus-Eigner abhandeln und bezahlte ihm lieber so viel mehr an wöchentlicher Unterstützung.

Das schöne Verhältniß der Wohlthäter zu seinen Almosen-Pflegern zeigt sich im Tone und in der Genauigkeit, mit welcher dieselben die Rechenschaft über ihre Grundsätze, über die Verwendung der Gaben ablegen. Das Kollegium legt das Geschehene und Gelungene aufs deutlichste vor, zeigt das noch Wünschenswürdige an, bittet jeden Armenfreund im Publikum um seinen guten Rath und endet mit den Worten:

„Die Lage der untern Klassen in Hamburg kann nur dann wesentlich „und würklich verbessert werden, wenn Hamburg's Bürger mit ihren „Armen-Versorgern vollkommen einverstanden sind, und das, was diese „thun, schon als Wunsch in der Seele des guten Bürgers lag."

	Transport...	℔ 2.	6½ ß,	.....	jetzt.....	℔ 5.	—¼ ß
10 Soden 1 ß,...18 ß. Wenn man nun noch bey dem traurigen Entbehrungs- und Behelfungs-Vermögen des Armen ¼ abdingt, so kostet doch die Feuerung wöchentlich.....		» —.	12	» .	» 4 ß.	1 ß . »	1.	14 »
Das unentbehrliche Bedürfniß des armen Einwohners Hamburgs, Kleidung ungerechnet, war 1792.....		℔ 3.	2½ ß,	.....	jetzt.....	℔ 6.	14¾ ß
Wenn 2 Personen zusammen leben.		» 2.	9	»	»	» 5.	7¼ »
» 3 » »		» 2.	6	»	»	» 4.	12¼ ß.

Selbst der in einer Familie lebende Arme, der sonst 38 ß wöchentlich bedurfte, bedarf jetzt 76¾ ß. Als man im Jahre 1788 den Tarif des Bedürfnisses wöchentlich auf 24 ß heruntersetzte, war alles noch viel wohlfeiler als im Jahre 1792. Wir rechneten dennoch dabey sehr auf die uns unbekannte Oekonomie der Armen, auf die Verschweigung eines Theils ihres Erwerbs und auf ihr, durch ihre traurige Lage nur zu sehr geübtes Entbehrungs-Vermögen. Wer für das Leiden dieser zahlreichen Klasse irgend einiges Mitgefühl hat, entscheide ob wir Unrecht thaten, die Unterstützung des Armen mit der Vermehrung seines unentbehrlichen Bedürfnisses in gleichem Maaße fortschreiten zu lassen.

1800. **Zwölftes Jahr. Wie sich die verschiedenen Ausgaben der Armen-Anstalt classificiren lassen.**

In der Abrechnung des Jahres 1800 konnte nun schon die Anstalt ihre Ausgaben eintheilen: *)

1) In solche, die zur Erhaltung und Verpflegung völlig hülfsbedürftig gewordener Personen nothwendig waren;
2) in solche, die zur Verminderung der Zahl der würklich Hülfsbedürftigen und dazu verwandt worden sind, daß der von seiner Arbeit lebende nicht hülfsbedürftig und dem Staate zur Last werde; **)
3) in außerordentlichen Beyhülfen;
4) in Ausgaben der gesammten Administration und Polizey.

Die Zahl der unterstützten Familien war 2140, die Zahl derer, die durch ihre Kinder Unterstützung aus den Schulen erhielten, 408, also zusammen 2548, mithin 1355 Familien weniger als 1789. Die Zahl der neu aufgenommenen war nur 131 Familien. Unter den Getilgten waren 65, die unserer Hülfe nicht mehr bedurften. So erfreulich dieses alles war, so schwer ward es doch empfunden, daß jede Familie 1 ℔ 8 ß $7\frac{1}{3}$ ß wöchentlich gekostet hatte. „Das Alter, Unvermögen, die gänzliche Hülflosigkeit dieser Armen, sagt das Kollegium, erforderte diese Unterstützung."

1800. *) Einnahme...Ct℔ 382068. 9 ß 6 ß. Ausgabe...Ct℔ 507905. 7 ß 9 ß
Capital..... » 395021. 7 » — » Mehr-Ausgabe » 125836. 14 » 6 »

Einnahme.	Vom Publikum		Ct℔	159735.	5. 3.
	» Staate		»	207130.	3. —.
Ausgabe.	Almosen		Ct℔	171946.	13. —.
	Medicinal-Anstalt ℔ 23421.	1. —			
	Entbindungs- » »	2111. 8. —			
	Fütterungs » »	1500. —. —			
			»	27032.	9. —.
	Arbeits-Anstalt		»	12352.	6. 6.
	Erziehungs- »		»	99300.	4. 6.
	Abstellung der Betteley		»	15519.	—. —.
	Zuschuß an die Vorstädte		»	11792.	3. —.
	Administration		»	11677.	—. 3.
	Brod-Vertheilung		»	8542.	8. —.
	Bau des Hauses		»	151530.	2. —.

**) Wir wiederholen, daß wir mit dem Worte ein Armer den bezeichnen, der nichts besitzt als die Kräfte, die ihm seinen Lebens-Unterhalt verschaffen; wenn er etwas besitzt, oder etwas über das Nothwendigste hat, so ist er nicht mehr arm. Diese Klasse ist die nothwendigste in einem Staate, ohne sie gebe es keine Fabriken und kein Ackerbau. Sinkt der Arme zur Hülfsbedürftigkeit, so wird er erst ein Proletarier im schlimmsten Sinn und da entsteht der Pauperism, der die Quelle fast aller Laster und aller Staats-Unruhen ist, die das Eigenthum bedrohen. Wehe dem Staate wo diese Hülfsbedürftigen einen Stand ausmachen. Ihr Daseyn zu verhindern ist Aufsicht, Beschäftigung für die Guten, Besserungshäuser für die Schlechten erforderlich.

Medicinal-Anstalt.

Die Kranken-Verpflegung dieser Armen kostete im Durchschnitt 4 ℔ 1 ß 7 ₰ die Person. Die Mortalität war 4¼ pCt., im vorigen Jahre 5⅛ pCt.

Als Ausgabe zur Verhütung der Verarmung wird angeführt die Kur und Pflege von 1772 Personen noch nicht verarmter Kranken, die dadurch vor einem Rückfall aus ihrem Gewerbe gerettet wurden, 10371 ℔ 12¼ ß, im Durchschnitt 5 ℔ 13¾ ß; des Krankengeldes wegen etwas mehr als bey den eingezeichneten Armen, weil diese noch nebenher die wöchentliche Unterstützung erhalten hatten.

Erziehungs-Anstalt und wie die Eltern die ihnen nöthige Unterstützung nur durch den von ihren Kindern in den Schulen bewiesenen Fleiß erhalten.

Die wichtigste aller Ausgaben, zur Verhütung aller künftigen Verarmung und zur Beförderung der Moralität künftiger Generationen, ist die, welche auf die Erziehungs-Anstalten gewandt worden ist. Sie war einzig in ihrer Art und deswegen will der Geschichtschreiber der Anstalt das Kollegium selbst darüber sprechen lassen.

„Hierher gehört sodann noch ganz vorzüglich unsere Erziehungs-Anstalt, welche in diesem Augenblick 1800 Kinder kleidet, theils ärmlich ernährt und unterrichtet, die übrigen durch ansehnliche Schulprämien unterstützt. Die Ausgaben bestehen zuvörderst in den Kosten unserer Schul-Anstalten selbst, im Unterhalt, der Feuerung und Beleuchtung des Schulhauses, den Honorarien der Lehrer und Aufseher und den Salarien der untern Officianten, Anschaffung von Büchern, Schreibmaterialien ꝛc.,

„welches alles laut 4 dahin gehörigen in unserer Bilanz auf einander folgenden Rubriken gekostet hat	Et℔	25260.	3. —
„dafür haben etwa 700 Kinder sowol Industrie- als auch Lehr-Unterricht erhalten.			
„Noch muß hinzugerechnet werden der Verlust an solchen Arbeiten die bloß zur Erziehung und zum Unterricht der Kinder da sind; dahin gehört die Leinenweberey, bey welcher die Kosten des Unterrichts und der Aufsicht verloren werden ..	„	418.	2. —
„so auch der Verlust an dem zum Unterricht der Knaben durch sie verfertigten Bindgarn	„	1369.	4. 6
„Die zweyte zur Erziehungs-Anstalt gehörige Ausgabe betrifft die Schulprämie, welche diesen Kindern in den Schulen zur Belohnung ihres Fleißes und zugleich zur Unterstützung ihrer Eltern gegeben worden sind	„	13722.	1. —
„Wir brauchen es hier wol nicht zu wiederholen, daß wir mehrere große, menschenfreundliche Zwecke **dadurch** erreicht haben, daß wir den Eltern schulfähiger Kinder **keine** Unterstützung ihrer Kinder wegen geben, sondern daß sie dieses alles in den Schulen als Belohnung ihres Fleißes und im Verhältniß mit der Zeit, die sie in den Schulen zugebracht			
Transport.....	℔	40769.	10. 6

Transport.....	℔ 40769. 10.	6
haben und ihrer in den Arbeitssälen verfertigten Arbeit erhalten.		
„Es entstand ein schöneres Verhältniß zwischen diesen Kindern und ihren Eltern, denen sie nun nicht mehr zur Last, sondern vielmehr nützlich waren und da diese die Unterstützung verloren, wenn ihre Kinder nicht wirklich unsere Schulen besuchten, so ward es ihr eigenes Interesse, sie zur Besuchung der Schulen anzuhalten.		
„Viele Kinder in unserer Erziehungs-Anstalt sind elternlos, oder sind noch nicht schulfähige Kinder noch nicht verarmter Eltern, denen wir die Sorge für sie ganz oder zum Theil abnehmen mußten, wenn sie nicht bei der Unmöglichkeit, eine zahlreiche Familie zu versorgen, verarmen sollten.		
„Für diese an der Zahl 624 ist an Unterstützung und Kostgeld bezahlt worden.....	» 37636. 13.	—
„Die gesammte Anzahl der in unserer Erziehungs-Anstalt aufgenommenen Kinder betrug nach einer im Februar dieses Jahres dem Kollegio übergebenen Liste schon damals, 1445 Kinder, von denen 1168 Kinder noch nicht eingezeichneter Armen waren.		
„Die für die Reinlichkeit und Gesundheit dieser Kinder nöthige Bekleidung, welche ihnen in beständiger Rücksicht auf ihren Fleiß und auf ihre Sittlichkeit als Belohnung gereicht worden, hat gekostet.....	» 17305. 1.	—
„und die Erhaltung dieser Kleidung, welche die erwachsenen Kinder unter Aufsicht der Lehrerinnen besorgen.....	» 1227. 6.	—
„Endlich sind alle Kinder, die es selbst verlangten, fünfmal wöchentlich mit Rumfordscher Suppe gespeist worden; es hatten täglich über 200 Kinder davon gegessen und dieses hat in Allem gekostet.....	» 2361. 6.	—
„Jedes Kind hat täglich beynahe 2 Pfund gegessen und diese völlige Mittags-Mahlzeit ist zur theuersten Zeit, für eine Person (Feuerung ungerechnet) auf 1½ ß gekommen.“		
Summa Ct℔	99300. 4.	6

Vorschuß-Anstalt.

Der Segen, den die Vorschuß-Anstalt brachte, ist in der Geschichte der Anstalt nicht unmerkwürdig. Es wäre unrecht, den Armenfreunden vorzuenthalten, was das Armen-Kollegium darüber sagt:

„Schon 4 Jahre war die Vorschuß-Anstalt äußerst nützlich geworden.
„In diesem Jahre ward sie durch den Druck der Zeiten unendlich
„nothwendiger als jemals. Sie war ein Rettungs-Mittel für andert-
„halb tausend Familien geworden, die aus den ärmsten der untern
„Klassen bestanden, aus den nicht zu den Aemtern gehörigen Arbeitern,
„die entweder für andere Meister um einen geringen Lohn arbeiten
„oder für äußerst unsichere, oft schlecht bezahlende Kundleute, in einem

„prekären Erwerb stehen, wie Schneider, Schuster, Perückenmacher „(eine damals sehr zahlreiche Klasse, die jetzt sehr gering und fast „wohlhabend ist), Kleinschmiede, oder auch Leute, die bey zuweilen „stockenden Gewerben arbeiten, als Kattundrucker, Korkmacher, Knopf„macher, Pfropfenschneider ꝛc. Diese Leute werden durch eine Folge „solcher Jahre in das äußerste Elend gestürzt und würden die Zahl „unserer Armen vielleicht um Tausend Familien vermehrt haben, wenn „ihnen nicht mit sorgsamer Hand früh die Hülfe gereicht worden wäre, „welche diese Bürger Hamburgs in ihrem Gewerbe erhalten konnte."

Entbindungs- und Fütterungs-Anstalt.

Die Entbindungs- und Fütterungs-Anstalten für kleine Kinder hatten das ihrige geleistet; nur hatten die Schamlosigkeit und Versunkenheit der Mütter die Nothwendigkeit bewiesen, eine weibliche Besserungs-Anstalt damit zu verbinden.

Wie die Vertheilung der Suppenzettel ein Mittel ward, zu entdecken, ob die vorgegebene Dürftigkeit eine wirkliche sey.

Merkwürdig ward noch dieses Jahr durch die immer noch durch Privat-Subscription beschaffte Vertheilung von Brödten, und mehr noch die durch eine gleiche Subscription beschaffte Vermehrung der Kochöfen zur Bereitung der Rumfordschen Suppe, die dem Armen, für 2 ß, 2 lb einer bessern Speise gab, als die war, welche er sich für 6 ß hätte schaffen können. Merkwürdig durch die Anordnung, daß wo nicht außerordentliche Ursachen es verhinderten, ein bedeutender Theil der Unterstützung in Suppenzetteln gegeben wurde, als Oekonomie für die Anstalt, aber vorzüglich als ein Mittel mehr, das zu erfahren, worüber so schwer zur Gewißheit zu kommen ist, ob der Arme ein vorgegebenes großes Bedürfniß erheuchele, als in welchem Falle er von diesen Zetteln keinen Gebrauch macht.

Wie das Aufhören der Betteley gänzlich von den Bürgern Hamburgs selbst abhänge.

Bey der sich wieder vermehrenden Anzahl der Bettler hatte das Kollegium sich wiederum über Mangel an einem zweckmäßigen Strafhaus beklagt und zugleich alle Mittel angeführt, die es angewandt hatte, diesem Uebel zu steuern. Es wendet sich endlich an seine Mitbürger selbst, von denen das Gelingen seiner Bemühungen fast gänzlich abhänge. Es sagt darüber:

„Nur der ernste Wille des Hamburger Bürgers kann hier etwas „wirken und wir bitten hiedurch jeden unserer Mitbürger jeden „Standes auf das dringendste, uns in Erreichung dieses wichtigen „Gegenstandes, der Störung der Betteley, hülfreiche Hand zu leisten.

„Wird noch fortwährend gebettelt, so ist alle Mühe und „Arbeit, die wir an die moralische Besserung der Armen wenden, ver-

„loren. Der Träge, der Schamlose, der Liederliche schafft sich fortwäh„rend ein reichliches Auskommen und alle Mittel, die ihn zur Arbeit„samkeit und Ordnung zurück führen sollten, sind unnütz.

„Wird noch gebettelt, so fehlt die Erfüllung des ersten „Wunsches, den das Publikum bey Stiftung dieser Anstalt hegte. Die „Liebe dieses Publikums muß endlich für eine Anstalt erkalten, die ih„ren ersten Zweck nicht erfüllt.

„Was wir aber nicht können, wird so sehr leicht werden, wenn „unsere Mitbürger nur selbst wollten und es zu wollen beschwören „wir sie, bey aller der Wichtigkeit des Gegenstandes, sowol für den „Staat als für jedes Individuum, keinem Bettler Almosen geben, die „Verhaftung jedes Bettelnden befördern, mindestens ihr Zeugniß den „nachfragenden Vögten nicht versagen zu wollen, dies alles auf das „strengste ihren Dienstboten zu empfehlen, — dies ist es, warum wir „sie bitten und bald, sehr bald würde es mit der Betteley ein Ende „haben, wenn sie unsern Bitten Gehör geben wollten.

„Sollten Hamburgs Bürger es noch nicht wissen, daß jeder Arme „in Hamburg versorgt ist und wirklich im steigenden Verhältniß mit „der allgemeinen Theuerung versorgt ist, weil er uns gerade noch ein„mal so viel kostet, als beym Entstehen der Anstalt? Sollten sie es „nicht wissen, daß durch eine bloße Rückrede mit dem competirenden „Armen-Pfleger oder jedem andern Mitgliede des Kollegiums jeder „Fall zur Untersuchung gebracht und sicherlich da geholfen und auf „immer geholfen wird, wo Hülfe Noth ist? Welchen Grund kann auch „der weichherzigste Schwächling haben, lieber der erlogenen Noth, der „Liederlichkeit und Trägheit unter der Larve des Elends ein Stück „Geld zu geben, welches durchaus schlecht angewandt wird, als so „einen Menschen um seinen Namen und Wohnort zu fragen und ihn „seinem Pfleger zu empfehlen, wo ihm auf immer geholfen ist, falls „er Unterstützung verdient; wogegen er nur dann abgewiesen wird, „wenn er bey näherer Untersuchung der Hülfe unwerth ist.

„Hätte auch endlich ein Armer dem Wohlthätigen ein besonderes „Interesse eingeflößt, warum wird er nicht lieber das, was er ihm „zugedacht, dem Pfleger für ihn zuschicken, der eine solche Gabe für so „einen Armen aufs vortheilhafteste für ihn anlegen und falls es ver„langt wird, darüber dem Wohlthäter Rechenschaft ablegen würde?

„Es mag Länder geben, wo der Mangel an Unterstützung für die „Armen in geradem Widerspruch mit der Strenge steht, mit der man „dem Armen den einzigen Ausweg verbietet, der ihm übrig bleibt.

„Vielleicht ist dies dunkele Gefühl der Grund des falschen unzei„tigen Mitleidens, das nicht allein der Pöbel, sondern auch Menschen „aus bessern Klassen, bey Ergreifung der Bettler, nur zu oft bezeugen.

„Wie kann aber diese Empfindung hier noch möglich seyn, wo „jährlich 350000 ℔ daran gewandt werden, jede Noth nicht nur zu lin„dern, sondern sogar ihr Entstehen zu verhüten; kann es hier einen „andern Bettler geben, als den eingeschlichenen Fremden, in die tiefste „Liederlichkeit versunkene Weiber, Träge und Versoffene unter dem „männlichen Geschlecht? Ist Aufbewahrung an einem sichern Orte nicht „Wohlthat für diese Unglücklichen, so wie es Pflicht gegen den Staat „und unsere Mitbürger ist? Sollte sonach es einen unter unsern Mit„bürgern geben können, der es nicht auch für Pflicht hielte, die Anstal„ten, die unsere Polizey zu diesem Endzweck so mühsam trifft, zu be„fördern?

„Um unserer Seits alles dazu beyzutragen, daß kein Armer in „Hamburg sey, der nicht wisse, wie ihm durch die Armen-Anstalt ge„holfen werden könne, haben wir aufs neue eine an die untern Klas„sen gerichtete Anweisung veranlaßt und auf alle uns mögliche Weise „vertheilen lassen, wodurch es jedem wiederholt gesagt ist, wie und „wo er diese Hülfe suchen und wie er sie gehörig benutzen müsse."

Beziehung des Schulhauses.

Am 18ten October wurde das neue Schulhaus bezogen.

Vereinigung der Armen-Anstalt der Vorstädte mit der der Stadt selbst.

Merkwürdig ward in diesem Jahre die angefangene genaue Revision der Anstalt durch ihre eigenen Vorsteher und die bey veränderter Thorsperre möglich gewordene Vereinigung der Vorstädte zu dem 6ten Bezirk der allgemeinen Armen-Anstalt.

Diese von 24 Beylagen begleitete Nachricht ist wol die vollständigste, die diesem und je einem Publikum gegeben worden ist und der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessen.

Auch in diesem Jahre konnte sich das Armen-Kollegium des Geistes 1801.
erfreuen, in welchem dasselbe und alle seine Mitarbeiter das Werk der Armen-Fürsorge betrieben hatten. Weil gerade darauf alles ankommt, so wollen wir die Worte des Berichts, der von einem noch lebenden, die höchste Würde im Staate bekleidenden Manne herrührt (Herrn Bürgermeister Bartels) hier hersetzen.

„Die treue Erfüllung dieser Pflichten ward uns leicht durch die „zweckmäßigste Thätigkeit und den Eifer so vieler unserer Pfleger, die „unermüdet waren, bey der individuellen Lage jedes Hülfesuchenden „und bey der Vorbereitung und Mitwirkung zu dem schweren Ge„schäfte, zu rechter Zeit und auf die rechte Weise zu hel„fen. So lange es Hamburg an solchen Männern nicht fehlt, der „Geist der Armen-Anstalt ihrem Wirken vorschwebt, Vorsteher und „Pfleger kein anderes Ziel kennen, als das gemeinnütziger Thätigkeit und

„jede Ausführung wohlthätiger Entschlüsse durch Einigkeit und Vertrauen „mit und unter einander geleitet und befördert wird, wird unsere Armen„Anstalt reichen Segen für die jetzige und künftige Generation bringen, „wird sie dem Auslande zum Muster dienen und dem Inlande ein „schönes Beyspiel geben, von dem, was für Gutes gewirkt „werden kann durch reinen patriotischen Sinn."

„Das Deficit des jetzigen Jahres (60967 ℔ 10½ ß) und die „geringe Summe seines disponibeln Capitals, (Bco℔ 135475. 4 ß) „selbst die wahrscheinliche künftige Verminderung einiger Hülfsquellen, „(das ½ pCt. der Auctionen) solle, sagt das Kollegium, seine Wirk„samkeit nicht hemmen. Es vertraue dem Character der Bürger „Hamburgs und wolle auch jetzt mit weiser Sparsamkeit für seine „Ausgaben keine andern Beschränkungen kennen, als das „Bedürfniß der Armen und hoffen, daß Hamburgs Bürger nie „gestatten werden, daß die Quelle des Wohlthuns versiege."

Almosen-Anstalt.

Die Zahl der unterstützten Familien hatte wiederum abgenommen.

Erziehungs-Anstalt.

Die Erziehungs-Anstalt war von 1800 auf 2075 Kinder, und ihre Kosten von 99000 ℔ auf 110000 ℔ gestiegen. Lehr- und Industrie-Unterricht ward immer zweckmäßiger eingerichtet, die Anzahl der Bindgarn-Spinner unter den Knaben ward bis 150 vermehrt und die, in jeder Hinsicht zweckmäßige Arbeit des Strickens der Fischer-Netze eingeführt, so das Hanfgarn-Spinnen für die hiesigen Schuster, die jährlich davon über 6000 lb gebrauchten. Keinem Kinde ward der Zutritt zu diesen Schulen versagt, wenn die Eltern nicht geradezu in einem gewissen Wohl-

---

1801. *) Einnahme..Ct℔ 349360. 7 ß — S. Ausgabe..Ct℔ 410328. 1 ß 6 S.
Capital.... » 336383. 10 » 6 » Mehr-Ausgabe » 60967. 10 » 6 »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	175050. 10. —.
	» Staate	»	168883. 14. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ct℔	193159. 15. —.
	Medicinal-Anstalt ℔ 25793.13.—		
	Entbindungs- » » 3153. 1.—		
	Fütterungs- » » 2242.12. 6		
		»	31189. 10. 6.
	Arbeits- »	»	13551. 4. —.
	Erziehungs- »	»	104681. 4. 9.
	Abstellung der Betteley	»	15139. 8. —.
	Zuschuß an die Vorstädte	»	835. —. —.
	Administration	»	15660. 12. 3.
	Bau des Schulhauses	»	36110. 11. —.

stande waren. — Die Strenge, mit welcher die Kinder zur Arbeit angehalten wurden, verhinderte den Zudrang und es mußte sich also der Seegen dieser Anstalt über alle untern Klassen Hamburgs verbreiten und in der nächsten Generation die möglichste Verminderung hülfloser Armen bewirken.

Medicinal-Anstalt.

Die Medicinal-Anstalt hatte auf gewöhnliche Art fortgewirkt.

Anstalten gegen Betteley.

Eine größere Strenge hatte die Zahl der aufgegriffenen Bettler auf 546 gesteigert, von denen 261 hiesige ins Zuchthaus (28 von diesen waren zum 2ten, 11 zum 3ten, 1 zum 4ten, 2 zum 5ten, 1 zum 6ten, 1 zum 18ten Male eingebracht; eindringender konnte wol der Mangel eines Besserungs-Hauses nicht erwiesen werden), die andern über die Gränze geschafft waren. 1447 Personen wurden mit einem Viaticum versehen.

Hamburg, beynahe vor den Thoren mit fremden Gerichtsbarkeiten und von Ländern umgeben, wo gegen herumstreifende Bettler keine wirksame Maaßregeln genommen sind, wo diese in der Nähe der Stadt sogar ihre Niederlagen haben; an einem Flusse belegen, der den Zugang auch entfernten Armen erleichtert, mit einem Rufe von Wohlstand und Mildthätigkeit, der jährlich Tausende in die Stadt lockt; Hamburg kann und wird nie ohne fremde Bettler seyn, daher die Menge der Aufgegriffenen.

Rumford'sche Suppe. — Anlegung mehrerer Kochöfen und Ertheilung eines Theiles der Unterstützung in Suppenzetteln.

Der Nutzen der Rumfordschen Suppe, wenn sie vorschriftmäßig zubereitet wird, bewährte sich immer mehr. Das Publikum, welches jede Gelegenheit ergriff, der Armen-Anstalt die Erreichung ihrer wohlthätigen Zwecke zu erleichtern, hatte durch eine Subscription einer bedeutenden Summe das Kollegium befähigt, mehrere Kochöfen in verschiedenen Theilen der Stadt anzulegen. Auch hielt man sich bey der Ueberzeugung von der Güte und Nahrsamkeit der Speise für berechtigt, dem Armen dieselbe als Almosen anzurechnen und bey Ertheilung einiger Suppenzettel einen Theil der Unterstützung zu kürzen. Jeder Suppen-Zettel ward zu 1½ ß berechnet.

Vorschuß-Anstalt.

So wirkte auch in diesem Jahre die Vorschuß-Anstalt, die an 270 Familien 16000 ℔ Vorschuß gegeben und auf die ganze vorgeschossene Summe von 56000 ℔ nur 2000 ℔ Verlust abzuschreiben hatte.

Das Kollegium war nun durch die Erfahrung darüber beruhigt, wenn es auch Anfangs besorgt gewesen war, daß es die Ausgabe zu sehr vergrößern würde. 56000 ℔ waren bis jetzt vorgeschossen, davon 18000 ℔ wieder zurück bezahlt worden und der Verlust bisher nicht mehr als 2000 ℔, ungefähr 4 pCt. gewesen. Freylich hatte die Erfahrung dasselbe auch ge-

lehrt, daß wenn je der Eifer in der Untersuchung solcher Armen erkalten sollte, diese Anstalt die Moralität der arbeitenden Klasse verschlimmern könnte, sie daran gewöhnen würde, sich mit fremdem Gelde helfen zu wollen und sie davon entwöhnen könnte, allein in ihrer Arbeitskraft ihre Hülfe zu suchen und sie daher zu der Armuth hinbrächte, vor der sie gesichert werden sollten; daß aber, so lange diese sorgfältige Aufsicht währen würde, mit einem sehr geringen Opfer für die Rettung von Tausenden arbeitsamer Einwohner gesorgt seyn würde. — So sehr, man kann es nicht genug wiederholen, kommt alles bey Verwaltung der Armenpflege auf eine einsichtsvolle Thätigkeit und warmen Eifer für Menschenglück an. Das Vorzüglichste wird schädlich, wenn diese fehlen, durch sie kann auch das Mangelhafte zur Vollkommenheit erhoben werden, ohne sie wird selbst das Heilungsmittel zum Gift.

1802. Das Kollegium führt fortwährend die Sprache des Herzens gegen seine Mitbürger. Da in diesem schönen Verhältniß zu einander das innere Wesen der Anstalt und ihre Dauer gegründet ist, so können wir nicht umhin, seine Worte selbst anzuführen, die immer abseiten des Publikums mit Beweisen des Zutrauens beantwortet wurden: *)

„Hier wollen wir, die wir diese großen Bestrebungen auf die „Erreichung des möglichst ausgebreiteten und dauernden Guten hinzu„leiten gesucht haben, unsere Besorgnisse und unsere Hoffnungen, „unsere Wünsche und unsere Aussichten mit Offenheit und Zutrauen „darlegen, und erwarten dann von Allen in der Sache Aller Be„lehrung, Rath, Beystand und Hülfe. Die Zufriedenheit unserer Mit„bürger in der sorgsamen Erfüllung unsers hohen Berufs zu ver„dienen, war stets unser höchster Wunsch; sie zu erhalten, wird für „uns und unsere Mitarbeiter der süßeste Lohn unermüdeten Bestre„bens seyn."

1802. *) Einnahme..Ct℔ 366670. — ß — S. Ausgabe..Ct℔ 378831. 15 ß —S.
Capital.... » 324221. 11 » 6 » Mehr-Ausgabe » 12161. 15 » —»

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	169554. 6. 6.
	» Staate.....	»	191837. 3. 6.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.....	Ct℔	184518. 15. —.
	Medicinal-Anstalt ℔ 26105. 4.—		
	Entbindungs- » » 2632. 8.—		
	Fütterungs- » » 720. 13.—		
		»	29458. 9. —.
	Arbeits- »	»	22397. 7. 6.
	Erziehungs- »	»	105447. 10. 6.
	Abstellung der Betteley	»	22792. 12. —.
	Zuschuß an die Vorstädte.....	»	1718. 13. —.
	Administration.....	»	12497. 12. —.

Almosen-Anstalt.

Die Zahl der Almosen erhaltenden Armen in der Stadt und den Vorstädten war 1947, 65 Familien weniger als voriges Jahr. Bey'm Anfange der Anstalt waren jene, die Vorstädte mit eingeschlossen, 4100. Getilgt waren 157. Davon 65, weil sie in bessere Verhältnisse versetzt waren. Es ward immer klarer, wie nothwendig das jährliche Tilgungs-Register und die damit verbundene besondere Untersuchung sey; ohne sie würden alle diese Personen fortwährend Almosen erhalten haben.

Daß die Kosten der Unterstützung sich bey der halben Zahl der Armen eher vermehrten als verminderten, lag, wie schon gesagt, darin, daß der Zuschuß zur Miethe die Unterstützung vermehrte, lag in den höhern Preisen der Lebensmittel, in dem Aelterwerden der schon alten Armen und besonders darin, daß seit den vervollkommneten Arbeits-Anstalten nur solche Krüppel, vor Alter ganz hinfällige, gänzlich unvermögende Arme aufgenommen wurden, deren viele 3 ℔ wöchentlich bedurften und also wol den Durchschnitt auf 24 ß bringen konnten.

Die Medicinal-, Schul- und Arbeits-Anstalten gingen ihren gewöhnlichen Gang.

Erziehungs-Anstalt.

Wenn die moralische, physische und industrielle Erziehung von mehr als 2000 Kindern, die zu selbstständigen nützlichen Mitgliedern des Staats erzogen wurden, 117000 ℔ kostete, so bemerkt das Kollegium: „daß in keinem Waisenhause der Welt die Menge der Kinder so groß sey, daß sie da nicht praktisch für die Welt gebildet seyn und dreymal so viel gekostet haben würden."

Rumford'sche Suppe.

Die Rumfordsche Suppe ward in diesem Jahre, nachdem die Erfahrung ihren Nutzen so sehr bewährt hatte, durch Aufsicht und Controlle zur Vollkommenheit gebracht. — 6 Kochöfen waren in verschiedenen Gegenden der Stadt erbauet worden und jeder armen Familie wurden für 3 ß Unterstützung, 3 solcher Suppen-Zettel gegeben.

Fortwährend verminderte sich die Zahl der Almosen erhaltenden Armen 1803.
und das Kollegium erklärt diese Verminderung aus der Fortdauer der Vorkehrungs-Anstalten gegen Verarmung.

Diese Vorkehrungs-Anstalten währten in diesem Jahre mit gleich glücklichem Erfolge wie in dem vorigen fort. Der Abgang der Rumfordschen Suppe hatte um die Hälfte zugenommen.

Erfreuliche Erreichung aller Zwecke der Armen-Anstalt, als der höchste Lohn ihrer 15jährigen Arbeiten.

Dem mindest aufmerksamen Blick zeigte sich das fast gänzliche Verschwinden der Betteley, der Frohsinn und die Gesundheit der Kinder, das Ansehen ruhiger Selbstständigkeit in den Erwachsenen, das Klirren der

Räder in den Hütten der Armen, die Reinlichkeit ihres Aussehens und ihrer Wohnungen, als die Wirkung des 15 jährigen Bestrebens der Anstalt. Ganz aber konnte nur der sie kennen, der vor 17 Jahren, Tausende ohne Hemder auf verfaultem Lager, die Gassen voll ekelhafter Bettler, viele Hunderte bleicher Kinder sah, die Trägheit, Schmutz und Mangel verzehrte. So war wirklich in diesem Jahre mehr als in einem andern, der Wohlstand der untern Klassen befriedigend für die Bürger Hamburgs und lohnend für das unermüdete Bestreben und die Beharrlichkeit der Armen-Versorger in den echten Grundsätzen der Armen-Pflege.*)

1804 bis 1806.

V. Wie die Anstalt der öffentlichen Noth, bey Sperrung der Elbe, Epidemie und Theuerung, durch Beharrlichkeit in ihren Grundsätzen abhilft.

1804. Merkwürdig wird dieses Jahr als ein Erfahrungsjahr in der Geschichte, nicht nur des Hamburger, sondern des Armen-Wesens überhaupt, weil sich zeigen wird, wie bey einer vollkommenen Organisation der Armen-Versorgung die Symptome einer großen Kalamität sich äußern, und wie gerade es dieser Organisation allein möglich wird, die Ausbrüche des bemerkten Uebels in Verhältniß seiner Größe auf eine Weise zu vermindern, die ohne diese Organisation nicht möglich und auf keinen Fall so wohlfeil möglich gewesen wäre.

Vermehrung der Zahl der Hülfsbedürftigen durch die Sperrung der Elbe.

Die unmittelbaren Folgen der Sperrung des Elb-Stromes fielen auf den Theil der mittleren Stände, welcher gänzlich von der Schifffahrt und Handlung lebt und dessen Erwerblosigkeit die ärmste Klasse, deren kleine Dienste jene sonst täglich erforderte, außer Nahrung setzte. Verarmende Hausväter, von ihren Broderwerbern verlassene Familien, erwerblose, mit

1803. *) Einnahme. Ct℔ 373627. 6 ß 3 ₰. Ausgabe.. Ct℔ 359778. 12 ß 3 ₰.
Capital... » 338070. 5 » 6 » Mehr-Einnahme » 13848. 12 » 3 »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	167745.	9. 9.
	» Staate	»	200887.	8. 6.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.....	Ct℔	184688.	3. 3.
	Medicinal-Anstalt ℔ 26957. 12.—			
	Entbindungs- » » 2772. 10.—			
		»	29730.	6. —.
	Arbeits- »	»	17443.	8. 6.
	Erziehungs- »	»	90907.	15. 6.
	Abstellung der Betteley.....	»	21565.	13. —.
	Zuschuß an die Vorstädte	»	2017.	10. —.
	Administration	»	13424.	11. —.

Kindern beladene Wittwen, ohne alle Hülfe verlassene Waisen mußten versorgt, rechtliche und fleißige Bürger, schuldlos an dieser sie zu Grunde richtenden Stockung ihres Gewerbes, mehrere Hundert gesunde Männer, weit über tausend Weiber, die nirgends, auch um einen bisher unerhört geringen Lohn, Arbeit finden konnten, mußten unterstützt werden; dies zeigte sich nur zu deutlich in jedem Zweige der Armen-Verwaltung.

Die Ausgabe des Jahres war Ct℔ 389586. 12 ß, um 28000 ℔ stärker, als die Ausgabe des vergangenen Jahres, und erforderte wegen verringerter Einnahme einen Zuschuß von 67000 ℔.*)

15400 Personen wurden überhaupt unterstützt, 3000 mehr als im vorigen Jahr. Bisher verminderte sich jährlich die Zahl der zu fester Unterstützung einzuzeichnenden Armen. In diesem Jahre stieg ihre Anzahl um ein Viertel.

Vorschuß-Anstalten.

Während der 8 Winter-Monate, in welchen sonst Vorschüsse gegeben wurden, um den Verlegenheiten arbeitsamer Familien abzuhelfen, wurden im funfzehnten Jahre der Anstalt 11000 ℔ vorgeschossen. In diesem Jahre mußte das ganze Jahr durch Vorschuß geleistet werden, zum Betrage von Ct℔ 17595. 11 ß.

Medicinal-Anstalt.

Die Anzahl der Kranken unter den eingezeichneten Armen blieb im nämlichen Verhältniß, aber die Menge der Kranken unter den noch nicht Verarmten hatte im Verhältniß der Erwerblosigkeit zugenommen. Sie stieg zu der unerhörten Zahl von 5150, im vorigen Jahre 3956. Um diese Zeit fingen nervöse und hitzige Brustfieber, bösartige Bräune und rheumatische Zufälle an, sehr häufig zu werden.

Epidemische Faulfieber.

In kurzer Zeit wurden daraus wirkliche Faulfieber und ihr Character ward epidemisch; der Tod einiger Krankenwärterinnen vermehrte die Be-

*) Einnahme..Ct℔ 322524. 6 ß — S. Ausgabe..Ct℔ 389586. 12 ß— S. 1804.
Capital.... » 271008. 5 » — » Mehr-Ausgabe » 67062. — » 6 »

Einnahme.	Vom Publikum.....	Ct℔ 165410.	15. 6.
	» Staate.....	» 150560.	6. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.....	Ct℔ 183662.	1. 6.
	Medicinal-Anstalt ℔ 31413. 8.—		
	Entbindungs- » » 2800.—.—		
		» 34213.	8. —.
	Arbeits- »	» 39216.	2. —.
	Erziehungs- »	» 98959.	2. 6.
	Abstellung der Betteley	» 20705.	13. —.
	Zuschuß an die Vorstädte.....	» 831.	10. —.
	Administration.....	» 11998.	7. —.

sorgniß und erschwerte die Pflege; mehrere Aerzte lagen auf dem Todtbette und waren nahe dabey, Opfer ihrer verdienstlichen Bemühungen zu werden. Diese Umstände veranlaßten schon in den ersten Monaten des Jahres, daß von der Armen-Anstalt gemeinschaftlich mit der obrigkeitlichen Polizey alle Vorkehrungen getroffen wurden, welche das drohende Uebel dieser Epidemie abwenden konnten.

Es hat sich hier wieder aufs neue gezeigt, wie schön die patriotischen Bemühungen von mehr als 200 mit den Armen lange und genau bekannter Armen-Freunde in die Maaßregeln der öffentlichen Polizey eingreifen, ihre Ausführung eben so sehr erleichtern und befördern, als sie das Entstehen jedes Ereignisses frühe zur Sprache bringen, welches jene Maaßregeln nöthig machen kann. So konnte hier die Zahl der Kranken, die Wendung, welche die Krankheit nahm, so wie die Zu- und Abnahme der Gefahr, schnell und bestimmt zur Wissenschaft der Obrigkeit gebracht werden. Eben dadurch konnte in sehr kurzer Zeit die nöthige Zahl der Krankenwärterinnen zusammengebracht werden.

Es ward, so viel möglich, für die Absonderung der Kranken gesorgt, auch trafen die Vorsteher des Krankenhofes dazu die nöthigen Einrichtungen.

Das Kollegium bevollmächtigte die Medicinal-Deputation zu den außerordentlichen Ausgaben, welche die Umstände nöthig machen konnten und so ward mit göttlicher Hülfe eine Epidemie in ihrem Entstehen gehoben, welche gefährlich zu werden drohete; freylich betrug die Ausgabe dieses Jahres Ctß 36391. 13 ß, von denen 15657 ß 14½ ß auf die eingezeichneten Armen kamen.

Das Verhältniß der Sterblichkeit war $5\frac{3}{5}$ pCt.

Erziehungs-Anstalt.

Eben so sehr ward die Nothwendigkeit der vermehrten Unterstützung der Kinder in noch nicht verarmten Familien sichtbar, auch konnte dies nicht anders erwartet werden.

Als in den Jahren 1793 — 1798 es nur an Händen, keinem, auch dem ungeschicktesten, an reichlichem Erwerb fehlte, vermehrte sich die Zahl der Hamburgischen Bürger und Schutzverwandten gar sehr.

Tausende junger Leute verließen einen Dienst oder einen geringen aber sichern Erwerb, heiratheten und hatten bald eine Familie, die der nun verminderte oder gar gänzlich ausbleibende Verdienst nicht mehr zu ernähren vermochte. — Sie waren schwer für ihren Leichtsinn bestraft und verdienten vielleicht ihr Schicksal, aber sie durften nicht verlassen werden, wenn sie die vorgeschriebene Anzahl Jahre in Hamburgs Mauern gelebt hatten. Man konnte einer Mutter von drey und mehreren Kindern die Hülfe nicht versagen, wenn die Untersuchung zeigte, daß der gänzlich gesunkene Erwerb des Mannes kaum hinreichte ihn und seine Frau kümmerlich zu ernähren.

Mancher Hausvater, der vor einigen Jahren 5 bis 6 Kinder ernähren konnte, konnte jetzt kaum für 2 bis 3 Kinder sorgen. Der Wittwe, der es immer schwer wird, mehr als ein Kind zu ernähren, ward auch dieses jetzt unmöglich; deshalb hatten statt der 255 Aufnahmen des vorigen Jahres, in einer gleichen Zeit 441 Statt gehabt; statt der 2385 Kinder, versorgte die Anstalt jetzt schon 2779. Das Erziehungs-Institut kostete im vorigen Jahre 100174 ℔, in diesem Jahre 106383 ℔.

Vermehrung der hiesigen Betteley durch die Elbsperre.

Ohne die strengste Aufsicht würde es unmöglich gewesen seyn, das Publikum in dieser erwerblosen Zeit vor dem Ungemach der Betteley zu schützen. Nicht allein die Zahl der eingebrachten Bettler war stärker, sondern es war eine traurige Folge der unglücklichen Lage, daß beynahe die Hälfte dieser Bettler hiesige Einwohner waren, da vor einigen Jahren ⅔ der eingebrachten Bettler Fremde zu seyn pflegten. 358 Bettler wurden eingebracht und 2436 Personen wurden mit einem Viaticum entlassen. Dieses alles mit der Ernährung der Eingebrachten während der Strafzeit kostete 21141 ℔ 3 ß.

Es war, um dieses Uebel möglichst zu verhüten, daß die Anstalt sich früh zu einer großen, aber nothwendigen Ausgabe entschloß, nachdem, der Wichtigkeit des Gegenstandes wegen, die Sache vorher höhern Ortes zur Prüfung vorgelegt war.

Wenn es die Grundlage jeder guten Armen-Versorgung ist, daß Niemand das als Almosen erhalte, was er zu erwerben im Stande ist, so ist es eben daher die unerläßliche Bedingung der Strenge, mit der man der Betteley steuern muß, daß für jeden Unbeschäftigten sofort Arbeit da sey.

Oeffentliche Arbeit für unbeschäftigte Männer, mit einem großen Aufwande, abseiten der Anstalt.

Jeder männliche Arme, welcher Mangel an Arbeit vorgab, ward daher an die löbliche Fortifikation verwiesen, welche ihn irgend eine Arbeit unter Aufsicht verrichten ließ, für welche sie ihm 2 ß täglich bezahlte.

Für jeden Tag, den ein solcher Arbeiter, nach dem Zeugniß der Aufseher, bey dieser Arbeit zugebracht hatte, erhielt er von der Fabrik-Deputation 6 ß.

Bis zum vorigen Jahre war diese Ausgabe äußerst geringe gewesen. Der Tagelohn stand so hoch und der Arbeit war so viel, daß nur in den härtesten Winter-Monaten, Arbeiter dieser Art zur Anstalt gekommen waren.

Im December 1802 standen 6 solcher Menschen in Arbeit und kosteten 43 ℔ 4 ß. Im December 1803 waren es 202, die 1509 ℔ gekostet haben.

Beunruhigt durch die Steigerung dieser Ausgabe, besorgt wegen ihrer zu fürchtenden Vergrößerung und innigst überzeugt, daß es dennoch nothwendig sey, für die Beschäftigung der ohne ihre Schuld Arbeitlosen zu sorgen, beschloß das Kollegium, einen H. E. Rath mit der Lage der Sachen

bekannt zu machen, wie mit dem Unvermögen der Anstalt, aus der Summe ihrer gewöhnlichen Einnahmen diesen Zuschuß und alle die großen Auslagen zu bestreiten, welche die jetzigen Umstände erforderten.

Eine unbedingte Geld-Unterstützung würde nicht allein noch kostbarer geworden seyn, sondern würde Trägheit und Leichtsinn auf eine, die Sittlichkeit gänzlich zerstörende Art vermehrt haben.

Ein H. E. Rath war der Meinung, daß, welches auch die Kosten dieser Maaßregel seyn möchten, die Armen-Anstalt die Hülfe zur Zeit der Noth nicht versagen dürfe und daß, falls man überhaupt fortfahren wolle, der Betteley wie bisher zu steuern, jedem Armen, welcher die erforderlichen 3 Jahre, die ihn zu unserer Hülfe qualificiren, in Hamburg gewohnt hatte, diese Arbeit mit der täglichen Aufopferung von 6 ß fernerhin angewiesen werden müsse. Daher hatte denn diese Anstalt in diesem Jahre bis an 300 Arbeitern 11919 ℔ bezahlt.

Für das weibliche Geschlecht war das Flachsgarn-Spinnen eine große Hülfe geworden. Hier hat es sich deutlich gezeigt, daß dieses vor der Entstehung der Armen-Anstalt ganz ungewöhnliche Erwerbsmittel, welches zur Zeit eines allgemeinen Wohlstandes vernachlässigt ward, obgleich Tausende diese Arbeit bey uns erlernt hatten und mehrere tausende von Rädern vertheilt worden waren, nun völlig seinen Zweck erfüllt hatte.

Zur Zeit der Noth retteten sich nun sehr viele durch diese Arbeit von der Nothwendigkeit, zu betteln. In den Jahren des Wohlstandes lieferten nur 400 Spinnerinnen ein, in diesem Jahre 1600. Im Monat December 1802, dem Monat des Jahres, in welchem am stärksten gesponnen ward, wurden 169 Bund Garn gesponnen und dafür an die Spinner 1180 ℔ bezahlt. Im Monat December 1803 wurden 393 Bund eingeliefert und dafür 2765 ℔ ausbezahlt. In diesem Jahre wurden überhaupt 4146 Bund eingeliefert und dafür 29022 ℔ bezahlt. Das Ganze der Ausgabe für Arbeits-Anstalten und für Erhaltung der Arbeitenden in ihrem Gewerbe beträgt 35269 ℔, im vorigen Jahre 17754 ℔.

Gedoppelte Kosten der Beschäftigung für arbeitslos gewordene Arme, weil größere Noth nicht zur Betteley, sondern zu erhöhetem Fleiße gebracht hatte.

So hatten nun die Wohlthäter der Anstalt die große Freude, zu sehen, daß ein Unglück, welches vor Entstehung der Anstalt zur Betteley geführt hätte, nun zum Fleiß und zur Arbeitsamkeit brachte; daß so viel Hunderte mit Erhaltung ihres Ehrgefühls und aller der guten Gesinnungen, die den fleißigen Arbeiter vom Bettler unterscheiden, ihrem eigenen Bestreben das verdankten, was sie sonst dem verderbenden Almosen verdankt haben würden.

Auf eine rührende Weise bedauert das Kollegium, daß gerade in den Jahren, wo eine Verminderung von 18000 ℔ in der Ausgabe angefangen

hatte, zu beweisen, daß der Zeitpunkt gekommen sey, wo die lange Verhütung der Verarmung und besonders die Erziehung der Kinder die Zahl der jährlich Verarmenden in einer großen Progression vermindern würde; daß gerade jetzt eine so unerwartete Kalamität diese Hoffnungen zerstören und neue Opfer erheischen würde. Gestärkt sey aber eben dadurch sein Entschluß, von seinem Capital aufzuopfern, was die gegenwärtige Noth erheische. Der Senat habe auf die Anfrage darüber geantwortet:

„Er sey innigst überzeugt, daß eine Anstalt, wie die Armen-Anstalt, ihre „Hülfs-Quellen nicht in einem belegten Capital, sondern in der Liebe „des Publikums und in der Ueberzeugung desselben von ihrer Nützlich„keit und Nothwendigkeit habe, auch von selbst zusammenfallen müsse, „wenn diese ihr abgehen, sie mag ein Capital besitzen oder nicht."

Siebenzehntes Jahr.

Die Bedürfnisse fast übersteigende Beyhülfe abseiten des Senats und der Bürgerschaft, so wie der einzelnen Wohlthäter der Anstalt unter den Bürgern Hamburgs.

Ueber das vergangene 17te Jahr sagt das Kollegium mit Recht:*) 1805.

„Noch nie haben wir während der 18jährigen Führung unsers, mit so „manchen Schwierigkeiten verbundenen Geschäfts einen Zeitpunkt er„lebt, der uns mit so großen Besorgnissen erfüllt, so traurige Aus„sichten auf die Zukunft eröffnet und sich dennoch so überaus glücklich „entwickelt hätte, als der, von dem wir jetzt Rechenschaft ablegen.

„Der Winter von 1804/5 hatte alle die traurigen Folgen der Elb„Blokade in einem höchst beunruhigenden Grade fühlbar gemacht. „Die Ausgaben der Armen-Anstalt waren auf Crt 403856 gestiegen, „und hatten die Einnahme um 88536 ℔ 10 ß überschritten.

„Schon ward im Auslande die Meinung ruchbar, daß unsere An„stalt, die so viele andere veranlaßte, so mancher durch ihre Erfah-

*) Einnahme. Ct℔ 315319. 7 ß 3 ₰. Ausgabe. Ct℔ 403856. 1 ß 9 ₰ 1805.
Capital.... „ 237403. 8 „ 6 „ Mehr-Ausgabe „ 88536. 10 „ 6 „

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	161217.	3. 3.
	„ Staate	„	148087.	11. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ct℔	174726.	12. —.
	Medicinal-Anstalt ℔ 42791. 6			
	Entbindungs- „ „ 2747. 12			
		„	45539.	2. —.
	Arbeits- „	„	44172.	7. 6.
	Erziehungs- „	„	100041.	6. —.
	Abstellung der Betteley.....	„	19948.	5. —.
	Zuschuß an die Vorstädte	„	2323.	8. —.
	Administration	„	12104.	9. 3.
	Berechneter Verl. der B.-A....	„	5000.	—. —.

„rung nützlich ward, dem Untergange nahe sey, als sich unsere Hoff-
„nung auf Hülfe, abseiten unserer Gesetzgebung, unser unerschütterliches
„Vertrauen in die Mitwirkung und die Wohlthätigkeit unserer Mit-
„bürger auf eine Art und in einem Grade bewährte, der unserer jetzi-
„gen Generation das dankbare Andenken auf die spätesten Zeiten
„sichern muß."

„Hamburgs Bürger wollten nicht, daß dies schöne Werk ihrer
„Menschenliebe und ihres warmen Eifers für das Wohl ihrer Stadt,
„auch durch den Drang der widrigsten Zeitumstände gestört wurde —
„nie ward ihre Thätigkeit größer, nie ihre Hülfe reichlicher, als in
„diesen Augenblicken der allgemeinen Noth."

Unsern versammelten Mitbürgern verdankte die Anstalt die Zusicherung einer jährlichen Beysteuer, ihrer individuellen Wohlthätigkeit manch wichtiges Geschenk und die reichlichen Beyträge zu den Anstalten zur Speisung der Armen.

So traurig auch die Rechnung war, welche das Kollegium seinen Mitbürgern abzulegen hatte so erfreuete dasselbe doch die Hoffnung einer bessern Zukunft, durch die erfolgte Wieder-Eröffnung der Elbschiffahrt.

Almosen-Anstalt.

Die Summe, die auf hülfsbedürftige Arme verwandt wurde, war in diesem Jahre an Almosen, außerordentlicher Unterstützung, Miethe, Bekleidung, Feuerungsgeldern, Krankenpflege in ihren Wohnungen*) Hospital-Verpflegung Crt. 167521. 12½ ß.

Die Zahl der damit unterstützten Familien war 1690. — 116 weniger als im vorigen Jahre.

Je näher die Anstalt der Erreichung ihres Zweckes kam, welcher das Ziel ihres Strebens war, daß kein Arbeitsfähiger unbedingte Unterstützung erhalte, um so mehr mußte die Zahl der blos Almosen erhaltenden aus nur alten und schwächlichen Menschen bestehen, deren Mortalität verhältnißmäßig größer ist; daher und der Strenge wegen, mit welcher das Tilgungs-Register gehandhabt wurde, ist die, selbst bey einer großen Kalamität zunehmende Verminderung der durch Almosen unterstützten Armen.

Neu aufgenommen wurden ⅛tel mehr als im vorigen Jahre.

Eine genaue Untersuchung hatte ergeben, daß die 1690 Familien, 2191 Arme, nämlich 353 männliche und 1838 weibliche ausmachten. Kinder wurden bekanntlich besonders versorgt und diese so gänzlich Verarmten sind so alte Leute, daß es unter ihnen gar wenig Familien gab, die noch unerzogene Kinder hatten. Unter diesen 2191 waren

*) Diese Ausgabe ist in der obigen Summe nur von 3, in der Bilanz aber von 5 Quartalen aufgeführt, um diese Rubrik, die bisher von September bis September berechnet war, in der Folge mit den übrigen Ausgaben der Anstalt zugleich abschließen zu können.

17	über 90	Jahr	
209	» 80	»	
621	» 70	»	
654	» 60	»	
377	» 50	»	
165	» 40	»	durch chronische Krankheiten oder körperliche
54	» 30	»	Uebel der Arbeit Unfähige
24	» 20	»	

70 ohne bestimmte Angabe des Alters.

Suppen-Anstalt.

Aus der Speise-Anstalt waren in diesem Jahre, theils vergeben, theils verkauft 176212 Portionen, also 18000 Portionen mehr als im vorigen Jahre. Die aus Knochen verfertigte Kraftbrühe ward noch überdem den Kranken und Schwächlichen gegeben *).

Arbeits-Anstalten.

Die öffentliche Noth hatte wiederum in diesem Jahre eine mit dem Bedürfniß im Verhältniß stehende Abhülfe in der Arbeitsamkeit derer gefunden, deren Erwerb durch die Umstände unterbrochen worden war. 5313 Bund Garn waren statt der 4146 des vorigen Jahres eingeliefert, 367 Räder und 354 Haspel waren neu ausgegeben worden und 2000 Frauen von der Nothwendigkeit, Almosen zu erflehen, gerettet worden. Diese mit dem Zuschuß für 40 kränkliche und der Prämie für fleißige Spinnerinnen haben gekostet 21501 ℔ 1 ß.

Während des größeren Theiles des Jahres fehlte einem großen Theile der männlichen Arbeiter, ihrem Vorgeben nach, die Arbeit, von der sie leben mußten. Wäre ihnen Almosen gegeben worden, so würde ihre Anzahl sich bald vermehrt haben und diese Ausgabe wäre unerschwinglich geworden. Ihnen ward Arbeit angeboten und von 800, die sich um Un-

*) Wie leicht würde Armen-Versorgung werden, wenn je ein Staat so weise seyn sollte, dem Armen 5 pCt., wenn auch nur 4 pCt. von seinen Ersparnissen zuzugestehn, wenn er sie in einer Anstalt belegt, die durch die Vererbung der Verstorbenen und das Interusurium für etwa 2 ß wöchentlich vom 20sten Jahre an bezahlt, sich vom 60sten Jahre an, eine wöchentliche Einnahme von 3 ℔ sichern würde.

Dies war der nach Süsmilchs Tabellen berechnete Plan, den der Verfasser kurz nach Begründung der Armen-Anstalt der patriotischen Gesellschaft vorlegte, durch sie dem Publikum mittheilte, zu dem der Senator Günther 25000 ℔ vermachte, der aber unterblieb, weil die Kammer nicht dazu zu bewegen war, ihren Armen für ihre Ersparungen 3 pCt. Banco zu geben, mit welcher Zusicherung die Anstalt wirklich wäre angefangen worden. Wie viel würde der Staat ersparen, wenn er den Armen selbst 5 pCt. gebe und dafür keine alte Armen zu unterstützen hätte.

terstützung gemeldet hatten, blieben nur 150*) bey der Arbeit, welche man denselben bey der Fortification verschaffte und die 14724 ℔ 4 ß kosteten.

Vorschuß-Anstalt.

Mit den Vorschüssen, welche den Arbeiter in seinem Erwerbe erhalten, durfte man in diesem Jahre weniger wie je karg seyn. An 295 Personen waren 17745 ℔ 6 ß vorgeschossen. Der Verlust war, wie in demselben Verhältniß voriger Jahre, mit dem ganzen ausgeliehenen Kapital.

Erziehungs-Anstalten.

Die Ausgabe zur Verhütung der Verarmung solcher Eltern, die ihre Kinder nicht zu ernähren im Stande sind, hatte nach allen den bekannten Rubriken, wie in dem vorigen Jahre, für die um 59 vermehrte Zahl der Kinder, nemlich 2838, ℔ 112431. 3½ ß (4859 ℔ 6 ß mehr als im vorigen Jahre) betragen.

Verhütung der Betteley.

Die Anstalten zur Verhütung der Betteley waren nothwendiger und strenger wie je geworden. 403 Bettler waren aufgegriffen, 2220 Personen mit einem Viaticum weiter befördert worden. 226 Sträflinge wurden im Zuchthause erhalten, welches alles 20038 ℔ 5 ß gekostet hat.

Aus alle diesem erhellet, daß in diesem Jahre 16800 Personen Unterstützung so mancherley Art erhielten, (1400 mehr als im vorigen Jahre) welches die große Summe der Ausgabe und den Ueberschuß derselben veranlaßte. Das Kollegium legte dem Senat und dem Publikum die Lage der Sachen vor, fuhr mit frohem Muthe in der, durch die Umstände gebotenen größern Ausgabe, im Vertrauen auf ihre Regierung und ihre Mitbürger fort.

„Nie, sagt das Kollegium, nie ward wol ein festes Zutrauen schöner „belohnt, nie dieser Lohn mit größerer Rührung, mit dankbarerem Ge„fühl empfangen."

Vermehrte Beyhülfe abseiten des Staates.

Die löbliche Bürgerschaft war dem Vorschlage Senatus beygetreten, der Armen-Anstalt eine Auflage auf die Feuer-Assecuranz-Policen zu bewilligen, deren Betrag auf 60000 ℔ geschätzt wurde. Die Administration des Waisenhauses ward bewogen, der Armen-Anstalt zur Versorgung der für jetzt ihr zur Last fallenden Kinder verstorbener oder entlaufener Eltern, welche jenes Haus, seiner Fundation nach, nicht aufnehmen kann, 15000 ℔ jährlich zu bezahlen.

*) In den neuern Berichten, die wir vor etwa 20 Jahren über den Zustand der Armen in den Herzogthümern einzogen, fand sich fast eben das Verhältniß unter den männlichen Arbeitern, denen man Beschäftigung angeboten und den Muth gehabt hatte, die ersten Kosten einer solchen Anstalt nicht zu scheuen. Dieses Anerbieten, mit einem guten Strafhause begleitet, würde allenthalben Wunder thun.

Der 26ste Septbr. war der für Hamburgs Arme so wichtige, noch lange mit immer sich mehrendem Segen für unsere Nachkommen wirkende Tag, da Hamburgs versammelte Bürger laut erklärten, daß sie die Mittel nie versagen würden, wodurch die Armen-Anstalt in ihrer bisherigen segenvollen Thätigkeit erhalten werden könne.

Verbesserungen bey den bestehenden Anstalten und Ersparungen bey denselben.

Seinerseits hatte das Kollegium Kommissionen niedergesetzt, welche die Ausgaben jeder Art der Hülfleistung einer neuen Revision unterwarfen und hatte wirklich eine Verminderung für die Erziehungs-Anstalt durch die Strenge der Untersuchung, ob die Eltern der aufgenommenen Kinder nicht einige der Unterstützungs-Arten entbehren könnten, die dem Bedürftigsten zugestanden waren, veranstaltet. Bey der Bekleidung der Armen durch Reduction auf das Nothwendigste; bey männlichen Arbeitern durch die Veränderung des bisherigen Tagelohns auf Stückarbeit, wodurch die Zahl der diese Beschäftigung Benutzenden sich in der Folge um ⅔ verminderte, weil der Träge nun nicht mehr wie der Arbeitsame bezahlt erhielt. Die Bestrafung der Betteley erhielt eine große Verbesserung dadurch, daß eine Commission aus den Armen-Vorstehern niedergesetzt wurde, welche die Ursachen genau untersuchte, die den Armen zum Betteln gebracht hatten; ob vielleicht Unkunde der Mittel, durch welche Unterstützung erhalten werden konnte, oder gar Versagung derselben ihr Vergehen entschuldigen könnte. Für den würklich strafbaren Bettler fehlte es an der strengen Behandlung, wodurch ihm sein Aufenthalt im Zuchthause verleidet würde und so ward es eigentlich für keinen eine Strafe, für alle eine Verschlimmerung ihrer Schlechtigkeit; endlich war noch nicht genug dafür gesorgt, daß der aus dem Zuchthause entlassene Arme sofort unter strenge Aufsicht gebracht und so hinlänglich unterstützt wurde, daß kein Rückfall zur Betteley zu besorgen sey. So viel für die hiesigen Bettler; was die fremden betrifft, so fand es sich, daß, da bisher die größte Zahl derselben mit sechsmonatlicher Detention im Zuchthause bestraft ward, sie dies eher als einen Zufluchts- als wie einen Strafort ansahen — ward ihre Zahl zu groß, so ward ihre frühere Entlassung, des physischen Raumes wegen, nothwendig und Betteley war für sie also in jeder Rücksicht straflos. Was gegen diese Uebel geschehen konnte, geschah, aber es war wenig, weil das Lokal zur Trennung der Gefangenen und zur strengen Aufsicht auf ihre Arbeitsamkeit fehlte.

Absterben des Oberalten Bartels und des Senators Günther.

In diesem Jahre starben zwey edle Männer, Stifter und Begründer dieser Anstalt — ohne sie wäre die Anstalt vielleicht nicht, wenigstens nicht das, was sie geworden ist.

„Der zuerst dem hohen Lohne seiner Tugenden entgegen ging, war „früh vom feurigen Eifer nützlich zu werden beseelt. Ihm hatte die

„Natur mit großen Geistieskräften den leichten Ueberblick des Ganzen,
„die auch das kleinste, umfassende Genauigkeit, den Geist strenger
„Ordnung, die unermüdete Arbeitsamkeit gegeben, womit sie die
„seltenen Menschen ausstattet, die bestimmt sind, neue Einrichtungen
„zu organisiren, sich ihren Stoff zu bilden und ihn bis zur Vollendung
„zu verarbeiten."

„Ermuntert durch die wiederholten eindringenden Darstellungen,
„womit ein früher verstorbener Menschenfreund, (Professor Büsch,)
„zuerst uns auf all das Elend, das uns umgab, aufmerksam machte,
„vorbereitet durch Nachdenken und Mittheilungen über diese Angele-
„genheit, welche damals zur Sache aller bessern Menschen in Hamburg
„ward, ward auch er von der Wärme ergriffen, mit der wir alle an
„das schöne Geschäft gingen, von dem Muthe beseelt, der uns noch
„bis jetzt unter den schwierigsten Umständen aufrecht erhalten hat."

„Alles war neu — ein einziger Vorgänger, (Graf Buquoy,
„zuerst auf seinen Gütern in Böhmen, dann in Wien,) hatte im Süden
„von Deutschland eine regelmäßige Organisation von Armen-Verso-
„gung, durch Mitbürger betrieben, in's Werk gestellt; vieles mußte
„gewagt, vieles versucht werden. — Was geschah, gerieth, weil es
„immer und ganz den Grundsätzen untergeordnet wurde, die allein
„das Schicksal ähnlicher Anstalten sichern können."

„Viel that der edle Mann, dessen Verlust wir beweinen, zur An-
„ordnung des Ganzen."

„Er redigirte die ersten Instructionen an Hamburgs Armen-
„Pfleger. Die Einrichtung der Medicinal-Anstalt ist gänzlich sein
„Werk — viel leistete er in der Verwaltung, bis zu andern Zweigen
„der Staatsverwaltung berufen, er sich uns ungern entzog. — Nur
„seine lange anhaltende Krankheit beraubte uns gänzlich seines Bey-
„standes, aber nicht seiner Theilnahme — sein letzter Wille beweist
„noch unwidersprechlich, wie sehr ihm die Sache am Herzen lag, für
„welche er so viel that, — einen ansehnlichen Theil seines Vermögens
„bestimmte er zur Unterstützung der Vorschuß- und Gründung der
„Spar-Anstalt, die so ganz in dem Geiste unserer Armen-Versorgung
„ist, von denen die eine schon lange mit Segen besteht, die andere
„bessere Umstände erwartend, sodann unserer Anstalten Vollendung
„werden wird."

„Diesem Manne, dem Licentiat, später Senator Günther, des-
„sen Andenken Hamburg dankbar verehren wird, so lange Streben
„für Menschen-Glück und innige Liebe für die Vaterstadt unsern Nach-
„kommen heilig bleibt — diesem Manne folgte nur zu bald der hie-
„dere brave Menschenfreund, dessen Herz von Wohlwollen für die
„Menschheit überfloß und dessen Wärme sich unwiderstehlich den Vielen

„mittheilte, mit denen sein großer Wirkungskreis ihn in Berührung „setzte."

„Nie ward je in irgend einem wohlwollenden Manne der Dienst„eifer lebendiger, nie offener eine Hand zum Spenden der Wohlthat, „nie eines treuherzigen Mannes Wort ein wirksamerer Fürsprecher „für seine darbenden Mitbrüder, nie liebte jemand unsere Anstalt „mehr — keinem mehr als ihm verdankt die Anstalt die allgemeine „Liebe die sie genießt, keinem mehr die vielen ihr zugewandten Beyträge."

„Ohne dazu verbunden zu seyn, verwaltete er 16 Jahre aus den „17 unserer Dauer, auch da er nicht mehr als Vorsteher unter uns „war, das beschwerliche Geschäft der Kassenführung."

„Alles dieses that er bis an seinen Tod mit einer Treue, an die „keiner von uns sich ohne Rührung erinnern kann, deren Andenken „unsern Herzen stets nahe seyn wird."

„Diese Männer verlor in einem Jahre Hamburg und unsere „Anstalt. — Günther und Bartels, ehrwürdige Namen, auf „immer dem Menschenfreund theuer, Euch nachahmen, sey die Eurer „würdige Todtenfeyer, die wir Euch bereiten; Euer Geist walte über „uns und allen unsern Mitarbeitern, verbinde uns in brüderlicher Liebe „zum hohen Geschäft der Bruderliebe, und segensvoll wirke Euer „Urbild auf eine späte Nachkommenschaft."

Achtzehntes Jahr.

In diesem Jahre vermehrten sich noch die Uebel, die aus dem unge- 1806.
wöhnlich hohen Erwerb der vorigen Jahre, dem eingerissenen Luxus, der nachlässigern Arbeit, den frühen Ehen, entstanden waren; dazu kam die dreyfach höher gestiegene Miethe und die theuerern Lebensmittel.*)

Es war nur zu sehr zu besorgen, daß in diesem Jahre, auch außer der zur Brodvertheilung nöthigen Summe, die Anstalt einen bedeutenden Zuschuß

*) Einnahme...Ct℔ 387014. 13 ß 6 S. Ausgabe...Ct℔ 396016. 2 ß 6 S. 1806.
Capital..... » 256830. 15 » 6 » Mehr-Ausgabe » 9001. 5 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	182914. 2. 6.
	» Staate	»	204100. 11. —.
Ausgabe.	Almosen	Ct℔	168608. 9. —.
	Medicinal-Anstalt ℔ 37550. 7. —		
	Entbindungs- » » 2539. 6. —		
		»	40089. 13. —.
	Arbeits-Anstalt	»	37891. 15. —.
	Erziehungs- »	»	105221. —. 6.
	Abstellung der Betteley	»	21617. 3. —.
	Zuschuß an die Vorstädte	»	3144. 4. 6.
	Administration	»	13477. 3. —.
	Verlust der Vorschuß-Anstalt	»	5966. 2. 6.

zu ihren Ausgaben werde leisten müssen. — Nach allem, was der Staat schon gethan hatte, durfte von ihm nichts mehr erwartet werden; man wagte es, durch die Bürger, welche die jährlichen Subscriptions-Listen vorzeigten, und durch die wöchentlichen Büchsensammler (welche Sammlung, so lange der erste Eifer noch dauerte, von jedem Hausbewohner persönlich besorgt wurde) um eine einmalige Unterstützung bitten zu lassen, weil die damals aufgehobene Blokade künftig bessere Zeiten verkündigte, und man der Periode näher zu kommen hoffen durfte, in welcher die Vorkehrungen gegen Verarmung, und die industrielle Erziehung der Kinder, ihre Wirkung zeigen und die jährlichen Unterstützungen vermindern würden.

Die ungemeine Wohlthätigkeit der Armen-Freunde hatte jene Besorgnisse auf die unerwartetste Weise gehoben, und zugleich mit der größern aus der nun freyen Schiffahrt entstehenden Einnahme der Auctions-Gelder, den Zuschuß auf eine gar geringe Summe beschränkt.

Die testamentarischen Gaben, mit denen die verstorbenen Freunde der Anstalt ihr Wohlwollen gegen sie und ihre Ueberzeugung von ihrer Nützlichkeit noch in ihren letzten Augenblicken bewiesen, hatten sogar das Capital der Anstalt um 20000 ℔ vermehrt.

Die Ausgabe der Anstalt war Ct℔ 396016. 2½ ß, als Folge der in der Geschichte des vorigen Jahres bemerkten Ersparungen und des gelinden Winters um etwa 8000 ℔ geringer als im vorigen Jahre, der Zuschuß der so großen Beyträge des Publikums wegen nur 9001 ℔ 5 ß.

Almosen-Anstalt ꝛc.

Die Summe, die auf hülfsbedürftige Arme verwandt wurde, war in diesem Jahre an Almosen, außerordentlicher Unterstützung, Miethe, Bekleidung, Feuerungsgeldern, Krankenpflege in ihren Wohnungen, Hospital-Verpflegung ℔ 160211. 11½ ß. Die Zahl der unterstützten Familien war 1632 (58 weniger als im vorigen Jahre), für jede Familie 92 ℔ 6$\frac{9}{17}$ ß. Die Zahl der neu aufgenommenen war etwa ⅛ mehr als im vorigen Jahre.

Arbeits-Anstalten. Fortwährende Vermehrung der Arbeitsamkeit der Armen im Verhältniß mit der Vermehrung der aus Verminderung des Erwerbs entstehenden Noth.

Auch in diesem Jahre hatte die Noth den Armen nicht entmuthigt, sondern seinen Arbeitsfleiß vermehrt. Statt der im vorigen Jahre gesponnenen 5313 Bund, wurden in diesem Jahre 6416 Bund Garn eingeliefert, 455 Räder und 439 Haspel ausgetheilt.

Im Jahre 1803, als noch nichts den Erwerb der untern Klassen störte, nur 2021 Bund, also jetzt 3 mal so viel. Wohl der Stadt, wo die Ermangelung des Erwerbs nicht Verarmung und Betteley, sondern verdreyfachte Arbeitsamkeit zur Folge hat. Wehe der Stadt, wo eine solche Anstalt fehlt und unbedingte, Trägheit erzeugende Almosen an ihre Stelle treten.

Verminderung der Zahl der Unterstützung-Suchenden, wenn dem Tagelohn die Stückarbeit substituirt wurde.

Die so zweckmäßige Substituirung der Accord- oder Stückarbeit statt des Tagelohns für männliche Arme, die am Ende des vorigen Jahres eingeführt wurde, um zu verhindern, daß der Arme den geringen Lohn der Arbeit, bey der er sich der Trägheit überlassen konnte, nicht dem höhern Lohn vorzöge, den eine angestrengte Arbeitsamkeit ihm hätte verschaffen können, hatte die Folge gehabt, daß die Zahl der Arbeiter von 150 auf 35 abgenommen hatte. Ein neuer Beweis der Wahrheit, die den Administratoren ähnlicher Anstalten nicht genug wiederholt werden kann, ist die Thatsache, daß angebotene Arbeit, welche die Zahl der sich um Unterstützung Meldenden schon um $\frac{2}{3}$ vermindert hatte, diese geringe Zahl wiederum um $\frac{2}{3}$ vermindert hat, als von ihnen ernste, statt Scheinarbeit gefordert ward. Daß der Arme dabey nur 6 ß täglich verdienen konnte, war hinlängliche Unterstützung, weil seine Frau Spinn-Arbeit erhielt und seine Kinder von der Erziehungs-Anstalt unterstützt wurden, daher die Verminderung dieser Ausgabe von 14724 ℔ 4 ß auf 3515 ℔ 1 ß.

Vorschuß-Anstalt.

Es ließ sich vermuthen, daß die Beschränkungen des Handels die Verlegenheiten der Handwerker und kleinen Fabrikanten vermehren würden; auch stieg die Anzahl der sich um Vorschuß Meldenden, die im vorigen Jahre 295 Familien gewesen war, auf 334 und die Summe des Vorschusses von 17745 ℔ 6 ß auf 19846 ℔ 10 ß. Der Verlust war, wie gewöhnlich, 4 pCt. der gesammten Summe auf die gemachten Vorschüsse.

Der rechnungsführende Vorsteher hatte sich das Verdienst erworben, die sich um Vorschuß Meldenden nach der Art ihres Gewerbes zu klassificiren, und hatte dadurch gezeigt, wie sicher eine auf diese Art betriebene Anstalt die Regierung in den Stand setzen könne, über den Zustand der verschiedenen Art des Erwerbes zu urtheilen und zu bestimmen, welche ihres Schutzes besonders bedürftig wären.

Suppen-Anstalt.

Die hohen Preise der Lebensmittel hatten die Wohlthätigkeit der Speise-Anstalt ganz besonders bewiesen. In diesem Jahre waren statt der im vorigen Jahre gelieferten 176212 Portionen 281087 abgesetzt worden. Immer mehr war diese Anstalt, was sie eigentlich werden mußte — Vorkehrung gegen Verarmung geworden, da die Zahl der verkauften Portionen sich um 1¼mal vermehrt hatte. Statt der 1000 Portionen Knochen-Kraft-Brühe waren in diesem Jahre 7186 abgeliefert worden.

Medizinal-Anstalt.

Kur und Verpflegung war in diesem Jahre 6249 (in der Kur geblieben 459, Eingezeichnete 2291, nicht Eingezeichnete 3499) Kranken ge-

worden. Jeder Kranke hatte 4 ℔ 8 ß 1 ₰, mit der Kranken-Unterstützung 6 ℔ 13 ß 10 ₰ gekostet.

Entbindungs-Anstalt.

Zur Entbindungs-Anstalt hatten sich gemeldet 122 Wöchnerinnen, sie war zugestanden 100. Jede Entbindung hatte durchschnittlich 27 ℔ 12½ ß gekostet.

Erziehungs-Anstalt.

Die in der Geschichte des vorigen Jahres bemerkten Ersparungen hatten bewirkt, daß dieselbe Ausgabe nur wenig mehr als im vorigen Jahre betrug, obgleich die Zahl der Kinder von 2838 auf 3211 gestiegen war.

Wenn auf diese Anstalt der Theil der Summe, die bisher auf allgemeine Kosten gerechnet wurde, aber wol hieher gehört, hinzugefügt wird, so hat die Erziehung der Kinder 127000 ℔ gekostet, beinahe ⅓ der gesammten Ausgabe.

Die vergrößerte Zahl der Kinder, wie der Ausgabe, veranlaßte die Schuldeputation zu einer genauen Untersuchung dieser immer zunehmenden Ausgabe; ihr Resultat war, daß in Rücksicht auf Ersparung alles geschehen sey, was mit dem Zweck der Anstalt und dem Wunsch der Wohlthäter übereinstimme. Seit 3 Jahren hatte die Zahl der Kinder um ⅛, die der Ausgabe aber nur $\frac{1}{17}$ zugenommen. Dieses war die Folge der so genau als möglich dem verschiedenen Grad der Bedürfnisse angemessenen Klassification der Unterstützung, nach welcher manches Kind nur 8 ℔ jährlich kostete, wenn auf manches andere 120 ℔ verwendet werden mußten. Auch bewies diese Thatsache, daß nach allem, was schon geschehen sey, die Zahl der unglücklichen Kinder, deren Elend eine sehr kostbare Hülfe erfordert, sich sehr vermindert habe und geringer sey als die Zahl derer, welche nur den freyen Schulunterricht zu benutzen suchen und denen mit kleinen Unterstützungen geholfen ist. Das Kollegium beschloß daher einstimmig, mit seinen bisherigen Bestrebungen fortzufahren und die künftige Generation nicht um den Segen zu bringen, den die Gewöhnung der Kinder an Reinlichkeit, Pünktlichkeit, Ordnung und Arbeitsamkeit nothwendig über sie verbreiten müsse. Sie fand nämlich darin etwas unsere Anstalt ganz eigends Characterisirendes, das sie vor jeder andern Armen-Anstalt vorzüglich auszeichnete.

Verhütung der Betteley.

Die Kosten zur Verminderung der Betteley betrugen 21621 ℔ 1 ß, etwa nur 1600 ℔ mehr als im vorigen Jahre, obgleich in diesem Jahre 806 Bettler, statt im vorigen Jahre 403, aufgegriffen waren und dieses deswegen, weil statt der 6-monatlichen Detentionsstrafe für fremde Bettler, eine nur wenig Tage dauernde Kojen- und auch wol körperliche Strafe substituirt, und also der Armen-Anstalt ein bedeutendes Kostgeld erspart wurde.

Mit einem Viaticum von 1601 ℔ 14 ß wurden 2460 Personen entlassen.

Die Abhörung von 390 hiesigen Armen im Zuchthause hatte die wohlthätigsten Folgen gehabt. 315 hiesige Bettler waren gefänglich eingebracht worden. Die sorgfältige Untersuchung ergab, daß 118 Erwachsene durch eine Noth, der sie sich freylich hätten entziehen können, zur Betteley gebracht worden waren. Diese wurden theils ihren Verwandten übergeben, theils in Dienst oder bey der Fortifikation angebracht oder unter specielle Aufsicht der competenten Pfleger gesetzt. 63 sind im Hospitium geblieben, so tief versunkene Menschen, daß, wenn man sie wider ihren Willen entfernen wollte, sie wieder betteln würden, um die Aufnahme zu erzwingen.

VI. Unvermögen und Beschränkung der Anstalt von 1807 bis 1810.

Neunzehntes Jahr.

Als im vorigen Jahre die Brodvertheilung geendet war, ward die Elbschiffahrt wiederum frey. Jedem Einwohner Hamburgs lächelte die Hoffnung entgegen, daß bey wieder eintretendem Gewerbe, Fleiß und Sparsamkeit das bisher Zugesetzte wieder ersetzen und künftigen Wohlstand begründen werde. Die Lebensmittel standen beynahe wieder auf den gewöhnlichen Preisen, Feuerung war wohlfeiler, der Absatz der Rumfordschen Suppe verminderte sich. Man glaubte sich am Ende einer traurigen Periode, während welcher der Muth der Armenfreunde, die Unterstützung abseiten des Staates und die Wohlthätigkeit der Bürger Hamburgs die Armen-Anstalt aufrecht erhalten hatten. 1807.

Mit Hülfe der neuen Auflage auf Feuer-Assecuranz-Policen und mit der abseiten des Waisenhauses zugesicherten Erstattung hoffte man nunmehr künftig die Ausgabe mit der jährlichen Einnahme bestreiten zu können *).

*) Einnahme ..Ct℔ 401787. 4 ß 6 ß. Ausgabe..Ct℔ 417507. 5 ß —ß. 1807.
Capital..... » 268323. — » 6 » Mehr-Ausgabe » 15720. — » 6 »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	165269.	5. 6.
	» Staate	»	223596.	12. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ct℔	172790.	1. —.
	Medicinal-Anstalt ℔43868. 11. 6			
	Entbindungs- » » 2207. 12.—			
		»	46076.	7. 6.
	Arbeits- »	»	48956.	10. 6.
	Erziehungs- »	»	112362.	3. —.
	Abstellung der Betteley	»	18577.	1. —.
	Zuschuß an die Vorstädte	»	2161.	4. —.
	Administration.....	»	12329.	5. 6.
	Verlust der Vorschuß-Anstalt .	»	4254.	4. 6.

Traurige Lage der Armen in Hamburg und bedenkliche Aussichten für die Zukunft.

Die unglückliche Besetzung der Stadt durch die Französischen Truppen im November-Monat, ihre unmittelbare Wirkung auf die untern Klassen, durch die drückende Einquartierung, die viel tiefer eingreifenden Folgen durch die gänzliche Suspension alles Erwerbes bey der neuen Schließung des Elbstromes, mußten mit ernstlichen Besorgnissen für die Armen-Anstalt und ihre hinlängliche Wirksamkeit erfüllen.

Der Abgang und Zugang der Waaren ward zu Wasser wie zu Lande gehemmt, der Gewinn auf den Umsatz und den Transport derselben, von welchem die Subsistenz der Einwohner Hamburgs abhängig ist, blieb gänzlich aus. Der Kaufmannsstand ward noch obendrein durch die Confiscation alles den Engländern gehörigen Eigenthums, so wie der englischen Manufactur-Waaren, in höchste Verlegenheit gesetzt.

Der aus allen diesen Ursachen verminderte Luxus der Wohlhabenden brachte die Aermern auch um diesen Theil ihres Auskommens. Es ließ sich voraussehen, daß die Dauer eines solchen Zustandes schwer auf eine Anstalt zurückfallen würde, von der das Publikum gewohnt war, Versorgung der Verarmten, Hülfe für die Verarmenden zu erwarten; daß zugleich bey der unausbleiblichen Vermehrung der Ansprüche auf diese Anstalt, eine große Verminderung der Einnahme ihr bevorstehe.

Es war der ernstesten Ueberlegung werth, ob bey diesen traurigen Umständen, deren Dauer nur zu gewiß war, die ganze Anstalt fortdauern könne; ob große Beschränkungen nicht nothwendig und ob sie möglich wären, ohne die Subsistenz der ärmern Einwohner Hamburgs, ihre jetzige und künftige Sittlichkeit in Gefahr zu setzen.

Entschluß der Obrigkeit und der Anstalt, die Unterstützung, selbst bey diesen traurigen Umständen, nicht zu beschränken.

Das Resultat dieser wichtigen Untersuchungen, wie die Meinung der höchsten Behörden war, daß weder dem gänzlich unfähigen Armen noch der Hülfsleistung für Kranke, weder den Arbeits-Anstalten, noch dem Erziehungs-Institut etwas entzogen werden könne, ohne die Gesundheit, die Sittlichkeit, das Leben der Einwohner und die Ruhe des Staats zu gefährden; daß das Kollegium seiner Pflicht und seinem feyerlichen Gelübde zuwider handeln würde, wenn es die Sorge für die Rettung der untern Klassen jetzt vermindern wollte, wenn auch bey dieser Unterstützung alle nur mögliche Ersparung, mehr wie je, anzuwenden sey.

Diesem Beschluß gemäß fuhr das Kollegium fort, während dreyer unglücklicher Jahre, da Hülfe zu leisten, wo Hülfe nothwendig war.

Anzeichen vermehrter Noth und dadurch verursachte Maaßregeln.

Allerdings hatte in dieser Zeit die Zahl der eingezeichneten Armen die seit 14 Jahren im Abnehmen war, beträchtlich zugenommen. In dem Er-

ziehungs-Institute befanden sich schon in den ersten Winter-Monaten 400 Kinder mehr, als im vorigen Jahre. Ihre Zahl war auf 3471 gestiegen. In den Winter-Monaten war die Zahl der verpflegten Kranken noch einmal so stark als im vorhergehenden Jahre, es waren in einem Monate 1720 krank. Im Zuchthause (obgleich fremde Bettler fast sofort weggeschafft wurden) war die Zahl von 181 auf 273 gestiegen, die mehr im Hospitium als zur Strafe da waren, oder denen die Strafe zum Hospitium wurde.

Die Zahl der Armen, die bey der Anstalt Arbeit suchten, ward monatlich stärker. Die Menge der insolvabeln Schuldner der Vorschuß-Anstalt vermehrte sich bey jeder Session. Die Berichte der Armen-Aerzte und mannigfaltige andere Anzeigen deuteten auf einen schnellen Fortgang der Verarmung unter einer Klasse, die noch nicht zu den Hülfsbedürftigen gehört hatte; selbst Betteley ward immer schwerer zurückzuhalten.

Die Vorschuß-Anstalt hatte sich indessen bloß auf Arbeits-Material beschränkt.

Räder und Haspel wurden nicht mehr ohne Niederlegung des ganzen oder halben Werthes verabfolgt.

Die Krankenpflege ward einer Kontrolle unterworfen, welche verhindern sollte, daß diese Wohlthat auch von solchen benutzt werde, die sie noch allenfalls entbehren könnten.

Die Umstände, welche jetzt in Hamburg den Erwerb verminderten, verursachten theils wirkliche Verarmung, theils gaben sie der Betteley neuen Vorwand.

Wurde jener Verarmung nicht vorgebeugt, so vertheuerte der Staat sich selbst die künftige Erhaltung tiefer gesunkener Armen. Konnte diese Betteley nicht gehindert werden, so war die Unzulänglichkeit der Armen-Anstalt so gut als erwiesen, das Zutrauen in dieselbe mußte sich verlieren und die Anstalt selbst, die nur durch dieses Zutrauen bestand, würde zu Grunde gegangen seyn. Die Quellen der Betteley, die im vorigen Jahre schon angezeigt worden, wurden aufs genaueste untersucht und es würde ihnen möglichst abgeholfen seyn, wenn nicht ein zweckmäßiges Strafhaus gefehlt hätte, ohne welches keine Radikalkur möglich ist.

Wie bey diesen bedrängten Umständen die Obrigkeit, wie die Bürger der Armen-Anstalt zu Hülfe kamen.

Fast unglaublich war es, daß mit den großen Bedürfnissen der Anstalt die Hülfe abseiten der Regierung (die durch gezwungene und freye Anleihen, durch vielfache Steuern die ungeheuern Kosten der Einquartierung zu bestreiten suchte), so wie der in ihrem Erwerb so gestörten und auf so mannigfache Weise gedrückten Bürger gleichen Schritt hielten. Wann hat sich je Bürgersinn und Bürgertugend schöner bewährt? Hamburgs Einwohner

hörten nicht auf, wohlzuthun; sie fühlten die hohe Wichtigkeit ihrer Armen-Anstalt in einer Zeit, wie die gegenwärtige, sie wollten deren Erhaltung, wollten nicht Tausende dem Elende einer verderblichen Geschäftlosigkeit Preis geben. Es brauchte nur der Darlegung des Bedürfnisses und Hamburgs gesetzgebende Gewalten, Hamburgs wohlthätige Einwohner eilten zur Hülfe herbey.

Drey Jahre lang hatte das Armen-Kollegium gezögert, dem Staat und den Wohlthätern Rechnung über diese seltenen Opfer abzulegen. Es hatte umsonst gehofft, das so schwer drückende Unglück würde ein Ende nehmen. Da alle Hoffnung verloren war, so gab es auf einmal die Bilanzen der mit Juny geschlossenen Jahre 1807, 1808 und 1809, des 19ten, 20sten und 21sten Jahres der Anstalt. — Die Ausgabe des Jahres

1807 war Ct℔ 417507. 5. —, der Zuschuß Ct℔ 15720. —. 6
1808 » » 452873. 13. 6, » » » 86967. 3. —
1809 » » 469182. 9. 3, » » » 74408. 14. —

Almosen-Anstalt.

1807. Im neunzehnten Jahre der Anstalt war die Zahl der unterstützten Armen 1678 Familien (im vorigen Jahre 1632). Die Zahl der neu Aufgenommenen war 216, sie kosteten Ct℔ 174387. 7 ß, die Familie im Durchschnitt 98 ℔ 9 ß 4½ ₰.

Bey den 6 Kochöfen der Speise-Anstalt wurden in diesem Jahre 241574 Portionen Rumfordscher Suppe und Fleisch und von der Knochen-Suppe 9352 Portionen, zusammen 250926 Portionen verfertigt.

1808. Unterstützung erhielten 1691 Familien, neu aufgenommen wurden 170. Die Kosten Ct℔ 177703. 7½ ß. Durchschnitt für die Familie 101 ℔ 4 ß.*)

In den Kochöfen der Anstalt wurden in diesem Jahre 242805 Portionen Rumfordscher Suppe und Fleisch und von der Knochensuppe 14510 Portionen, zusammen 257315 Portionen geliefert.

1808. *) Einnahme..Ct℔ 365906. 10 ß — ₰. Ausgabe..Ct℔ 452873. 13 ß 6 ₰.
Capital.... » 205545. 8 » 6 » Mehr-Ausgabe » 86967. 3 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	167507. 4. 6.
	» Staate.....	»	196221. 12. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.....	Ct℔	187036. 13. —.
	Medicinal-Anstalt ℔ 43409. 7.—		
	Entbindungs- » » 2513. 1.—		
		»	45922. 8. —.
	Arbeits- »	»	61708. 13. 6.
	Erziehungs- »	»	117748. 8. —.
	Abstellung der Betteley	»	20838. 1. —.
	Zuschuß an die Vorstädte.....	»	2522. 4. —.
	Administration.....	»	11385. —. —.
	Vorschuß-Anstalt	»	4811. 14. —.

Unterstützung erhielten 1680 Familien, neu aufgenommen wurden 205. Die Kosten waren Ct℔ 183770. 9 ß. Durchschnitt für die Familie 105 ℔ 2 ß 10⅝ ₰.*) 1809.

In den Kochöfen wurden in diesem Jahre 215585 Portionen Rumfordscher Suppe und Fleisch und von der Knochen-Suppe 11462 Portionen, zusammen 227047 Portionen geliefert.

Arbeits-Anstalt.

Die weiblichen Armen hatten in diesem Jahre 7556 Bund Garn geliefert (im vorigen Jahre 6416 Bund). Räder und Haspel wurden noch mehr als im vorigen Jahre ausgetheilt. An 6052 Personen wurden Prämien vertheilt (im vorigen Jahre an 4241 Personen). 1807.

284 Arbeiter fanden bey der Fortification Beschäftigung. Ihre geringste Anzahl war 156, ihre größte 505.

Es waren gesponnen 8571 Bund, also über tausend Bund mehr als im vorigen Jahre. An 302 Personen wurden Räder und Haspel vertheilt, Prämien an solche, die 6 Stück und darüber gesponnen hatten an 11852 Personen. 1808.

514 Arbeiter fanden bey der Fortification Beschäftigung, ihre geringste Zahl war im September 1807 nämlich 279, ihre größte im Februar 1808 nämlich 835. (Im Durchschnitt 230 Arbeiter mehr als im vorigen Jahre).

*) Unter den hier bemerkten Summen ist jede für eingezeichnete Arme verwendete Ausgabe begriffen, als: wöchentliche Unterstützung, ausserordentliche Unterstützung und Beerdigungs-Kosten, Miethe, Feuerungsgelder, Kranken- und Hospital-Pflege und Gehalt an die Bezirksboten. — In den Bilanzen steht jede Anstalt für sich, ob für eingezeichnete oder uneingezeichnete Arme angeführt, weshalb die Summen nicht übereinstimmend seyn können.

Ausser den angegebenen Familien erhielten von jenen Summen 1807: 180, 1808: 144, 1809: 105 unheilbare Kranke im Hospitium Kur und Pflege.

Einnahme.	Ct℔ 394773. 11 ß 3 ₰.	Ausgabe..	Ct℔ 469182. 9 ß 3 ₰.	1809.
Capital...	» 220806. 13 » 6 »	Mehr-Ausgabe	» 74408. 14 » — »	
Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔ 153828. 14. 3.		
	» Staate	» 236615. 1. —.		
Ausgabe.	Almosen ꝛc.....	Ct℔ 192064. 6. 6.		
	Medicinal-Anstalt ℔ 51308. 1.—			
	Entbindungs- » » 2520. 8.—			
		» 53828. 9. —.		
	Arbeits- »	» 56555. 7. 6.		
	Erziehungs- »	» 122666. 14. —.		
	Abstellung der Betteley.....	» 23538. 15. —.		
	Zuschuß an die Vorstädte	» 3194. 10. —.		
	Administration.....	» 13377. 13. —.		
	Vorschuß-Anstalt	» 3956. 10. —.		

1809. Es waren gesponnen 8477 Bund 10 Stück, etwas weniger als im vorigen Jahre, welches dem Umstande zuzuschreiben ist, daß bey dem großen Verlust auf die Arbeit, dem stockenden Lager und den größeren Bedürfnissen der Armen-Anstalt keine Prämie mehr für fleißige Spinnerinnen bezahlt wurde. Diese Prämien waren seit December 1808 gänzlich abgeschafft worden.

In früheren Zeiten, als die niedere Volksklasse noch durch Betteley in Trägheit versunken war, mußte die Thätigkeit dieser Menschen geweckt werden. Jetzt da dieselben an Arbeit gewöhnt, zur Flachsgarn-Spinnerey hingedrängt wurden, konnte es nicht länger rathsam scheinen, eine Arbeit noch durch Prämie aufzumuntern, bey der die Armen-Anstalt so großen Verlust hatte. — Indessen wurde noch fortwährend Unterricht im Spinnen gegeben, auch noch Räder und Haspel vertheilt. — Ein glücklicher Verkauf von 5600 Bund zu 25 pCt. höheren als in den Bilanzen angesetzten Preisen, verminderte doch um etwas das sehr hochgestiegene Flachsgarn-Lager.

427 Arbeiter fanden bey der Fortification Beschäftigung, ihre geringste Zahl war im Juny 1809, nämlich 266, ihre stärkste im October 1808, nämlich 616.

Vorschuß-Anstalt.

1807. Die bedrängte Lage der Anstalt machte es ihr zur traurigen Pflicht, die Vorschuß-Anstalt, welche nie nöthiger war als jetzt, möglichst zu beschränken. Von 764 Personen die sich meldeten, erhielten nur 140 Vorschuß. Die Uebrigen erhielten Arbeitsgeräthe und Bekleidung. Abgewiesen wurden 145. (Im vorigen Jahre hatten sich 1042 gemeldet).

1808. Es hatten sich um Unterstützung gemeldet: 460 Personen.

Von diesen erhielten Vorschuß, der Strenge wegen, mit der jetzt verfahren werden mußte	89
Arbeitsgeräth und Bekleidung	267
Abgewiesen wurden	104

Aus 122 Abhörungen ergab sich, daß die jährliche Miethe, die noch 1807 32¾ ℔ pr. Jahr gewesen, nun auf 33½ ℔ gestiegen war. — Auch dies war ein Beweis, daß immer mehrere Familien verarmten, deshalb bessere Wohnungen verließen, wohlfeilere suchten und dadurch den Preis der geringeren vertheuerten.

1809. Es meldeten sich 511 Personen.

Vorschuß erhielten	56
Arbeitsgeräth und Bekleidung	354
Abgewiesen wurden	101

Der Verlust in diesen Jahren betrug, der schlimmen Zeiten ungeachtet, doch nicht mehr als früher, nämlich 4 pCt. von der ganzen, bisher in Vorschuß gegebenen Summe.

Medicinal-Anstalt.

Die erwerbloſen Zeiten und der theurere Preis der Arzeney-Mittel 1807.
hatten den Zudrang zu der Medicinal-Anſtalt fortwährend ſehr vermehrt. Die Zahl der Kranken war 9297; die Mortalität 4 pCt. (Im 18ten Jahre waren 6249 Kranke.) Der Durchſchnitt der Koſten war für jeden Kranken 3 ℔ 12 ß 1 ₰, (im vorigen Jahre 4 ℔ 8 ß 1 ₰,) weil die feſten Koſten ſich durch eine größere Zahl dividirten.

Die Zahl der Kranken war 7938; die Mortalität 4 pCt.; Durchſchnitt 1808.
der Koſten für jeden Kranken 4 ℔ 10 ß 5 ₰. Die Ausgabe war, der verminderten Krankenzahl ungeachtet, 2000 ℔ größer als im vorigen Jahre, welches dem, durch die Elbſperre verurſachten höheren Preiſe der Arzeney-Mittel zuzuſchreiben war.

Die Zahl der Kranken war 9599; Mortalität 3⅜ pCt. Die Koſten 1809.
für jeden Kranken durchſchnittlich 4 ℔ 9 ß 9 ₰.

Die Entbindungs-Anſtalt blieb in ihrer gewohnten Wirkſamkeit.

Erziehungs-Anſtalt.

Noch immer ſtieg die Ausgabe zur Verhütung der Verarmung ſolcher 1807.
Eltern, die ihre Kinder zu ernähren nicht im Stande waren. In dieſem Jahre ſtieg die Zahl derſelben auf 3553; (im vorigen Jahre waren es 3211) ſie koſteten Ct℔ 130329. 6 ß 4 ₰ mit Inbegriff des an die Kinder bezahlten Tagelohns von 17533 ℔ 8 ß und der den Kindern in den Schulen gereichten Rumfordſchen Suppe von 5756 ℔ 6 ß, welches alles Unterſtützung für die Eltern wurde. — Dafür wurden 834 Kinder in den Lehr- und 1046 in den Nebenſchulen, 720 in den beyden Klaſſen der Induſtrieſchule unterrichtet; 198 verlaſſene Kinder wurden gänzlich in die Koſt gethan. 805 noch nicht ſchulfähige Kinder erhielten bey ihren Eltern, oder wenn dieſe nicht zuverläſſig waren, bey beſſeren Koſt-Eltern Unterſtützung, wozu 829 Säuglinge kamen. Außer den 3553 Kindern wurden noch in den Schulen der Vorſtadt unterrichtet und auf's Nöthigſte verſorgt: 265 Kinder, mit 8849 ℔ 7½ ß.

Die Anzahl aller Kinder in den 12 Schuldiſtrikten war 3637. Die Koſten, mit Inbegriff der Schulen in den Vorſtädten, Ct℔ 141547. 4 ß. Mit wenig Verſchiedenheit wie im vorigen Jahre mit Unterricht und Unterhalt vertheilt.

Nach der General-Tabelle von Ende Juny war die Anzahl aller von 1809.
der Schul-Anſtalt auf irgend eine Art unterſtützten Kinder auf 4013 geſtiegen, welche überhaupt 150640 ℔ 10½ ß gekoſtet hatten. 460 Kinder und 20311 ℔ Koſten mehr als 1807.

Abſtellung der Betteley.

Bey ſo großen Verwendungen zur Vorbeugung der Verarmung aus Mangel an Erwerb und zu großer Anzahl von Kindern, blieb es fortwäh-

rend Haupt-Grundsatz der Anstalt, die Betteley zu verhindern und zu be-
1807. strafen. In diesem Jahre wurden aufgegriffen: 1035 Bettler, worunter 640 Fremde und 395 Hiesige waren. — Die Hiesigen gehörten größtentheils zu der Kategorie derer, die versorgt werden mußten und wurden besonders des Wohnungsmangels wegen, in den Baracken untergebracht. Gegen die fremden Bettler ward die strengste Strafe geübt; die, welche zum 4ten und 5ten Mal eingebracht waren, wurden in's Halseisen gestellt, die andern nebst körperlicher Strafe bald entlassen, so daß diese Ausgabe 3000 ℔ weniger als im vorigen Jahre betrug.

1808. In diesem Jahre wurden wieder 601 fremde und 458 einheimische Bettler ergriffen. Von den hiesigen Bettlern wurden 227 nach Ablauf der Strafzeit entlassen, die andern, ihrem verschiedenen Bedürfniß gemäß, auf mannigfache Weise versorgt.

1809. Zur Verhütung der Betteley waren wiederum aufgegriffen 1287. In diesem Jahre wurden 459 einheimische und 828 fremde Bettler ins Zuchthaus geschickt. Die letztern wurden nach strenger und kurzer Strafzeit entlassen. Von den hiesigen mußten 303 die Strafzeit aussitzen, die übrigen, minder Schuldigen, oft ganz zu Entschuldigenden, wurden auf verschiedene Weise versorgt oder untergebracht.

In diesem Jahre wurden überhaupt versorgt 17490 Personen.

Verminderung der Einnahme und neue, vom Staat bewilligte bedeutende Auflagen.

Die Abgabe von den Feuer-Versicherungs-Policen hatte nie das, worauf sie anfänglich angeschlagen war, 60000 ℔ jährlich, eingetragen, und die Auctionsgelder, welche im Jahre 1801 146000 ℔ und noch im Jahre 1805/6 104000 ℔ einbrachten, waren im Jahre 1808/9 auf 48000 ℔ herabgesunken, und es war nicht wahrscheinlich, daß sie im Jahre 1809/10 40000 ℔ einbringen würden.

Bey diesen vermehrten Ausgaben und verminderten Einnahmen bewiesen der Senat und die erbgesessene Bürgerschaft ihre einstimmige Ueberzeugung von der Nothwendigkeit aller angeführten Ausgaben und gaben der Anstalt die rührendsten Beweise ihres Zutrauens.

In den verflossenen 3 Jahren hatten die höchsten Behörden, überzeugt von der hohen Wichtigkeit der Erhaltung der Armen-Anstalt in allen ihren Unterstützungs-Zweigen, außer dem jährlichen gewöhnlichen 3 außerordentliche Grabengelder, etwa 90000 ℔, und für's Jahr 1810 ein Kopfgeld von 150000 ℔ bewilligt. Demungeachtet betrug das Deficit in den 3 Jahren nahe an 180000 ℔, wozu die Anstalt auf keine Weise hätte Rath schaffen können, wenn nicht in diesen Jahren Beo℔ 112000., theils verklausulirte, theils disponible Legate, eingegangen wären.

So höchst ansehnlich waren die Wohlthaten, wodurch die Edlen, die schon während ihres Lebens so viel für Nothleidende und namentlich für die Ar-

men-Anstalt gethan hatten, auch noch nach ihrem Hingange dieser letztern nützlich zu seyn, besorgt gewesen waren.

Durch die Vermehrung des Gespinnstes und den fast gänzlich verhinderten Absatz war im Juny 1809 das Garn-Lager auf 18720 Bund, werth 123762 ℔, gestiegen. Die nicht ermüdenden wohlhabenden Bürger Hamburgs halfen auch hier mit einem anfangs sogar zinsfreien Vorschuß von Beo℔ 100000.

In diesem letzten Jahre vervielfältigten sich die Deputationen des Senats und der Bürgerschaft mit denen der Armen-Anstalt, um zu untersuchen, ob bey den Ausgaben etwas erspart werden könne, was nicht auf eine andere Art, durch den gänzlichen Ruin der untern Klassen, dem Staate noch kostbarer werden und zugleich die Sittlichkeit derselben gänzlich untergraben würde. Alle Zweige der Ausgaben und Salarien wurden der strengsten Prüfung unterworfen. Die Industrie-Schule für Knaben ward abgeschafft, fast ganz so die Vorschuß-Anstalt. Von der Medicinal-Anstalt erhielten nur die Nothdürftigsten freye Kur, Medicin und Krankengeld.

Mit alle dem war keine Hoffnung vorhanden, daß nicht diese Ersparungen durch die zunehmende Noth würden aufgewogen, daß das folgende Jahr nicht eben so kostbar als das vorige werden und bey der Abnahme der Subscription von 96000 ℔ auf 70000 ℔, der Büchsensammlungen von 25000 ℔ auf 21000 ℔, nicht ein Zuschuß von 50000 ℔ erfordert werden würde.

Mit dieser, den Umständen nach doch nicht trostlosen Aussicht, endet der Bericht des 21sten Jahres der Anstalt. Die Ueberzeugung war zu allgemein, daß der Umsturz der Armen-Anstalt, in glücklicheren Zeiten gegründet, in einer Periode, wie die gegenwärtige doppelt unentbehrlich, unabsehbares Elend herbey führen und von den traurigsten Folgen seyn würde; daß ohne diese Armen-Anstalt unzählige dem Hunger preisgegeben werden, tausende von unbeschäftigten Arbeitern vergebens um Unterhalt flehen, zahllose Kinder ohne Unterricht, ohne Bekleidung, ohne Nahrung bleiben, zahllose Bettler die Straßen bedecken, zahllose Kranke ohne Hülfe seyn würden.

Wie wenig ahnete man, daß dieses und größeres Elend die unglückliche Stadt treffen würde, die, wie so vieles andere Menschenglück, der eiserne Fuß des herzlosen Welt-Ueberwinders zertreten sollte.

VII. Theilweise und zuletzt gänzliche Zerstörung der Anstalt, von 1810 bis 1813.

Zwey und zwanzigstes Jahr.

Nie ward wol ein Wort voll tieferer Rührung, von mit höherer 1810.
Freude gemischtem Schmerz von Bürgern zu Bürgern gesprochen, als die

Worte waren, mit welchen die mit Junius 1810 geschlossene Bilanz des 22sten Jahres den Wohlthätern der Anstalt übergeben würde. Nahe an vier Jahre war der Elb-Strom verschlossen gewesen, aller Handel war gestört, allen mittleren und unteren Klassen war die Quelle ihrer Subsistenz geraubt; Mangel und Verarmung würden von allen Seiten eingetreten seyn, wenn Muthlosigkeit die Versorger der Armen ergriffen hätte, wenn sie nicht mit beyspiellosem Eifer und mehr wie menschlicher Anstrengung der täglich wachsenden Noth so vollkommen abgeholfen hätten, als es in den Jahren des höchsten Wohlstandes der Stadt geschehen war. Wenn der Anblick der sich täglich mehrenden Noth ihr Herz tief verwundete, wie hoch erfreuete es sie, daß die Regierung und ihre Mitbürger ihnen die höchsten Beweise von Zutrauen gegeben hatten, welche der Mensch dem Menschen geben kann. *)

Fortdauerndes Zutrauen des Senats und der Bürger in die Anstalt.

Die Ausgabe des Jahres war auf die Summe von Ct℔ 452058. — ß gestiegen und die Anstalt hatte dennoch einen Ueberschuß der Einnahme von Ct℔ 24304. — ß.

Unter der Einnahme waren Ct℔ 143270. 4½ ß abseiten des Publikums, an Subscription und milden Gaben aller Art eingegangen. Der Staat hatte der Anstalt Ct℔ 333084. 15 ß bewilligt und dieses zu einer Zeit, wo der Handelsstand vier Jahr ohne Erwerb, und durch die französische Gewaltthätigkeit vielen Verlüsten ausgesetzt gewesen war, zu einer Zeit, wo die Stadt durch die ungeheuren Kosten der Einquartirung gedrückt, der Einnahme des Zollens beraubt und bey der Verminderung jeder Einnahme die Auflagen hatte verzehnfachen, gezwungene Anleihen auflegen und bedeutende Staatsschulden creiren müssen. Wahrlich! dieses Jahr

1810. *) Einnahme..Ct℔ 476362. 3 ß 6 S. Ausgabe..Ct℔ 452057. 9 ß — S.
Capital.... » 373868. 10 » — » Mehr-Einnahme » 24304. 10 » 6 »

Einnahme.	Vom Publikum		Ct℔	143277. 4. 6.
	» Staate		»	333084. 15. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.		Ct℔	194203. 7. —.
	Medicinal-Anstalt ℔ 53885. 15.—			
	Entbindungs- » » 3037. 4.—			
			»	56923. 3. —.
	Arbeits- »		»	32824. 2. —.
	Erziehungs- »		»	138428. 7. —.
	Abstellung der Betteley		»	23859. 2. —.
	Zuschuß an die Vorstädte		»	7269. 2. —.
	Administration		»	11516. 10. —.
	Vorschuß-Anstalt		»	1269. 12. —.

muß in der Geschichte Hamburgs unvergeßlich bleiben! Jede Art der Ausgabe kann wiederum mit der, der vorigen Jahre verglichen, und ist sie höher, so kann bewiesen werden, daß der Nutzen, den sie gestiftet hat, um so viel größer gewesen ist.

Almosen-Anstalt und Bekleidung.

In diesem Jahre war die Anzahl der durch Almosen aller Art unterstützten Armen 1700 Familien, sie kosteten 164111 ℔, die Familie im Durchschnitt 97 ℔. Die Bekleidung an obige 1700 Familien und 4300 Kinder vertheilt, hat gekostet 37873 ℔ 7 ß.

Erziehungs-Anstalt.

Die Erziehungs-Anstalt hatte wiederum gekostet Ct℔ 131394. 15 ß und hatte für 4000 Kinder gesorgt.

Arbeits-Anstalt.

Die Mittel zur Vorbeugung der Verarmung, die aus Mangel an Beschäftigung entsteht, haben mit Einschluß des Verlustes bey den Vorschüssen, bey allen den Beschränkungen, denen sie unterworfen werden mußten, Ct℔ 34093. betragen.

Abstellung der Betteley.

Die Abhülfe der Betteley hatte gekostet Ct℔ 23858 und wieder eine, dem vorigen Jahre ähnliche Wirkung gehabt, und so war wiederum aller wirklichen Noth abgeholfen worden.

Die Armen-Anstalt konnte in allen ihren Zweigen fortwirken und hatte dennoch übrig. Hierdurch und durch die Legate verstorbener Armenfreunde hatte sich der Fond der Anstalt um etwa 150000 ℔ vermehrt.

Wie zuversichtlich konnte nun das Bestehen der Anstalt erwartet, vielleicht durch alle diese Bestrebungen noch einige Jahre der Besatzung ertragen werden. Ein endlich eintretender Friede konnte dann der Stadt ihren Wohlstand wiedergeben, und die mit so großen Opfern erhaltene Anstalt ihre segenvolle Rückwirkung verbreiten. Dann würden alle vorigen großen Auslagen auf einmal gerechtfertigt worden seyn. Die sich jährlich vermindernde Ausgabe aller künftigen Jahre würde bewiesen haben, daß jede auf die Erziehung der werdenden Generation und zur Vorbeugung der Verarmung verwandte Ausgabe die höchste Staats-Oekonomie gewesen wäre, wenn man auch kalt genug für Menschenglück wäre, die praktische Bildung, die erhöhete Moralität, den den untern Classen erhaltenen frohen Muth für nichts zu rechnen.

Durch die Vereinigung der Stadt mit dem Kaiserreiche verbreitetes Unglück.

Solchen Hoffnungen durfte man sich hingeben, als im December die unselige Vereinigung mit dem Kaiserreiche die Anstalt lähmte und sodann zerstörte.

Das 22ste Jahr war das letzte ihrer Dauer gewesen.

Wer dieser Geschichte mit der Theilnahme gefolgt ist, welche erhaltenes und gefördertes Menschenglück auf jedes fühlende Herz hat, wird sich des schönen Bildes erfreut haben. Die Zahl von 4000, vom höchsten Elend gedrückten Familien war auf 1700 Alte und Schwächliche heruntergebracht; alle Bewohner Hamburgs waren ohne alle Ausnahme vor Verarmung bewahrt worden. Wir sagen Alle; denn im Jahre 1798 durfte Jedermann, dem Verarmung sich nähern wollte, öffentlich aufgefordert werden, sich da zu melden, wo seinem Mangel — Unterstützung, seiner Krankheit — Pflege, seinem industriellen Vermögen — Beschäftigung, seinem Fortkommen — Beyhülfe, seinen Kindern — praktische Bildung und nöthige Versorgung werden würde.

Von den Zeitgenossen dieser glücklichen Tage Hamburgs leben nur noch wenige und in diesen Wenigen hat die siebenjährige Noth, welche Stadt und Anstalt litt, und endlich die gänzliche Zerstörung der Letzteren das Andenken an jene glücklichen Tage verdrängt und die bis zum Jahre 1803 allgemeine Ueberzeugung geschwächt, daß ohne die eingetretene Katastrophe nach wenigen Jahren die Ersparung eingetreten wäre, welche bey Erhaltung desselben Glücks die Ausgaben auf die Hälfte herabgesetzt haben würde.

Von nun an hat der Erzähler das traurigste aller Bilder, hülflose, unbeachtete Noth, daraus und aus den begleitenden Umständen entstehende Verruchtheit und Verfall der Sitten, ein im Elende geführtes Lasterleben in der Masse des Volks und zuletzt die in der Belagerung erfolgte Vertreibung dieser Masse darzustellen: das gräßliche Gegenstück zu dem, was er bisher vorzulegen das Glück hatte.

Mit dem Jahre 1810 verbreitete sich das Contrebandiren mit verbotenen Waaren, so wie die Verfeilschung derselben. Die noch wohlhabenden Einwohner Hamburgs in den mittleren Klassen wurden, durch Beschränkungen und oft durch das Aufhören ihres gewöhnlichen Erwerbes, an den Bettelstab gebracht und der Tagelöhner, so wie die verschämten Armen, mußten die Last der Einquartirung schwerer als jene mit tragen helfen; seine Menschen- und Bürgerrechte wurden dem Bürger Hamburgs nur zu oft gekränkt, Preßfreyheit war vernichtet und der geistige Aufschwung immer enger eingepfercht; dabey stieg die Sittenlosigkeit der Söldner des Ueberwinders bis zur ausgedehntesten Frechheit, denn sie war auch in des Tagelöhners friedliche Hütte gedrungen; das Erschießen einiger Menschen im Millernthor lehrte, wie wenig man Werth auf Menschenleben setzte; die Verlüste der Kaufmannschaft waren durch das Verbrennen englischer Waaren, das im Jahr 1810 streng vorgenommen wurde, und durch die Einführung des Tarifs noch vermehrt worden.

Man verginge vor Schmerz, zeigten sich nicht öffentliche und Privat-Tugenden, glänzender und schöner, als es im gewöhnlichen Leben möglich

PARSONS LIBRARY University of MICHIGAN

ist. Die Bürgerschaft übernahm es, durch das Opfer von 16 Millionen Franken, meist fremdes Eigenthum von der raubgierigen Confiskation Napoleons zu retten und ertrug daher Verdoppelung der bisherigen und den Druck vieler neuer Auflagen. — Edle Männer, die noch jetzt dafür die öffentliche Liebe lohnt und die nebst mehreren, früher der Erde entrissenen, der gute Hamburger künftiger Zeiten mit Verehrung nennen wird, widerstanden den Unterdrückungen, benutzten alle ihre Geisteskräfte, ihre Menschen- und Weltkenntniß, um das unvermeidliche Uebel zu lindern; wurden so viel es ihnen möglich war, Schutz und Schirm der Armen, bis sie selbst die Stadt verlassen mußten, wo die Rache des Unterdrückers alles für sie fürchten ließ.

Drei und zwanzigstes Jahr.

Traurige Folgen der Vereinigung mit Frankreich.

In diesem ersten der Unglücks-Jahre erfuhr die Stadt die traurigsten 1811.
Umwälzungen. Ihre meist aus Bürgern gewissen Alters bestehende Garnison ward unter die Feld-Regimenter gesteckt. Die Conscription ward eingeführt. Die Französische Zahlen-Lotterie ward auf demselben Rathhause gezogen, von wo die Verbote des Lotto bisher ausgegangen waren. Ein Directeur der Polizey-Kommission ward aus Paris geschickt, 10 Bürger zu Polizey-Kommissarien ernannt, der Senat ward abgesetzt, der Bürgermeister provisorischer Maire (später ward Senator Abendroth als Maire eingesetzt, der der Stadt unendlich viel werth gewesen ist,) und die Mitglieder des Senats und andere Bürger zu den verschiedenen Departements angestellt. Für jeden der neun Kantons des Departements wurden Friedensrichter ernannt.*)

Unter allen diesen Umwälzungen, von denen wir nur die bemerkt haben, welche eine gewisse Beziehung auf die Anstalt hatten, deren Geschichte wir schreiben, war in diesem Jahre, welches eigentlich nur für die letzte

*) Einnahme ..Ct℔ 335611. 12 ß 6 S. Ausgabe..Ct℔ 413392. 12 ß 6 S. 1811.
Capital..... » 311507. 8 »— » Mehr-Ausgabe » 77781. — » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	136701.	2. —.
	Von der französischen Regierung	»	196527.	15. 6.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ct℔	170768.	4. —.
	Medicinal-Anstalt ℔43324. 7.—			
	Entbindungs- » » 2640. 11.—			
		»	45965.	2. —.
	Arbeits- »	»	52917.	—. 6.
	Erziehungs- »	»	95766.	14. —.
	Abstellung der Bettelei	»	17571.	11. —.
	Zuschuß an die Vorstädte	»	4045.	7. —.
	Administration.....	»	10198.	10. —.
	Vorschuß-Anstalt.....	»	14218.	1. —.

Hälfte unter der neuen Regierung verfloß, fast alles noch auf die alte Weise. Die Einnahme bestand aus von der Wohlthätigkeit gesammelten ℔ 144829. 1¼ ß (noch tausend Mark mehr, als im vorigen Jahre *). Vom Staate an alten Auflagen 134452 ℔ 9 ß, von den französischen Behörden 53947 ℔ 6 ß. Dennoch war der Zuschuß 77781 ℔, wogegen freylich der Ueberschuß des vorigen Jahres mit 24304 ℔ 10¼ ß abgerechnet werden muß.

Gewöhnliche, noch zuletzt bestehende Ausgaben und Abschaffung der mehrsten Gegenstände derselben; daraus entstehende Verlüste.

Die dem vorigen Jahre ganz ähnlichen Ausgaben bestanden

erstens aus der an 1667 Familien an Unterstützung aller Art verwandten Summe von 138874 ℔ 4 ß, im Durchschnitt für jede Familie 83 ℔ 4 ß. Die Ausgabe für Bekleidung an obige 1667 Familien und 4324 Kinder vertheilt, betrug 31081 ℔ 8 ß.

Die Kur und Verpflegung von 9499 Kranken hatte wiederum 38815 ℔ 9 ß gekostet; die Kosten für jeden Kranken etwas über 4 ℔. Mortalität 3¼ pCt.

In die Entbindungs-Anstalt wurden aufgenommen 112 Wöchnerinnen; jede hatte gekostet 23 ℔ 10 ß.

Die Erziehungs-Anstalt kostete für die vergrößerte Anzahl von 4324 Kindern 118602 ℔ 14 ß.

Die Verhütung der Betteley hatte wiederum in diesem Jahre, und zwar zuletzt, 17571 ℔ 11 ß gekostet.

Nun folgt der Bericht über die fürchterlichen Folgen der Vereinigung mit dem französischen Reiche.

Erziehungs- und Arbeits-Anstalten, die einzigen Grundlagen einer guten Armen-Versorgung, die sichersten aller Vorbeugungsmittel der Verarmung, der Verbesserung der Volkssitten — wurden mit Gewalt zerstört. Das Arbeits- und Schulhaus, welches auf Kosten der Anstalt mit der Hoffnung einer unbeschränkten Dauer gebaut worden war, mußte zur Kaserne abgegeben werden. Die Protokolle dieses Jahres sprechen fast alle von Kassen-Bedürfniß, welches oft bis zu einer Verlegenheit anwuchs, die mit dem Aufhören der Armen-Anstalt drohete. Mit unendlicher Mühe, spät und unregelmäßig, ward das erlangt, was man der französischen Administration abbetteln mußte. Die Arbeits- und Schul-Anstalten wurden auch, wie die Beschäftigung männlicher Arbeiter, abgeschafft. Die Ausgaben zur Vorbeugung der Verarmung, so wie die Vorschuß-Anstalt, mußten mit diesem Jahre aufhören. Alles dieses führte 2 ungeheure Verlüste herbey, welche fast ganz den in diesem Jahre nothwendigen Zuschuß ausmachen. Das über 100000 ℔ betragende Garnlager mußte mit einem Verlust von 40000 ℔ verschleudert werden, welches, wenn es hätte aufbewahrt werden können, durch Licenzen, die jedes französische Fabrikat erhielt, mit großem

*) Mit Inbegriff von 8628 ℔ Vermächtnissen.

Vortheile würde verkauft worden seyn. 14218 ℔ wurden verloren, weil Vernunft und Menschlichkeit es erforderten, daß die bey der Vorschuß-Anstalt ausstehende Summe gestrichen würde, weil theils die Schuldner unfähig zur Bezahlung waren, theils weil man sie nicht dem executiven Verfahren fremder Behörden aussetzen wollte.

Abtreten würdiger Mitglieder aus der Administration. Fortdauerndes Bestreben der Gebliebenen.

Wenn durch dieses alles die Organisation der Anstalt völlig zerstört wurde, so erlitt sie in ihrer Administration einen unersetzlichen Verlust durch den Austritt dreier, um sie so hoch verdienter Männer. Senator Hudtwalcker, lange ihr Präses, hatte sich durch seine nie rastende thätige Beförderung des Wohls der Armen die allgemeine Achtung, durch seinen sanften, versöhnenden Sinn in so schwierigen Lagen allgemeine Liebe erworben. — Senator Schütze resignirte, nachdem er seine vielen Arbeiten für die Anstalt mit einem Commissions-Bericht über die Lage derselben, gekrönt hatte, der ein schönes Document seines eisernen Fleißes, seiner innigen Liebe für die Vaterstadt und deren Anstalten und seines reinen Patriotismus war. Herr Plath, seit der Stiftung der Anstalt, seiner Schwächlichkeit ungeachtet, ein treuer Verwalter des 6ten Bezirks, zog sich, begleitet von den Segenswünschen der Armen, denen er ein treuer Vater gewesen war, nach einer Provinz-Stadt zurück.

Was von Vorstehern und Pflegern noch übrig war, den tüchtigen Bartels, dessen Eifer mit jeder Noth, dessen Muth mit jeder Gefahr zunahm, an der Spitze, bestärkten sich gegenseitig in dem festen Vorsatz, die Dauer der Anstalt, unter welchen Umständen es auch sey, zum Gegenstand ihrer angestrengtesten Thätigkeit zu machen. Gespart ward, so viel man irgend konnte. Die Polizey-Anstalt war der Police correctionnelle, der Krankenhof dem hôpital général übergeben; leider mußte statt Arbeits- und Erziehungs-Anstalt, validen Armen und gesunden Kindern Almosen gereicht, dadurch Demoralisation vermehrt, alle gute Wirkungen, auf welche man in der Folge so viel zu rechnen Recht hatte, auf einmal zum unsäglichen Schaden der Zukunft zerstört werden. Aber erhalten mußte die Anstalt werden; was davon dem eifrigen Bestreben gelungen ist, wird der Bericht des folgenden Jahres lehren.

Vier und zwanzigstes Jahr.

Traurig war dieses verhängnißvolle Jahr für die Armen-Anstalt, 1812.
wenn gleich die Einwohner sich mehr an die französische Verwaltung, selbst an die Conscription, die französische Sprache und an die neuen, statt der bisherigen Auflagen, gewöhnt hatten; wenn auch die Last ihrer Einquartirung durch die Casernirung eines Theiles der Truppen vermindert worden war und wenn selbst am Ende des Jahres das 29ste Bülletin der

zerstörten französischen Armee eine Hoffnung in den Herzen der Einwohner rege gemacht hatte.

Ein neuer Nahrungs-Zweig, der das höchste Elend verhinderte, das hochverpönte Einschmuggeln verbotener Waaren, ward durch die fürchterlichste Demoralisation, durch die fortwährende Uebung in Arglist, Betrug und Verstellung, durch die verbrecherisch erlangte, im Verbrechen verzehrte Subsistenz, durch Bestechung und Verrätherey und alle Schreckniße des gefährlichsten Schleichhandels viel zu theuer erkauft.

Die von den untern Classen in Hamburg so allgemein betriebene Smuggeley von Colonial-Waaren, vom nahen Altona her, wo diese Waaren 4 mal so wohlfeil waren als in Hamburg, beschäftigte Tausende. Es war gegen dieses Vergehen ein eigenes Prevotal-Gericht niedergesetzt worden. Einige Pfund Colonial-Waaren (Indigo, Cochenille u. s. w.) die leicht zu verstecken waren und die auf alle erdenkliche Weise versteckt wurden, reichten hin, ein Wochenlohn in einem Tage zu verdienen, daher nahm die Strenge der Untersuchung in einem Grade zu, der bey dem weiblichen Geschlechte alle Schaam verlöschte, welche die fünfjährige Einquartirung französischer, holländischer und spanischer Soldaten noch dem Geschlechte gelassen haben mochte. —

Dieser Smuggelhandel ward von den Grenzen der Ost- und Nord-See, von Helgoland und England, von den geringsten bis zu den größten Summen getrieben. Für jede Klasse, von der ärmsten bis zur reichsten, gab es eine verschiedene Art und Gattung von Smuggeley, der Gewinn von einigen hundert Procent verschloß die Augen vor der Gefahr, die der Reichere an seinem Vermögen, den körperlichen Strafen, die der Aermere litt, und wenn dies Wagespiel Einige bereicherte, so ruinirte es Andere und brachte die untersten Klassen doch in's Elend. So war nun alles zerstört, was 20 Jahr ausdauernder Fürsorge und Aufopferung großer Summen Gutes erzeugt hatte.*)

1812. *) Einnahme...Ct℔ 192630. 9 ß 9 S. Ausgabe...Ct℔ 197669. 1 ß 9 S.
Capital..... » 306469. — »— » Mehr-Ausgabe » 5038. 8 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	84946.	3.	9.
	Von der französischen Regierung	»	107684.	6.	—.
Ausgabe.	Almosen	Ct℔	152412.	5.	—.
	Medicinal-Anstalt ℔ 12638. 14. —				
	Entbindungs- » » 2910. 5. —				
		»	15549.	3.	—.
	Kostkinder	»	10875.	10.	—.
	Abstellung der Betteley	»	9133.	14.	—.
	Zuschuß an die Vorstädte.....	»	696.	11.	—.
	Administration	»	9001.	6.	9.

Die geringe Einnahme dieses Jahres, vom Publikum 84946 ℔ 3 ß 9 ₰, von der französischen Regierung 107684 ℔ 6 ß, wobey die Anstalt 20265 ℔ 6 ß schuldig blieb, und ein Zuschuß von 5038 ℔ 8 ß vom Kapital waren nöthig, um die Anstalt, welcher der kassеführende Vorsteher so oft wochenlang Vorschuß leisten mußte, erträglich im Gange zu erhalten.

Was mit dieser geringen Einnahme geleistet ward.

Almosen, Miethe, Bekleidung und Unterhaltung der Armen in den Baracken betrugen Ct℔ 153109. — ß.

Dieses an Verarmte, Alte, Kranke und hülfsbedürftige Verwandte konnte und durfte nicht vermindert werden. — Die Zahl der Familien war 2085, im vorigen Jahre 1600.

Diese bedeutende Vermehrung der Familien-Zahl entstand durch die Aufhebung der Schul- und Arbeits-Anstalt. Weit über 30000 ℔ mehr hätten gegeben werden müssen, um validen Eltern gesunder Kinder auch nur einen Theil ihres Bedürfnisses als Bettelbrod zu geben, welches sie vorher sich selbst erworben hatten; aber auch dem Elendesten mußten die Armen-Väter mit blutendem Herzen selbst das Nothwendige versagen, daher denn auch diese Ausgabe nur um 5000 ℔ höher ist als im vorigen Jahre.

Medicinal-Anstalt.

Heilung und Verpflegung der Kranken kosteten mit Einrechnung der den Apothekern schuldig gebliebenen Summe Ct℔ 30390. 12 ß. 7442 Kranke wurden dafür versorgt, jeder Kranke kostete durchschnittlich 4 ℔ 1½ ß, Mortalität 3¾ pCt. Auch hier hatte in diesem Jahre diese Hülfe an 2055 Individuen mehr als im vorigen Jahre versagt werden müssen.

Entbunden waren 150 Wöchnerinnen, jede Entbindung hatte gekostet 19 ℔ 6¾ ß.

Die Ausgabe für Bekleidung, Ao. 1811 noch ℔ 31081. 8 ß, durfte in diesem Jahre nur ℔ 16076. 9 ß betragen, weil die Ertheilung derselben sowol an erwachsene Arme, wie an Kinder, der geringern Einnahme gemäß, beschränkt werden mußte.

Statt aller Ausgabe für die Erziehungs-Anstalt stehen nur die auf die wohlfeilste Art versorgten, gänzlich verlassenen, auf dem Lande in die Kost gegebenen Kinder (276) mit ℔ 10875. 10 ß aufgeführt, macht für jedes Kind 39 ℔ 7 ß.

Nur bis zum Januar 1811 blieb die Verwaltung der Armen-Polizey, in so fern sie die Bestrafung der Bettler zum Gegenstande hatte, bey einem Armen-Vorsteher. Das französische Gesetz ordnete sie der allgemeinen Munizipal-Polizey bey. Untersuchung und Bestrafung lag nunmehr einem Polizey-Kommissair und dem Tribunal erster Instanz ob; Verhütung der Betteley blieb die Sache der Anstalt, so wie man ihr auch die Bezahlung der Officianten und der Viatica überließ. Hiezu wurde die Summe von 9133 ℔ 14 ß verwandt.

Aufgegriffen wurden 375 hiesige und 294 fremde Bettler. Viatica wurden gegeben an 1513 Reisende und 281 fremde Bettler.

An Rumfordscher Suppe wurden 175326 Portionen ausgegeben.

Austritt des Vorstehers Westphalen.

Der Senator Westphalen, der für die Schul- und Fabrik-Deputation so vieles gethan hatte, entzog sich in diesem Jahre aller fernern Mitwirkung. Wenn auch hoffnungslos die Armenväter fortwährend das Aeußerste thaten, wenn sie fortfuhren, durch Zusammenhaltung ein Ganzes zu bilden, wenn jeder fortwirkte, so gut er konnte, so verdankten sie diese Ausdauer den kräftigen Aufmunterungen ihres Präsidenten, des Herrn Senator Dr. Bartels, der durch seine nahe Verbindung mit dem Maire Abendroth und durch dessen Einfluß auf den Präfecten de Conningk von den französischen Autoritäten erhielt, was diesen zuzugestehen möglich war.

Auf Verlangen der französischen Autoritäten ward der Schluß der Rechnungen von ultimo Juny, der Gleichmäßigkeit wegen, auf ultimo December 1812 verlegt.

Vom 1. July 1812 bis 31. December 1812.

In diesen sechs Monaten ward vom Publikum beygetragen Ct℔ 47387. 7 ß 3 ₰, von der französischen Regierung Ct℔ 45716. 3 ß. Die Ausgaben betrugen Ct℔ 103843. 14 ß 3 ₰, der Zuschuß den die Anstalt leisten mußte Ct℔ 10136. 15 ß, und dennoch blieb sie Ct℔ 27647. —ß schuldig.*)

Die Unterstützung der eingezeichneten Armen hatte gekostet Ct℔ 69388. 9 ß, an dieselbe Familien-Anzahl, wie in dem mit Juny abgeschlossenen Jahre.

Die gewaltsamen Beschränkungen währten fort. Bezahlung der Miethe für die Armen ward aufgehoben, obgleich die Miethscheine schon ausgegeben waren.

1812. *) Vom 1. July bis 31. December.

Einnahme..	Ct℔	93706. 15 ß 3 ₰	Ausgabe..	Ct℔	103843. 14 ß 3 ₰.
Capital....	»	298491. 9 » — »	Mehr-Ausgabe	»	10136. 15 » — »
Einnahme.	Vom Publikum.....		Ct℔	47387. 7. 3.	
	Von der französischen Regierung		»	45716. 3. —.	
Ausgabe.	Almosen ꝛc.....		Ct℔	78880. 3. 6.	
	Medicinal-Anstalt ℔ 12278. 8.—				
	Entbindungs- » » 1342.14.—				
			»	13621. 6. —.	
	Kostkinder		»	4744. 10. —.	
	Verhütung der Betteley.....		»	3015. —. —.	
	Zuschuß an die Vorstädte.....		»	507. 5. —.	
	Administration.....		»	3075. 5. 9.	

Medicinal- und Entbindungs-Anstalt hatten fortgewährt und zusammen 13253 ℔ 12 ß gekostet; die Zahl der Kranken war in diesem halben Jahre 4542, ihre Mortalität 3¼ pCt., Durchschnitt für jeden Kranken 2 ℔ 10 ß für das halbe Jahr. Die bloße Entbindung hatte für jede Wöchnerin gekostet 16 ℔ 12 ß.

Bekleidung ist für Alte und Kinder in diesem Halbjahr berechnet mit Ct℔ 10367. 3 ß 6 ₰.

Von Erziehungs-Anstalt war nicht mehr die Rede; nur für Kostgeld, für verwahrloste und verlassene Kinder war noch bezahlt worden Ct℔ 4744. 10 ß.

Die Ausgabe für Verhütung der Bettelei war in diesem halben Jahre Ct℔ 3015. — ß.

Aufhebung der Bezahlung der Miethe, der Erziehungs-Anstalt, des Bekleidungs-Lagers, der Bindgarn-Spinnerey, der Viatica.

Das Bekleidungslager ward geschlossen, die Bindgarn-Spinnerey gänzlich aufgehoben. Viatica sollten und konnten künftig nicht mehr gegeben, auch den Armen keine Miethe mehr bewilligt werden. Kurz, von der vormaligen Armen-Anstalt blieb nichts, als die nothwendige Unterstützung an Alte und Kranke und die Almosen, welche den Pauperism hervorbringen.

Die Prediger bringen eine kleine Anzahl Kinder zum nothdürftigen Unterricht.

Gänzlich verwilderten die sonst so sorgsam erzogenen Kinder. Der fromme Eifer hatte viele Schullehrer vermocht, einige Kinder umsonst in ihren Schulen aufzunehmen; 800 bis 1000 Kinder wurden auf diese Weise mit Noth zu einem dürftigen Lehr-Unterricht gebracht.

Fünf und zwanzigstes Jahr.

Wie in diesem das Unglaubliche in sich begreifende Jahr die Bür- 1813.
ger Hamburgs, durch das 29ste Bulletin und das Elend der verwundet und mit erfrorenen Gliedmaßen zurückkommenden, für unüberwindlich gehaltenen Krieger, nach langem Druck in etwas ermuthigt, im Februar sich gegen die Douaniers auflehnten, wie Cara de St. Cyr und alle französischen Autoritäten die Stadt verließen und den 18. März Tettenborn mit 30 Cosacken und später 1400 Mann, den gedankenlosen Jubel einer eingebildeten Befreiung unermeßlich verbreitete, den Magistrat wieder einsetzte; wie sich ein Corps Hanseatischer Infanterie und Cavallerie zugleich mit den Städten Lübeck und Bremen unter dem Namen „Hanseatischer Legion" bildete, Hamburgs Bürger sich bewaffneten und eine Bürgergarde, unter Anführung des Dr. v. Heß organisirt, errichtet wurde, Geld von allen Seiten zufloß, ein bewaffneter Widerstand gegen die französischen Generale Davoust und Vandamme vielleicht Hamburg gerettet haben könnte; wenn Dännemark, ein zu getreuer Alliirter Napo-

leons, sich der Wiederbesetzung Hamburgs hätte entgegenstellen wollen; wie am 30. May die unglückliche Stadt von den Schweden und Russen verlassen, wiederum in die Hände des beleidigten Despoten fiel und hier, außer dem Gesetz erklärt, mit einer Contribution von 48 Millionen Frcs. belegt, die angesehensten Bürger mit Schmach, Beraubungen und Requisitionen gequält wurden; wie Extra-Contributionen von reichen Bürgern, Tausende zum Bettelstab brachten, die reichen Umgebungen Hamburgs niedergebrannt und 10000 Unglückliche aus den Mauern der belagerten Stadt im fürchterlichsten Winter dem Elend preisgegeben wurden; wie endlich 8 Millionen Mark der Bank geraubt wurden — Alles dieses gehört der Geschichte an. Hier von den Wirkungen dieser unerhörten Vorfälle nur so viel, als die letzten Zuckungen der hingeschwundenen Armen-Anstalt betrifft.

Was die Armen-Anstalt noch in ihren letzten Zügen und die Bürger unter unsäglichen Bedrückungen leisteten.

Die Summe der Ausgabe in der Bilanz ist Ct℔ 166983. 4 ß 6 ₰, die Summe der Einnahme Ct℔ 165858. 5½ ß, der Zuschuß der Anstalt Ct℔ 1124. 15 ß. Zur Einnahme hatte, der traurigen Umstände ungeachtet, das Publikum beygetragen Ct℔ 74889. 7 ß. Merkwürdig ist, daß für die Subscription der Beytrag der Wohlhabenden Zweyfünftel vom gleichen Beytrage gewöhnlicher Zeiten, Sammlungen und Kirchenkollecten, Beytrag der mittleren Stände Zweydrittel des gewöhnlichen Ertrages brachten. Des Druckes der Zeiten ungeachtet, war als außerordentlicher Beytrag zu Feuerungsgeldern Ct℔ 9767. — ß unterzeichnet worden und die Freude bey der geträumten Befreyung, den 30. März, hatte sich unter Verwendung eines angesehenen Bürgers, durch die Subscription von Ct℔ 14400 an den Tag gelegt.*)

Von Ausgaben gab es fast nur Eine — Alles war Almosen geworden, die da, wo sie nicht vom höchsten Elend die Alten und Kranken retten und also unwiderstehlich geboten werden, eine verderbliche Wohlthat sind.

1813. *) Einnahme. Ct℔ 165858. 5 ß 6 ₰. Ausgabe. Ct℔ 166983. 4 ß 6 ₰.
Capital.... » 303730. 9 » — » Mehr-Ausgabe » 1124. 15 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	74889. 7. —.
	Von der französischen Regierung	»	90267. 14. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.....	Ct℔	134981. 2. 6.
	Medicinal-Anstalt ℔ 13709. 4		
	Entbindungs- » » 1756. 3		
		»	15465. 7. —.
	Kostkinder	»	8929. 10. —.
	Zuschuß an die Vorstädte	»	2094. 4. —.
	Administration	»	4315. 15. —.

Kein Wunder, daß bey diesem Wechsel von gewaltsamen Umständen, die jede individuelle Thätigkeit lähmten, Lücken in den Versammlungen entstanden, die Versammlungen und ihre Protokolle unvollständig waren. Nur so viel erhellt aus den erhaltenen Bruchstücken, daß die gesammten Pfleger mit der Bittschrift einkamen, daß den Armen das Betteln wieder möge erlaubt werden und daß das Allernothwendigste den französischen Autoritäten fast mit Gewalt abgedrungen werden mußte.

Abtritt des Verfassers von der Armen-Anstalt.

Der Erzähler dieser traurigen Geschichte war am Ende des Jahres 1812 von seiner sechsjährigen Reise in fremde Länder, in denen er für Armen-Versorgung nicht unthätig gewesen war, zurückgekommen; er hatte das Glück gehabt, an der südlichen Spitze Frankreichs in einer der blühendsten Städte, von allen Autoritäten aufgefordert, von der Regierung begünstigt, eine, seinen Grundsätzen gemäße Anstalt zu begründen und in Gang zu setzen, unterdeß Männer derselben Nation, das, welches seinem Leben Werth gegeben hatte, was ihm so tief am Herzen lag, zerstörten. Er versuchte es, den Armen bey den französischen Autoritäten noch nützlich zu werden; aber es war nichts mehr zu thun. Er zog sich auf sein Gut zurück, welches alle seine Thätigkeit erforderte, um die Folgen seiner Abwesenheit unschädlich zu machen und es vor den Uebeln zu schützen, denen die herannahende Belagerung Hamburgs und der Einfall der Schwedischen Truppen in Holstein es nur zu sehr aussetzten. Mit wundem Herzen nahm er seinen Abschied; es lag ein Trost und ein Lohn für lange Bemühungen in den Gesinnungen, die seine Mitarbeiter ihm bey seinem Austreten in der „37sten Nachricht an Hamburgs wohlthätige Einwohner" pag. 241 bezeugten. Man wird es ihm zutrauen, daß dieses Zeugniß ihm unendlich theurer war, als dem Ehrgeizigsten Würden, Titel und Orden, aus den Händen der Weltbeherrscher erhalten.

Sechs und zwanzigstes Jahr. *)

In den ersten sechs Monaten dieses so traurig beginnenden, so glück- 1814.
lich endenden Jahres war nur noch ein Schatten von Armen-Anstalt übrig. Die Subscription war auf 1957 ℔ 8 ß gesunken. Nach der Armen-Expulsion

*) Einnahme..Ct℔ 58694. 13 ß 6 S. Ausgabe..Ct℔ 48014. 14 ß 6 S. 1814.
Capital.... » 346063. 14 » — » Mehr-Einnahme » 10679. 15 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	26539. —. 6.
	» Staate	»	30738. 14. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ct℔	32500. 6. 6.
	Medicinal-Anstalt ℔ 2057. 11.—		
	Entbindungs- » » 1434. —.—		
		»	3491. 11. —.
	Kostkinder	»	7173. 1. —.
	Administration	»	3798. 11. —.

in den Weihnachtstagen, die alle Armen in sich hatte begreifen sollen, trug das Kollegium dem Maire und dem Präfecten vor, daß, wenn auch viele Arme sich von Hamburg entfernt hätten, doch noch immer viele Hülfsbedürftige nachgeblieben wären und täglich mehrere entstünden, es mithin wünschenswerth wäre, daß die Anstalt sich auch ferner der gewohnten Beyhülfe zu erfreuen haben möchte. Die Antwort des Marschall Davoust: „es gäbe keine Arme mehr,“*) schlug auch diesen letzten Versuch nieder. Nur mit der Wochensammlung und den Kollecten konnten dürftige Almosen gegeben werden.

Noch immer seufzte Hamburg unter dem Druck unerträglicher Tyranney, noch lange, nachdem der Welt-Tyrann besiegt worden war. Die erste unter den deutschen Städten, welche gewaffnet herangetreten war, sollte die letzte seyn, welche errettet ward. Halbleer von Einwohnern (55000 Menschen waren während der 7 Jahre ausgewandert), innerhalb alle Spuren des höchsten Unglücks, außerhalb ein Aschenhaufen. Vielen in der Stadt war nicht einmal das Handwerkszeug geblieben. Die ganze Anzahl der im bürgerlichen Hospital sich befindenden Kranken war 800 und 60 Wahnsinnige, wovon bey der strengen Kälte, den schlechten Transport-Anstalten und der so schändlichen Behandlung der französischen Soldaten nur 717 Individuen während drey Tage in Eppendorf angekommen und noch zwei Drittheil bald nachher ein Raub des Todes geworden sind. Alle Armen und Gebrechlichen wurden aus der Stadt gebracht. Die in der Stadt gebliebenen Einwohner erduldeten alle Greuel der Belagerung und der wiederholten Angriffe der Russischen Belagerer, die jedesmal auch das Blut der nun zum Dienst gezwungenen Bürger kosteten. In Altona wurden täglich 5600 aus Hamburg Vertriebene gespeis't; bis zur Mitte des Monats März wurden 7645 Personen von Altona mit einem Viaticum weiter geschafft; gespeis't wurden dort noch täglich 3545 und Kranke befanden sich da noch 1380. Von den vertriebenen Hamburgern starben an dem in dieser Stadt herrschenden Typhus, der zugleich so viel Aerzte wegraffte, 1138 Individuen.

Erste Bemühungen zur Reorganisation der Anstalt nach der Befreiung der Stadt.

Endlich hatte dieser fürchterliche Druck ein Ende. Die freilich um ein Drittheil ihrer Einwohner verminderte, um ein ungeheures Eigenthum gebrachte Stadt sah sich endlich befreit. Das Armen-Kollegium konnte sich wieder versammeln, um die Reorganisation der Armen-Anstalt vorzubereiten.

Die in Eppendorf durch den würdigen Reimarus und seine Frau und Ludw. Lohmann gut verpflegten Waisenkinder, für welche in London £ 1300 und in Frankfurt 3000 Gulden gesammelt worden waren,

*) Wie verschieden mit dem Sinne, in welchem das Armen-Kollegium im Jahre 1798 sagen konnte: „Es giebt keine Arme mehr in Hamburg.“

kamen in die Stadt zurück, nachdem sie während der Zeit nur drey durch den Tod verloren hatten. 77 Kinder der Vertriebenen konnten aufgenommen werden. Es ward beschlossen, daß unverzüglich eine Liste der ganz besonders Hülfsbedürftigen entworfen werden sollte; den Kost-Eltern der Kinder auf dem Lande ward eine à Conto-Zahlung von 300 ℔ bewilligt und zweckmäßige Maaßregeln wurden getroffen, um Erkundigungen über den Gesundheitszustand in den verschiedenen Armen-Quartieren einzuziehen. Es ward eine Commission niedergesetzt, um die Grundsätze zu bestimmen, nach welchen die Armen-Fürsorge zu reorganisiren sey. — Eine vom wiederauflebenden Wohlstand zeugende Collecte von 6000 ℔, einige Geschenke und eine Beyhülfe der Kammer von 15000 ℔ halfen bis zu Ende des Jahres durch. Noch vor Ende desselben ward vom Rath und der Erbgesessenen Bürgerschaft beschlossen, die Armen-Anstalt durch einen Beytrag von Ct℔ 80000 jährlich zu consolidiren.

Die Hoffnungen des nächsten Jahres wurden noch durch das Legat des israelitischen Banquiers Goldschmidt in London von Bco℔ 22000 erhöhet und die Capital-Bilanz der Anstalt bestand wieder aus Ct℔ 346063. 14 ß, wovon Ct℔ 311000 verclausulirt und also indisponibel waren.

VIII. Theilweise Erneuerung der Anstalt, 1815 bis 1827.

die eine bloße Almosen vertheilende und Medicinal-Anstalt wird, und bey dem Mangel an der Verarmung vorbeugenden Maaßregeln, die Anzahl der Almosen Erhaltenden jährlich vermehrt.

Sieben und zwanzigstes Jahr.

Dieses Jahr ist das Entstehungs-Jahr einer neuen Anstalt; aber wie verschieden in allen wesentlichen Umständen von denen, die vor 27 Jahren die Stiftung der unvergeßlichen Anstalt möglich machten. *) 1815.

Verschiedenheit aller Umstände, während der Stiftung der alten und der Organisation der neuen Anstalt.

Damals eine Bevölkerung, deren untere Klassen zwar in Betteley versunken, aber einfach in ihren Sitten, immer noch an die Uebungen der

*) Einnahme..Ct℔ 166149. 3ß 9 S. Ausgabe..Ct℔ 144137. 7 ß 9 S. 1815.
Capital.... » 392504. 6» —» Mehr-Einnahme» 22011. 12 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	75277. 11. 9.
	» Staate	»	90871. 8. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ct℔	89079. 10. —.
	Medicinal-Anstalt ℔ 36102. 15.—		
	Entbindungs-» » 1625. 2.—		
		»	37728. 1. —.
	Schul- »	»	3129. —. —.
	Kostkinder	»	5683. 5. —.
	Administration.....	»	8412. —. —.

Religion und an Entbehrungen gewöhnt, wenig bedurften und nur durch eine weise Fürsorge zur Thätigkeit und zu der Unabhängigkeit zurück zu bringen waren, die sich selbst ihren Unterhalt erwirbt.

Eine Anstalt, welche durch Darreichung von Beschäftigung den noch irgend einiger Arbeit fähigen wieder auf sich zurück wies, und nach wenigen Jahren durch fortgesetzte Vorkehrungsmittel gegen Verarmung, die Sittlichkeit der Armen hob und die Zahl der Unterstützten um die Hälfte verminderte. — Die Gewohnheit späterer Verheirathungen, die jedem Ehepaar mehr Mittel zur Erziehung ihrer mindern Kinderzahl liessen; eine Bevölkerung, deren wohlhabende Klassen mit wenig Ausnahmen einfach und ohne Luxus lebten und deren religiöser Sinn, so wie deren zur Sitte gewordene Sparsamkeit, dem Geist der Wohlthätigkeit, der dem Hamburger angeboren ist, eine höhere Richtung gaben und ihm mehr Mittel zu seiner Befriedigung liessen; dann eine Periode, die Hamburg zum Emporium des Handels, zum Zufluchtsorte für Tausende wohlhabender Einwanderer gemacht hatte; endlich während der Zeit, wo die fürchterlichen Folgen der französischen Revolution und während des Land- und Seekrieges, den dieselbe veranlaßt hatte, sich über halb Europa verbreiteten, eine Periode, die dreyzehn Jahre lang das materielle Wohl des Armen, die moralische Bildung der werdenden Generation in einem so steten Fortgange sah, daß sie die weisen und wohlthätigen Versorger der Armen mit dankbar frohem Muthe erfüllte und in jedem die Hoffnung nährte, daß nun bald ihr Zweck erreicht seyn und die allerdings hoch gestiegenen Kosten der Anstalt sich in eben dem Verhältniß vermindern würden, in welchem sich die Zahl der Bedürftigen vermindert hatte; eine Regierung und ein Publikum, welches während der 6 Jahre der französischen Occupation, durch sich immer vermehrende Ausgaben, dem Uebel gewehrt hatte, welches ohne sie die von ihrer Hände Erwerb lebenden Klassen ins tiefste Elend und in die höchste Unsittlichkeit gestürzt haben würde.

Wie anders war es nun jetzt! Eine Stadt, deren Hafen 10 Jahre lang gesperrt gewesen, der aller Erwerb geraubt war, den die freye Schifffahrt ihr verschaffen konnte, die den siebenjährigen Druck der Einquartirung einer fremden Macht, die schaamlos in ihren Forderungen war, dann, nach der Verbindung mit dem großen Reiche, die Härte der neuen Regierung hatte ertragen — die nach dem Versuche sich zu befreien die Rache des Ueberwinders und endlich noch alle die Gräuel der Belagerung hatte erdulden müssen, die statt 80000 reicher und wohlhabender Einwohner nur 55000 besaß, denen man einen Verlust von 183 Millionen Mark Courant nachrechnen konnte; eine Regierung, die dennoch, sobald sie nur wieder Athem schöpfen und einen Blick auf die Zerstörungen werfen konnte, die sie umgab, sich entschloß, 80000 ℔ jährlich an ihre Armen zu wenden; viel im Verhältniß der verminderten Staats-Einnahmen. — Ein Publikum, welches durch alles eben bemerkte Unglück um seinen materiellen

Wohlstand gekommen war und dennoch für seine Armen 83319 ℔ 3 ß 9 ₰ zusammen brachte.

Die für die Umstände der Stadt höchst bedeutende Hülfe, die der neu werdenden Anstalt ward.

Die Einnahme abseiten des Publikums war 83319 ℔ 3¼ ß, abseiten des Staates 83000 ℔. — So war das, was jetzt von beyden Seiten gegeben wurde, viel, sehr viel; freylich war die Zahl der in Hamburg gebliebenen Armen verhältnißmäßig klein.*)

Die Abhörungsbogen wurden von Pflegern neu aufgenommen und von Vorstehern revidirt.

Erste Aufnahme der Armen und ihr Charakter.

Die Zahl der neu aufgenommenen armen Familien war anfänglich nur 883, stieg aber nach einigen Monaten auf 1304.

Das Kollegium sagt: „daß ein großer Theil dieser Armen solche waren, die durch Versorgung ihrer Kinder und durch Mangel an Erwerb gedrückt wurden; junge Ehe-Paare, die ein Paar Kinder an der Hand, sich schon an die Armen-Anstalt wendeten, während sie sich eigentlich selbst hätten helfen sollen; daß so viele darunter waren, denen man die Verworfenheit und Versunkenheit, Folge der bisherigen Demoralisation, nur zu deutlich ansah und denen nur die augenblickliche gegenwärtige Noth das Wort redete."

Wie durch Arbeits-Anstalten und Arbeits-Schulen die Zahl der Aufnahmen wäre vermindert und Arbeitsfähige und Kinder zweckmäßiger wären unterstützt worden.

Hätte man die Mittel gehabt, Ersteren, Eltern sowol wie Kindern, Arbeit anzubieten, den Letzteren, falls sie nicht arbeiten wollten, einen Platz in einem Besserungshause anzuweisen; — ja, hätte man, wenn auch nur zum Versuch, den Ueberschuß der Einnahme auf diese beyden Gegenstände verwandt, so wäre wahrscheinlich die Hälfte derer, die sich gemeldet hatten, zurückgetreten; es wäre wiederum ein Anfang damit gemacht worden, Arbeit und Sittlichkeit da zu verbreiten, wo der Mangel an Beiden so viel Elend

*) In diesem ersten Jahre nach langer Noth war die Subscription ℔ 31955. — die Büchsensammlungen ℔ 16369. 6. 6. Im Jahre 1810 war die erstere 70817. 15. —, die zweyte ℔ 21671. 2. Die erste war das ¾, die zweyte das ⅓ der vorigen ähnlichen Einnahmen. Ein neuer Beweis davon, daß ein das Ganze fast zerstörende Unglück auf die mittleren Klassen weniger, als auf die höheren wirke, oder auf die Beschränkung ihrer Wohlthätigkeit einen geringern Einfluß habe. — Von den ℔ 9010. — Geschenken und milden Gaben bestand der größte Theil aus der Sammlung der jungen Leute. — Es ist wahrhaft rührend zu sehen, wie schnell ihre Wohlthätigkeit und in welchem Maaße sie wieder erwacht war.

verursacht hatte. — Da man das Letztere weder konnte noch wollte, so vermehrte sich, der Kargheit der Gabe ungeachtet, (denn der Durchschnitt der Unterstützung war nur 1 ℔ 3½ ß wöchentlich) die Zahl der um ein unbedingtes Almosen Bittenden mit jedem Monat und das mußte jeder voraussehen, der einige Erfahrung über Armen-Versorgung hatte.

So ward nun diese Armen-Anstalt fortwährend eine Vermehrerin des Pauperism. Man hätte es ihr voraussagen können, daß die Zahl ihrer Armen sich jährlich vermehren, keine hinlänglich unterstützt und dennoch die Ausgabe des Staats bey der Verminderung des Zutrauens abseiten des Publikums, bald wieder eine für den Staat zu lästige Höhe erreichen würde.

Ursachen, warum das nicht geschehen ist.

Aber wer konnte es den Männern verdenken, daß sie der Organisation der Anstalt nicht die vorige Basis wieder gaben, daß sie dem Staate keine größere Beyhülfe zuzumuthen und wahrlich, nicht so viel als sie erhielten, selbst von dem wohlthätigsten aller Publikums zu erwarten wagten. Mit diesen Mitteln glaubten sie nicht mehr thun zu können, so sehr sie es auch, ihrem Geständniß nach, wünschten.

Das schöne Arbeitshaus, welches als ein ewiges Monument weiser Wohlthätigkeit dastehen sollte und welches ihr 250000 ℔ gekostet hatte, war der Anstalt geraubt und zu andern Zwecken verwandt. Der geringe Ersatz, 4500 ℔ jährlich, den sie später dafür erhielt, konnte sie nicht entschädigen. Aber auch jetzt würde sie nur einen kleinen Theil davon haben benutzen können, da der Unterhalt, die Feuerung und Beleuchtung, ihre Kräfte für jetzt überstiegen hätten. Wer kann es den Männern verdenken, die das Garn-Lager der Armen-Anstalt (welches nun mit Vortheil zu verkaufen gewesen wäre, da die Preise unterdessen in England sehr gestiegen waren,) 40000 ℔ unter seinen Kosten hatten wegschlagen müssen, daß sie diesen Verlust, den nur die Umstände verursacht hatten, auf Rechnung der Arbeits-Anstalt selbst brachten. Wer hätte, entmuthigt wie sie es waren, es ihnen verargen können, wenn sie, durch die ungeheure Summe von 452000 ℔ erschreckt, welche die Anstalt im Jahre 1810 gekostet hatte, auch nicht bedacht hätten, daß dies eben die Folge der gesperrten Elbe war und daß dadurch, dem edlen Wunsche des Publikums und der Behörde gemäß, jede üble Folge auf den Wohlstand der untern Klassen gehoben wurde und alle Einwohner Hamburgs vor Verarmung in dieser beyspiellos drückenden Periode gesichert worden waren. — Aber auch wenn sie überlegt hätten, daß ohne diese Sperrung die Ausgaben würden abgenommen haben, wie die Ausgaben von 1801, 410000 ℔, bis zum Jahr 1803, 360000 ℔, also 50000 ℔ abgenommen hatten und also wenn keine Unfälle da gewesen wären, 1814 höchst wahrscheinlich um 200000 ℔ geringer geworden seyn würden, also nicht mehr als 170 bis 180000 ℔ betragen hätten: — hätten sie es auch bedacht, was würde es der Sache geholfen haben, da ihnen

die Mittel fehlten, das Nothwendigste ins Werk zu richten. — Nicht ihre Schuld war es, wenn von der einst so normalen Anstalt nur die Form — nur das übrig blieb, was den Pauperism erschafft, wo er nicht ist und da vermehrt, wo er schon zu einer Landplage geworden ist; wenn, falls dieses Almosengeben auch nur einige Jahre gedauert hätte, sie es waren, die es ihren Nachfolgern unmöglich machten, ohne eine Umschaffung der Anstalt selbst, den an Almosen Gewöhnten die unbedingte Hülfe zu entziehen und Arbeit zur Bedingung der Unterstützung zu machen.

Jeder aufmerksame Leser, welcher dem Gange dieser Geschichte gefolgt ist, wird mit uns überzeugt seyn, daß der Verlust dieser, in glücklichen und trüben Zeiten so segensreichen Anstalten eine der schädlichsten Folgen des über Hamburg gekommenen Unglücks geworden ist.

Medicinal-Anstalt.

Die für die Heilung und Verpflegung der Kranken in ihren Wohnungen angeführten Ctℓ 36102. 15 ß waren großentheils die Bezahlung der Schulden an die Apotheker. Eine nähere Nachricht über die Verwendung des übrigen Theils dieser Summe ward dem Bericht des nächsten Jahres vorbehalten, weil ein Theil dieser Kosten noch durch die Sanitäts-Kommission bestritten worden war.

Die Entbindungs-Anstalt kostete 1625 ℓ 2 ß, wofür 88 Wöchnerinnen freye Entbindung und Unterstützung im Wochenbette erhielten.

Versorgung verlassener Kinder.

Für 136 verlassene, in die Kost auf dem Lande gebrachten Kinder waren 5683 ℓ 3 ß bezahlt worden, also für jedes Kind 41 ℓ 13 ß.

Mit den 6593 ℓ 12 ß, die in der Bilanz auf Miethe-Conto stehen, war nicht nur, durch den wohlthätigen Nachlaß der Hauseigner von 8500 ℓ, das ihnen Schuldige bezahlt worden, sondern es blieb noch so viel übrig, um eine contractmäßige heilige Schuld an die abgedankten vormaligen Schullehrer zu bezahlen; mit ihnen ging die früher beschriebene, der Rochowschen Schule entlehnte Methode des Unterrichts verloren. Auf Salarien-Conto waren 3000 ℓ gegen vorige Jahre gespart worden. Zu bedauern ist, daß unter diesen Ersparungen auch die 4 ß wöchentlich waren, die den zwei besten Armen jedes Quartiers gegeben wurden, um täglich den 3 Pflegern Bericht über die Armen ihres Quartiers zu geben und die Erfüllung ihrer Vorschriften zu besorgen. Dieses hat die Sorgfalt und Aufsicht nicht wenig vermindert, die, zum großen Nutzen der Armen-Familie, der Pfleger über sie übte, und auch das Interesse, welches beyde gegenseitig an einander hatten.

Gebildeter Verein für den provisorischen Schulunterricht der Kinder.

Für das erste Quartal des in den 3 letzten Monaten des vorigen Jahres zum Lehr-Unterricht durch die Herren Prediger in andern Schulen

untergebrachten 597 Kinder ward 3129 ℔ bezahlt, wovon fast ¼ für die nothwendige Bekeidung war. Es war der Wohlthätigkeit der Hamburger würdig, daß sich ein Verein gebildet hatte, welcher über 1000 Kindern noch nicht hülfsbedürftiger Armen Unterricht verschaffte.

So wohlthätig auch der Zweck beyder Ausgaben war, so muß es doch den weiseren Armenfreund betrüben, daß durch diese einseitige Hülfe das Vorurtheil genährt wurde, daß Lehr-Unterricht die Stelle der Erziehung für die Kinder der untersten Klassen ersetzen könne; daß Gewöhnung an strenge Pünktlichkeit, Reinlichkeit, Gewöhnung an Arbeitsfleiß nicht in dem Kinde gerade die Tugenden ausbilde, denen es sein künftiges Fortkommen zu verdanken hat, die Tugenden, die allein es zum nützlichen Mitgliede des Staats machen können.

Warum die Abschaffung der Unterstützung in Miethe schädlich war.

Wenn die geringere Einnahme die Verminderung der Ausgabe vielleicht nothwendig machte, so ist nichts illusorischer, als was über die Abschaffung des für die Armen vormals bezahlten Theils der Miethe gesagt ist; denn der Arme ward dadurch gerade wieder in die Verlegenheit gestürzt, welche die 6monatliche Bezahlung der Miethe nach sich zieht, und die Anstalt ersparte dabey nichts, weil sie dafür den Armen wöchentlich 4 ß weniger gegeben hätte, die jetzt zuverlässig oft zu andern Ausgaben, vielleicht zum Lotto und zum Branntewein, verbraucht wurden.

Das Capital der Armen-Anstalt ward in diesem Jahre durch 30000 ℔ vermehrt und bestand aus Ct℔ 392504. 6 ß.

Acht- und neun und zwanzigstes Jahr.

1816. 1817. Nach zwey Jahren kam ein Bericht über das acht- und neun und zwanzigste Jahr der Anstalt vor das Publikum.*)

Das Kollegium rechtfertigte sich über diesen Verzug dadurch, daß es über das Resultat der neuern Einrichtungen auf diese Weise um so richtiger und bestimmter das berichten konnte, was die Erfahrung darüber ge-

---

1816. *) Einnahme. Ct℔ 179084. 1 ß — S. Ausgabe.. Ct℔ 180834. 7 ß — S.
Capital... » 469841. 5 » — » Mehr-Ausgabe » 1750. 6 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	87630. 12. —.
	» Staate	»	80000. —. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.....	Ct℔	113746. 14. 6.
	Medicinal-Anstalt ℔ 11777. 3.—		
	Entbindungs- » » 1595. 13.—		
		»	13373. —. —.
	Schul- »	»	12356. 13. —.
	Kostkinder.....	»	4749. 15. —.
	Administration.....	»	11488. 9. —.
	Brodvertheilung.....	»	25000. —. —.

lehrt haben würde. Niemand konnte besser über die moralische und materielle Lage des Armen urtheilen, als das Kollegium, welches durch seine Pfleger und Armen-Aerzte, die mit den ärmsten Klassen in der nahesten Berührung waren, bekannt werden mußte.

Klagen des Kollegiums.

Zu merkwürdig und zu unterrichtend sind die Aeußerungen des Kollegiums über diesen Gegenstand, um sie nicht hier einzurücken, da sie nur ein zu trauriger Beweis des Unglücks sind, welches der Mangel einer Arbeits-Anstalt und eine falsche Oeconomie der Armen-Versorgung über die untern Klassen verbreitete, ihr freylich eine erste Auslage ersparte, aber sie dafür in die Nothwendigkeit setzte, eine jährlich sich vergrößernde Ausgabe zu übernehmen, die zuletzt fast unerschwinglich werden mußte, ohne dem höchsten Elende würklich abzuhelfen.

Als betrübend bezeichnet das Kollegium: „Verminderte Wohlthätigkeit „des untern Standes bey den Gebenden und vermehrtes Drängen zur „Unterstützung bey den Nehmenden, veranlaßt bey den Erstern durch „die, bey so wechselnden Umständen zerstörte Häuslichkeit und Sparsamkeit, „die Nachbaren und Bekannten nichts mehr zu geben hat und schamlos „ihre Verwandte an die Armen-Anstalt verweiset; bey den andern durch „die während der langen Bequartirung von fremden Kriegsvölkern und „Gewohnheit des Smuggelns eingerissene Unsittlichkeit und Entwürdigung."

Wenig mußte man die Menschen kennen, um zu glauben, daß einige gelegentliche Worte von der Kanzel und in der Schule so eine Sinnesänderung auf die Armen, wie sie eben beschrieben sind, auch wenn sie Kirche und Schulen besuchten, haben würde.

Anerbieten von Arbeit für Erwachsene und Unterstützung in Arbeitsschulen für Kinder, waren während 20 Jahren das Mittel gewesen, den erwünschten Zweck zu erreichen. — Nun waren die Kinder 10 Jahre lang verwildert, die meisten ohne allen Schul-Unterricht, alle ohne Gewöhnung zur Arbeit groß geworden. Die Bilanzen folgender zwey Jahre werden

---

Einnahme..	Ct℔ 232049. 14 ß 9 ₰	Ausgabe..	Ct℔ 246656. 2 ß 9 ₰	1817.
Capital....	» 479020. 1 » — »	Mehr-Ausgabe	» 14606. 4 » — »	

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	91105. 2. 9.
	» Staate	»	110000. —. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ct℔	164655. 12. —.
	Medicinal-Anstalt ℔ 40164. 7.—		
	Entbindungs- » » 1821. 7.—		
		»	41985. 14. —.
	Schul- »	»	21805. 9. —.
	Kostkinder	»	5025. 1. —.
	Administration	»	13046. 9. —.

die traurigen, so leicht vorher zu sehenden Folgen: „Vergrößerung der Zahl der Hülfeforderndem, ungeheure Vermehrung der Kosten und erhöhete Ansprüche an den Staat," unwidersprechlich beweisen.

Im Jahre 1815 war die Summe der Almosen Ct$ 78000.

Da mindestens 10000 Arme aus Hamburg vertrieben worden, die Alten und Kranken gestorben und verdorben waren, die Arbeitsfähigen in der Fremde ihr Unterkommen gesucht und großentheils gefunden hatten, so waren der wahrhaft Armen in Hamburg wenige.

Da der größte Theil der sich meldenden Armen arbeitsfähig war, so würden, wenn Arbeit wäre angeboten worden, ⅓ der Unterstützung entsagt und ein Theil der andern ⅔ die Arbeit bald wieder verlassen haben.*) Auf jeden Fall würde sich die Zahl der Unterstützten auf 6 bis 700 vermindert haben, und mindestens würden im ähnlichen Verhältniß künftig die Armen von der Meldung zurückgeschreckt worden seyn. Man würde im Jahre 1817 vielleicht auf 1000 bis 1200 haben rechnen können. Aber man hatte für unverschämte Trägheit und Sittenlosigkeit eine Prämie ausgeboten, und am Ende des Jahres 1817 belief sich die Zahl der durch Almosen unterstützten Familien auf 2722.

Ursache der schnellen Vermehrung der Almosen empfangenden Armen.

An Zunahme der Noth war in dieser Zeit gar nicht zu denken, da bey einer um einige Tausende geringeren Zahl arbeitender Hände nicht allein der vorige Erwerb durch Handel und Schiffahrt sich wieder eingestellt hatte, sondern auch wohlhabende Bürger wieder eingewandert waren und die Reparatur der beschädigten, die Wiederaufbauung der abgebrannten Häuser die Beschäftigungen unglaublich vermehrten. Aber was konnte der Pfleger thun, um vorgegebene Gewerblosigkeit zu erhärten? Er mußte sich auf die Wahrheitsliebe der verworfenen Menschen verlassen, die ihre erlogene Noth zu beglaubigen wußten. Man hatte ihm das Mittel genommen, die Wahrheit der Aussage zu prüfen. Das Kollegium sagt selbst: „Wie sorgfältig auch „immer die Untersuchung geleitet werden mag, wie genau man auch ein„zudringen sucht in die Lage des Armen, dennoch hängt beides immer mehr „oder minder von der Wahrheitsliebe des Armen ab; und es „gesteht mit Leidwesen, daß es seinen Mitbürgern nicht sagen könne, daß „nur der unterstützt werde, der Unterstützung verdiene."

*) Man verzeihe es uns, wenn wir bey jeder Veranlassung es wiederholen und wiederholen werden, daß dem Armen angebotene Arbeit die einzig mögliche Prüfung seiner wirklichen Hülfsbedürftigkeit sey. Diese Wahrheit kann nicht oft genug wiederholt werden, und gern führen wir jedesmal das Kollegium redend ein, wenn es von der Schwierigkeit spricht, die wahre Hülfsbedürftigkeit des Armen bestimmen zu können. Gern führen wir dadurch den Beweis, daß diese Wahrheit nicht allein die Folge bekannter Theorien sey, sondern daß sie schon vor 20 Jahren durch die Versorger der Armen tief gefühlt wurde.

Auch hatte die Summe der auf eingezeichnete Arme verwandten Kosten die im Jahre 1815 Ctℓ 78178. 11 ß betrugen, im Jahre 1817 Ctℓ 150816. 10 ß betragen.

Lobenswerth ist es, daß, durch die Erfahrung belehrt, das Kollegium die unter der Rubrik mit ℓ 12489. 4 ß angeführte Bekleidung, mit äußerst wenigen Ausnahmen, nur aus Hemdern hat bestehen lassen: nämlich 5087 Hemder an Erwachsene und 1222 Hemder an Kinder.

Suppen-Anstalt.

Die Vertheilung der Suppenzeichen als Almosen und ihr Verkauf im Publikum war glücklicher Weise, aller Oekonomie ungeachtet, beybehalten worden. Im Jahre 1816 wurden 219000, im Jahre 1817 344446 Portionen vertheilt; im ersten dieser Jahre ward nur noch der 99ste Theil, im Jahre 1817 der 26ste Theil für Geld an die noch nicht Verarmten verkauft und dadurch die Güte der Speise erwiesen.

Medicinal-Anstalt.

1816 war die Medicinal-Anstalt erst wiederum organisirt; im Jahre 1817 verpflegte sie 9089, worunter 2788 eingezeichnete und 5454 nicht eingezeichnete Arme waren; 847 waren in der Kur geblieben. Die Mortalität war 2¾ pCt., Durchschnittskosten für jeden Kranken 4 ℓ 6½ ß. Die sämmtlichen Kosten waren ℓ 40164. 7 ß, worunter allein an Apotheker die ungeheure Summe von ℓ 29088. 3 ß.

Wer einige Erfahrung im Armenwesen hat, dem muß es hier auffallen, daß die so ganz ungewöhnlich geringe Zahl der Gestorbenen darauf hindeutet, daß man äußerst leichte Kranke aufgenommen hatte, die wol keines Arztes bedurft haben würden, wenn nicht der Arme dadurch sich einen Weg zur außerordentlichen Unterstützung und nach und nach zur Aufnahme hätte bahnen wollen.

„Sollten hier nicht viele seyn, sagt das Kollegium selbst, welche „mit einiger Anstrengung, mit einiger Entbehrung und Ersparung in „gesunden Tagen sich diese Hülfe selbst leisten könnten? und wie viele „Kranke müssen wir heilen, die sich in den Krügen die Wassersucht, auf „den Tanzsälen die Schwindsucht und in anderweitiger liederlicher „Lebensart den ersten Krankheitsstoff holten?“ —

Wir setzen hinzu, daß auf diese Weise die Demoralisation durch die Gewöhnung an Erschleichung von Unterstützung vermehrt, das Laster um seine natürliche Strafe gebracht, der Sorglosigkeit und dem Verschwenden des Nothschillings ein nur allzu verführerischer Vorschub geleistet wird, und daß dieses auf Kosten des Staats geschieht, der höhere Zwecke zu erfüllen hat, und der Wohlthäter, die es nicht lange bleiben werden, wenn sie Zeugen dieser Verwendung der Opfer sind, welche sie bringen.*)

*) Es ist dabey zu bemerken, daß kein eigener Krankenpfleger mehr da war und der Kranke nicht wie sonst, nach den ersten acht Tagen von ihm besucht wurde.

In der Entbindungs-Anstalt wurden 1817 87 entbunden.*)

Versorgung verlassener Kinder.

Eine der nützlichsten Ausgaben war immer das Unterbringen der verlassenen Kinder auf dem Lande, wo in diesem Jahre 113 Kinder ℔ 5025. 1 ß, jedes Kind 44 ℔ 7 ß, gekostet hat.**)

Die Zahl der zum Schulunterricht aufgenommenen Kinder, welche 1815 597 betragen hatte, war am Ende 1817 im Durchschnitt auf 1629 vermehrt, die an Schulgeld jedes 14 ℔ 4 ß 10 ₰ kosteten. Die 801 Bekleideten kosteten 5 ℔ 7 ß 1 ₰ jedes mehr. Die Schulkosten waren daher auf ℔ 18419. 5 ß gestiegen.

Der so wohlthätige, leider nur auf Lehr-Unterricht sich beschränkende Schulverein ging mit dem Verbrauch der subscribirten Summe zu Ende; den Saldo von ℔ 6410. 9 ß hatte derselbe der Armen-Anstalt bezahlt, und diese daher von dem Jahre 1818 an das Schulgeld für etwa 1000 Kinder übernommen.

Auch hier glaubte die Armen-Anstalt mit Recht, daß viele Eltern, die sich schämen würden, ein Almosen von 15 ℔ jährlich anzunehmen, unter der Rubrik von Freyschulen, diese 4 ß wöchentlich nicht ausschlagen, welche eine große Zahl unter ihnen wohl hätte entbehren können. Diese Kinder erhielten übrigens nur Lehr-Unterricht, und wenn bey 658 von Arbeit die Rede ist, so ist das nur der Unterricht für Mädchen im Stricken und Nähen während einiger Wochentage. Wäre Arbeit die Bedingung des Schul-Unterrichts gewesen, so würde nur für die Hälfte der Kinder Unterstützung gefordert worden seyn, und diese Kinder hätten sich an einige Tugenden mehr gewöhnt.

Vermehrung des Kapitals der Anstalt.

Die aus der Kapital-Bilanz zu ersehende Vermehrung des Fonds der Anstalt seit dem Jahre 1815 von ℔ 392504. 6 ß auf 479020. 1 ß, obgleich davon ℔ 16000. — ß Zuschüsse während dieser zwey Jahre schon abge-

*) Da diese Anstalt noch mehrere Jahre mit geringer Veränderung fortgedauert hat, so halten wir es für unnöthig, dieser Neben-Anstalt künftig besonders zu erwähnen. Wir fahren indessen fort, die Kosten, wie das Geschehene jeder der großen Anstalten zu wiederholen, weil die Geschichte jeder Anstalt zur Geschichte des Ganzen gehört und an und für sich ein eigenes Interesse hat, wenn man sie mit den begleitenden Umständen vergleicht. Dieselbe Bewandniß hat es mit der Versorgung verlassener Kinder, die daher auch zukünftig nur im Fall besonderer Vermehrung der Kosten erwähnt wird.

**) Ein für allemal sey es hier gesagt, daß diese, sowie die Speise-Anstalt, dem trefflichen Vorsteher, Herrn Geier, eine gar große Verbindlichkeit haben. — Nur bey ausserordentlichen Fällen können wir solche Männer hier auszeichnen, da wir sonst alle die nennen müßten, die der Armen-Anstalt ihre Kräfte widmeten.

gangen waren, entstand aus den großen Legaten, die bey dem Absterben der Wohlthäter der Anstalt nach und nach eingingen; wenn darunter Männer von so großer Einsicht, als Johannes Schuback und Senator Klefeker, mit so bedeutenden Summen stehen, so ist dies nur ein Beweis mehr, daß nach zwanzigjähriger Erfahrung die aufgeklärtesten Bürger Hamburgs von der Gemeinnützigkeit der Anstalt, so wie sie war, tief und fortwährend überzeugt geblieben waren.

Dreyßigstes und ein und dreyßigstes Jahr.

Durch die Umstände nicht zu rechtfertigende beständige Vermehrung der Almosen empfangenden Armen.

Den Bericht des 30sten und 31sten Jahres der Anstalt fängt das Kollegium mit bittern Klagen über die sich jährlich vermehrende Anzahl der sich um Hülfe meldenden an, die bey der jährlichen Vermehrung des Wohlstandes Hamburgs, bey den ungeheuern Summen, die der Kaufmannschaft und den wohlhabenden Einwohnern nach der zweyten Eroberung von Paris, als Ersatz geworden sind, unmöglich ihren Grund in einer vermehrten Zahl der Hülfsbedürftigen haben kann. Es gesteht, daß bey der Unmöglichkeit, zu beurtheilen, ob der um Almosen Bettelnde sich nicht selbst helfen könne, der Pfleger sich durch den Anblick scheinbarer Noth eine Hülfe abdringen lasse, die der Bettelnde hätte entbehren können, wenn er alle seine Kräfte zu seiner Selbsterhaltung hätte anstrengen wollen. Aller Wendungen ungeachtet, muß es zugeben, daß die verkrüppelte Erziehung, die die Kräfte des Armen selbst schwächende Immoralität eine Folge davon sey, daß ihm die Mittel fehlen, wo Ertheilung von Fabrik- und Fortifikations-Arbeiten, von Miethe, von Vorschüssen, Vorbeugungs-Mittel der Verarmung geworden wäre.*) 1818. 1819.

Almosen-Anstalt.

Die Zahl der mit Almosen unterstützten Familien, die im Jahre 1817 2722 gewesen war, war im Jahre 1819 fast eben dieselbe 2729. Die auf sie verwandte Summe, Unterstützung an wöchentlichen Almosen, war im

*) Einnahme...Ct℔ 268772. 3 ß 3 S. Ausgabe...Ct℔ 282176. — ß 3 S. 1818.
Capital..... » 481743. 4 »— » Mehr-Ausgabe » 13403. 13 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	93563. 13. 3.
	» Staate.....	»	144000. —. —.
Ausgabe.	Almosen	Ct℔	178956. 14. —.
	Medicinal-Anstalt ℔ 43211. 6. —		
	Entbindungs- » » 1700. 13. —		
		»	44912. 3. —.
	Schul- »	»	39526. 2. —.
	Kostkinder	»	5938. 10. —.
	Administration	»	12638. 5. —.

Jahre 1817 Ct℔ 150816; im Jahre 1819 Ct℔ 176288; welches dadurch gerechtfertigt wird, daß im Laufe des Jahres viele Familien temporaire Unterstützung erhalten hatten, die am Ende des Jahres nicht mehr unter den Eingezeichneten standen.

An Rumfordschen Suppen wurden 1819 307762 Portionen Suppe vertheilt, die der wohlfeilern Lebensmittel wegen nur 1453 ℔ 11 ß Verlust gaben.

Medicinal-Anstalt.

Die Kosten der Heilung und Verpflegung der Kranken in ihren Wohnungen waren 1817, 40164 ℔ 7 ß; 1819, 45067 ℔ 13 ß, wovon die Apotheker-Rechnungen allein sich 36600 ℔ beliefen. Kranke waren 11553, worunter 3339 Eingezeichnete, 7573 Nichteingezeichnete. Von 1818 waren in der Kur geblieben 621. Mortalität $\frac{3}{158}$. Der Kranke kostete 3 ℔ 14 ß 5 ₰.

Das Kollegium klagt darüber, daß, wenn dazu die Zahl derer gerechnet wird, die in andern Hospitälern und Armenhäusern medicinische Hülfe erhalten, eine Zahl heraus kommt, die für die Bevölkerung Hamburgs viel zu groß ist. Bemerkt man dazu, daß unter 2729 eingezeichneten Familien 3359 Kranke waren, die medicinische Hülfe erforderten, so wird es mehr als wahrscheinlich, daß eingezeichnete Arme sich krank meldeten, um Krankengeld zu erschleichen, daß unter den Uneingezeichneten viele eine freye Kur erhielten, die sie selbst bezahlen konnten, andere, in Hoffnung des Krankengeldes und künftiger Einzeichnung, eine leichte Krankheit durch Betrug größer scheinen machten und daß endlich, sobald eine Hülfe öffentlich ausgeboten wird, es Tausende giebt, die, bedürftig oder nicht, es bequem finden werden, sie zu benutzen.

Das Kollegium führt dabey an, daß im Jahre 1791 bey einer eben so großen Bevölkerung 4259 Kranke behandelt worden und jetzt 11553, also 7294 mehr.

Schul-Anstalt.

Die Schulkosten mußten um so viel größer seyn, weil der Unterricht von 978 Kindern, welche bis zum Jahre 1818 die Privat-Wohlthätigkeit

---

1819. Einnahme .. Ct℔ 290200. 8 ß 9 ₰. Ausgabe .. Ct℔ 287741. 4 ß 9 ₰.
Capital ..... » 491636. 10 » — » Mehr-Einnahme » 2459. 4 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	94508.	9. —.
	» Staate	»	182000.	—. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ct℔	182492.	9. —.
	Medicinal-Anstalt ℔ 45067. 13.—			
	Entbindungs- » » 1840. 7.—			
		»	46908.	4. —.
	Schul- »	»	39598.	1. —.
	Kostkinder	»	6769.	2. —.
	Administration	»	11833.	1. —.

hatte unterrichten lassen, von der Armen-Anstalt übernommen worden waren, daher waren die Kosten die 1817 21805 ℔ gewesen, 1819 39588 ℔ 1 ß, und die Zahl der Kinder, die freyen Lehr-Unterricht genossen 3283. Davon lernten 933 Mädchen stricken und nähen.

Kapital der Anstalt.

Während dieser zwey Jahre hatten die Legate den Capital-Bestand von 479020 ℔ 1 ß auf 491636 ℔ 10 ß, des Zuschusses ungeachtet, gebracht, wovon aber nur ein sehr kleiner Theil disponibel war.

Zwey und dreyßigstes und drey und dreyßigstes Jahr.

Almosen-Anstalt.

Anno 1820 ist an 2728 eingezeichnete Familien an wöchentlicher Unterstützung verwandt worden: 166286 ℔ 8 ß. Jede Familie kostete 60 ℔ 15 ß, wöchentlich 1 ℔ 3 ß.*) 1820. 1821.

Im Jahre 1821 betrug das Almosen 165610 ℔ 9 ß 6 ₰, wofür 2653 Familien unterstützt wurden. Jede Familie kostete 62 ℔ 7 ß, wöchentlich 1 ℔ 3¼ ß.

Die Verminderung der Armenzahl war die Folge eines milden Winters und des geringen Preises der Lebensmittel.

Medicinal-Anstalt.

Die Heilung und Verpflegung der Kranken nahm, der zu großen Leichtigkeit wegen, mit der diese Unterstützung gegeben wurde, auf eine bedenkliche Art zu. Sie kostete im Jahre 1819, ℔ 45067. — ß, 1820, 51458. 1 ß, 1821 sogar ℔ 55656. 13 ß 6 ₰.

Das muß der Fall mit jeder unbedingt gegebenen Unterstützung seyn, und besonders hier, wo der Pfleger den Zustand des Kranken nicht untersucht, und der Arzt, dem allein die Beurtheilung darüber zusteht, und der auf die Anforderung des Kranken vom Pfleger hingeschickt wird, schwerlich seine Hülfe da verweigert, wo sie ihm von der Behörde aufgetragen wird und dem Armen, der durch Mittel aller Art ihn zu täuschen sucht, ungern

---

*) 1820.

Einnahme.. Ct℔ 283202. 14 ß 9 ₰.	Ausgabe.. Ct℔ 289259. 8 ß 9 ₰.		
Capital.... » 497580. — » — »	Mehr-Ausgabe » 6056. 10 » — »		
Einnahme. Vom Publikum	Ct℔	94873. 12. 3.	
» Staate	»	170000. —. —.	
Ausgabe. Almosen ꝛc.	Ct℔	178338. 7. —.	
Medicinal-Anstalt ℔ 51458. 1.—			
Entbindungs- » » 1706. 15.—			
	»	53165. —. —.	
Schul- »	»	37825. 10. —.	
Kostkinder	»	7410. 7. —.	
Administration.....	»	12400. 1. —.	

eine Wohlthat entziehen wird, die ihm selbst nichts kostet und seiner Gutherzigkeit, wie seiner Eitelkeit schmeichelt. Im Jahre 1820 war die Zahl der Kranken 15800, Eingezeichnete 3555, Nichteingezeichnete 11301, von 1819 in der Kur geblieben 944, die Mortalität $3\frac{1}{10}$, der Durchschnitt der Kosten für jeden Kranken 3 ℔ 4 ß 1½ ß.

Im Jahre 1821 war die Zahl der Kranken 16442, Eingezeichnete 3743, Nichteingezeichnete 11740; von 1820 waren in der Kur geblieben 959, die Mortalität $3\frac{1}{10}$, der Durchschnitt der Kosten 3 ℔ 6 ß 1 ß.

Viel beunruhigendes liegt in dieser kurzen Anzeige, daß in einem Jahre unter 2653 Familien 3743 Krankenfälle waren, welche den Beystand des Arztes erforderten; daß die Zahl der uneingezeichneten Kranken, die 1819 7573 war, im Jahre 1821 11740 geworden ist, beweist allerdings den Leichtsinn bey der Aufnahme, besonders, wenn man bedenkt, daß, falls die andern Hospitäler und Stiftungen dazu gerechnet werden, dieses 20000 Kranke ausmacht, und daß also, wenn die ganze Bevölkerung Hamburgs auf 100000 Seelen gerechnet wird, und man annimmt, welches wol nicht wahrscheinlich ist, daß von 2 Personen eine eines Arztes bedarf, ⅗ der Bevölkerung zu arm sind, einen Arzt zu bezahlen.

Zu bemerken ist noch hiebey, daß die Apotheker-Rechnungen Anno 1820, 39552 ℔ 2 ß; Anno 1821, 44711 ℔ 4 ß betragen haben.

„Das Armen-Kollegium wiederholt, daß im Jahre 1791 die Zahl „der Kranken in Allem 4259 war, jetzt vier mal so viel, ohne daß „eine epidemische Krankheit eingetreten gewesen wäre und sagt: daß „der Ehrgeiz, welcher sonst so wirksam verhinderte, sich als einen Ge„genstand öffentlicher Milde zu zeigen und die Hülfe des Staates an„zusprechen, dem Egoismus gewichen sey und man sicher sehr oft die „Hülfe der Armen-Anstalt zu benutzen versuche, wo man sich selbst „helfen könnte."

War daran das Kollegium nicht selbst schuld gewesen? hatte es nicht während 7 Jahren sich alle Mühe gegeben, diese Schaam abzustreifen,

---

1821. *) Einnahme. Ct℔ 286866. 2 ß 3 ß. Ausgabe. Ct℔ 286866. 2 ß 6 ß.
Capital.... » 515302. 15 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	100987.	9. 3.
	» Staate	»	150000.	—. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.....	Ct℔	172951.	—. —.
	Medicinal-Anstalt ℔ 55656. 13½			
	Entbindungs- » » 670. 12			
		»	56327.	9. 6.
	Schul- »	»	37481.	11. —.
	Kostkinder	»	7527.	10. —.
	Administration	»	12398.	10. —.

indem es Hülfe aller Art unbedingt darbot; indem es nicht den Muth hatte, bey einem Fond von Ct℔ 500000. eine Auslage von Ct℔ 50000. zu machen und eine ähnliche Summe jährlich für eine Ausgabe zu bestimmen, die ihr 100000 ℔ gespart und die Moralität der Armen erhalten hätte?

Aufhören der Entbindungs-Anstalt.

Die Entbindungs-Anstalt hatte 1821 aufgehört. Die bisher der Armen-Anstalt eingeräumten Säle im Kurhause wurden derselben genommen, Betten und Geräthe verkauft und daher in den ersten 6 Monaten des Jahres 1821 zuletzt 43 Wöchnerinnen entbunden, die 670 ℔ 12 ß kosteten.

Schul-Anstalt.

An Schulgeld haben 1821, 2420 Kinder ℔ 26028. 1 ß, an andern auf die Kinder verwandten Kosten ℔ 11453. 10 ß, zusammen ℔ 37481. 11 ß gekostet; für jedes Kind 15 ℔ 10 ß 8½ ₰; durch Bekleidung an 953 Kinder für jedes auf 5 ℔ 4 ß 6 ₰ vermehrt.

Das Kapital der Anstalt war durch ℔ 30000. Legate auf 515302. 15 ß angewachsen, obgleich daraus der Zuschuß von ℔ 6056. 10 ß des Jahres 1820 bezahlt worden war.

Vier und dreyßigstes Jahr.

Almosen-Anstalt.

An 2744 arme Familien wurden verwandt ℔ 161803. 5 ß, bestehend 1822.
in baarem Gelde, Suppenzeichen, provisorischer Unterstützung, Krankengeld, incl. einiger Bekleidung.*)

Der ungemeinen Wohlfeilheit der Lebensmittel wegen, und weil eben aus der Ursache im Publikum wenig bedurft wurde, waren bey der Suppen-Anstalt 6000 ℔ gewonnen worden, welche, um einem etwaigen künftigen Verlust bey erhöheten Preisen zu begegnen, besonders belegt wurden.

Vermehrung statt Abnahme der Almosen empfangenden Armen.

Die Vermehrung der aufgenommenen Armenzahl kommt unter diesen Umständen dem Armen-Kollegium um so bedenklicher vor, da diese statt

---

*) Einnahme..Ct℔ 274201. 13 ß — ₰ Ausgabe..Ct℔ 272434. 3 ß — ₰. 1822.
Capital.... » 609774. 7 » — » Mehr-Einnahme» 1767. 10 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	100905. 11. —.
	» Staate	»	155000. —. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ct℔	168045. 4. —.
	Medicinal-Anstalt	»	47394. 2. —.
	Schul- »	»	36794. 10. —.
	Kostkinder	»	7069. 8. —.
	Administration	»	13003. 9. —.

wie bey der vorigen Anstalt jährlich abzunehmen pflegte, hier in zunehmender Progression fortgeht und seit 1815 sich die Zahl der eingezeichneten Armen fast um das Doppelte gesteigert hat. Es sagt: „Es sey ein Gegenstand seines ernstlichsten Nachdenkens, wie durch anzuweisende Beschäftigung und Ertheilung von Arbeit, statt der bisherigen Geld-Unterstützung (dieses kräftigste Schutz- und Verwahrungsmittel gegen erheuchelte Noth) dem wachsenden Strome ein Damm zu setzen seyn möchte; es erfordere aber zu viele Vorbereitungen und die besondere Beyhülfe der Obrigkeit, als daß von dieser Seite schon sobald eine ähnliche Abhülfe zu hoffen seyn sollte."

Das Kollegium fühlte nicht, daß das Uebel schon zu lange gedauert hatte, als daß es ohne ein gewaltsames Eingreifen, zu dem die obern Behörden eines Freystaates sich ohne eine augenscheinliche fühlbare Noth nie entschließen, geheilt werden konnte. Jedes Kollegium wird sich lieber mit Palliativen behelfen, um dem ruhigen Gange der Dinge und selbst eingerissenen Mißbräuchen nichts in den Weg zu legen und wird, hierin monarchischen Regierungen ähnlich, sich selbst Illusion machen, wenn es nicht zu befürchten hat, durch eine Revolution in seinem gewöhnlichen Gange gestört zu werden.

Medicinal-Anstalt.

Die Heilung und Verpflegung von 14924 Kranken (Eingezeichnete 3406, Nichteingezeichnete 10798, von 1821 in der Kur geblieben 720) kostete in diesem Jahre Ctℓ 47394. 2 ß. Mortalität 2¼ pCt und die Durchschnittskosten für jeden Kranken 3 ℓ 2 ß 9 ₰.

Daß in diesem Jahre die Zahl der uneingezeichneten Kranken 1000 weniger, die Kosten der Anstalt 8000 ℓ weniger waren, sieht das Kollegium selbst als die Folge einer durch seine Anmahnungen bewirkten, etwas strengeren Aufsicht der Pfleger und um so viel mehr der Sparsamkeit der Aerzte an, da die Apotheker-Rechnungen statt Ctℓ 44711. 4½ ß nur Ctℓ 36651. 3 ß betrugen. Daß dies auf die Heilung der Kranken sogar eine vortheilhafte Wirkung hatte, beweis't, daß die Mortalität in diesem Jahre nur 2¼ pCt. war, wenn auch dieses es fast zur Gewißheit bringt, daß Krankenzettel bey zu leichten Krankheiten gegeben wurden. Wir können nicht umhin, zu glauben, daß, wenn die Homöopathie oder ihr Einfluß auf die Kurart überhaupt schon die volle Wirkung gehabt hätte, die ihr in den nächsten Decennien nicht entstehen wird, die Ersparung statt 8000 ℓ 30000 ℓ gewesen seyn würde.

Schul-Anstalt.

Die Schul-Conto bezahlte Ctℓ 36794. 10 ß für die Lehrschulen von 2410 Kindern, im Durchschnitt für jedes Kind 15 ℓ 9 ß und für 1059 mit Bekleidung versehene Kinder für jedes 5 ℓ 4 ß 6 ₰ mehr.

Wir können nicht umhin, die Worte hinzuzufügen, welche das Kollegium bey Gelegenheit der Verminderung der Subscription äußert und worin man fast eine sonderbare Voraussicht wahrnehmen sollte:

„Da, wo der Geist der Wohlthätigkeit erstirbt und dem Zwange Platz „macht, wo Armen-Taxen an die Stelle der freywilligen Beyträge „treten, artet das ganze Armen-Wesen bald, wie das die Erfahrung „anderer Länder lehrt, in ein Gebrechen des Staats aus, welches, „krebsartig um sich greifend, der Ruhe und der Sicherheit desselben „gefährlich werden kann."

Fünf- und sechs und dreyßigstes Jahr.

Diese Jahre zeichnen sich auf eine für das Kollegium hoch lobenswürdige Weise dadurch aus, daß es, durch seine tiefe Ueberzeugung des Unheils, welches die Almosen und die Kranken-Unterstützung über die Stadt gebracht hatten, bewogen, nach langen und oft wiederholten Klagen kräftige Schritte unternahm, um dieses Uebel möglichst zu beschränken und den Augenblick der Unerschwinglichkeit der Kosten so weit als möglich hinauszuschieben. Was hier geschah, kann in manchen Fällen ein nützlicher Fingerzeig seyn, wenn es gleich wiederum aufs neue beweis't, daß es außer Arbeits-Anstalten und Arbeits-Schulen kein Mittel giebt, wahres Bedürfniß von erlogenem zu unterscheiden und daß es auf die richtige Behandlung dieses Mittels ankomme, ob eine Armen-Versorgung den Staat gesund oder in dem Zustande einer zehrenden Krankheit erhalten solle.*)

*) 1823.

Einnahme.. Ct℔	301741.	7 ß — S.	Ausgabe.. Ct℔	299203.	5 ß — S.		
Capital.... »	638944.	10 » — »	Mehr-Einnahme»	2538.	2 » — »		
Einnahme.	Vom Publikum ..... Ct℔			115964.	12. —.		
	» Staate ..... »			160000.	—. —.		
Ausgabe.	Almosen ..... Ct℔			191178.	4. —.		
	Medicinal-Anstalt ..... »			51056.	15. —.		
	Schul- » ..... »			37265.	2. —.		
	Kostkinder ..... »			7259.	8. —.		
	Administration ..... »			12308.	—. —.		

1824.

Einnahme.. Ct℔	276489.	6 ß 6 S.	Ausgabe.. Ct℔	266010.	2 ß 6 S.		
Capital.... »	679240.	14 » — »	Mehr-Einnahme»	10479.	4 » — »		
Einnahme.	Vom Publikum ..... Ct℔			98516.	8. 6.		
	» Staate ..... »			155000.	—. —.		
Ausgabe.	Almosen ..... Ct℔			166444.	6. 6.		
	Medicinal-Anstalt ..... »			45246.	9. —.		
	Schul- » ..... »			34360.	9. —.		
	Kostkinder ..... »			7275.	1. —.		
	Administration ..... »			12540.	3. —.		

Almosen-Anstalt.

Die an die Armen vertheilten Almosen betrugen für das Jahr 1823 an 2849 Familien Ct℔ 170752. 10 ß, für jede Familie 59 ℔ 15 ß, oder 1 ℔ 2 ß wöchentlich.

Daß im Publikum weniger Suppenzeichen verkauft worden waren, ward durch die Wohlfeilheit der Lebensmittel erklärlich; ein Zeichen schädlicher Nachgiebigkeit der Pfleger aber war, daß an eingezeichnete Arme statt 275108 Suppenzeichen nur 266778 Stück vertheilt waren. Nie war die Zubereitung der Speise besser gewesen, die Aufsicht auf dieselbe ängstlicher; nicht um das Doppelte konnte sich der Arme eine so nahrsame Speise verschaffen. Wollte er die Zettel nicht, so bedurfte er das Almosen zu seiner Nahrung nicht; außer daß dieses eine Prüfung des wahren Bedürfnisses des Armen war, so hatte sie den Vortheil aller Natural-Lieferungen, daß durch sie die Gabe zu ihrem wahren Zweck verwandt wird, statt daß der baare Schilling, den der Arme von seinem Pfleger zu erbetteln sucht, seinen Weg in die Weinhäuser und Lottobuden findet. Vielleicht läßt sich nicht ganz rechtfertigen, daß der Ueberschuß beyder Jahre auf den Verkauf der Suppen zu künftigem Bedürfniß aufgelegt wurde, statt das Gewicht der Portionen reichlicher zu machen und ihre Nahrsamkeit zu vermehren.

Verminderte Zahl der Almosen erhaltenden Armen.

Im Jahre 1824 fielen die Mißbräuche dem Kollegium so sehr auf, daß es die Zahl der unterstützten Armen, der neu Aufgenommenen ungeachtet, um 329, also auf 2520 auf eine etwas gewaltsame Weise verminderte, deren Unterstützung an Almosen, Suppenzeichen, Krankengeld und einiger Kleidung Ct℔ 161278. 3½ ß kostete, für jede Familie 64 ℔, oder wöchentlich 1 ℔ 4 ß, um eine Kleinigkeit mehr, als im vorigen Jahre.

Der äußerst starke und lange Winter des Jahres 1823/24 wurde eine große Kalamität für die Armen; diesem außerordentlichen Bedürfniß abzuhelfen, reichte die Einnahme der Armen-Anstalt nicht hin, aber nie hatten die Versorger der Armen eine wirklich dringende Noth dem wohlthätigen Publikum vorgelegt, ohne eine ihre Erwartung übersteigende Hülfe zu erhalten; so war eine Subscription von ℔ 29000 zusammengebracht worden, von denen 15786 ℔ 14 ß in dem Winter 1823/24 und in dem Winter 1824/25 9345 ℔ 15 ß verwandt wurden.

Medicinal-Anstalt.

Ueber die Armen- und Krankenverpflegung sagt das Kollegium:

„Hauptsächlich ist es das Medicinalwesen, welches sich so unsäglich „ausbreitete, dessen Kosten fast auf das Doppelte der Summe stiegen, „die ursprünglich dafür ausgeworfen war und welches einer Reform „am meisten bedurfte."

Im Jahre 1823 betrug die Zahl der Kranken 15494 (Eingezeichnete 3632, Nichteingezeichnete 11245. Von 1822 in der Kur geblieben 617.) Jeder Kranke kostete 3 ℔ 5¾ ß, Mortalität $2\frac{6}{10}$. 1824, 12757. (Eingezeichnete 3312, Nichteingezeichnete 8834, in der Kur geblieben 611.) Jeder Kranke kostete 3 ℔ 8¾ ß, Mortalität $2\frac{3}{10}$.

Als Verbesserung der Anstalt ist zu bemerken, daß drey Aerzte ernannt wurden, die unter den freyen Entbindungen diejenigen übernehmen sollten, zu denen sie von den Wehmüttern der Anstalt aufgefordert werden würden.

Daß in dem Jahre 1824 die Almosen sich um etwa 8000 ℔, die Zahl der unterstützten Familien sich um 329 vermindert hatte, daß die Medicinal-Conto auf 6000 ℔ weniger gekommen, die Zahl der nicht eingezeichneten Kranken sich um 2500 vermindert hatte, obgleich nur in den letzten 6 Monaten des Jahres 1824 die Wirkung der in den vorigen Jahren beschlossenen und langsam eingeführten Verbesserungen merkbar wurde, schreibt das Kollegium, was die Almosen betrifft, dem Zurückkommen auf einige Maaßregeln zu, die bey der alten Armen-Anstalt auf's strengste befolgt wurden.

Maaßregeln, wodurch die Verminderung der Armenzahl beschafft worden ist.

1) Die Inventur aller Effecten der Unterstützten, das Bezeichnen derselben, so wie der ihm neu gegebenen Kleidung, mit einem unauslöschlichen Zeichen, welches dessen Versetzen verhindere.

2) Die Beerbung des Armen.

3) Begräbniß in einem föhrenen, von andern Armen getragenen Sarge. — Der Wunsch, diesem zu entgehen, weckte wiederum das Ehrgefühl des arbeitsfähigen Armen, welches die zu leicht erbettelten Almosen auf eine so schädliche Weise in ihm bisher erstickt hatten, und erinnerte ihn daran, daß die Armen-Anstalt nicht da sey, um jedes nicht ganz gewöhnliche Bedürfniß zu befriedigen und daß der unbesorgte Haushalter trotz der Armen-Anstalt in den Fall kommen könne, seine schlechte Wirthschaft sehr bereuen zu müssen.

Das Kollegium sagt: „es sey zu dieser Strenge durch die öffentliche „Stimme zurückgebracht worden, welche sich laut über diese fortgehende „Vermehrung der Almosen Empfangenden ausgesprochen hatte, zu einer „Zeit, wo dieselbe bey der beyspiellosen Wohlfeilheit der Lebensmittel dem „dennoch erhöheten Tagelohn, dem Zunehmen aller Erwerbsmittel jährlich „hätte abnehmen und das Kollegium in den Stand setzen sollen, bey verän„derten Umständen die nöthige Hülfe zu leisten, ohne der Stadt-Casse zu „sehr zur Last zu fallen."

Ursachen der unverhältnißmäßig großen Zahl der bey der Medicinal-Anstalt aufgenommenen Armen.

Ueber die jährliche Erhöhung der Medicinal-Kosten sagt das Kollegium selbst (und wir wiederholen seine Worte, damit den Armen-Versorgern, die dieses lesen, diese Erfahrung nicht unbenutzt bleibe):

„Es war Regel geworden, daß jede Familie, welche nicht im „Wohlstande lebte, bey jedem Uebelbefinden eines ihrer Mitglieder „um einen Krankenzettel bat. Wenn der Pfleger selten im Stande „war, dieses Gesuch abzulehnen, so nahm die Zahl der Kranken nicht „nur bis ins Unglaubliche zu, sondern es pflegte dann auch sehr bald „das Gesuch um Krankengeld zu folgen; ja es ist eine häufig gemachte „Bemerkung, daß der Krankenzettel nur den Vorwand zum Empfange „eines auch nur ein- oder zweymaligen Krankengeldes abgeben mußte „und daß Arzt und Medicin unbenutzt blieben, sobald das Krankengeld „bewilligt war. Manchen hielt bisher die Schaam zurück, die Hülfe „der Armen-Anstalt, welcher er ungeachtet einer zahlreichen Familie „nicht dringend bedurfte, anzugehen. Nun erkrankt ein Kind, er er- „fährt, daß es ihm nur einen Gang zum Pfleger koste, um freye Kur „zu erhalten. Er hätte sonst nicht daran gedacht, dieser Krankheit „wegen ärztliche Hülfe zu suchen; jetzt hält er es für seine Pflicht. „Bey einer zweyten Krankheit bittet er um Krankengeld. Nachdem er „den Pfleger kennen gelernt hat, bittet er einmal im Winter seiner „vielen Kinder wegen um eine temporaire Unterstützung für einige „Monate; hernach um Prolongation, und so haben wir einen Mann „als eingezeichneten Armen, der vielleicht nie dazu gekommen wäre, „wenn das Gesuch um ein Almosen das erste hätte seyn müssen."

Sieben und dreyßigstes Jahr.

Verminderte Ausgabe als Wirkung voriger Beschlüsse.

1825. Dies Jahr bleibt merkwürdig und unterrichtend, weil darin die Wirkungen der in vorigen Jahren bemerkten Einschränkungen auf die erfreulichste Weise eingetreten sind, und, wie das Kollegium versichert, „ohne irgend eine üble Folge auf den Wohlstand und die Zufriedenheit der „untern Klassen gehabt zu haben."

Die wöchentliche Austheilung an Geld, Suppenzeichen ꝛc. ist gegen 1824 um 10000 ℔ und gegen 1823 um 18000 ℔ herabgegangen; eine Folge theils der fortdauernden guten Conjunktur, theils der früheren, die Inventur, die Beerbung und das Begräbniß betreffenden Beschlüsse.*)

1825. *) Einnahme..Ct℔ 246554. 3 ß 9 ₰ Ausgabe..Ct℔ 246067. 6 ß 9 ₰.
Capital..... » 674049. 7 » — » Mehr-Einnahme» 486. 13 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	93678.	14. 3.
	» Staate	»	130000.	—. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.....	Ct℔	155936.	8. —.
	Medicinal-Anstalt	»	37833.	7. —.
	Schul- »	»	32574.	4. —.
	Kostkinder.....	»	7382.	2. —.
	Administration.....	»	12181.	6. —.

Wie viel würde erspart worden seyn, wie viel Vergeudung an nicht wahrhaft Bedürftige, wie viel Härte gegen die wirklich Nothleidenden, Unvermögenden, wenn zu diesen, durch geweckes Ehrgefühl vom Almosennehmen abgehaltenen, noch diejenigen hinzu gekommen wären, welche die angebotene Arbeit für sie und ihre Kinder verscheucht haben würde.

Medicinal-Anstalt.

Wenn die Heilung und Verpflegung kranker Armen in ihren Wohnungen nur ℔ 37833. 7 ß und somit 7400 ℔ weniger als 1824 und 13200 ℔ weniger als 1823 kostete, so ist dieses ebenfalls die Folge der oben erwähnten Beschlüsse. Die Zahl der Verpflegten war 7584 (Eingezeichnete 2525, Uneingezeichnete 4700, von 1824 in der Kur Gebliebene 359). Mortalität $4\frac{3}{10}$; Durchschnittskosten 4 ℔ 15 ß 11 ₰.

Wenn der Durchschnitt der Gestorbenen nachtheiliger ist, als in den letzten Jahren, so ist das eine natürliche Folge der verminderten Zahl der Behandelten, welche sich wie 76 zu 128 verhält, und wir setzen hinzu, weil bey vergrößerter Strenge minder bedeutende Krankheiten, bloße Indispositionen oder erheucheltes Unwohlseyn nicht in die Kur genommen worden sind.

Man muß Gelegenheit gehabt haben, viele Armen-Anstalten und das Innere ihrer Administration zu kennen, um ganz das hohe Verdienst der Männer zu würdigen, die, um zu so großen Verbesserungen beyzutragen, sich und ihre Vernachlässigungen anzuklagen nicht scheueten und Energie genug hatten, um alle ihre Mitarbeiter zu Rückschritten zu bewegen, denen Eigenliebe, Mangel an Thätigkeit, um nicht Trägheit zu sagen, sich gewöhnlich widersetzen. Man kann nicht umhin, zu wünschen, daß derselbe Geist auf allen ihren Nachfolgern ruhen und die Lage der Dinge es ihnen nicht unmöglich machen möge, die den Pauperism vertilgenden Grundsätze kräftig zu befolgen.

Schul-Anstalt.

2136 Kinder wurden für ℔ 32574. 4 ß unterrichtet, wo es fortwährend an der Gewöhnung zu strenger Arbeitsamkeit fehlte, welche die eigentliche Tugend des Armen ist.

Durch eine Wassersnoth veranlaßte neue Uebung Hamburgischer Wohlthätigkeit.

Selten gehen einige Jahre hin, ohne daß der Geschichtschreiber der Hamburger Armen-Anstalt rührende Beweise der Wohlthätigkeit bey außerordentlichen, ihre Mitbürger betreffenden und den Armen vorzüglich drückenden Unfällen zu melden hat. In diesem Jahre hatten hohe Wasserfluthen die Hamburgischen Elbdörfer in großen Schaden gesetzt. Die für sie zusammengebrachte Subscription war so groß, daß der Senat 30000 ℔ davon auch zur Entschädigung für die Bewohner Hamburgs bestimmte, die in ihren Kellerwohnungen durch sie gelitten hatten. Zugleich zeigte sich wiederum,

wie die Wirkung einer solchen Wohlthat dadurch vermehrt wird, daß die Organisation der Anstalt es möglich machte, diejenigen, welche durch diese Kalamität gelitten hatten, aufzufinden und die Größe ihres Verlustes und des Ersatzes, welchen sie in genauem Verhältniß mit ihrer Lage bedurften, nach persönlicher Untersuchung zu bestimmen. Das konnte nur durch die Männer geschehen, die mit den untern Klassen in jedem Quartier der Stadt eine lange Reihe von Jahren durch bekannt und befreundet waren und so kam durch 200 Kanäle diese Wohlthat in dem oben erwähnten doppelten Verhältniß an 850 Familien. Dieser Vortheil wird unserer Stadt mit der Dauer der Armen-Anstalt, was auch noch zu wünschen seyn möchte, bleiben und staatswirthschaftlich wie moralisch segenvolle Wirkung haben.

Acht und dreyßigstes Jahr.*)

1826. Dieses, das 38ste Jahr der Anstalt, zeichnet sich auf eine unangenehme Weise dadurch aus, daß das Kollegium nicht mehr zutraulich dem Publikum ein Urtheil über sich selbst, Anklage wie Rechtfertigung, das Besondere seiner jedesmaligen Lage, seine Bedürfnisse und ihre Ursachen, seine Besorgnisse und seine Hoffnungen mittheilt und sein Interesse zu erwecken, seine Liebe zu erhalten sucht. So schlimm wie die Sache selbst scheint dem Geschichtschreiber der Geist, in welchem ihre Rechtfertigung ausgedrückt ist:

„Wir verhehlen uns nicht, daß diese Berichte immer beschränkter „werden. Das Publikum ist durch 43 frühere Berichte von unsern „Grundsätzen, unserer Verfassung und unserer Geschäftsführung voll„ständig unterrichtet. Unsere Vorgänger haben das Institut so voll„ständig und so weise organisirt, daß wir nur den Geist lebendig zu „erhalten, an der Form aber weniges zu ändern haben."

„So geht die Armen-Anstalt immer segensreich, immer Muster „und Vorbild vieler Anstalten der Art, von Jahr zu Jahr ihren ruhigen „Gang fort."**)

Almosen-Anstalt.

Die wöchentlichen Austheilungen an Almosen aller Art waren in diesem Jahre Ctß 146600. 15 ß.

1826. *) Einnahme..Ctß 246642. 12 ß 3 S. Ausgabe..Ctß 250764. 6 ß 3 S.
Capital.... » 68028. — » — » Mehr-Ausgabe » 4121. 10 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ctß	92894.	12. 9.
	» Staate	»	130000.	—. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ctß	155370.	5. —.
	Medicinal-Anstalt	»	43083.	8. —.
	Schul- »	»	31858.	9. —.
	Kostkinder	»	7510.	12. —.
	Administration	»	12793.	15. 3.

**) Gemächliche Ruhe pflegt aber nicht selten zum Schlaf zu führen.

Was das Kollegium darüber sagt, ist: „daß als Folge der, die nicht „wirklich Bedürftigen von der Anmeldung zurückscheuchenden Bedingungen, „die Summe der wöchentlichen baaren Almosen um 4000 ℔ sich vermindert, „aber die gesammte Ausgabe sich um eben so viel durch die Ausgabe für „Feuerung vermehrt habe."

In diesem Bericht ist so wenig wie im vorigen von der Zahl der unterstützten Armen die Rede, und das Hamburger Publikum wußte nicht mehr, wie vielen armen Familien durch eine Ausgabe, zu der es nahe an 100000 ℔ beytrug, in ihrer Noth geholfen wurde.

Sollte es ohne Verbindung mit dieser Vernachlässigung gewesen seyn, daß die Subscription, die im Jahre 1824 noch 45000 ℔ gewesen war, sich in diesem Jahre auf 42000 ℔ vermindert hatte?

Medicinal-Anstalt.

Die Zahl der verpflegten Kranken war, ohne dazu führende Umstände, wie das Kollegium sagt, durch die Nachsicht in den Ausnahmen 1834 mehr als im vorigen Jahre; die Kosten statt 37833 ℔ 7 ß, 43083 ℔ 8 ß. Statt der im vorigen Jahre Eingezeichneten 2525 waren es in diesem Jahr 2587, Nichteingezeichnete im vorigen Jahre 4700, in diesem Jahre 6317; die Mortalität war $5\frac{1}{76}$; die Kosten für jeden Kranken 4 ℔ 9 ß 2 ß, im vorigen Jahre 4 ℔ 15 ß 11 ß.

Schul-Anstalt.

Die Schulkosten für 2087 Kinder waren 31858 ℔ 9 ß, 15 ℔ 9 ß 7 ß im Durchschnitt für jedes Kind.

Sparkasse.

Ein Verein hatte in diesem Jahre einen Plan für die Annahme kleiner Summen zu einer Sparkasse bekannt gemacht, welches, wenn auch der Zins äußerst geringe war, doch wol als ein Mittel zur Verhütung der Verarmung in den untern Klassen angesehen werden konnte.

Neun und dreyßigstes Jahr.

Almosen-Anstalt.

In diesem Jahre wird wieder die Zahl der durch Almosen unterstützten 1827.
Familien angegeben. Sie betrug 2390, die Almosen 145673 ℔ 7 ß. Die zuletzt genannte Zahl war 2520, also eine wünschenswürdige Verminderung von 130. Freylich war auch dieses Jahr eins der, durch keinen Unfall getrübten Jahre einer mehr wie jemals bevölkerten blühenden Stadt.

„Hamburgs Bürger, sagt das Kollegium, sind aus den drückendsten „zu glücklichern Verhältnissen übergegangen, haben durch ununterbrochene „Zahlung der öffentlichen Schuld den Werth der Stadt-Documente „erhalten und durch deren Bezahlung überhaupt namenloses Unglück „und größere Verarmung verhindert. Wir sahen reiche und wohlge-

„sinnte Fremde unserer Stadt zueilen und mit unsern Bürgern wett-
„eifern, die kaufmännischen Geschäfte zu vermehren. Ausgebreitetes
„Vertrauen, Sicherheit und feste Gründung des Handels kehrten
„wieder als Segnungen des Friedens und der weisen Benutzung der
„glücklichen Lage Hamburgs; Wohlstand und Segen verbreiteten sich
„über alle Gewerbe und bürgerlichen Nahrungszweige." —

Auf dieses Bild der damaligen Lage der Stadt gründet das Kollegium den in rührenden Worten ausgedrückten Wunsch und eine der Gewißheit sich nähernde Hoffnung:

„daß die Kräfte von Hamburgs wohlthätigen Bürgern hinreichen wür-
„den, diese allgemeine Armen-Anstalt nur durch milde, freywillige Bey-
„träge zu unterhalten, dem öffentlichen Aerario eine Zahlung abzu-
„nehmen, wodurch auch selbst der Aermste gezwungen wird, zu seinem
„Almosen beyzutragen, indem er zur Accise und andern Einnahmen
„hergiebt, die in die Stadt-Kasse fließen, aus welcher der Zuschuß zur
„Armen-Anstalt kommt, und zu verhindern, daß nie eine unselige Ar-
„mentaxe nothwendig werde, welche die Wohlthätigkeit aus den Herzen
„der Geber, die Dankbarkeit aus den Herzen der Empfänger verbannt,
„den Pauperism zu einem nie aufhörenden, immer weiter um sich
„fressenden Krebs macht, der nur durch die furchtbare Operation einer
„Revolution eine problematische Heilung erhalten kann.*)

*) Je mehr wir über eine so furchtbare Wahrheit, welche die besten Schriftsteller und Redner der Englischen Nation und ganz kürzlich einer unserer ausgezeichnetsten Landsleute, Herr Carl Godeffroy, in seiner „Theorie der Armuth" in das hellste Licht gestellt, nachgedacht haben, je unwahrscheinlicher, ja fast unmöglich erscheint es, daß jene kühne Hoffnung unserer, von hoher Wohlthätigkeit begeisterten Armen-Versorger erfüllt werden könne, um so eindringlicher ist uns die Ueberzeugung geworden, daß dem Uebel nur durch Trennung dessen, was die Armen-Versorgung Polizeyliches hat, von dem Werke der Barmherzigkeit gesteuert werden könne.

Unstreitig liegt der Erhaltung des Staates daran, daß die Menge der männlichen Proletarier, der nicht genug beschäftigten weiblichen Armen, durch Darbietung von Arbeit, nöthigenfalls durch Anhalten zur Arbeit in zweckmäßig eingerichteten Arbeits-, Besserungs- und Straf-Häusern (ein Bau, der wahrlich für das wahre Wohl der Stadt unendlich wichtiger, als selbst der Bau der Börse wäre) vermindert werde; daß die Kinder der Armen, durch strenge Gewöhnung zur Arbeit, zum See- und Landdienst, zu Arbeitern und Handwerkern gebildet werden, statt eine sogenannte Aufklärung in den Schulen zu erhalten, die ihren Körper verweichlicht, ihnen den Stand, zu dem sie geboren sind, zuwider und sogar unfähig dazu macht; daß die Mädchen, statt zu Stickerinnen, Feinnätherinnen u. s. w. erzogen zu werden, statt daß ihnen Geographie und Naturgeschichte gelehrt wird, — durch ausdauernde Arbeitsamkeit zu tüchtigen Hausmädchen gebildet werden, die uns jetzt vom Lande kommen, früh heirathen und früh mit ihren Kindern, später in ihrem Alter, dem Staate zur Last fallen.

Medicinal-Anstalt.

Die Heilung und Verpflegung der Kranken in ihren Wohnungen wurde in diesem Jahre 8430 Individuen zu Theil (2341 eingezeichnete, 5675 uneingezeichnete, von 1826 414 in der Kur geblieben), die Kosten ℔ 36349. 7 ß, also 988 Kranke und 6754 ℔ 1 ß Kosten weniger als im vorigen Jahre; wiederum ein Beweis der Aufmerksamkeit des Kollegiums, der einreißenden Nachlässigkeit zu steuern, welches besonders dadurch erreicht wurde, daß dem uneingezeichneten Armen kein Krankengeld mehr ertheilt wurde, da die Erfahrung gezeigt hatte, daß die Hoffnung, Krankengeld zu erhalten, sehr oft die eigentliche Veranlassung der Bitte um freye Kur war. Den minder Bedürftigen ward auch nur freye Kur ohne Bezahlung der Medicin, welches alles den Zudrang verminderte. — Jeder Kranke kostete 4 ℔ 15 ß, Mortalität $5\frac{1}{10}$.

Schul-Anstalt.

Die Zahl der Schulkinder war in diesem Jahre 2292, die Durchschnittskosten für jedes Kind 15 ℔ 13 ß $3\frac{1}{4}$ ₰. An eine Verminderung der täg-

---

Das Schulwesen sollte hier, wie allenthalben, die Sache des Staats seyn und mit gehöriger, strenger Eintheilung in Arbeits-, in Gewerks- und Bürger-Schulen einsichtsvollen und erfahrenen Männern, welche diesen Gegenstand und das Erziehungs-Wesen überhaupt zum Studium ihres Lebens gemacht haben, selbst bey einem hohen Honorarium, unter Oberaufsicht der Behörde, übertragen werden.

Selbst das Medicinal-Wesen sollte, wie es unter der französischen Occupation war, die Sache des Sanitäts-Kollegiums seyn. Die Unterstützung der bedürftigen alten Kranken und jeder Arbeit Unfähigen, der durch besondere Unfälle gedrückten Familien, wäre die Sache der Barmherzigkeit, das Werk der Liebe gänzlich durch freye Beyträge und durch einen Verein besorgt, dem die jetzige Organisation der Armen-Anstalt zur Regel, der weibliche Verein zum Muster dienen sollte, dessen Handhabung, wir machen es uns zu einer Pflicht und einer Freude, es so laut und so öffentlich als möglich zu sagen, Alles übertrifft, was wir seit 40 Jahren sorgfältigen Nachsuchens in den civilisirtesten Ländern Europa's gefunden haben. Was wir darüber sagen könnten, wäre Jämmerliches, verglichen mit dem, was die Berichte der Wortführerin des Vereins darüber sagen, deren sorgfältige Lesung, deren Studium wir Jedem empfehlen, der sich aus Pflicht oder Neigung mit der Versorgung alter und kranker Armen beschäftigt.

Einnahme.. Ct℔	251951. 10 ß 3 ₰	Ausgabe.. Ct℔	245654. 13 ß — ₰	1827.
Capital.... »	741531. 10 » — »	Mehr-Einnahme»	6296. 13 » 3 »	

Einnahme.	Vom Publikum..... Ct℔	91868. 2. 3.
	» Staate ..... »	135000. —. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc..... Ct℔	154365. 14. —.
	Medicinal-Anstalt..... »	36349. 7. —.
	Schul- » ..... »	33926. 7. —.
	Kostkinder .... »	8225. 14. —.
	Administration..... »	12623. 8. —.

lichen Stunden des Schul-Unterrichts und an eine Ausfüllung des Tages durch Arbeits-Stunden war wiederum nicht gedacht worden.

Parallele, die das Kollegium über die Beyträge des Publikums in den frühesten und spätesten Jahren der Anstalt zieht.

Glücklicher Weise giebt uns der diesjährige Bericht des Armen-Kollegiums eine Uebersicht der Geschichte der Anstalt, die uns auch deswegen äußerst willkommen ist, weil sie das Urtheil ausspricht, welches damals auch das Kollegium und das Publikum über die vormalige Anstalt gefaßt hatten. Die Mitglieder des Kollegiums standen den guten Zeiten der Armen-Anstalt noch nahe, viele hatten sie mit erlebt. Sie standen bey ihnen noch in frischem Andenken, welches zu unsern Zeiten so sehr erloschen ist, daß ein nicht unbedeutender Mann gewagt hat, öffentlich drucken zu lassen, daß das, worauf die Anstalt ihr Wesen gründete, ein verunglückter Versuch gewesen sey.

Das Kollegium sagt Pag. 4 des 45sten Berichts:

„Einst rief vor 40 Jahren das große Bedürfniß diese Anstalt „hervor. An die Stelle mangelhafter Anstalten für die Armen sollte „etwas Besseres gesetzt werden; es sollte dem völligen Versinken der „Armen Einhalt gethan, die verwilderte Jugend zur Ordnung zurück„geführt, zum Lernen und zur Thätigkeit zweckmäßig angehalten, die „große Anzahl unglücklicher Menschen vermindert und ihr Schicksal „moralisch und physisch verbessert werden."

„Der Hamburger sieht mit inniger Rührung auf jene Zeiten der „Errichtung der Armen-Anstalt zurück; Hamburgs Bürger fühlten das „Bedürfniß, daß der Zustand der Armen verbessert werden müsse. Da „traten sie nun als eine Familie zusammen. Welches Gefühl nun „Hamburgs Bürger beseelte, mit welchem Enthusiasmus die Sache „aufgenommen und befördert ward, wie hat sich dieses nicht schön und „herzerhebend in dem Werke selbst ausgesprochen?"

Das Kollegium hat für gut befunden, das, was es über diese Gesinnung sagt, durch eine Parallele zu rechtfertigen, in welcher es die Beyträge der ersten 20 mit den Beyträgen der letzten 20 Jahre vergleicht. Sie mag denn auch hier ihren Platz finden.

„Die Subscriptionsgelder betrugen im Durchschnitt jährlich . .	Ctl.	89603. 2 ß
„die Büchsensammlungen	"	21959. 15 "
„die Geschenke	"	25497. 15 "
	Ctl.	137061. — ß jährlich, *)

„also in 20 Jahren Ctl. 2741220."

*) Dazu dürfen wir noch die bis jetzt eingegangenen Legate rechnen. Sie waren ohne Ausnahme von Männern und Frauen, welche theils die Armen-Anstalt

„In so großen Gaben sprachen sich die wohlthätigen Gesinnungen der „Hamburger aus, die nicht allein durch diese Gaben, sondern auch durch „ernstliche Bemühungen zur Verbesserung des physischen und geistigen „Zustandes von Eltern und Kindern ihre innigste Theilnahme an dem „Schicksale der Unglücklichsten an den Tag legten; so keimte und reifte „der gute Saame und brachte gute Früchte, so verflossen diese 20 Jahre „unter den schönsten Hoffnungen auch für die fernste Zukunft."

„Bald aber trat die Zeit ein, wo Stürme der heftigsten Art die „Welt erschüttern sollten; auch Hamburg trafen sie; aber es sank hier „weder der Muth, noch verlor sich der wohlthätige Geist, und es ge„schah auch in der härtesten Zeit mehr für die Leidenden, als man „bey dem Druck, der alle traf, erwarten konnte. Viele wohlthätige „Handlungen, auch im Stillen ausgeübt, retteten wol Manchen vom „langsamen Hinwelken und der Verzweiflung; es gingen die wohl„thätigen Opfer bis zu dem Zeitpunkt fort, als Hamburgs Einwohner, „die sich nicht selbst ernähren konnten, die Stadt verlassen mußten. — „Wem stehen diese furchtbaren Zeiten nicht noch vor Augen?"

„Wohl uns, daß diese Zeiten des Schreckens sich wandten und „auch für unsere Stadt eine schöne Morgenröthe wieder aufging, die „nicht nur einen schönen Tag verkündete, sondern vielmehr in der „Wirklichkeit ihn so erscheinen ließ, die jedes noch so schön gedachte „Ideal übertraf."

„Wenn im Jahre 1814 die freywilligen Beyträge bis auf 15000 ℔ „gesunken waren, wozu die wöchentlichen Sammlungen ℨ lieferten, so „stiegen sie im Jahre 1815 auf ℔ 57604. 6 ß. Sie hoben sich wäh„rend mehrerer Jahre und bis zum Jahre 1824 auf ℔ 77687. 7 ß. „Sie fielen bis zu diesem Jahre wieder auf ℔ 71050. 2 ß; betrugen „also des jetzigen Flors der Stadt ungeachtet 65910 ℔ 14 ß weniger, „als der Durchschnitt in den ersten 20 Jahren, obgleich das Geschenk „eines auswärtigen edlen Hamburgers von Bco℔ 2000. dazu gekom„men und die Sammlung der wohlthätigen jungen Leute von 4000 ℔ „dieselbe geblieben war."

IX. Von 1828 bis 1831.

1828.
1829.
1830.

Eine Periode, in welcher nur zwei Berichte gegeben wurden und in welcher die Folgen der bisherigen Mängel sich nur zu deutlich offenbarten.

Vierzig-, ein- und zwei und vierzigstes Jahr.

Verschieden waren diese drey Jahre von den vorigen, weil in ihnen das Publikum ohne allen Bericht abseiten seiner Almosenpfleger gelassen

hatten entstehen sehen, theils Zeugen ihrer segensvollen Wirkungen in den ersten 20 Jahren gewesen waren, und bey deren nun erfolgtem Tode sie in den letzten Jahren eingingen. Sie betragen die bedeutende Summe von Ct℔ 600000.— und wenn man bis auf die Zeit des Berichts rechnen wollte, Ct℔ 1360000.—.

war und nur im Juny 1831 Folgendes vor die Augen des Publikums kam. *)

Almosen-Anstalt.

Im Jahre 1828 wurden ℔ 151117. 12 ß an 2424 Familien,
" " 1829 " " 167451. — " " 2590 "
" " 1830 " " 167209. 8 " " 2666 "
vertheilt.

Suppen-Anstalt.

Im Jahre 1828 wurden nur 190991 Portionen,
" " 1829 " " 191311 "
" " 1830 " " 200072 "

Rumfordscher Suppe wegen des erhöheten Preises des Brodtes und der Kartoffeln verkauft.

Medicinal-Anstalt.

Das Kollegium sagt: „Der große Leichtsinn der arbeitenden Klasse „mißbraucht die Gelegenheit freyer Kur und Pflege in kranken Tagen, und „des wohlthätigen Einflusses der so ungemein wirksamen Sparkasse unge„achtet, wohin billig der Arbeiter seinen Spar-Pfenning tragen sollte, um „ihn in den Tagen der Noth hinter der Hand zu haben, ist die Zahl der „unentgeldlich verpflegten Kranken seit 1827 fast um das Doppelte gewachsen."

1828. *) Einnahme. Ct℔ 255224. 2ß 9 S. Ausgabe.. Ct℔ 271506. 11 ß — S.
Capital... " 757849..13 " — " Mehr-Ausgabe " 16282. 8 " 3 "

Einnahme.	Vom Publikum ..... Ct℔	89727. —. 9.
	" Staate ..... "	139500. —. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc..... Ct℔	101348. 2. —.
	Medicinal-Anstalt ..... "	48511. 7. —.
	Schul- " ..... "	36424. 1. —.
	Kostkinder ..... "	8668. —. —.
	Administration ..... "	14884. —. —.
	Zuschuß an die Vorst. St. Pauli "	1500. —. —.

1829. Einnahme .. Ct℔ 294143. 1 ß — S. Ausgabe.. Ct℔ 310121. 11 ß — S.
Capital..... " 796376. 1 " — " Mehr-Ausgabe " 15978. 10 " — "

Einnahme.	Vom Publikum ..... Ct℔	109187. 12. —.†)
	" Staate ..... "	156000. —. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc. ..... Ct℔	192003. 12. —.
	Medicinal-Anstalt ..... "	53538. 4. —.
	Schul- " ..... "	39763. 9. —.
	Kostkinder ..... "	8872. 5. —.
	Administration..... "	14277. 6. —.
	Zuschuß an die Vorst. St. Pauli "	1500. —. —.

†) Hierin sind mit einbegriffen entnommene ℔ 20797. 4, die früher bey der Haupt-Casse zur Feuerung und Rumfordschen Suppen-Anstalt belegt waren.

Im Jahre 1827 wurden nämlich in ihren Wohnungen verpflegt
8430 Kranke und kosteten ℔ 36349. 7 ß,
" " 1828 11610 " " " " 48511. 7 "
" " 1829 12733 " " " " 53538. 4 "
" " 1830 14290 " " " " 58272. 1 " *)

Subscription im Publikum zur Anschaffung des Torfs während des langen und heftigen Winters 1829/30.

Der außerordentliche Winter von 1829/30 hatte das Kollegium dazu gebracht, eine Subscription zur Feuerung und Winter-Verpflegung zu veranstalten, die ℔ 25665. 7 ß eintrug und die besonders im Jahre 1829/30 auf eine vortheilhafte Weise zur Anschaffung des Torfs und Vertheilung desselben in natura eines Lagers von wollenen Decken und Strohsäcken verwandt wurde.

Vermehrung der Armenzahl und außerordentlicher Unterstützung.

Ueber die Vermehrung der Armenzahl und der Unterstützung sagt das Kollegium:

„Wie groß die Noth und Dürftigkeit ist, ergeben die Ausgaben „der Anstalt, (?) welche jährlich anschwellen."

„Außer der regelmäßigen wöchentlichen Unterstützung werden „noch wöchentliche Krankengelder, Kleidungsstücke und provisorische „Gaben verabreicht. Auch diese Ausgabe-Rubrik hat sich seit 1827 „von ℔ 6077. auf ℔ 17413. 15 ß vermehrt und erreichte im Jahre „1829 sogar die Höhe von ℔ 20446. 10 ß."

„Wir wollen hoffen, sagt das Kollegium bey der Ausgabe für „Hemder, daß für manchen Menschen Reinlichkeit der Anfang zu einem „überhaupt ordentlicheren Leben ist und daß die meisten Armen, denen „die Hemder gereicht sind, sie wirklich gebrauchen und nicht versetzen „oder verkaufen, wovon freylich die Beyspiele auch nicht so selten sind, „als man zu ihrer Ehre wünschen möchte."**)

---

*) Einnahme..Ct℔ 337465. 1 ß — S. Ausgabe..Ct℔ 332697. 5 ß — S. 1830.
Capital..... " 796495. 8 " — " Mehr-Einnahme " 4767. 12 " — "

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	109105. 10. —.
	" Staate	"	198500. —. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ct℔	202896. 1. —.
	Medicinal-Anstalt	"	58272. 1. —.
	Schul- "	"	43236. 9. —.
	Kostkinder	"	10187. 15. —.
	Administration	"	13983. 5. —.
	Zuschuß an die Vorst. St. Pauli	"	4000. —. —.

**) Sie wurden also nicht mehr gestempelt.

Schul-Anstalt.

„Das treffliche Institut der Kostkinder wird, sagt das Kollegium, jähr„lich gemeinnütziger.“ Es stieg von 163 auf 203 Kinder. Der Durchschnitt der jährlichen Kosten für jedes Kind war im Jahre 1829 52 ℔ 3 ß, im Jahre 1830 53 ℔ 10 ß.

Eben so, sagt das Kollegium, ist das Schulwesen der Anstalt beträchtlich erweitert worden, seitdem im Jahre 1829 der Beschluß gefaßt wurde, bey dem großen Andrange zu den sehr beliebten Freyschulen der Armen-Anstalt nöthigenfalls das bisherige Maximum von 2600 Schulkindern zu überschreiten. So kam es, daß die Zahl der Kinder von 2292 auf 2880 und die Kosten von Ctℓ 33926. 7 ß auf Ctℓ 43236. 9 ß stiegen.

Untersuchung der Bettler-Herbergen.

Es fand eine Untersuchung der hiesigen Bettler-Herbergen statt und wurden diese unter strengere Beschränkungen und Aufsicht gestellt. Von den 160 Individuen, die sich daselbst fanden, ward den Arbeitsfähigen Beschäftigung angewiesen, die Uebrigen mit Kleidung u. s. w. versehen. Es liegt also in andern Umständen, die außer dem Bereiche der Armen-Anstalt sind, wenn sich wiederum 192 Personen am Ende April d. J. (1831) in den verschiedenen Bettler-Herbergen der Stadt aufhielten.

Es werden verschiedene nützliche Maaßregeln getroffen.

Ueber die Ertheilung freyer Kur an nicht eingezeichnete Arme ward im Februar 1828 ein Regulativ beschlossen, so wie die Pupillenkasse neu organisirt und eine Instruktion für deren Verwalter dem Druck übergeben. Es wurde ein ausgedehnterer Plan zur Fürsorge für die Schulkinder der Armen-Anstalt nach der Confirmation, für welche ihnen bisher, im Fall günstiger Schulzeugnisse, nur Kleidung geschenkt worden war, entworfen und auf 3 Jahre zum Versuch genehmigt.

Von den Armen-Aerzten wurden Quartal-Berichte über Witterung und Krankheit in der Stadt und in den Vorstädten herausgegeben.

Erwähnt wird noch die Vorsichtsmaaßregel, die im Anfange des vorigen Winters in Folge der Theuerung des Brodkorns mittelst Ankauf von 200 Last Roggen für den, Gottlob! nicht eingetretenen Nothfall getroffen worden.

Drey und vierzigstes Jahr.

1831. Die Besorgniß für die am Ende des Jahres wirklich eingetretene Cholera und der Wunsch, um so sicherer vom Publikum die nöthiger werdende Hülfe zu erhalten, veranlaßten die frühere Erscheinung des Berichtes im Januar 1832, ehe noch die Bilanz geliefert werden konnte.

Nur vorläufig zeigt das Kollegium an, daß im December 1831 2812 Familien, also 146 mehr als im vorigen Jahre, unterstützt worden sind (aus der später erschienenen Bilanz erhellt, daß dazu 179352 ℔ 6 ß ver-

wandt worden waren); daß in diesem Jahre 286176 Portionen Rumfordscher Suppe, also 86104 mehr, als im Jahre 1830, ausgetheilt worden; daß dieselbe gerade der drohenden Krankheit wegen um 5 Pfund darin verkochten Fleisches auf 100 Portionen nahrhafter gemacht wurde; daß eine sehr vermehrte Anzahl von Hemdern, wollenen Decken, Strohsäcken und Leibbinden vertheilt worden ist; daß die Krankenpflege ℔ 65724. 12½ ß, also 7452 ℔ 11½ ß mehr als im vorigen Jahre gekostet. Die Zahl der Verpflegten ist nicht angeführt; daß die Zahl der Schulkinder am Ende des Jahres 2981, also 101 mehr, als am Ende 1830 gewesen und die Kosten dafür ℔ 47001. 7 ß, ℔ 6764. 14 ß mehr, als das vorige Jahr, sich belaufen haben und daß die Zahl der Kostkinder in diesem Jahre 232 betrug, welche 11197 ℔ 4 ß kosteten (macht für jedes Kind 48 ℔ 4 ß), sich demnach um 29 vermehrt habe. *)

Bitte des Kollegiums, sich nicht durch die bettelnden Armen täuschen zu lassen und auf allen Fall das Almosen in Suppenzetteln zu geben.

Das Kollegium beklagt sich sehr darüber, daß die auf den Gassen und in den Häusern bettelnden Armen auf Befragen, welche Unterstützung sie erhalten, nie des freyen Schul-Unterrichts für ihre Kinder, unentgeldlicher Krankenpflege und Rumfordscher Suppenzeichen, Hemder, Betten und des Torfes im Winter erwähnen und nur von den etwa 16 ß sprechen, welche sie wöchentlich an Geld erhalten; daß in diesen Fällen die Privat-Wohlthätigkeit oft glaubt, hinzutreten zu müssen und der Anstalt den Zuschuß entzieht, um selbst in einzelnen Fällen einzuschreiten. Es bittet solche Wohlthäter, wenn sie doch Almosen ohne Untersuchung geben wollen, statt des baaren Schillings Suppenzettel zu geben, die dasselbe zu dem Ende 1 ß pr. Zettel verkauft. Wenn der Bettler auch diese wohlfeiler verkaufen sollte, um sich Branntewein oder Lotto-Zettel zu verschaffen, so käme doch dadurch jene Wohlthat an den, der ihrer wirklich bedürfte. Es ersucht alle, welche an der Uebung der Wohlthätigkeitsliebe eine Freude finden, ihre Mittheilungen und Erfahrungen zur bessern Verwaltung des Armen-Wesens ihr nicht vorzuenthalten, aber dem Institute nicht die allgemeine Theilnahme zu

*) Einnahme..Ct℔ 339296. 2 ß — S. Ausgabe..Ct℔ 341839. 13 ß — S. 1831.
Capital.... » 818016. — » — » Mehr-Ausgabe » 2543. 11 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	82211.	15.	6.
	» Staate	»	228500.	—.	—.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ct℔	200053.	5.	—.
	Medicinal-Anstalt	»	65034.	9.	—.
	Schul- »	»	46635.	4.	—.
	Kostkinder	»	11197.	4.	—.
	Administration	»	14765.	12.	—.
	Zuschuß an die Vorst. St. Pauli	»	4000.	—.	—.

entziehen und nicht durch Versplitterung der Gaben an Einzelne die Mittel zu beschränken, welche zur allgemeinen Armenpflege unentbehrlich sind. Die löbliche Kämmerey habe in diesem Jahre den großen Zuschuß von ℔ 221000. gegeben.

X. Von 1832 bis 1837.

1832 bis 1837. **Von 1832, dem Jahre, in welchem dem Publikum ein trefflicher, alles erschöpfender Bericht gegeben wurde und von welchem Jahre an eine fortschreitende Vervollkommnung der Anstalt bemerkbar wird.**

Vier und vierzigstes Jahr.*)

1832. Der äußerst reichhaltige Bericht dieses Jahres ist wie der Anfang einer neuen Periode anzusehen, in welcher sich der Geist der wahren Armenversorgung wieder gezeigt und bis zum Jahre 1837 wirksam zu seyn nicht aufgehört hat. Er enthält eine genaue Darstellung der diesjährigen Wirksamkeit des Kollegiums, woraus denn erhellet, daß bey der Deputation zur Aufnahme für alte Arme und für mit Kindern beladene Familien an neuen Fällen 994 und Revisions- und Prolongations-Fällen 2888, zusammen 3882 vorgekommen und abgemacht worden sind.

Almosen-Anstalt.

Die feste wöchentliche Unterstützung in baarem Gelde, Suppenzeichen, Krankengeld, Bekleidung ꝛc. für 2969 eingezeichnete Arme betrug ℔ 176121. 8 ß, für die Familie 59 ℔ 5½ ß, wöchentlich 1 ℔ 2¼ ß.

Da dieser äußerst lehrreiche Bericht nicht nur die jetzigen Leistungen der Armen-Anstalt, sondern auch das, was die Art, wie solche geleistet worden, betrifft, mit unterrichtender Genauigkeit dargelegt hat, so halten wir es um so mehr für unsere Pflicht, Alles, was diese Darstellung der Anstalt betrifft, in die Geschichte der Anstalt einzuflechten. Die Ausführlichkeit und Genauigkeit, mit welcher diese Leistungen dargestellt sind (vermuthlich veranlaßt durch die häufigen, im vorigen und diesem Jahre in die Zeitungen eingerückten Aufsätze, zu welchen das Armen-Kollegium selbst aufgefordert hatte), müssen die Ueberzeugung begründet haben, daß die

1832. *) Einnahme ..Ct℔ 335940. 8 ß — ₰. Ausgabe..Ct℔ 337147. 5 ß — ₰.
Capital ..... » 837775. — » 6 » Mehr-Ausgabe » 1206. 13 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	83633. 12. —.
	» Staate	»	215400. —. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ct℔	191095. 14. —.
	Medicinal-Anstalt.....	»	64654. 9. —.
	Schul- »	»	50410. 2. —.
	Kostkinder	»	13479. 6. —.
	Administration.....	»	13234. —. —.
	Zuschuß an die Vorst. St. Pauli	»	4000. —. —.

Administration in ihrem so vielseitigen Wirkungskreise mit Urtheil und Umsicht verfahren ist.

Ueber die Hälfte der erwachsenen Armen war im Auslande geboren, 1552 waren über 60 Jahr, 1032 zwischen 40 und 60, 175 zwischen 30 und 40, unter 87 und 87 unter 30 Jahr.

Unter jenen 2846 eingezeichneten Armen fanden sich

einzelne Frauen und Mädchen	1061
einzelne Männer	265
Familien mit noch nicht confirmirten Kindern . .	797
Familien ohne Kinder oder mit bereits confirmirten Kindern, wo beyde Eltern großentheils das 60ste Jahr überschritten hatten, ...	723
	2846
Wegen Alters = Schwäche oder unheilbarer Krankheit durchaus gewerblos waren	825
Scheuerfrauen und Wäscherinnen	550

Die übrige Zahl bestand fast blos aus verarmten Handwerkern, Schuster 136, Schneider 99, Tischler 53 ꝛc.

Suppen = Anstalt.

An Rumfordscher Suppe sind in diesem Jahre 295855 Portionen vertheilt worden, deren Verlust 1449 ℔ 11 ß betrug.

Contract über Sockenstrickerey.

Zu der den Armen gereichten Unterstützung kam noch die durch einen mit einem Fabrikanten geschlossenen Contract, über das Stricken von 2000 Dutzend Paar Socken, wozu er die Wolle lieferte und sich zu ihrer Exportation verband, damit sie auf dem hiesigen Markt den Wollhändlern keinen Schaden thäten.

Da vermuthlich des so geringen Ertrages dieser Arbeit wegen, das Kollegium dieselbe nur als Beschäftigung für eingezeichnete Arme, nicht als Erwerb ansah, so ward ihnen dies auch nicht als Unterstützung angerechnet, sondern als Zugabe gegeben.

Die für Bekleidung den nicht eingezeichneten Armen zugewandte Arbeit an Näh-, Schuster- und Schneiderlohn ward ihnen mit 3754 ℔ 8 ß bezahlt.

Schul = Anstalt.

Das Schulwesen kostete, incl. der Bekleidung, für 3176 Kinder 50410 ℔ 2 ß, für jedes Kind 15 ℔ 11 ß.

Da sich im Publikum ein Verein gebildet hatte, welcher die Kinder unter 6 Jahren, die noch nicht schulfähig waren, in Wartezimmer aufnahm, auch ihrem Alter gemäß unterrichtete, mit etwas Nahrung versorgte und dadurch eine große Lücke in der Fürsorge für Kinder ausfüllte, so hatte die Armen-Anstalt zur Erleichterung derselben Bco℔ 20000 zur Anschaffung von Grundstücken zinsfrei vorgeschossen.

Vorkehrungen gegen die Cholera.

Das Jahr 1831 hatte die Asiatische Cholera gebracht. Die weisen Maaßregeln der höchsten Behörden und die muthigen Anstrengungen vieler patriotischer Bürger, beruhigten zum Voraus die Gemüther, selbst der untersten Volksklassen, und so ward dies Uebel, welches so furchtbar als die Pest früherer Jahrhunderte angekündigt war, mit ruhiger Fassung ertragen und durch zweckmäßige Anstalten und allseitiges Eingreifen in seiner Ausbreitung gehemmt.

Es bildete sich ein zahlreicher Verein achtungswerther Bürger, die zugleich mit den Pflegern die Wohnungen aller Armen in Hamburg untersuchten und für die Reinlichkeit so wie für die Bekleidung derselben und die nothwendige Unterstützung sorgten, damit diese, so große Gefahr drohende Krankheit nicht durch Unreinlichkeit und Mangel in den Wohnungen der Armen um so gefährlicher werden möchte. Abhörungs-Bogen wurden über die Lage jedes Armen vorgenommen und 60000 ℔ durch Subscription zusammengebracht, um mit den 65000 ℔, welche das Medicinalwesen der Armen-Anstalt in diesem ominösen Jahre kostete, dem Uebel theils zuvor zu kommen, theils seine Folgen abzuwenden. Es wurden zwey Baracken als Hospitäler erbaut, und warum sollten wir hier den, den Armen so theuren Namen der Fräulein Malchen Sieveking verschweigen, welche sich in einem dieser Hospitäler während der Dauer der Krankheit einsperrte, damit die da verpflegten Kranken auch zweckmäßig behandelt würden.

Merkwürdig ist die Kenntniß, welche diese sorgfältige Untersuchung von dem Charakter, den Sitten, wie von der Lage der Hamburger Armen verschafft. Wir wollen darüber den Verein selbst in der Rechenschaft die er dem Publikum ablegt, sprechen lassen.

„Es sey uns hier noch die unvorgreifliche Bemerkung vergönnt, „daß bey vielen Armen außer Krankheits- und sonstigen Unglücksfällen, „welche bey der geringen Klasse so leicht unverschuldete Armuth, „und außer Trägheit, Müssiggang und Verschwendung, welche sie herbeyführen, hauptsächlich die Sucht, in der Zahlen-Lotterie „zu spielen und die Trunksucht es waren, welche sich uns klar „als nächster Grund der Verarmung darstellten, und möchten wir diese „beyden hier als die eigentlichen Plagegeister der Armen, als die „Grund-Ursache ihres Uebels bezeichnen."

„Manche weitere Nachfragen ergeben, daß beyde verderbliche „Neigungen erst beym Anfange eines Mangels erwachen und bald ist „dann das noch übrige Haab und Gut vergeudet, Körper und Ver„stand aufgerieben und Mann, Weib und Kinder von allem entblößt „und krank und abgezehrt, werden unsern öffentlichen Anstalten und „milden Stiftungen zur lange dauernden unerträglichen Bürde.*)

*) Wer sieht hier nicht, wie wohlthätig, ja wie nothwendig die, diesem Zustand zuvorkommenden Anstalten sind; wie viel für die Moralität des Armen gewon-

„Dadurch suchte man die Ansprüche eines tiefen Elends, wo man es „vorfand, zu befriedigen.“

Man glaubte mit Recht, dadurch die Gefahr, mit der Krankheit befallen zu werden, zu vermindern, daher überging man keine Hütte, keine von den Nachbaren angewiesene Familie, wo sich diese Noth vermuthen ließ. Die Armen-Anstalt konnte nur die Armen kennen, die sich bey ihr meldeten; diese Untersuchung aber ergab ein vollständiges Bild der Armuth in Hamburg.

Als der Verfasser zum Behuf seiner Versuchs-Anstalt für die Beschäftigung freyer Arbeiter es für nöthig fand, sich mit der jetzigen Lage der Armen bekannt zu machen, hatte er das Glück, durch mehrere von den Pflegern, welche die Armenfreunde beym Aufsuchen der Armen zur Zeit der Cholera begleitet hatten, 7 bis 800 Abhörungsbogen aus 7 Quartieren der Stadt zu erhalten, die, weil sie glücklicher Weise aus den wohlhabendsten und ärmsten Quartieren der Stadt zusammengesetzt waren, durch Approximation ein ziemlich getreues Bild der damaligen Lage der Armen überhaupt geben konnten.

Das Resultat der Abhörungen ergab eine genaue Beschreibung des Zustandes der Armen, also Alter, Ursache der Verarmung, Character, jetzige Lage, kurz, eine Classification der Armen, die alles das enthielt, was der aufmerksame Armenvater über die seiner Versorgung Anvertrauten wissen muß, was der wohlthätige Armenfreund zu wissen wünscht.

Es kam ihm nun darauf an, näher zu untersuchen, in wie fern nicht nur die Zahl, sondern auch der Grad der Dürftigkeit der Armen in diesen 7 Quartieren so sehr im richtigen Verhältniß mit den Armen in allen 68 Quartieren stände, daß von ihnen mit einem sehr hohen Grade der Wahr-

nen wird, wenn man ihm in diesem Zustande unter die Arme greift, ihm hilft, wenn Verarmung sich ihm nahen will. Wenn auch solch eine Maaßregel nicht sofort allgemein wirksam seyn, nicht sofort den verderblichen Lastern Einhalt thun kann, wer kann daran zweifeln, daß dieselben eine Generation lang fortgesetzt, auf die Sittlichkeit einen bedeutenden Einfluß haben müssen; daß alsdann die Zahl der Familien, welche durch Almosen erhalten werden, sich, wie es in der vormaligen Anstalt war, vermindern und von da an den Beytrag um vieles geringer machen müssen, den die Wohlthätigkeit vom Staate zu fordern genöthigt ist. Diese so wunderthätigen Mittel waren: Arbeits-Anstalten, Erziehungs- und Industrie-Schulen und Vorschuß-Anstalten, und sie werden es noch wiederum werden, wenn es je möglich seyn wird, eine hinlängliche Anzahl thätiger Armen-Freunde zu vereinigen, die Muth und Kräfte zu einer Aufsicht haben, die durchaus nöthig ist, wenn jene Anstalten nicht zu einer bloßen Form und sogar schädlich werden sollen. Es ist wahrlich nicht unmöglich, sich bei Vertheilung so großer Gaben einen Einfluß auf die religiöse und moralische Gesinnung der Armen zu verschaffen. — Man ist nur zu geneigt, über diese Bemühungen zu spotten, die den Armen lehren sollten, seine Leiden mit Geduld und Ergebung zu tragen und die Gabe dankbar zu genießen. — Sollte man den noch nicht gänzlich versunkenen Armen nicht besser zu machen suchen, damit er glücklicher werde? Eine andere Behandlung muß natürlicher Weise dem werden, bey welchem man diese Hoffnung aufgeben muß.

scheinlichkeit auf die Zahl und den Zustand der Armen in allen 68 Quartieren geschlossen werden könnte.

Von den 7 Quartieren gehörten einige zu den zahlreichsten, einige zu den die mittlere Zahl, einige zu den die geringste Zahl enthaltenden Armen.

Acht der thätigsten und kundigsten Pfleger waren mit ihm der Meinung, daß das Verhältniß dieser 3 Arten der Größe der Quartiere unter den sieben (durch einen glücklichen Zufall) dasselbe, wie unter den 68 Quartieren sey und daß also, besonders der Größe einiger der 7 Quartiere wegen, diese 7 normalen Quartiere in Rücksicht auf die Zahl als $\frac{1}{8}$ der ganzen Armenzahl angesehen werden könnte.

Es schien schwerer, zu bestimmen, ob der Grad der Dürftigkeit in eben dem Verhältniß stehe. Dieses war durch das Verhältniß der auf das Ganze der Stadt und der auf diese 7 Quartiere verwandten Summe der Hülfsleistung zu bestimmen. Beyde waren uns bekannt und beyde trafen mit eben diesem Verhältniß zusammen. Sonach wagte es der Verfasser mit einigem Rechte, auch auf das Zutreffen dieser Classificationen auf das Ganze mit hoher Wahrscheinlichkeit zu schließen.

Auf die Basis dieser Approximation gegründet, ergab der Calcul für die ganze Stadt 5437 Familien enthaltend 7461 Individuen, darunter 2965 Männer, 4496 Frauen. Zu diesen sind zuzufügen 5069 Kinder, demnach gäbe es in Hamburg 12530 der Hülfe bedürftige Individuen, etwa $\frac{1}{10}$ der Bevölkerung, wobey alle die nicht gerechnet werden, die in Hamburgs milden Stiftungen aufgenommen sind.

Wenn auch ein Drittheil der Familien der vermehrten Bevölkerung wegen abgezogen wird, so ist die Zahl der armen Familien doch um etwas größer, als sie bey Entstehung der Armen-Anstalt war, wo diese Anzahl als eine große Kalamität angesehen wurde, die alle nachfolgenden Opfer erheischt hat. Die Zahl der Individuen ist im Ganzen um 2600 stärker, davon die Zahl der verarmten Weiber um 1000 geringer (auffallend die Wirkung der allgemein gewordenen Flachsgarn-Spinnerey-Arbeit); die Zahl der verarmten Männer um 1500 größer und die Zahl der Kinder um 2100 größer; viel geringer das Alter der Armen, viel größer war die Zahl der jungen und größtentheils wilden Ehen (im Durchschnitt war von diesen der Mann 25 bis 38, die Frau 23 bis 38 Jahr alt), von denen damals nicht die Rede war, viel größer die Zahl der arbeitsfähigen Armen als 1791.

Hinlänglich mag dies hier die Verschiedenheit in der Lage der Armen bezeichnen. Das Nähere darüber enthält einer der Briefe, welche der Verfasser dem Armen-Kollegium besonders auf die ihm so ehrenvoll erfreuliche officielle Aufforderung des Armen-Kollegiums demselben über die wichtigsten Gegenstände der Armen-Versorgung geschrieben hat. Wenn es nicht unerfreulich ist, hiedurch zu sehen, daß nur die Hälfte der Hülfsbedürftigen die Unterstützung der Armen-Anstalt suchte, so ist die Entdeckung traurig, daß, wenn sich, der Approximation nach, unter 7020 Individuen

nur 1737 finden, die gar nicht oder nur halb arbeitsfähig sind (540 Mütter mehrerer kleiner Kinder, von denen keine bedeutende Arbeit gefordert werden kann, mit eingerechnet), es 5283 Individuen giebt, die jeder Arbeit fähig sind und die dennoch auf Unterstützung Anspruch machen und zum Theil erhalten. 882 davon wären in ihrer industriellen Arbeit durch Vorschuß zu unterstützen; 4401 meist weiblichen Geschlechts, die sich von ihrer Hände Arbeit nähren und nur durch angebotene Arbeit zweckmäßig unterstützt werden könnten, von welcher sie nur an den Tagen Gebrauch zu machen hätten, an denen ihnen ihr gewöhnlicher besserer Erwerb mangelt.

Bey der Hälfte der Armen ist Mangel an Arbeit als die Ursache ihrer Verarmung angegeben worden. Leider ist dieser Mangel an Arbeit oft durch ihre Sittenlosigkeit verursacht. In dem normalen Quartiere, welches einer der würdigsten Armenpfleger, den der Verfasser je kannte, auf eine bewundernswürdig genaue Art untersucht hat, fanden sich unter 780 Individuen 83 ganz achtbare Männer, 114 rechtliche Frauen, zusammen 197 Unglückliche, schuldlos Verarmte. Wäre es in allen Quartieren der Stadt, wie in den 7 untersuchten, so gehörten in diese Kategorie 747 Männer, 1026 Frauen, zusammen 1771 solcher Achtung und milde Behandlung verdienender Armen.

Größer ist allerdings die Zahl derer, über die weder bestimmter Tadel noch Lob ausgesprochen ist. Zu diesen würden gehören: 1528 Männer, 2421 Frauen; zusammen 3949 Individuen, bey denen die Hoffnung zur Besserung noch nicht gänzlich verloren war. Betrübend zahlreich ist indessen die Zahl der trägen, schmutzigen, trügerischen, liederlichen, der Trunkenheit und dem Lottospiel ergebenen Armen; unter ihnen lebt der wahre Auswurf der Versunkenheit, der Hefen der Gesellschaft, aus dessen Gährung die in die Häuser sich einschleichenden und eindringenden Bettler, Diebe und andere Verbrecher hervorgehen.

Diese möchten noch in 2 Klassen zerfallen, von denen die erste, eigentlich hier die dritte Klasse, diejenigen enthält, die sich durch Unsauberkeit, Schmutz in ihrer Wohnung, Vernachlässigung ihrer Kinder, Unwirthschaftlichkeit und Trägheit auszeichnen, derer möchten im Verhältniß der Quartiere sich wol 700 finden, während diese Berechnung für die vierte und schlechteste Klasse wol 600 ergeben möchte.

Der Verfasser hat oben angedeutet, woher diese beyden Klassen so viel zahlreicher wie ehedem haben werden können. Zur Verminderung derselben möchte selbst mit dem besten Willen für jetzt wol nichts bedeutendes geschehen können und dieses um so mehr, da man an bedeutenden Orten die Sache für ganz überflüssig, ja die Bemühung dazu fast für lächerlich hält.

Medicinal-Anstalt.

In diesem Jahre war die Zahl der Kranken 18463. (Eingezeichnete 4046, Nichteingezeichnete 13345, von 1831 in der Kur geblieben 1072;) 1300 mehr als im Jahre 1831. Sie kosteten, obgleich bey dem Aufhören,

selbst der zweyten Rückkehr der Krankheit, die Kranken-Unterstützung vermindert, auch vielen die freyen Arzeney-Mittel entzogen werden konnten: 64654 ℔ 9 ß. Jeder Kranke kostete 3 ℔ 8 ß, die Mortalität war $6\frac{1}{10}$.

Fünf und vierzigstes Jahr.*)

1833. In diesem Jahre hat das Kollegium die Freude über vieles zu berichten, was abseiten des Staates als Regierungs-Maaßregel, abseiten des Publikums durch Vereine, zu wohlthätigen Zwecken geschehen ist, welche, so weit sie reichen, der Verarmung entgegen wirken werden, welche selbst zu verwirklichen, die verminderte Einnahme der Armen-Anstalt ihr unmöglich gemacht hat. Zu den erstern gehört die Verordnung, welche das Gewinnen des Bürgerrechts erschwert, so wie die in Beziehung auf das Gesinde, wodurch (so weit nämlich in einer an Freyheit gewohnten Stadt die strenge Ausübung dieser Gesetze möglich ist,) sich der Andrang unbemittelter Fremden vermindern und die Sittlichkeit der untern Volks-Klassen in mehrfacher Hinsicht befördert werden wird, die im vorigen Jahre beliebte Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen der Beamten und Officianten und die sich so wohlthätig bewährende Makler-Wittwen-Casse, die mit der Zeit die Zahl der Hülfesuchenden mindern werde. — Zu den andern gehört vorzüglich die Rettungs-Anstalt für verwahrloseten Kinder, ein Privat-Institut, welches sich mit der von der Armen-Anstalt eingerichteten Straf-Schule in Verbindung gesetzt hat und welches durch den nie genug zu lobenden Wichern im wahren Geist christlicher Liebe geführt wird; die zinsfreien Vorschüsse, welche von dem so wohlthätigen Vorschuß-Verein gegen Verbürgung kleiner Abträge geleistet werden, sind besonders heraus zu heben, wenn von Erleichterungen die Rede ist, welche der untern Klasse so wesentlich zu gute kommen.

Eben weil diese Anstalt nur gegen Verbürgung ausleiht und nur ein beschränktes Kapital besitzt, ist ihr Einfluß auf das Wohl der untern Klassen in eben dem Maaße beschränkter, als der, den die Vorschuß-Anstalt ehedem hatte, da sie in 12 Jahren 199938 ℔ 1½ ß, also im Durchschnitt jährlich 16661 ℔ 8 ß Vorschuß, ohne Bürgschaft zu verlangen, leistete und dadurch

---

1833. *) Einnahme. Ct℔ 319889. — ß — ₰. Ausgabe.. Ct℔ 323818. 13 ß — ₰.
Capital... » 849308. 3 » — » Mehr-Ausgabe » 3659. 13 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	72249. 8. —.
	» Staate	»	215500. —. —.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.....	Ct℔	180358. 14. 6.
	Medicinal-Anstalt	»	55374. 1. —.
	Schul- »	»	52936. 4. 6.
	Kostkinder	»	14734. 9. —.
	Administration	»	13822. 2. —.
	Zuschuß an die Vorst. St. Pauli	»	6000. —. —.
	Stricklohn	»	111. 3. —.

3150 nützliche, dem Staate contribuirende Bürger in ihrem Erwerb erhalten hat, welche alle ihre Vorschüsse richtig bezahlt haben und selbst die geringe Zahl, die nicht bezahlt haben, Jahre lang von der Nothwendigkeit abgehalten hat, sich um Unterstützung zu melden. Merkwürdig wird es immer bleiben, daß dieses keinen größern Verlust, als jährlich 4118 ℔ gekostet hat, welches auf jede Familie nicht mehr als 15 ℔ 11 ß beträgt, die, wenn sie auch nur Ein Jahr von der Armen-Anstalt unterstützt worden wäre, 60 bis 70 ℔ gekostet haben würde, von denen aber die größte Hälfte ihr für immer würde geblieben seyn.

So wirkte auch die so wohlthätige Sparkasse in einer jährlich sich vergrößernden Ausdehnung.

Almosen-Anstalt.

An wöchentlichen Almosen und aller Art Unterstützung empfingen 2848 Familien 165814 ℔ 8 ß, macht für jede Familie 58 ℔ 3¾ ß. Im vorigen Jahre waren es 2998 Familien, also in diesem Jahre 150 weniger und 10307 ℔ weniger Ausgabe. — Diese Verminderung war nebst der durch die Umstände gebotenen Strenge, den wohlfeilern Lebensmitteln und der nicht durch den Frost verursachten Unterbrechung der Arbeiten zuzuschreiben.

Suppen-Anstalt.

Von der in diesem Jahre sehr vervollkommneten Suppen-Anstalt wurden 268992 Zeichen verabreicht, welche in diesem Jahre, wo die Lebensmittel minder theuer waren, weniger als 1 ß die Portion zu stehen kam.

Medicinal-Anstalt.

Die Heilung und Verpflegung der Kranken in ihren Wohnungen kostete in diesem Jahre ℔ 55374. 1 ß, wofür 15943 (Eingezeichnete 3607, Nichteingezeichnete 11392, von 1832 in der Kur geblieben 944) Kranke verpflegt waren. Im vorigen Jahre waren es 18463, welche ℔ 64654. 9 ß, also in diesem Jahre ℔ 9280. 8 ß weniger kosteten. Die Mortalität war 5_{10}. Durchschnittskosten für den einzelnen Kranken 3 ℔ 7 ß 7 ₰.

Schul-Anstalt.

3197 Kinder kosteten an Schulbesuch und Bekleidung in diesem Jahre ℔ 52936. 5 ß 6 ₰, macht für jedes Kind im Durchschnitt 17 ℔ — ß 2 ₰.

Einführung der Strafschulen als bedeutende Verbesserung.

Als eine bedeutende Verbesserung dieser Anstalt wird die in einem eigends dazu gemietheten Hause gestiftete Strafschule angeführt, wo statt des bisherigen unwirksamen und oft schädlichen Gefängnisses die die Schule versäumenden, oder sich Vergehen zu Schulden kommen lassenden Kinder von Morgens bis Abends größtentheils zur Arbeit angehalten wurden und unter strenger Aufsicht standen. Sie erhielten da Mittags Rumfordsche Suppe und schwarzes Brod. Man hat sie bisher mit Zupfen Brasilianischer Wolle beschäftigt, wobey einiger Ueberschuß gewesen ist. Den Eltern werden 4 ß wöchentlich für jedes Kind abgezogen, um auch sie zur Aufsicht

auf den richtigen Schulbesuch zu bewegen. Die kürzeste Zeit des Aufenthalts ist 6 Wochen. Dies alles hat auf Eltern und Kinder sehr glücklich gewirkt. Seit Johannis waren 171 Kinder in die Strafschule gesandt. Ende des Jahres befanden sich darin 55.

Verminderung der Einnahme der Anstalt.

Das Kollegium beklagt die Verminderung der Subscription, die einst 1799 über ℔ 91000. betrug und jetzt ℔ 37146, damals über ½, jetzt nicht ⅖ des jährlichen Bedürfnisses der Anstalt beträgt, obgleich weder der Wohlstand der Stadt, noch die Wohlthätigkeit, von der Hamburgs Bürger so oft und rührende Beweise gegeben haben, abgenommen hat.*) Die Verminderung der Sammlungen, die einst ℔ 20000., jetzt ℔ 12469. 11 ß betrugen, schreibt das Kollegium dem Mißbrauche zu, daß diese, eigentlich jedem Hausbewohner nach der Reihe zur Pflicht gemachte Sammlung meistens nur durch einen Miethling beschafft wird.**) Daß die Geschenke und milden Gaben statt der vorigjährigen ℔ 12573. nur ℔ 9388. 12 ß brachten, war die Folge des Todesfalles des auswärts lebenden Hamburgers (Hieronymus Sillem, der jährlich der Anstalt Bco℔ 2000. schenkte,). Ein großer Theil der aus Geschenken bestehenden Summe bestand aus der Sammlung der Armenfreunde, die nicht aufhörten, der Anstalt mit gleicher Liebe zu gedenken.

Die Bräutigams-Gaben 1799: 2251 ℔, jetzt kaum ⅛; Gotteskasten damals 20419 ℔ 9 ß, jetzt nicht einmal ⅛ dieser Summe. Collecten: statt 14440 ℔ 5 ß, jetzt 4821 ℔ 5 ß, ungefähr ⅓.

Das Deficit der Anstalt in diesem Jahre war 21770 ℔ 15 ß. Die Kapital-Conto hatte sich wiederum durch einige Legate um (Bco℔ 9226. 8 ß) 11533 ℔ 2 ß vermehrt und war (Bco℔ 679446. 8 ß) Ct℔ 849313. 2 ß.

Sechs und vierzigstes Jahr.

Resultate der zur Revision des Armen-Wesens niedergesetzten Kommission.

1834. Ganz vorzüglich zeichnet sich dieses Jahr in der Geschichte der Hamburger Armen-Anstalt dadurch aus, daß der Bericht des Armen-Kollegiums

*) Sollte in dem eingerissenen Luxus der höhern, in dem unbeschränkten Hang der mittleren Klassen zu kostbaren Vergnügungen nicht auch die Ursache liegen, daß beyden Klassen verhältnißmäßig geringere Mittel zur Wohlthätigkeit übrig bleiben? Freylich liegt auch vieles in den Anforderungen, welche die zahlreichen Privat-Vereine an die Wohlthätigkeit machen, und dadurch die Gabe zersplittern, die sich an einem und demselben Orte vereint haben würde, wenn das Kollegium sich die Initiative zu denselben nicht hätte rauben lassen, welche die vorige Anstalt ohne alle Ausnahme übte.

**) Es ist ein Fall bekannt geworden, wo ein Bürger die bisher durch einen Miethling beschaffte Sammlung übernahm, daß dieselbe das Gedoppelte einbrachte.

die Resultate der 2jährigen Revisions-Untersuchungen enthält, zu welchen es durch so manche seit einigen Jahren öffentlich an dasselbe gemachte Anforderungen veranlaßt worden war.

Wenn im vorigen Jahre der Zweck des Kollegiums gewesen war, alles das Große und Gute darzustellen, was dasselbe mit Hülfe der würdigen Pfleger wirklich mit großer Aufopferung von Zeit und Kräften leistete und das Publikum in den Stand zu setzen, den Umfang seiner äußern Wirksamkeit vollständig zu überschauen, so war der Zweck seiner diesjährigen Vorträge, die Darstellung und Rechtfertigung der Grundsätze, welche dasselbe befolgte und nach welchen, seiner Meinung zufolge, das nach genauer Prüfung unter den, demselben gemachten Vorschlägen für gut und nützlich Anerkannte, den Umständen nach, wo nicht ins Werk gerichtet, doch vorbereitet werden sollte und welches die Gründe wären, warum so manches allgemein Gewünschte, für jetzt nicht ausführbar sey.

In den letzten zwey Jahren hatte eine, vermittelst sorgfältiger commissarischer Verhandlungen eingeleitete, Prüfung der von ihm bisher befolgten Grundsätze sowol, als der Art der Anwendung derselben den Haupt-Gegenstand seiner Berathungen gebildet und jede, sich als zweckmäßig ergebende Aenderung, wenn dieselbe auch nicht vollständig ins Leben getreten war, dennoch eingeleitet.

Der Entwurf einer revidirten Armen-Ordnung war dem Senat vorgelegt worden.

Die specielle Untersuchung der Armen wird auf künftige Zeiten verwiesen.

Die specielle Untersuchung des Zustandes der Armen überhaupt und die daraus entstehende tabellarische Uebersicht in physischer und moralischer Hinsicht, ward gerade der Schwierigkeit der genauen Untersuchung wegen, auf künftige theilweise und periodische Ausführung verwiesen und auf die geringe Zahl der sich mit diesem Gegenstande beschäftigenden Bürger hingewiesen.*)

Was für die nöthige Vermehrung der Pfleger jetzt geschehen könne.

Die nöthige Vermehrung der Pfleger von 120 auf die vormals bey einer geringern Armen-Anzahl nöthig befundenen 180 ward in so fern bewilligt, daß die Anfertigung eines nach den Bezirken und deren Quartieren zu ordnenden Verzeichnisses von Männern, die den mannigfachen Obliegen-

*) Es wird einmal eine Zeit kommen, in welcher man es nicht wird begreifen können, daß die genaue Untersuchung des moralischen Characters eines jeden Gliedes einer armen Familie nicht die Art der Behandlung derselben vorschrieb; daß nicht dadurch mannigfaltige Kategorien entstanden, und daß man die moralische und religiöse Besserung des Armen nicht als den ersten Zweck ansah, den man durch seine materielle Unterstützung erreichen wollte.

heiten eines Armenpflegers ihrem ganzen Umfange nach ihre Zeit und ihre Kräfte zu widmen geneigt wären, verfertigt werden sollte und es dem Vorsteher überlassen bliebe, sich aus diesen Männern die Gehülfen zu wählen, deren Beystand er bey der besondern Lage der Quartiere für nöthig erachten sollte.*)

Warum die Armen-Anstalt nicht auf Vorbeugungsmittel der Verarmung denken könne und solle.

Was die Anstalten betrifft, wodurch künftiger Noth vorgebeugt würde und die vielleicht selbst in finanzieller, jedenfalls aber in allgemein politischer Hinsicht sehr wünschenswerth seyen, so sey das Kollegium durch die wenigen Geldmittel jetzt zu sehr auf die Befriedigung augenblicklicher Noth beschränkt, um mehr zu thun, als was durch die Heilung und Pflegung uneingezeichneter Kranken und die Freyschulen für die Kinder uneingezeichneter Eltern geschehe (vorausgesetzt, daß beyde mit höchster Oekonomie und gründlicher Zweckmäßigkeit durchgeführt werden könnten), daß die allgemeine Armen-Anstalt nicht für alle Noth sorgen könne und solle, um so mehr, da sie eine etwaige Mithülfe den vielen besondern Privat-Vereinen nicht versage, die für besondere Gegenstände, wenn auch nur in einem kleinen Kreise, durch individuelle Fürsorge mehr thun könnten, als eine auf so viel Gegenstände angewiesene, nothwendig nach festen Regeln handelnde Anstalt es vermag, und daß selbst jene vorkehrende Hülfsleistungen ohne eine genauere, sorgfältigere Behandlung, als das Personal der Anstalt erlaube, die Selbstthätigkeit der Armen vermindern würde.

Die Einwirkung der Armen-Anstalt auf die Sittlichkeit der Armen habe zu große Schwierigkeiten, auch sey sie auf die materielle Fürsorge für die Armen angewiesen, zu der sie kaum hinlängliche Mittel habe.

Was die gewünschte Einwirkung der Armen-Anstalt auf die Förderung der Sittlichkeit der Armen betreffe, so sey die Anstalt hauptsächlich auf die Abhülfe der materiellen Noth angewiesen und diesen Zweck zu erreichen, seyen die ihr zu Gebote stehenden Mittel kaum ausreichend. Dieser direkten Einwirkung standen unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen.**)

---

*) Schwerlich wird daraus je etwas werden, wenn nicht eine so warme und thätige Menschenliebe die Masse der Einwohner belebt, daß, statt dazu auffordern zu müssen, man aus einer großen Menge wohlwollender Armenfreunde nur die Tüchtigsten auszuwählen haben wird; wenn nicht die wohlhabender und aufgeklärter gewordene Mittel-Klasse sich dazu hindrängt. Immer wird man ohne Erfolg zu dem auffordern, was nicht schon vorher als Wunsch im Herzen der Aufzuforderndem lag. Wünschenswürdig wäre es, daß auch die Frauen aus der Mittel-Klasse sich, durch die Armen-Anstalt geleitet, dem belohnenden Geschäft nicht entzögen, wovon der weibliche Verein ein so schönes Beyspiel giebt.

**) Das Geständniß des Armen-Kollegiums von 1808 darüber, daß die bis 1803 erhaltene Moralität der Armen verschwunden sey, beweist nichts, weil man sie

Die moralische Classificirung der Armen sey bey der verschiedenen Individualität jedes Armen schwierig, es sey fast unmöglich, die Unterstützung in Verhältniß mit der Moralität der Armen zu setzen und was die schlechteren Armen betreffe, so fehle es dafür an einem Strafhause.

Eine noch größere Extension der Natural-Lieferungen an die Armen halte die Anstalt nicht für zweckmäßig; die Bezahlung der Miethe an die Hauseigner halte sie für nützlich, aber für sie zu kostbar.

Was die Vorzüge betreffe, welche die Unterstützung der Armen durch Naturalien empfehle, so geschehe diese schon durch Vertheilung der Rumfordschen Suppe, der Feuerung und der Bekleidung. Wenn es wahr sey, daß schlechten Armen kein Geld in die Hände gegeben werden müsse und diese Unterstützung nur für die bessern Armen gehöre, so sey der schroffe Unterschied gar schwer zu bestimmen, auch könne der schlechtere Arme die Naturalien verkaufen, daher habe das Kollegium für die Vervollkommnung der Suppe gesorgt. Dampf-Apparate zum Kochen seyen, ihrer großen Vorzüglichkeit ungeachtet, nicht anwendbar, weil die Anstalt nur gemiethete Wohnungen für diese Küchen habe, (ehedem waren es eigene Kochöfen.)

An Hemdern und Betten-Vertheilung lasse es die Armen-Anstalt nicht fehlen. Das Kollegium sagt mit Recht, daß die Bekleidung überhaupt ein zu relatives Bedürfniß des Armen sey, auch ihm auf so manche Art wohlfeil oder als Geschenk verschafft würde, als daß Bekleidung der Armen als Regel angenommen werden dürfe.

Was die Naturallieferungen an Wohnungen betrifft, so sagt das Kollegium mit Recht, daß der Anbau der Wohnungen in jeder Hinsicht für sie unräthlich, den Hauseignern schädlich und dem Armen nicht einmal vortheilhaft seyn würde. Von dem Vortheil, die Miethe des Armen dem Hauseigner direct zu bezahlen und diese dadurch wohlfeiler zu machen, sey es zwar überzeugt, fürchte aber eine zu große Vermehrung der Kosten und habe es dem Armen überlassen, ob und welchen Theil seiner Miethe er unter Verwendung des Pflegers von der ihm bestimmten Unterstützung dazu einlassen wolle *).

Durch eine Arbeits-Anstalt würde die Armen-Anstalt über den ihr angewiesenen Wirkungskreis hinausgehen. Die, jener Ueberzeugung zuwider, dennoch eingerichtete Fabrik-Deputation.

Was die dem Armen anzubietende Arbeit betrifft, so würde der damit verbundene Verlust und selbst die Last einer nur einigermaßen gewissen-

mit einem vollkommenen Zustande der Sittlichkeit verglich und gerade die schon 3 Jahre dauernde Besetzung der Stadt mit Militair aller Nationen und die so lange gedauerte Smuggeley eben jene Sitten schon zu verderben anfing.

*) Wirklich liessen die Besten unter den Armen 8 ß wöchentlich, zur Bezahlung der Miethe, bey ihren Pflegern ein.

haften Verwaltung, wohl während der Zeit des ersten Enthusiasmus, aber nicht für eine längere Zeit dauernd von Pflegern und Vorstehern zu erwarten seyn, überdem würde die Armen-Anstalt damit über den ihr angewiesenen Wirkungskreis hinausgehen und müsse sie sich begnügen, die Versuche, welche Privat-Wohlthätigkeit in dieser Hinsicht mache, zu unterstützen *).

*) Der Verfasser hatte, nebst einem sehr geschätzten Pfarrer, bey der Patriotischen Gesellschaft die Ausstellung einer hohen Prämie für den bewirkt, der die beste Art, die Armen in Hamburg zu beschäftigen, angeben könne. Unter 55 eingereichten Abhandlungen befand sich zwar keine, die den ganzen Preis verdient hätte, aber viele hatten treffliche Vorschläge gemacht, die, von einer Kommission der Patriotischen Gesellschaft untersucht, als Resultat ergaben, daß außer dem Flachsgarn-Spinnen, welches immer die Hauptarbeit bleiben müsse, das einträglichere Wollengarn-Spinnen, daneben Pfropfen-Schneiden, Schachtel-Arbeiten, Papp-Arbeiten, Waaren-Sortiren, Stroh-Geflechte, Handschu-Arbeit, Werg- und Charpie-Pflücken, Schuh- und Kleider-Arbeiten zu überseeischer Versendung oder zum Verkauf auf Märkten in umliegenden Orten, vortheilhafte Erwerbszweige für Arme in ihren Wohnungen und für Kinder in Arbeits-Schulen seyn könnten. Die Untersuchung über die Zweckmäßigkeit der Einführung dieser Arbeiten ward unter die Mitglieder der Kommission vertheilt. Dem Verfasser fiel das Referat über Flachs- und Wolle-Spinnerey zu.

Der Ersten, in der sich alle Vortheile, die eine solche Arbeit haben kann, vereinigen, stand es im Wege, daß der Preis des Garns so sehr gefallen war, daß diese Fabrikation 50 pCt. Verlust geben würde. Da indessen in allen uns umgebenden Armen-Anstalten: Glückstadt, Kiel, Bremen, Hannover, diese Arbeit fortwährend beybehalten wurde, so wandte er sich an die Administratoren derselben, und es ergab sich, aus ihren Berichten und mitgetheilten Berechnungen, daß das Verweben des Garns in 23 Arten von Leinwand und andern Zeugen an allen Orten ohne Verlust und an einigen mit bedeutendem Avanz beschafft werden konnte. Er brachte den Winter 1833/34 damit zu, unter seiner Aufsicht spinnen und weben zu lassen. Er fand, daß unter gewissen Umständen das Wolle-Spinnen keinen, das Verweben des Flachses nicht über 10 pCt. Verlust geben würde, welche sich aber durch die Ungeschicklichkeit der Arbeiter und die Kosten der Anstalt selbst, vielleicht bis auf 30 pCt. in den ersten Jahren vermehren könnten. Er stattete darüber der Patriotischen Gesellschaft einen Bericht ab, der unter dem Titel: „Auszug aus dem der Patriotischen Gesellschaft abgelegten und dem Armen-Kollegium mitgetheilten Bericht über Flachsgarn-Spinnerey und Weberey; den Armenfreunden in Hamburg gewidmet vom Freyherrn von Vogt, 1834" abgedruckt ist.

Es kam nun alles auf einen Versuch an, der der Patriotischen Gesellschaft nicht zugemuthet werden konnte. Er brachte zugleich mit dem würdigen Herrn Pastor Müller eine Subscription zusammen, welche etwa 16000 ℔ betrug, wozu die Patriotische Gesellschaft 446 ℔ und das Armen-Kollegium 1000 ℔ zuschossen, und Herr Carl Godeffroy, der für alles wahrhaft Gute so freygebige Mann, 2000 ℔ Banco auch wol deswegen hergab, weil, in Uebereinstimmung mit seinen Grundsätzen, diese Anstalt die Verminderung des Almosengebens bezweckte.

Obgleich daſſelbe von der allgemeinen Anwendbarkeit der Regel, jedem Armen zuerſt Arbeit anzubieten, nicht überzeugt ſey und lieber dem Familien-

---

In einem dazu angeſchafften Locale ward am 11. December 1834 der Anfang mit der Wollſpinnerey gemacht. Im Jahre 1835 ward damit in ſo weit fortgefahren, daß im April die Vorſteher im Stande waren, einen erwünſchten Bericht darüber ihren Wohlthätern ablegen zu können.

Für die Wollhändler ward Wolle geſponnen, die ſie ſelbſt hergaben. Von angekaufter und ſelbſt geſponnener Wolle wurden Zeuge gewebt. Der Verſuch war mit dem Verweben des Flachsgarns gemacht worden und es fanden ſich fünferley Wollenzeuge und 12 verſchiedene Leinenſorten, die theils ohne, höchſtens mit 10 pCt. Verluſt gewebt werden konnten. Beym Flachsgarn war der Verluſt im Verhältniß mit dem Erwerb der Spinnerin (worauf es hier eigentlich ankommt) 60 pCt. geweſen. Er verminderte ſich bey weiterer Fabricirung und war beym Verweben des Garns 9 pCt., beym Verweben der Wolle 6¼ pCt.

Der Verfaſſer glaubte nun ſeinen Zweck erfüllt und die Auflöſung einer ſehr wichtigen Frage ſehr weit gefördert zu haben, die er ſeinen würdigen Nachfolgern überlaſſen mußte, da eine zweyjährige angeſtrengte Arbeit die Kräfte des Greiſes erſchöpft hatte.

516 Perſonen waren ſeit 1½ Jahren durch dieſe Anſtalt theils unterſtützt, theils unterhalten worden. Er hatte die Freude gehabt, zu ſehen, daß eine viel größere Anzahl von uneingezeichneten Armen ſich zu dieſer Arbeit drängte, und oft ſah er Thränen fließen, wenn er gezwungen war, Beſchäftigung ſolchen Armen zu verſagen, die nicht um Geld bettelten, ſondern um die Arbeit, wodurch ſie ihre Unabhängigkeit erhalten konnten. Er hatte zugleich die Freude, zu bemerken, daß in Folge des langen Unterrichts im Spinnen und der Gewöhnung zu dieſer Arbeit, vielleicht mittelſt einer durch Concurrenz erregten größeren Entwickelung der Kräfte, die Arbeitsfähigkeit der weiblichen Armen in dem Grade zugenommen hatte, daß der Durchſchnitt der Arbeit einer Woche, die vor 47 Jahren 4 bis 6 Stück die Woche war, nun auf 6 bis 10 Stück ſtieg. Dieſes brachte ihn zu der Hoffnung, daß eine Arbeits-Anſtalt für freye Arme aus dieſer Verſuchs-Anſtalt entſtehen könne, deren Dauer von der Armen-Anſtalt unabhängig, obgleich unter ihrer Aufſicht, fortwährend geſichert ſeyn würde.

Was ihn zu dieſer Hoffnung berechtigte, war: daß dies Beyſpiel die Armen-Anſtalt ſchon zur Ernennung einer Fabrik-Deputation gebracht hatte, die auch uneingezeichneten Armen Arbeit verſprach. Hätten ſeine Kräfte es ihm erlaubt, dieſe Arbeiten fortzuſetzen, ſo würde er eine Arbeits-Anſtalt für Kinder zu gründen geſucht haben, die es zu einer Vollkommenheit im Wollengarn-Spinnen hätten bringen können, welche 15000 ℔ Spinnlohn in der Stadt erhalten würde, die jetzt die Wollhändler auswärts bezahlen; er würde für Knaben eine Weber-Schule veranlaßt haben (14 Weber-Stühle waren ſchon im Gange), die nach 5 oder 6 Jahren das Weberlohn für die Fabrikate der Anſtalt ſo niedrig würde geſtellt haben, daß der Verluſt auf die Verwebung faſt ganz verſchwunden wäre; er würde geſucht haben, die angefangene Verabredung mit den Hamburgiſchen Departements, welche die von Hamburgs Armen verfertigten Fabrikate conſumiren, möglichſt zu erhalten und zu erweitern, wodurch 50000 ℔ Tagelohn von unſern Armen verdient werden würden, die jetzt durch den Ankauf

Vater, der mit seiner Arbeit, wie er sage! nicht auskommen könne, eine Geldunterstützung gebe, so habe es dennoch jetzt eine Deputation niedergesetzt, die sich mit der Arbeitsfähigkeit der Armen und der (so weit es der Beschränktheit der Anstalt möglich sey) zu gebenden Arbeit besonders für die Bedürfnisse der Armen selbst, beschäftige; es habe auch den Pflegern die Weisung gegeben, daß alle sich um Unterstützung meldende Arme zuerst an diese Deputation verwiesen würden, welche auch nicht eingezeichneten Armen Arbeit zu geben befugt sey. Ein Haus sey dazu gemiethet worden und die Zahl der jetzt schon beschäftigten Armen gehe auf 363.

Wie die Anstalt die Mängel der jetzigen Schulen eingesehen und eigene Schulen, die von diesen Mängeln frey seyn würden, einzurichten, angefangen habe.

Was die Anforderungen des Publikums in Bezug auf die bisher so kostbaren und unvollkommenen, nur Unterricht im Stricken und Nähen als Arbeit ertheilenden, übrigens bloße Lehrschulen betrifft, so hat die Revision die Unzweckmäßigkeit dieser Schulen in Rücksicht auf ihre große, die Aufsicht erschwerende Anzahl, auf die Schädlichkeit der Vermischung der Armen mit den übrigen Kindern, auf die Kleinheit der Lokale, den Mangel an Plätzen zu körperlichen Uebungen für die Kinder, anerkannt und da das vormalige große Schulhaus der Kämmerey verkauft worden, die Gründung von zehn eigenen Armen-Schulen beschlossen, welche keinen jener Mängel hätten und zugleich Arbeits-Schulen werden könnten. Die Kosten dieser Schulen würden die der bisherigen nicht übersteigen. Es habe Eine solcher Schulen wirklich eingerichtet und dadurch den ersten Schritt zur Verbesserung dieses wichtigen Theils der Armen-Versorgung gethan.

Für die Beschränkung der Kosten der Medicinal-Anstalt habe die Anstalt theils Vorschläge gemacht, theils ausgeführt.

Was die große Ausdehnung der Krankenpflege und Unterstützung betreffe, so seyen auch diese Kosten als ein ausgeliehenes Kapital zu betrachten, welches die Anstalt durch erspartes Almosen mit hohen Zinsen wieder zu erhalten hoffen dürfe. (?) Krankheit sey die Haupt-Veranlassung gänzlicher Verarmung bey den Volksklassen, welche ihren Unterhalt lediglich durch tägliche Arbeit bestreiten; man könne für sie unleugbar viel eher zu wenig als zu viel thun, damit sie genesen, arbeiten und sich selbst ernähren können,

---

fabricirter Zeuge aus der Stadt gehen. — Dazu aber reichte nach seinem Austritt die Dauer der Anstalt nicht. Das durch Subscription zusammengebrachte Capital war aufgezehrt und obgleich die würdigen Männer, welche die Direction der Anstalt übernommen hatten, von der Armen-Anstalt 6000 ℔ Vorschuß erhielten, so mußte sie dennoch beendigt werden, und sie ward am 19. Juny 1837 von der Armen-Anstalt übernommen, der nicht allein die 6000 ℔, sondern auch das Geschenk von 1000 ℔ durch die Uebergabe des Lagers und Kassen-Saldo's zurückgegeben wurde.

nicht aber die Zahl der Almosen bedürfenden Armen, die schon so groß ist, vermehren; endlich sey dies eins der kräftigsten Mittel, der Verarmung vorzubeugen, deren Mangel man der Armen-Anstalt vorwerfe. Dem Mißbrauch dieser Unterstützung habe das Kollegium zuvor zu kommen gesucht und wenn vielleicht bisher die Besuche bey den Kranken, den ohnehin in den Stunden, die ihre bürgerlichen Geschäfte ihnen als Muße lassen, zu sehr angesprochenen Pflegern nicht möglich gewesen wären, so habe das Kollegium in der neu vorgeschlagenen Armen-Ordnung dem Bezirks-Vorsteher das Recht ertheilt, eigene Pfleger zu diesem Besuch anzunehmen. Die Verminderung der Kosten durch freye Kur ohne Arzeney-Mittel oder Heilung ohne Unterstützung, so wie die dem Kranken zu überlassende halbe Bezahlung der Arzeneymittel sey bey den Versuchen dazu ohne Erfolg geblieben; mehr verspreche sich aber die Anstalt davon, daß der nicht eingezeichnete Arme das erste Recept bezahlen müsse und hoffe dadurch der bisher zu häufigen Meldung des Armen bey geringem Uebelbefinden zuvor zu kommen. Die vernachlässigte Vorschrift, daß der Pfleger, wenn die Unterstützung auf länger als eine Woche gefordert werde, einen eigenen Krankenbogen aufnehmen müsse, ward erneuert.

Die Kosten der Arzeney haben, auf jeden einzelnen Kranken vertheilt, bedeutend abgenommen; sie seyen im Jahre 1825 3 ℔ 11 ß 7 ₰ und im Jahre 1834 auf 2 ℔ — ß 2 ₰ gesunken.

Aus allem diesen erhellet, daß in diesen für die Armen-Anstalt wichtigen zwey Jahren, die besonders dem Kollegio direct gemachten Vorträge einer nicht genug zu lobenden Aufmerksamkeit gewürdigt worden sind, daß dasselbe sich zu bedeutenden Verbesserungen in dem Fache der Arbeits- und Schul-Anstalten und des Medicinal-Wesens wirklich entschlossen und dadurch sich um so mehr des Zutrauens des Publikums würdig gezeigt habe.

Almosen-Anstalt.

An wöchentlichen Almosen ꝛc. ward an 2632 Familien ℔ 151707. 15 ß vertheilt, an jede Familie 57 ℔ 10 ß. Es waren 216 Familien weniger,

*) Einnahme..Ct℔ 310345. 12 ß 6 ₰. Ausgabe..Ct℔ 307003. 10 ß — ₰. 1834.
Capital.... » 854476. 8 » — » Mehr-Ausgabe » 3342. 2 » 6 »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	76887.	5.	—.
	» Staate	»	190500.	—.	—.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ct℔	163724.	13.	6.
	Medicinal-Anstalt	»	51710.	15.	—.
	Schul- »	»	53935.	14.	6.
	Kostkinder	»	15467.	12.	—.
	Administration	»	14455.	15.	—.
	Zuschuß an die Vorst. St. Pauli	»	6000.	—.	—.
	Stricklohn	»	915.	7.	—.

als im vorigen Jahre. Die Ausgabe war ℔ 14106. 9 ß geringer; die Verminderung war vorzüglich der trefflichen Einrichtung zu danken, daß die Bedingungen, unter welchen der Arme seine Unterstützung erhielt, gedruckt wurden und von ihm, seiner Frau, versorgten Kindern, Geschwistern oder sonstigen Angehörigen unterschrieben werden mußten, wodurch denn die wohlhabenden Kinder und Geschwister nicht selten bewogen wurden, den durch die Bande des Blutes ihnen auferlegten Verpflichtungen zu genügen.

Medicinal-Anstalt.

Die Heilung und Verpflegung der Kranken in ihren Wohnungen ward in diesem Jahre 16339 Kranken (im vorigen Jahre 15943); die Vermehrung der Zahl entstand aus der allgemein herrschenden Masern-Epidemie. Die Kosten betrugen ℔ 51710. 15 ß. Mortalität $5\frac{1}{10}$; die Kosten für jeden Kranken 3 ℔ 2½ ß.

Für 325 Kostkinder ward ℔ 15467. 12 ß bezahlt, für jedes Kind 47 ℔ 10 ß.

Schul-Anstalt.

Der Schulunterricht für 3097 Kinder kostete ℔ 53935. 14½ ß, für jedes Kind 17 ℔ 6 ß 7½ ₰; im vorigen Jahre ℔ 52935. 4½ ß.

Diese Vermehrung der Kosten entsteht aus den Strafschulen, die im vorigen Jahre nur für 6 Monat berechnet werden konnten.

Straf-Schule.

In die Strafschulen waren 121 Knaben und 84 Mädchen eingebracht, am Ende des Jahres blieben 20 Knaben und 12 Mädchen; sie hatten ℔ 3703. 2 ß gekostet. Zur Beschäftigung der Kinder wurde Buenos-Ayres-Wolle gekauft und gereinigt. Auf die Schulen hatte die Anstalt eine gute Einwirkung. 8 Kinder, die auch hier widerspenstig waren (6 Knaben und 2 Mädchen) wurden in die Strafschule des Zuchthauses abgeliefert, die gleichfalls eine neue Organisation ist.

Was das Kollegium über seinen Beruf und den Fortgang der angefangenen Verbesserungen sagt.

Sieben und vierzigstes Jahr.

1835. Der Bericht dieses Jahres zeichnet sich besonders dadurch aus, daß das Kollegium dem Publikum die allerdings durch die Arbeiten der vorigen Jahre vervollkommnete Ansicht seines Berufs vorlegt und eine Nachricht über den Fortgang der Verbesserungen giebt, die dasselbe in Folge seiner Revision eingeführt hat. In Rücksicht auf das erstere sagt das Kollegium:

„Es ist die erste Aufgabe der Armen-Anstalt, der dringendsten „Noth aller Hülfsbedürftigen, sonst Hülflosen im Staate, wenn sie „herandroht, vorzubeugen, ihr, wenn sie eingetreten ist, abzuhelfen. „Dieser Zweck bezeichnet zugleich in seiner Allgemeinheit die große „Ausdehnung und Wichtigkeit des Unternehmens, das Erforderniß eines

„bedeutenden Kraftaufwandes und die nothwendige Beschränkung der „Abhülfe auf unumgängliche Bedürfnisse. Noch immer wird diese Auf„gabe mit unausgesetzter Ausdauer und mit unendlich mühevoller „Sorge erfüllt. Noch immer werden diese Anstrengungen durch „augenscheinlich wichtige Erfolge für das Heil der Nothleidenden be„lohnt, noch immer werden sie von einem bedeutenden Theile des „Publikums nicht befriedigend anerkannt noch unterstützt."

Nothwendigkeit der möglichen Ersparnisse, weil der Staat (mit Recht) nicht mehr das Deficit decken, sondern nur eine bestimmte Summe geben will.

Dieser letztere Umstand ist es denn zunächst, welcher, verbunden mit dem immer mehr sich befestigenden Princip des Staates, der Armen-Anstalt nicht eine unbeschränkte Deckung der sonst nicht zu bestreitenden Ausgaben zu gewähren, sondern nur eine bestimmte Zuschuß-Summe zukommen zu lassen — den Verwaltern dieses Instituts zur Einführung der größtmöglichsten Ersparnisse eine dringende Veranlassung giebt.

„Ueberhaupt scheint das von dieser Administration zu lösende „Problem mehr wie bey jeder andern hauptsächlich darin zu bestehen, „daß man entgegengesetzte Anforderungen auf einer schwer zu treffen„den Mittel-Linie vereinige. Vieles leisten mit wenigen Kosten — die „Bedürfnisse des Armen zu befriedigen, ohne der Trägheit Vorschub „zu thun — Arbeit gewähren, so daß die Arbeitsfähigen einigermaßen „ihre Rechnung dabey finden, doch auch so, daß sie nur im äußersten „Nothfalle dazu greifen werden — Schulunterricht, wodurch die Kräfte „der Kinder ausgebildet, jedoch ihnen nicht der niedere Standpunkt, „das mechanische Geschäft, wozu sie in der Regel bestimmt sind, ver„leidet werde, — Sittlichkeit befördern, ohne der Freiheit zu nahe zu „treten, — beständigen Tadel mit Sanftmuth und Gelassenheit ertragen „und zugleich die Tadelnden von dem Ungrunde ihrer Ausstellungen „zu überzeugen*) — das," sagt das Kollegium, „sind die wesentlichsten „Gegensätze, welche die Armen-Ordnung anstoßfrei zu verbinden und „innerhalb deren Gränzen es die vorgesetzten Zwecke unablässig zu „verfolgen hat."

Almosen-Anstalt.

Ueber die Zahl der Almosen erhaltenden Armen wird in diesem Berichte nichts gesagt. Wir können also bloß die Summe der Ausgabe für diesen Gegenstand von ℔ 145,361. 9½ ß mit der vorigjährigen von ℔ 151,707. 15 ß vergleichen, und bemerken, daß sie in diesem Jahre um

*) Wie erfreulich ist es für den Armenfreund, daß die jetzige Administration hier mit so viel Klarheit als Energie die so lange vernachlässigten richtigen Grundsätze ausdrückt.

etwa 6000 ℔ geringer ist; welches wol auf die Wirkung der begonnenen Arbeits-Anstalten für freye Arme hindeutet.

Medicinal-Anstalt.

Die Heilung und Verpflegung kranker Armen ward in diesem Jahre 11192 (Eingezeichnete 2551, Nichteingezeichnete 7654, von 1834 in der Kur geblieben 987) geleistet. Die Kosten waren ℔ 43,834. 14 ß. (Im vorigen Jahre waren es 16339 Kranke und kosteten ℔ 51710. 5 ß.) Die Mortalität war $6\frac{1}{10}$%, im vorigen Jahre $5\frac{1}{10}$%; die Durchschnittskosten für jeden Kranken 3 ℔ 13 ß 10 ₰, im vorigen Jahre 3 ℔ 2 ß 8 ₰.*)

Die Verminderung erklärt sich theils dadurch, daß die Stadt im verwichenen Jahre von Epidemien verschont geblieben ist, und durch die milde Witterung des Jahres, hauptsächlich aber durch die Einrichtung, nach welcher die Armen das erste Recept selbst bezahlen mußten.

Beginnen, die vorigen Schul-Anstalten wiederum zu Erziehungs-Anstalten zu machen, und was dafür geschehen sey.

Die Verbesserung der Schulen zeichnet dies Jahr als ein ganz vorzügliches aus; bis dahin erschwerte die große Menge der Schulen die höchst nöthige Aufsicht; die zu kleinen Lokale verhinderten eine freye ungehinderte Beschäftigung der Kinder. — Der Umfang und die Auswahl des Unterrichts erschien den Bedürfnissen dieser Kinder, nach Maaßgabe der bey ihnen vorauszusetzenden künftigen Bestimmung und dazu erforderlichen Befähigung, nicht ganz angemessen. — Die Kräfte der Lehrer wurden zum Theil durch eine unablässige Anstrengung zu sehr in Anspruch genommen. Hiezu kam noch die Ansicht, daß die Vermischung der Armenkinder mit Privat-Schülern nicht nur auf die Disciplin unvortheilhaft wirke, sondern auch die Durchführung eines für die ersteren ganz geeigneten Lehrplanes erschwere, weshalb die Einrichtung eigener, ganz für die Armenschüler bestimmter Schulhäuser, ein dringendes Erforderniß ward.

1835. *) Einnahme..Ct℔ 317108. 8 ß 9 ₰. Ausgabe..Ct℔ 310050. 3 ß 3 ₰.
Capital.... » 861355. 9 » — » Mehr-Einnahme» 7058. 5 » 6 »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	78883.	9.	9.
	» Staate	»	208000.	—.	—.
Ausgabe.	Almosen ꝛc.	Ct℔	155010.	12.	6.
	Medicinal-Anstalt	»	43834.	14.	—.
	Schul- »	»	57731.	2.	—.
	Warte-Schulen	»	1600.	—.	—.
	Kostkinder	»	16958.	12.	—.
	Administration	»	14514.	15.	—.
	Zuschuß an die Vorstadt St. Pauli	»	6000.	—.	—.
	Versuchs-Anst. des Bar. v. Voght	»	7000.	—.	—.
	Arbeits-Anstalt	»	6262.	10.	—.

Diesen Uebeln abzuhelfen, ward der Anfang mit 2 eigenen Schulen gemacht und die Einführung eines neuen Lehrplans damit verbunden, dessen Eigenthümliches war: durch eine kleinere Anzahl Lehrstunden die sodann nicht erschöpfte Aufmerksamkeit der Kinder auf das Vorgetragene zu concentriren, übrigens aber die Kräfte ihres Körpers zu stärken und die mechanische Geschicklichkeit, der sie ihren Broderwerb zu danken haben werden, vorbereitend zu entwickeln.

Die Instruction theilt sich in eigentlichen Unterricht, Leibes-Uebungen und Industrie-Arbeiten.

Die guten Folgen der Turn-Uebungen für Knaben, an welche sich selbst die Entwickelung mancher Begriffe und praktischer Beurtheilung knüpfen läßt, waren schon in diesem Jahre merklich.

Die Industrie-Arbeiten sind mit dem sich aus allen möglichen Gründen empfehlenden Strohflechten mit Erfolg angefangen worden, den Knaben ward ein kleiner Erwerb zu Theil, auch sind sie durch Prämien zur Arbeit aufgemuntert worden.

Die Gesammtzahl der Schulkinder hat sich in diesem Jahre auf 3200 vermehrt, und hat gekostet ℔ 57731. 2 ß. Im vorigen Jahre waren es 3151 Kinder, die Kosten ℔ 53935. 14½ ß. Die Vermehrung wird durch die neuen Veränderungen erklärt.

In der Strafschule, deren Nützlichkeit sich jährlich mehr bewährt, war die Zahl der Kinder etwas größer als im vorigen Jahre. Sie wurden wieder mit Baumwollezupfen beschäftigt und kosteten ℔ 3947. 11 ß.

Den Privat-Warte-Schulen ward eine Unterstützung von 800 ℔ bewilligt.

Der praktisch-nützliche Erfolg der Unterbringung der Kinder auf dem Lande zeigte sich mit jedem Jahre mehr; die Zahl der Kostkinder betrug in diesem Jahre 362, kostete ℔ 16958. 12 ß, für jedes Kind ℔ 47. 1 ß.

Arbeits-Anstalten und ihr schneller Fortgang.

Eine wichtige und nützliche Verbesserung der Armen-Anstalt liegt schon in diesen ersten Versuchen zu Arbeits-Anstalten, welche die neuere Theorie über Armuth und Armen-Pflege als die Grundlage jeder Armenversorgung empfiehlt, und welche die Erfahrung des Jahrhunderts als solche bewährt hat. Die Entwickelung und der Aufschwung, welche diese Anstalten schon in diesem Jahre gewannen, haben alle Erwartungen übertroffen und wurden mit jedem Tage bedeutender. Mit jedem Monat nahm der Zudrang zur Arbeit zu.

„Die Freudigkeit," sagt das Kollegium, „womit unsere Armen die „ihnen dargebotene Gelegenheit zum Erwerb benutzen und sich in die „dabey eingeführten strengen Regeln fügen, die größere Geschicklichkeit, „welche manche durch Fleiß und Uebung im Stricken und Spinnen „erlangen, und wodurch ihr Erwerb denn auch allmählich größer wird,

„sind der schönste Lohn für die Vorsteher und Pfleger, welche das „schwere Geschäft übernommen haben, bey der Anschaffung und Ver„theilung des Materials und dem Empfange des Gearbeiteten von „nun schon über 1000 Personen die durchaus erforderliche genaue „Ordnung aufrecht zu erhalten."

Einrichtung und Kosten, Geräthschaften und Effecten und Administration hatten ℔ 2440. 12 ß 6 ₰ gekostet; an die Armen war als Erwerb bezahlt worden ℔ 4916. 1 ß 3 ₰, der Zuschuß dieses ersten Jahres war gewesen ℔ 6226. — ß 3 ₰, wovon der Werth des Lagers mit ℔ 4584. 11 ß abgeht. Mit ℔ 1641. 5 ß 3 ₰ Kosten war also den Armen ein Erwerb von ℔ 4916. 1 ß 3 ₰ verschafft worden.

Die Arbeiten, welche betrieben wurden, waren:

1. Spinnen und Hecheln von Flachs und Heede;
2. Kratzen, Spinnen und Doubliren grober Wolle;
3. Weben grober und feinerer Leinen, so wie eines Zeuges aus Flachsgarn und der erwähnten Wolle. — Dieses sehr dauerhafte Zeug wird für die Kinder, welche unsere Schulen besuchen, verwandt;
4. Nähen von Hemden und Strohsäcken für unsere Armen;
5. Anfertigung von Jacken, Hosen und Röcken für die Schulkinder;
6. Stricken:
   a) von Strümpfen für dieselben aus der durch unsere Arbeiterinnen gesponnenen groben Wolle;
   b) von Socken und Strümpfen von feinerem englischen Maschinen-Garn, zum Verkauf, wo möglich für's Ausland;
7. Verschiedene Beschäftigungen, welche aus dem Publikum gelegentlich den Arbeitern zugewandt wurden.

Die ersten 3 Gegenstände der Arbeiten verdankte die Anstalt den so kostspieligen und mühsamen Erfahrungen der Versuchs-Anstalt, deren Resultate künftig noch der Fabrik-Deputation der Anstalt so nützlich werden sollten.

Der Hauptzweck, den Armen eine Arbeit zu geben, welche ihnen kärglich genug bezahlt wird, um in ihnen den Wunsch rege zu erhalten, sich außerhalb der Armen-Anstalt einen bessern Erwerb zu suchen, war jetzt schon einigermaßen erreicht worden. Arme Frauen konnten in den Tagen, wo ihnen ihr Erwerb mangelt, schon bis 4 ß täglich verdienen und diese waren über die Hälfte der schon jetzt durch die Fabrik-Deputation beschäftigten Armen.

Acht und vierzigstes Jahr.

1836.

Almosen-Anstalt.

Die an Geld und Naturalien ausgegebenen Almosen an 2505 arme Familien (im vorigen Jahre 2511) betrugen ℔ 142671. 5 ß, für jede Familie ℔ 56. 15 ß.

Im Jahre 1834 waren es 2632. Diese Verminderung, statt der gewöhnlichen Vermehrung, ist wol unstreitig der Beschäftigung zuzuschreiben, welche im Jahre 1835 die Versuchs-Anstalt an etwa 300 uneingezeichnete Arme und an die späterhin von der Armen-Anstalt selbst beschäftigten freyen Armen gegeben hat.

Medicinal-Anstalt.

Die Heilung und Verpflegung der Kranken in ihren Wohnungen wurde 11400 Armen, für ℔ 42810. 1 ß, macht für jeden Kranken 3 ℔ 12ß. Ueber das Verhältniß der nicht eingezeichneten Armen und der Mortalität sagt der Bericht nichts.

Schul-Anstalt.

Das Schulwesen kostete für 3080 Kinder ℔ 59853. 7 ß, macht für jedes Kind 19 ℔ 7 ß. Die Verbesserung der Schulen rechtfertigt hinlänglich die Vermehrung dieser Ausgaben, welche, in sofern es die Primärschulen betrifft, in allen andern Ländern vom Staate selbst übernommen werden.

Arbeits-Anstalt.

Die Arbeits-Anstalt hatte im verflossenen Jahre sehr zugenommen. Der Umsatz, der Anno 1835 ℔ 16082. 1 ß 3 ß betrug, ist in diesem Jahre auf ℔ 60576. 4 ß 6 ß angewachsen. Die Zahl der Arbeitenden war ult. December 1835, 715 Personen; ult. Decbr. 1836, 1448 Personen; also 1836: 733 Personen mehr. 1835 waren Eingezeichnete 367, Nichteingezeichnete 348. 1836: Eingezeichnete 527, Nichteingezeichnete 921. 1836 also 160 Eingezeichnete, 573 Nichteingezeichnete mehr. Der Tagelohn der im Jahre 1835 ℔ 4788. 5½ ß betrug, belief sich im Jahre 1836 auf ℔ 18794. 12½ ß, also ℔ 14006. 7½ ß mehr.*)

Als Betriebs-Kapital hat die Haupt-Kasse ℔ 33670. vorgeschossen, wovon an Waaren, im Inventarium, Ausständen und Kassen-Saldo noch

*) Einnahme..Ct℔ 342069. 5 ß 3 ß Ausgabe..Ct℔ 323511. 4 ß 3 ß. 1836.
Capital.... » 851671. 4 » — » Mehr-Einnahme» 18558. 1 » — »

Einnahme.	Vom Publikum	Ct℔	71740.	8.	—.
	» Staate	»	202000.	—.	—.
Ausgabe.	Almosen	Ct℔	168836.	15.	—.
	Medicinal-Anstalt	»	42810.	1.	—.
	Schul- »	»	59853.	7.	—.
	Warte-Schulen	»	800.	—.	—.
	Kostkinder	»	18357.	13.	—.
	Administration	»	14471.	1.	—.
	Zuschuß an die Vorstadt St. Pauli	»	6000.	—.	—.
	Arbeits-Anstalt	»	6555.	—.	6.†)

†) Hierzu zum Fond vom Capital entnommen.....Ct℔ 33670. —. —.

₰ 32177. 7 ß 3 ₰ vorhanden waren. Als ein erfreuliches Resultat war anzusehen, daß der Verlust bey der Abrechnung sich nur auf 7000 ₰ belief, wodurch den Armen ein über 18000 ₰ betragender Erwerb zugeflossen war.

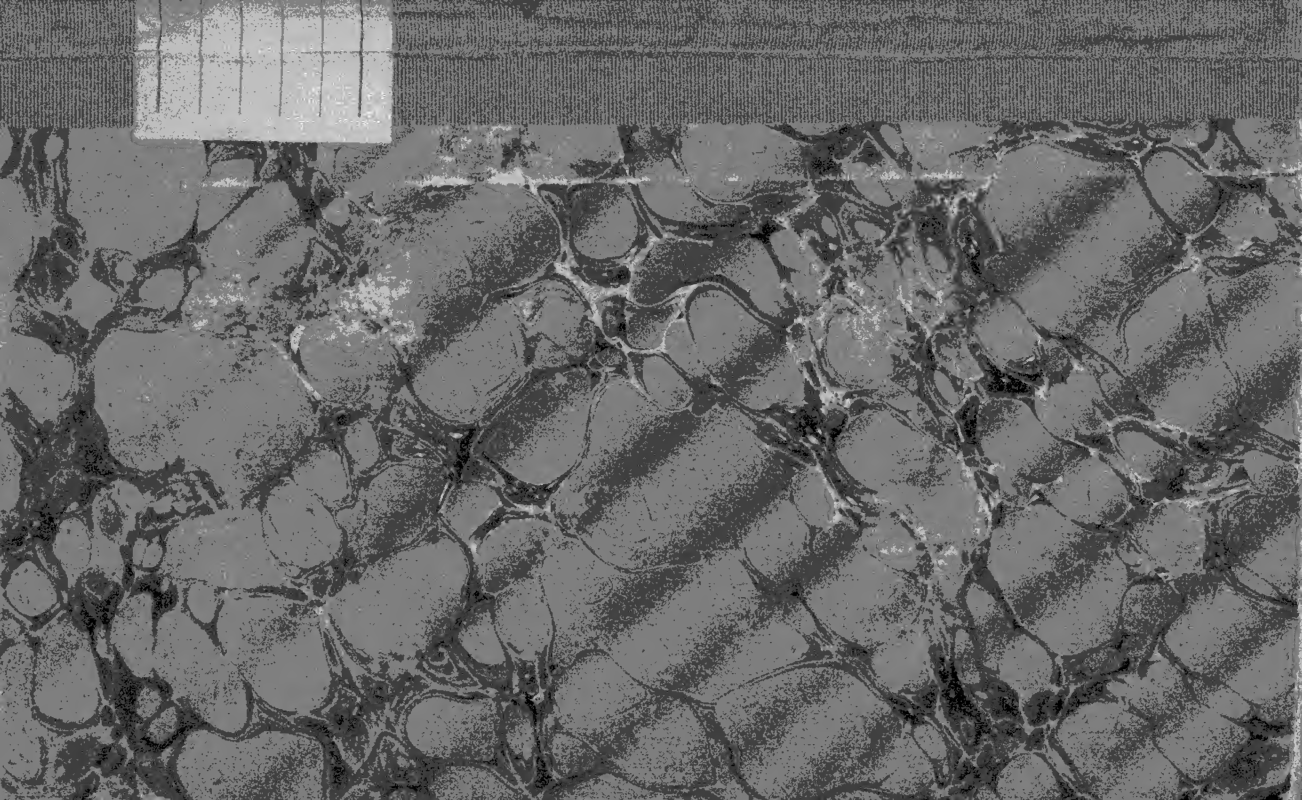
Ursachen des Andranges zur Unterstützung neben den vielen Vorkehrungen zur Verhütung der Verarmung.

Die Ursachen, warum der Zudrang der Armen um Unterstützung bey der zugleich wirkenden Sparkasse, Warteschulen, Vorschuß-Anstalt für Hülfsbedürftige, der Anstalt für sittlich verwahrlos'te Kinder, den Arbeits-Anstalten und mehreren Wittwen- und Pensions-Kassen nicht geringer gewesen, findet das Kollegium in den Folgen der physischen und moralischen Calamitäten, welche die Jahre 1806—1814 herbeygeführt, besonders in der vorhandenen Gelegenheit, dem Lottospiel nachzuhängen, und in der Neigung zum Genuß geistiger Getränke. Ein großer Theil der Hülfesuchenden bestehe aus den Familien noch lebender oder verstorbener Branteweintrinker, welche, wenn sie sich diesem Laster nicht ergeben hätten, für ihre Familien selbst zu sorgen im Stande gewesen wären. Viele andere Familien fielen der Armen-Anstalt zur Last, weil ihre natürlichen Ernährer oder Ernährerinnen ihren redlichen Erwerb vernachlässigten, um dem unseligen Lottogewinn nachzujagen. — Ehe das Lotto nicht aufhöre oder Mäßigkeits-Vereine einen wohlthätigen Einfluß hätten, könnten alle Anstalten zur Verbesserung der Moralität der Armen nicht wirksam seyn.*)

Der Bericht des Armen-Kollegiums für das Jahr 1837 ist noch nicht erschienen, die Geschichte der Anstalt muß also mit dem Jahre 1836 enden; aber wäre er auch erschienen, so würde es überflüssig seyn, das zu wiederholen, was schon allgemein bekannt gemacht wird. Die Gegenwart gehört nicht mehr der Geschichte an. Sehr wünsche ich, daß nach jedem Decennio die Geschichte einer Anstalt fortgesetzt werden möge, deren fortschreitende Vervollkommnung durch den Eifer und die Einsicht ihrer würdigen Vorsteher und Pfleger so sicher verbürgt wird.

Möchten günstige Umstände es ihnen erlauben, die Zahl der Pfleger zu verdoppeln und zu dem Ende Männer aus den mittleren Klassen, deren Wohlhabenheit und Ausbildung sich so sehr vermehrt hat, mit zu diesem Geschäft zu ziehen; die Quartiere, in denen mehr als 30 arme Familien sind, zu verkleinern, zwey Pfleger mit der Sorge für die erwachsenen Armen und die Arbeits-Anstalten zu beschäftigen. Die kleinere Zahl der armen Familien würde dem Pfleger erlauben, sie wenigstens alle Monat einmal

*) Wie schön, daß auch hier die neuesten Erfahrungen beweisen, daß, um den Zustand des Armen zu verbessern, man mit der Verbesserung seiner Sitten, der Erhöhung seiner Moralität, anfangen müsse.

zu besuchen, wogegen fünf von den bezahlten Bezirksboten abgeschafft werden könnten. Der Pfleger würde dann auch auf die Sittlichkeit der Armen eine strengere Aufsicht haben können. Der dritte der Pfleger würde sich nur allein mit den Kranken zu beschäftigen haben; jeden, für den er einen Krankenzettel ertheilt, selbst besuchen, genau untersuchen, ob seine Krankheit einen Arzt erfordert und ob er oder seine Verwandte nicht im Stande seyen, die Arzeney und die Pflege zu bezahlen. — Die Aufnahme des Bogens würde dann nöthig seyn, wenn die Krankheit ernsthaft langwierig und Krankengeld erfordert würde. Auf allen Fall müßten dem nicht eingezeichneten Armen die auf ihn verwandten Kosten in der Regel nur als Vorschuß gegeben werden, deren Rückzahlung in kleinen Summen ihm späterhin nöthigenfalls geschenkt werden könnte. Wünschenswürdig wäre es, daß sich unter den Frauen oder Verwandten der Pfleger aus den mittleren Klassen (denn von den höheren ist es nicht zu erwarten) ein Verein bildete, der sich den weiblichen Verein zum Muster stellte und sich mit den Kranken beschäftigte, deren Krankheitszustand, Lage und Sittlichkeit diese nähere Sorfalt verdiente. — Einer der Pfleger müßte eben diese Sorgfalt für die Kinder seines Quartiers haben, sie möchten nun bey den Eltern, in der Kost, in Wartezimmern oder schon schulfähig seyn; er müßte sie wöchentlich besuchen und monatlich seinem Vorsteher darüber einen Bericht abstatten.

MAR 23 1900